Compendiöses
Doch vollkommenes
Medicinisch-Chymisches
Handbüchlein/

Nach der Ordnung des Alphabets verfasset
worinnen
Alle drey Reiche
Vegetabile, Minerale & Animale
und folglich die ganze
MATERIA MEDICA
mit enthalten,
Nebst denen daraus verfertigten üblichsten und nöthigsten *Productis*
Samt deren Nutzen und Gebrauch.
Allen Anfängern der Medicin zum besten
entworffen,
von

CHRISTOPHORO HEINRICO Keil/
Phil. & Med. Doct. wie auch Phys. Ordinario der
Stadt und Sechs Aemter Wunsiedel.

Cum Privileg. Sac. Cæs. Majest.

AUGSPURG,
bey Johann Jacob Lotters sel. Erben, 1761.

Stadtbibliothek
Augsburg

Vorrede.

Geneigter Leser!

Brevitas delectat. Kurz und gut gefällt jedermann. Dieses ist ein allgemeines und gutes Sprichwort: so aber von vielen heutiges Tages, sonderlich in der Medicin, gar schlecht in acht genommen wird. Denn da machen viele einen Staat, wenn sie ihre Sachen fein bunt und krauß vorstellen, und ihre Recepte nach der langen Elle abmessen können. Sie verschreiben viel, und auch wol kostba-

re Sachen, in Meinung, der und der kan es bezahlen, es mag nun was helfen oder nicht, genug daß nichts darunter, was dem Patienten schaden kan: Alleine das ist nicht genug. Ein Medicus soll und muß sein Gewissen bewahren, verordnet er nun einem Patienten etwas, und es hilft nicht, so handelt er nicht aufrichtig: was hilft es, wenn lang ein Medicament weitläuftig und pretiös, dabey aber unkräftig, ob es wol keinen Schaden thut. Wir haben viele Dinge, die keinen Schaden thun, aber damit ist dem Kranken wenig gedienet: Er will Hülfe haben, und der Medicus soll Nutzen schaffen. Das Sprichwort heißt:

Brevitas delectat: Kurtz und gut gefällt jedermann. Wenn man nun eine Sache kan kurtz und gut haben, was braucht man denn vieler Weitläufftigkeit. Nun haben uns zwar kurze und sichere Wege in der medicinischen Praxi bereits schon zur Gnüge gezeiget die gelehrtesten und erfahrensten Leute, welche alle dargethan, wie man eine so erstaunende Menge von Arzeneyen nicht nöthig habe, und daß man mit wenig guten und sicheren, obgleich öfters schlechten Mitteln, eben so viel ausrichten könne, als mit vielen weitläufftigen und kostbaren; alleine wie viele practiciren wol solche Regul. Denn ob es wol auch sehr

 viel

viel kostbare und gute Medicamen-
ta in der Welt gibt / so hat man doch
nicht nöthig / sich mit einer so über-
häuften Anzahl den Kopf zu zer-
brechen, oder das Gedächtniß allzu
sehr zu beschweren, noch weniger mi
einigen Speciebus oder Medic
mentis / welche doch einerley Wi
kung thun / so oft zu changire
oder die Recepte damit zu überhä
fen / sondern man erwähle nur e
oder das andere gemeine und bekan
te Mittel / davon man durch die E
fahrung überzeugt / daß es eben
gute und wol bessere Wirku
thue / und sehe zu, ob man nicht w
ter damit komme / als mit vielem u
öfters ganz contrairen Mis

ma

nasch. Und eben in dieser Absicht
abe auch gegenwärtiges Büchlein
usammen getragen / der Hoffnung
ebende / der G. L. werde seiner Kür-
e wegen ein Genüge daran finden.
Denn was helfen alle weitläuftige
Dinge in der Welt / wenn man nicht
weiß / was das Beste darunter. Ein
leines Büchlein voller Wahrheiten /
t mir allezeit lieber / als ein grosser
Foliant / oder ein ganzer Haufen
Bücher / darinnen keine Raison /
oder meist ungereimte Dinge zu fin-
den. Mancher solte sich wol an ei-
nem grossen Opere fast zu tode lesen /
und wenn er damit fertig / weiß er
eben so viel / als zuvor / oder findet
doch wol kaum ein sicheres und zu-

verläßiges Medicament, und findet er auch eines, so fehlen doch wol die Handgriffe, oder besten Vortheile, wie es zu elaboriren, und zu adhi-biren. Damit nun der G. L. soll se-hen, daß ich mit demjenigen, was bishero theils durch eigene Praxin, theils aus bewährten Auctoribus er-fahren, nicht mißgünstig, so will ic kürtzlich zeigen, daß die ganze Sa-che nicht in Worten, sondern i Werk selbsten bestehen, und in d That sich hauptsächlich loben so indem hierinnen einem Simpli oder Composito nicht mehr zug schrieben wird, als was der Erfa rung und gesunden Vernunft g mäß. Vielleicht gibt dieses Tract

gen Anlaß, wie man den alten Schlendrian einmal möge fahren lassen, und allen Ueberfluß ausmustern, künftig auch mehr auf Simplicia, wohlfeile und sichere, als auf kostbare und ungewisse Arzeneyen möge bedacht seyn. Der G. L. findet hier alles kurz und in einer Alphabetischen Ordnung. Er traue aber nur keiner Arzney mehr zu, als sie verrichten kan, oder gedenke, die Erhaltung und Wiederbringung der Gesundheit sey ein Werk der Arzney. Nein! wo die Natur nicht wirket, als optima morborum medicatrix, h. e. die wirkende Kraft, oder das verständige Wesen in dem lebendigen Körper, da ist al-

les vergebens. Was aber die Natur in ihrem Unternehmen hindert/ das muß der Medicus vernünftig beyseite schaffen: Gehet ihr aber im Leibe etwas ab/ muß er solchen Mangel wieder zu ersetzen wissen. Dieses kan nun mit schlechten und gemeinen Mitteln eben so glücklich geschehen, als mit raren/ weitläuftigen und kostbaren/ woferne sie nur mit Verstand, und gehörig, wie es seyn soll verordnet werden. Manche Mensch ist öfters mit einem Kreutzer oder Groschen, da er nur ei schlechtes Kräutgen oder Wurze oder ein ander simples Medic ment gebrauchet/ von einer Kran heit befreyet worden/ daran sich w

vo

vorhero viele superkluge Medici zu schanden curirt. Wozu dienen also so grosse weitläuftige Recepte, darunter doch öfters viele unnütze und auch wol contraire Dinge unter einander gemischt sind? was dienen so viele Medicamenta / die doch einerley oder öfters gar keine Kraft haben, ja die wohl mehr schädlich als nützlich sind? warum verschreibt man solche? warum läßt man sie nicht weg? Wem zu gefallen und mit was vor einem Gewissen thut man es? Zwar weiß ich wol, daß es auch Leute genug gibt, die da wenig oder gar keine Wissenschaft von der Medicin haben, und practiciren doch; alleine was gehen uns die an,

sie

sie nehmen es auf ihr Gewissen, welches ihnen einmal schwer genug werden wird. Sachen vorzunehmen, wovon man keinen völligen Begriff hat, noch weniger einen rechtmäßigen Beruf, fallen sehr schwer aus, es geschehe nun über kurtz oder lang. Ich habe noch keinen gesehen, der reich oder glücklich dabey worden wäre. Alle suchen ihr Verderben darinnen. Die Sprüche lauten klar: Niemand unter euch leide, als ein Mörder oder Dieb, oder Ubelthäter, oder der in ein fremd Amt greift, (quasi alienorum appetitor) 1. Petr. IV. v. 15. Sirach spricht: Siehe nicht nach höherem Stande, und denke nicht über dein Vermögen; sondern was GOtt dir befohlen hat, des nimm dich stets an. Denn es frommet dir nichts, daß du gaffest nach dem, das dir nicht befohlen

fohlen ist. Und was deines Amts
nicht ist, da lasse deinen Vorwitz.
Cap.III.v.22.seqq.it. Cap.XI.v.10.
Stecke dich nicht in mancherley
Händel, denn wo du dir mancherley
vornimmst, wirst du doch nicht viel
daran gewinnen. Wenn du gleich
fast darnach ringest, so erlangest du
es doch nicht, 2c. Und was bedeuten
wol solche Medicamenta, die man
sogar herum hausiren trägt. Es
heißt wol recht: Mundus vult de-
cipi. Ergo decipiatur. Doch ich
rede jetzt nur mit Medicis, und zwar
mit Anfängern, ihnen bloß zu zei-
gen, wie man ehrlich, kurtz und gut
erfahren soll. Nun gestehe aber
ar gerne, daß auch hierinnen noch
n Ueberfluß von Medicamenten
nd Compositionen, alleine auf
nmal läßt sich dieses Augiæ Sta-
ulum schwerlich ausmisten; Ein

jeder

jeder prüfe anjetzo nur dieses wenige, und behalte das Gute, so wird er doch noch viele Dinge (die aber eben auch nicht unnütz sind) entrathen können. Auch kann einer hierinnen eher einen Eclecticum abgeben, als wenn er ungeheure Folianten, oder eine grosse Menge Bücher durchsuchen, und erst errathen muß, was darunter tauglich. Weiß er aber was bessers, kann er es allezeit darzu setzen, findet er aber etwas, so ihm nicht gefällt, hat er die Freyheit, solches auszustreichen. Und so kan man endlich doch zu einem wahren und kurzen Selectum Medicamentorum oder zu einer medicinischen Gewißheit gelangen, womit dem nothleidenden Nächsten kurz und gut kann geholfen werden. Brevitas enim delectat. Sapienti sat!

Con

Compendieuses
doch vollkommenes
Medicinisch-Chymisches
Hand-Büchlein.

A.

Abel-Moschi, Abel-Mosch-Saamen, sind kleine braun-graue, und äusserlich rauhe Körner, wie kleine Nieren gestalt, deren Geruch gleichsam aus Bisam und Ambra vermischt zu seyn scheinet. Diesen Saamen in Spiritum Vini gelegt, giebt ihm einen Bisam-Geschmack. Sonsten wird er in der Medicin noch nicht sonderlich gebraucht. Meistens bedienen sich dessen die Parfumirer.

Abestus, vid. Alumen plumosum.

Abies alba, fœmina, weisser Tannen-Baum und Abies rubra, rother Tannen-Baum. Die ...li oder jungen Sprößlein werden als Thée bey ...chectischen Patienten innerlich gebraucht. Die ...ni oder Tann-Zapfen in Bier gekocht, und getruncken, sollen ein gut Mittel wider den Scharbock seyn. So dienet auch der Tann-Zapfen-Saamen zu Nerven-stärckenden Bähungen und Umschlägen. Das flüßige Harz hievon wird

vor Venedischen Terpentin, das trockne aber vor Weyhrauch gebrauchet. Das aus dem Harz destillirte Oel erweichet, zertheilet, stillet das Zahnweh, so von Erkältung herrühret, mit Baumwolle oder Carpie appliciret. Uebrigens wird das flüßige Harz auch zu den meisten Pflastern gebraucht, und von vielen Chirurgis dem Terpentin, wegen seiner Balsamischen Kraft, vorgezogen.

Abrotanum, Stabwurz, Gartheil. Die Gipfel davon, samt denen Blumen in Wein gekocht, treibet den Harn, dienen wider die wässerige Geschwulst, wie auch zu Beförderung der weiblichen monatlichen Reinigung.

Absinthium, Wermuth, Vulgare & Romanum, ist an Kräften einerley. Aeusserlich aufgelegt, zertheilet das stockende Wasser, dienet daher denen Wassersüchtigen. Innerlich hilft er phlegmatischen Patienten, sowohl in viertägigen, als auch sonsten in eingewurzelten kalten Fiebern. Der Wermuth-Wein, welcher mit Pomeranzen-Schaalen und andern dergleichen Magen-stärkenden Speciebus versetzt wird, hat in allen Brunnen-Curen und auch sonsten bey schwachen Magen weit grössern Nutzen, als die so gemeinen und gebräuchlichen Magen-Elixieren.

Acaciæ Germanicæ, Schlehen, adstringiren, stärken den Magen, und stillen die überflüßigen Menses. Wenn sie recht reif und etwas welk oder weich worden, infundirt man sie mit Eßig, und genießt sie statt anderer Comendigen, man isset sie auch wohl mit samt denen Kernen hier zu Land, als etwas sehr gesundes wider den Stein.

Die

die Flores mit Wein infundirt, purgiren. Aqua destillata ex Flor. kan unter die Anaseptica mitgezehlet werden.

Acetosa, Sauerampfer, stärket den Magen, macht Appetit, wird deswegen in viertägigen und andern kalten Fiebern unter die Speisen genommen, und genossen, dienet auch cholerischen Personen zur Verdünnung des Geblüts.

Acetum, Eßig, wird vermittelst der Fermentation aus unterschiedenen vegetabilibus bereitet. Man hat dahero Bier-Eßig, Wein-Eßig, Brandwein-Eßig, destillirten Eßig ꝛc. Der Eßig solvirt allerhand Terrea, Corallen, Eyerschaalen, Krebs-Augen, Perlen-Mutter und andere Muscheln, wie auch gefeilt Eisen, und calcinirt Bley und Kupfer. Man braucht ihn auch, die Gummi Resinas, e. g. das Opium, Gum. Ammoniacum &c. damit aufzulösen und zu reinigen, sonderlich wenn er durch den Frost dephlegmirt oder concentrirt worden. Die Stelle des Eßigs vertretten auch andere saure vegetabilische Säfte von Citronen, Quitten ꝛc. Desgleichen der Weinstein, wenn er in heissem Wasser zerlassen worden, ja auch der Wein selbst. Wenn man den Eßig entweder vor sich oder mit guten Nervinis kochet, schläget ihn sodann mit leinen Tüchern warm um die Stirn oder um den Hals, so giebt er im Nasen-Bluten eine Blut-Stillung ab. Man lässet auch in gleicher Absicht den Dampf von warmen Eßig in die Nase gehen. Innerlich pflegt man ihn zu trinken, wenn man von ohngefehr, oder mit Vorbedacht ein giftiges Kraut ge-

 nossen

nossen hat. Bey Phreneticis leget man Rosen-Eßig mit Pfirsig-Kernen und Camphor auf den Nabel, so mindert sich die Raserey. Es ist aber nicht nur der Rosen-Eßig, sondern auch der Hindbeer-Rauten-Meer-Zwibel-und Violen-Eßig ꝛc. bekannt und im Brauch, da sich denn ein jeder selbst erwählen kann, was ihm nach seinem Geschmack oder Gebrauch am anständigsten ist. Vor allen andern zusammengesetzten Eßigen können folgende zwey dienen:

I. Acetum Theriacale Bezoardicum.
Gifft-treibender Eßig.

℞. Angelickw. Schwalbenw. Liebstöckelw. Zittwerw. Tormentillw. Baldrianw. aa. ʒj. Enzianwurz ℥ß. Scordien-Kraut M. iv. Hollunder-Blüt, pug. vj. auserlesene Myrrhen ℥iß. Safran ʒv. frische Citronen-Schaalen ℥ij. gelben Sandel, Paradies-Holz aa. ʒvj. Campher, ʒiij. Opium ʒij. C. C. M. f. spec. Diese in ein Glas gethan, und 4. Finger hoch guten Wein-Eßig darüber gegossen, werden eine Zeitlang in gelinde Digestion gestellet, sodann wird der Eßig abgeseihet, und zum Gebrauch verwahret.

Dieser Eßig hat eine Gifft-und Schweiß-treibende Krafft, widerstehet der Fäule, Pest und andern ansteckenden Seuchen und Krankheiten. Innerlich ist die Dos. 1. Löffel voll; äusserlich kan man daran riechen, oder etwas darvon auf einen heissen Stein giessen, und in denen Gemächern einen Dampf damit machen.

II. Ace-

II. Acetum Hystericum.
Mutter-Eßig.

℞. Frische Liebstöckel-Blumen und Rheinfahen aa. eine Handvoll, giesse 1. Kanne guten Wein-Eßig darüber, und destillire es aus MB. as zuerst übergehet, hebe besonders auf, und gieb s Weibern, daran zu riechen, die keine wohlriehende Sachen vertragen, und sich der ordinairen Schlag-Wasser nicht bedienen können. NB. Einige nehmen auch etwas von Raute oder Messe darzu.

Der Wein-Eßig, er sey nun der gemeine oder estillirte, wird am besten Winters-Zeit in der rösten Kälte durch den Frost concentrirt, und on seinen wässerigen unnützen Theilen befreyet. nd auf eine solche Weise läßt sich auch der Wein bst concentriren, daß man aus einem geringen ien recht köstlichen Wein bekommt, indem nur s Wasser, und nicht der Wein gefrieret.

III. Destillirter Eßig
wird also gemacht:

℞. Aceti vini optimi, fülle damit etwas über Helfte, oder ad tertias eine gläserne Cucurbit r Glas-Kolben, und destillire erstlich aus dem nd oder Asche bey gelinder Wärme das Phleg-, hernach verwechsle die Vorlag, oder thue Phlegma besonders, mehre das Feuer allmäh- und treibe den Spiritum über, das übrige treiey starkem Feuer beynahe bis auf die Trockne, hes ein sehr scharfer, aber empireumatischer itus Aceti ist.

Acidulæ, Sauer-Brunnen, sind schöne klare und helle mineralische Gewässer, von unterschiedenem Halt und Geschmack, doch insgemein säuerlich. Ihr vornehmstes Ingrediens ist ein alcalisches Salz. Sie halten aber auch darneben öffters etwas von Eisen, Schwefel, Alaun, Salpeter, gemeinen Koch-Salz, und auch wohl einen ziemlichen Theil Kalch-artige Erde. Es bestehen aber gleich die Sauer-Brunnen, woraus sie wollen, so heben sie doch keineswegs unmittelbar das Hauptwerk bey den Krankheiten, so geht es auch mit der Würkung derselben eben so eilfertig nicht zu, sie wollen in ziemlicher Menge getrunken seyn, zu wenig getrunken, richtet eher Schaden an, als wenn man zu viel trinket. Vor allen Dingen muß man fleißig Achtung geben, ob das eingetrunkene Wasser auch, nach Proportion des Trinkens, in gehöriger Menge wieder aus dem Leibe weggehet, oder sitzen bleibet, und nichts operiret. Sintemahl das Wasser bey manchen Personen weder durch den Schweiß, Urin noch Stuhlgang fort will. Doch so bald einige Leute nur 1. 2. oder 3. Gläser mehr als sonsten ordentlich von dem Wasser zu sich nehmen, so findet sich sodenn die ordentliche Excretion von selbsten. Sonsten recommendiret Herr D. Stahl, zur Beförderung des stockenden Wassers, vor allen andern Mitteln den Salpeter, wie auch das Egerische Sauer-Brunnen Salz, Herr D. Hoffmann das Carls-Bad-Salz. Wer aber solche Wasser trinken will, der muß gesunde Eingeweide haben, denn

Lun

Lunge, Leber, Nieren, und die übrigen Viscera nicht wohl beschaffen sind, da lasse man sie bleiben. Dergleichen Brunnen-Curen sind mehr præservativè als curativè zu gebrauchen, bey Hypochondriacis thun sie noch am meisten. Ausser dem sind sie fleischigten und voll-leibigten Leuten viel zuträglicher, als hagern; so kan auch das männliche Geschlecht solche eher in Menge vertragen, als das weibliche. Es ist aber auch beym Gebrauch des Sauerbrunnens eine gute Leibes-Bewegung vonnöthen, und wer sich diese nicht machen kan, der wird schlechten Nutzen davon haben. Vor dem Gebrauch des Sauer-Brunnen muß der Leib von den allgemeinen Unreinigkeiten gereiniget und perspirable gemacht werden. Auch ist eine Lüftung des Bluts nicht schädlich. Starke Purgantia taugen niemals; besser thut man, man ordnet bey der Cur gelinde und dienliche Laxantia, und läßt solche desto öfters nehmen. In Ansehung der Diæt muß man sich der Mäßigkeit befleißigen. Ein guter Trunk Wein, mäßig getrunken, kan nicht schaden, Fressen und Saufen dargegen verursachet Unheyl. Der Nutzen von der Cur offenbaret sich vielmals erst eine gute Weil darnach. Bey sehr sanguinischen Leuten, die Molimina Hæmorrhoidalia haben, schaffet der Brunn zwar auf ein Jahr Linderung, man muß aber die Cur jährlich wiederholen, sonsten wird übel ärger, wie auch, wenn man sie bey geschwollenen Füssen gebrauchet.

Acidulæ artificiales, durch Kunst zubereitete Sauer-Brunnen. Die beste Art ist, wenn man

die Cryſtallos Vitrioli Martis, in reinem Regen-Waſſer, oder Mayen-Thau ſolviret, und mit Wein diluiret: Sie ſollen in allen langwierigen Krankheiten eben ſo dienlich, als die Sauer-Brunnen ſeyn.

Acmellæ folia, Acmellen-Blätter, kommen aus Oſt-Indien, als Thée infundirt und gebraucht, befördern den Harn, Nieren- und Blaſen-Stein. Dergleichen Mittel aber hat man auch hier zu Land genug, e. g. Fol. urtic. minor. urentis &c.

Acorus adulterinus, oder Iris paluſtris flore luteo, gelbe Schwert-Lilien-Wurz, oder Krebs-Wurz. Sie iſt eine gemeine, etwann Fingers dicke länglichte Wurzel, welche auswendig braun, inwendig roth, auf der Zunge ſehr zuſammenziehend, wenn man dieſe Wurzel friſch in Scheiben zerſchneidet, und unter die Zunge nimmt, und eine Zeitlang darunter behält, ſo ſtillet ſie das Naſen-Bluten. Wird auch von einigen wider die rothe Ruhr und Blutharnen, ſehr gerühmet.

Acorus verus, Calamus aromaticus vulgaris, Calmus, ſtärket und erwärmet den Magen, erwecket Appetit, zertheilet die Winde. Kommt mit unter die Magen-ſtärkenden Waſſer.

Adamas, der orientaliſche Diamant, iſt der härteſte, helleſte und koſtbarſte Edelgeſtein. Man kan ihn in der Medicin wegen ſeiner Koſtbarkeit entrathen, und ſtatt deſſen die Cryſtallos montanos gebrauchen, welche eben dieſe, wo nicht beſſere Dienſte thun werden.

Adeps, Axungia, Pinguedo, Fett, Fettigkeit, Schmeer, taugen nicht viel, sondern sind schädlich in allen Entzündungen und frischen Wunden, beym Glied-Wasser, und wo die Beine afficiret sind, absonderlich aber im Rothlauffen. Sie disponiren zu Eytern, die Rose aber soll niemals zum Eytern kommen, sonsten werden böß-artige Geschwüre daraus. Speck, ungesalzene Butter und dergleichen sind sehr starke Emollientia. Und hat der Speck und das weisse Häutgen vom Schmeer darinnen etwas besonders, daß es die Hüneraugen vertreibet, wenn man es alle Tage 1. oder 2. mal frisch aufleget.

Adiantum verum, das rechte und wahre Venus-Haar. Welches gar dünne und schwarze Stengel hat. Dieses Kräutgen treibet nicht nur den Urin und die Menses, sondern hat auch seinen Nutzen in der Cachexie, über diß aber hilft es unter den Laxier-Tränken die Eröffnung befördern. Hiervon wird bereitet der beruffene Syrupus capillorum Veneris wider das Keuchen und langwierige Husten und Lungensucht.

Adiantum album, s. Ruta Muraria, Mauer-Raute. Sie hat bey wahnsinnigen Leuten gute Hülfe geschaffet, wenn man sie mit Cephalicis, Nervinis und Carminativis versetzet hat. Sie wird sonsten auch Salvia vitæ genennet.

Adiantum aureum, güldener Widderthon, ist ein vollkommen Moos, wird von Carrichter wider die Zauberey gerühmet, äusserlich an Hals gehängt.

Ægagropilæ, Pilæ Damarum, Gemsen-Kugeln,

geln, werden Bezoar Germanicum oder Teutscher Bezoar geheissen, sollen in der rothen Ruhr und andern Bauch-Flüssen, als etwas anhaltendes, gute Dienste thun, sie werden von 6. bis 12. gr. eingegeben. vid. Bezoar. orient.

Æris Crystalli, crystallisirter Grünspan, oder Ærugo, viride æris, gemeiner Grünspan, beyde haben ihren Ursprung von Kupfer, und werden durch Kunst mit Wein-Drüstern bereitet, wiewohl man auch denn und wenn eine Art davon in Kupfer-Gruben antrifft. Der Unterschied ist dieser, daß einer reiner als der andere, sie geben ein ziemlich ätzendes Mittel ab, die Wunden von faulem Fleisch zu säubern, und sind, wenn sie äusserlich gebraucht werden, eben nicht zu verachten, sondern haben sehr grossen Nutzen. Die Chirurgi haben deßwegen das Unguentum Ægyptiacum, wie auch das Unguentum Apostolorum, worunter es kommt, gar sehr im Brauch.

Æs ustum, gebrannt Kupfer, welches durch Hülfe des Schwefels also gemacht wird: ℞. Stücklein Kupferblech, q. v. stratificire sie in einem Schmelz-Tiegel mit Schwefel und Saltz aa. untereinander gemengt, und oben mit Saltz bedeckt, den Tiegel verlutirt, und also das Kupfer in Kohl- oder Circul-Feuer gradatim calcinirt, (dieses gehet auch mit Schwefel-Kieß, Cobolt, Minera Antimonii an,) das Kupfer, wenn es also 3. 4. 6. oder mehr Stunden calciniret worden, wird brüchig, und lässet sich leichtlich pulverisiren. Dieses äusserlich gebraucht, ist nicht zu verachten, es nimmt das faule Fleisch in den Wunden weg,

und hält solche vortreflich sauber. Dieses also præparirte Æs ustum wird auch Crocus Veneris genannt.

Æthiops Antimonialis, wird ex part. 2. Antimon. und part. 1. Mercur. viv. bereitet. Die Vereinigung geschiehet mit continuirlichen Reiben in einer Glas-Schaalen, bis man keinen Mercurium vivum mehr siehet. Dos. gr. x. xv. Er thut in Effectu nicht mehr, als nachfolgender

Æthiops Mineralis. Dieser mineralische Mohr wird aus reinem Schwefel und reinem ☿ viv. bereitet. e. g. ℞. Sulphuris P. I. Mercurii vivi P. III. den Schwefel laß in einem thönern Tiegel oder Gefäß über gelindem Kohl-Feuer zerschmelzen, darein drucke durch ein Leder den Mercurium vivum unter stetem Umrühren mit einer eisernen Spatel, bis sich der Mercurius mit dem Schwefel vereiniget. NB. Signum unionis est, quando Massa fumum flavum cum strepitu exiguo expedit. Solte sich der Schwefel entzünden wollen, müste man gleich eine Schüssel oder gehebe Stürze bey der Hand haben, die Glut zu ersticken. Die Glut schadet ihm weiter nichts, ausser daß einige Particulgen vom Mercurio verfliegen, besser aber ists, man läßt es nicht darzu kommen. Will der Schwefel vor der Zeit, ehe alles recht vereiniget, hart werden, hält man das Gefäß noch ein wenig über glühende Kohlen, und reibet so lange, bis man keinen Mercurium mehr siehet. Die kalte Massa wird zu einem subtilen Pulver gerieben, und zum Gebrauch aufgehoben. Ist gar ein trefliches Mittel

tel in venerischen Krankheiten und in eingewurzelter Krätze, treibet auch die Würmer bey alten und jungen Leuten fort. Er treibet mit Diaphoreticis Schweiß, mit Purgantibus aber purgiret er. Den Speichel-Fluß darf man eben bey täglichem Gebrauch sich nicht befürchten. Die Dos. ist bey Erwachsenen 6. 10. und wohl mehr gran; bey Kindern aber gr. 3. Abends bey schlafengehen, des Morgens kan man etwas zu laxiren drauf geben. Uebrigens kan man auch aus diesem Æthiope Minerali den Cinnabarim factitiam sublimiren.

Ætites, Lapis Aquilæ, der Adler-Stein, adstringiret eben wie andere Steine oder Erden, dahero schwer zu glauben, daß er vor andern etwas besonders soll haben.

Agallochum, Lignum Aloës, Paradieß- oder Aloës-Holz, wird wegen seiner aromatischen Kraft und lieblichen Geruchs in der Medicin als ein stärkendes Mutter-Mittel öfters mit zur Hülf genommen. Aeusserlich kömmt es auch mit unter die Räucher-Pulver.

Agaricus, Lerchen-Schwarm, erweiset seine Kraft im purgiren, jedoch machet er weder kraftlos, noch Hitz und Wallen im Geblüte, sondern kan auch bey hectischen Leuten gebraucht werden. Er thut seine Würkung hauptsächlich in dem Magen, führet die Pituitam und wässerigte, schleimigte Feuchtigkeit aus dem Leibe, ist dahero in Catarrhis mucosis besser zu adhibiren, als andere Purganzen. Wo Würmer vorhanden, führet er solche gleichfalls aus. Weil er aber

Grim-

Grimmen macht, so corrigiren ihn die Apothecker mit Ingber, daher sind die Trochisci de Agarico bekannt.

Ageratum, Eupatorium Mesuæ, Leber-Balsam, Malvasier-Kraut. Es laxiret und zertheilet die dicken Säfte, ist ein gut Leber-Kraut. Ob aber die Infractus, Obstipationes, Indurationes, Scirrhi hepatis, hierdurch gehoben werden können, kommt auf die Erfahrung an.

Agnus castus, Keusch-Lamm, davon ist sein Saame Semen agni casti bekannt, dieser ist eines anhaltenden und scharfen Geschmacks. Wird dahero von einigen wider Gonorrhœam verordnet, it. wider den Saamen-Fluß, mit Wallrath wird er in Hæmoptisi gelobet.

Agrimonia, Odermennig, wird zu Stärkung der Leber und bey Cachectischen Patienten verschrieben, sonsten läßt es sich auch gar wohl unter die so genannten Wund-Tränke mit gebrauchen.

Album Græcum, weisser Hunds-Dreck, ist ein sehr kräftiges Mittel wider die Bräune, böse Geschwüre im Hals und im Mund, erweichet die Tumores, man bedienet sich dessen äusserlich in Gurgel-Wassern, auch wohl in Umschlägen.

Album nigrum, Muscerda, Mäuse-Dreck, laxiret admirable, ist ein gemein Experiment der Weiber für die Kinder, indem sie gr. j. bis iij. in Brey eingeben, oder nehmen iv. v. oder vj. solcher Kötel, zerreiben sie mit Milch, drücken den Saft durch ein Tuch, und gebens dann ein.

Albu-

Albumen ovi, Eyerweiß, kühlet ungemein, wird deswegen wider Entzündung der Augen als andere Theile des Leibes gebrauchet. Auch so gar in Brand-Schäden.

Alce, Elend, mag wohl ein Elend-Thier heissen, weil es weder sich noch andern Thieren, vielweniger dem Menschen im geringsten etwas zur Gesundheit dienen kan. Ohngeachtet die Klaue davon als ein Amuletum oder Specificum wider die Epilepsie der Kinder gerühmet wird, so ist es doch nur eine Fabel, und kan von keinem Menschen etwas in der That bewiesen werden.

Alcea vulgaris, Fell-Riß, Siegmars-Wurzel. Diese Wurzel an den Hals, in den Nacken, oder auf den Rücken gehängt, soll wider die Dunkelheit der Augen dienen, und das Gesicht stärken. Sie wird auch pulverisirt mit unter den Speisen genossen.

Alchimilla; Sinau, die Blätter heilen, säubern, ziehen zusammen. Werden dahero innerlich als ein Trank getrunken, wider die äusserlichen Geschwüre am Leibe gelobet, äusserlich kömmt es auch unter die Pflaster, ist also ein gutes Wund-Kraut, innerlich und äusserlich zu gebrauchen.

Alkaheſt, ist gleichsam so viel als Alcali eſt. e. g. Alkaheſt Glauberi, ist nichts anders, als das Nitrum fixatum, nemlich:

℞. Nitri q. v. trag es in einen eisernen Tiegel, laß es über Kohl-Feuer fliessen, und thue nach und nach gröblich gepülverte Kohlen dazu, bis es nicht mehr verflagere. Nach diesem giesse die Massam

in

in einen warmen Mörsel, so hat man das Nitrum fixum; wann dieses pulverisirt, und denn in einen feuchten Ort gesetzet wird, so solvirt es sich, und wird Liquor Nitri fixi daraus, so ein Menstruum, resinöse und Gumm-artige Dinge aufzulösen, diese resolviret es, daß nachgehends per Spiritum vini die wahre Tinctur kan ausgezogen werden. Es dienet auch in Stein-Beschwerung.

Alkekengi, Juden-Kirschen, welche auch Baccæ Halicacabi genennet werden, befördern den Harn und Stein; will man sie infundiren und die Tinctur daraus machen, muß man keinen allzustarken Spiritum vini dazu nehmen. Sie wird wider alle Nieren- und Blasen-Gebrechen gerühmet.

Allium, Knoblauch, innerlich gebraucht, treibet den Urin, hilft im Durchfall, welcher von ungesundem Wasser entspringt. Das Schiff-Volk nutzet ihn wider den Scharbock. Ist auch ein vortreflich Præservativ wider den Stein, wenn man allemahl im Neu- und Vollmond eine Knoblauchs-Zwiebel klein schneidet, und in Brandwein einnimmet.

Allium montanum, vid. Victorialis.

Alnus vulgaris, Erlen-Baum. Die Blätter davon zu der Zeit genommen, wenn sie am fettesten und klebrigsten sind, in die Gemächer und Schlaf-Kammer gestreuet, vertreibet die Flöhe, weil selbige daran gleichsam wie die Vögel am Vogel-Leim hängen bleiben.

Aloë lucida, s. succotrina, epatica, caballina,

Aloes,

Aloes, ist zwar nicht am Werth, doch in der Würkung einander gleich, nur daß eine reiner und subtiler als die andere. Sie ist ein allgemeines Purgier-Mittel, weswegen sie ehedessen gleichsam der Grund zu allen laxirenden Pillen gewesen, absonderlich werden die Frankfurter-Pillen davon bereitet. Sie treiben die galligten und schleimigten Feuchtigkeiten aus dem Magen und Gedärmen, machet aber auch zugleich Wallung im Geblüt. Treibt die weibliche Reinigung sehr stark, befördert auch die göldene Ader, aber zu gewaltig; verursachet bey hectischen Personen und auszehrenden Fiebern Schaden. Dahero sie einige mit Succo Cithri, andere aber mit Ochsen-Gall saturiren und corrigiren, und sicherer adhibiren. Wenn man nun die Aloë von dem Parte resinosa nach Ludovici Anleitung separirt per solutionem in Aqua calida, sodenn das Wasser davon evaporiren läßt, wird sie nicht leichtlich Ungelegenheit im menschlichen Leib anrichten, sondern kan ganz sicher gebraucht werden. Aeusserlich wird sie auch mit unter die Wund-Species und Wund-Essenzen genommen. So wird auch nebst Myrrhen und Saffran das Elix. Propr. davon bereitet.

Alsine, Hüner-Darm, Vogel-Kraut, äusserlich frisch über inflammirte und hitzige Theile geschlagen, kühlet.

Althea, Bismalva, Althee, Eibischwurz, Heil-Wurz. Die Wurzel und Blätter haben eine erweichende Eigenschaft, sie laxiren, zertheilen, mildern die Schärfe, lindern die Schmerzen, daher

her gibt man sie in erweichenden Clystiren cum ℥ Anethi. Innerlich aber verordnet man sie in Stein-Beschwerung zur Linderung der Schmerzen. Die Wurzel mit Zimmet in Wasser gekocht, treibt die After-Bürde, reiniget die Mutter nach der Geburt. Pulverisirt mit Zucker vermischt, äusserlich auf die Warzen der Brüste appliciret, heilet derselben Ritzen. Hiervon wird Syrupus de Althæa Fernelii, der sonderlich in Brust-Beschwerungen seinen Nutzen hat, bereitet. Sonsten ist auch Mocilago Ungu. simpl. & compos. davon gar sehr in Usu.

Alumen crudum, Alaun, ist ein saures minera-lisches Salz. In der Medicin adstringiret er und ziehet zusammen, stillet das Blut, auch wenn man ihn in die Nase stecket, oder in Wasser auflöset, und hernach das Wasser in die Nase ziehet. Man kann ihn auch innerlich als ein anhaltendes Mittel, in der rothen Ruhr, in Blutstürzungen und in Wechsel-Fiebern gebrauchen, aber darzu ist Verstand vonnöthen.

Alumen plumosum, s. Amianthum, Asbestus, Federweiß, Erdflachs, ist ein schieferichter und wolligter Stein, der sich wie Federn oder Flachs voneinander reissen läßt, und vom Feuer nicht verzehret, sondern nur weisser und sauberer wird. Wer die Kunst weiß, ihn als Flachs zuzurichten, und zu Faden spinnen zu lassen, der kann leichtlich unverbrennliche Leinwand bekommen. Sonsten hat man hiervon das Linimentum de Amiantho wider den bösen Grind. Es ist auch eine Salbe davon, womit man die Hände und Füsse

salben, und nachmals das glüende Eisen angreiffen, und mit den Füssen darauf gehen kann, aber nicht gar lang. E. g. ℞. Pulv. Amianthi. Calc. viv. album. ovor. aa. qu. v. M. F. Liniment.

Alumen ustum, gebrannter Alaun, ist ein gutes Beitz-Mittel, er ätzet gelinde, reiniget, und machet dennoch keinen Schmerzen.

Ambra grysia vera, grauer Amber, ein leichtes Harz, wird wegen seines starken Geruchs als eine Stärkung verschrieben, am meisten aber die Essenz davon. Ingleichem Ambra Moschata, welche also bereitet wird:

℞. Ambræ grys. opt. ʒj.
Mosch. orient. gr. xv.
Sacch. Canar. ʒiij. M. f. p. Diesen füge annoch bey
℅ Citri.
Rosar. aa. gr. v.
Cinamom. gr. ij.
Caryoph. gr. j. S. Moschadirter Amber.

Amianthum, vid. Alum. plumos.

Ammi verum, Ammey-Saat, wird unter die vier kleinen erwärmenden Saamen gezehlt, kommt zum Theriac, zertheilet die Winde, und dienet wider die Colic. Er muß aber einen scharfen aromatischen Geruch und Geschmack haben.

Ammoniacum Gummi; Wenn man dieses Gummi innerlich einnehmen lässet, so zertheilet es die zähen Säfte im menschlichen Leibe. Deswegen wird es wider Milz-Beschwerungen, Keuchen und kurzen Athem verordnet. Aeusserlich erweichet und zertheilet es die harten Knollen und

Schwäm-

Schwämme, kommt folglich mit unter die meisten Pflaster.

Ammonum racemosum, oder Dioscoridis, Der Saame von Amömlein hat einen scharfen aromatischen Geschmack, denen Cardamömlein gleich, doch ist es grösser. Diese Körner werden mit zum Theriac gebraucht.

Amygdalæ amaræ, bittere Mandeln, stärken den Magen, treiben den Urin, befördern die Geburt. Das Oel hiervon dienet wider die Gebrechen der Ohren, sonderlich wo Würmer oder kleine Thiergen darein kriechen, da man denn ein oder zwey Tropfen in das Ohr laufen läßt. Sonsten haben die bittere Mandeln bey den Bestien die Wirkung, wie die Krähen-Augen, sind auch gut wider den Biß eines tollen Hundes, treiben Urin und Stein.

Amygdalæ dulces, süsse Mandeln, diese sind am bequemsten zur Mandel-Milch und andern Emulsionibus. Sie stärken und geben gute Nahrung, sind den Lung- und Schwindsüchtigen sehr dienlich. Hiervon ist das süsse Mandel-Oel, wird bey Wöchnerinnen unter die erweichende Clystire gebraucht, es lindert die Stein-Schmerzen. Gibt man es neugebohrnen Kindern in starker Menge, so erwecket es ein Erbrechen. Mit Zucker-Cand angerieben, und mit zugesetzten frischen Mandeln und schwarzen Kirsch-Wasser eine Milch daraus gemacht, giebet in Brust-Beschwerungen eine heilsame Medicin.

Amylum, weisse Stärke, Kraft-Mehl, hat einen sehr guten Nutzen, sowohl im Haus-

Wesen, als auch in der Medicin. Wie sie gemacht wird, hat Woyt in seinem Gazophylacio pag. 43. beschrieben. Sein Nutz ist denen Wäscherinnen und Peruqoen-Machern bekannt, nicht weniger den Zucker-Beckern. Doch aber dienet der davon gekochte Brey wider die Bauch-Flüsse, wird auch zu denen Oblaten gebraucht. Aeusserlich streuet man solche denen kleinen Kindern ein, wenn sie frat, oder kranke Leute sich aufgelegen haben; Sie kühlet und trocknet. Vid. Cyclamen.

Anacardium, Elephanten-Laus, ist eine gewisse Frucht; die Alten haben davon Confectionem, Mel & Oleum gehabt, werden aber jetzo selten mehr verschrieben.

Anagallis aquatica, Bachbungen. Ist ein Antiscorbuticum, und folglich zur Reinigung des Blutes nicht undienlich.

Anagallis Flore purpureo, Gauchheil, ohnerachtet dieses Kräutgen eben nicht so gar gebräuchlich ist, so wollen doch einige Practici behaupten, das Decoctum davon habe viele Maniacos gesund gemacht. Deswegen auch D. Michaël aus Anagallide, Hyperico, und Esels-Blut eine Essenz bereitet, mit welcher er auch angefesselte Maniacos solle curiret haben.

Anchusa, rothe Ochsen-Zungen-Wurzel, ist auswendig recht blutroth, inwendig aber weiß, wenn sie gerieben wird, gibt sie eine schöne rothe Farbe, womit das Unguentum rubrum potabile, und die Aquæ vitæ gefärbet werden. Die Mägdgen vermischen den rothen Saft mit Rosen-

Rosenwasser oder Brandwein, und waschen sich des Morgens damit, damit sie fein klar und roth scheinen.

Anethum, Dill, das Kraut und die Wurzel ist ein gutes Carminativ, mindert das Bauchgrimmen, lindert die Schmerzen. Man hat hiervon das destillirte Wasser, so ein treflich Anodynum. Das Oel davon wird unter die erweichende und lindernde Clystire genommen.

Angelica, Angelick. Diese Wurzel zertheilet gewaltig, kömmt mit unter die Essentiam Alexipharmacam Stahlii, dienet zu Nerven-stärkenden Bähungen, wie auch zu Umschlägen bey Scirrhis, welche noch neu sind.

Anguilla, die Aal. Davon dienet die Leber in schwerer Geburt, wo Mangel an Wehen vorfällt.

Animæ Gummi, wird meist äusserlich in Rauchwerken wider die Flüsse, sonderlich bey harten Geschwulsten, gebrauchet. Die Chirurgi gebrauchen es unter die Pflaster wider die Haupt- und Nerven-Wunden, oder wo sich eine Lähmigkeit und Contractur der Glieder finden will.

Anisum, Anis. Der Saamen sowohl des ordinarii, als stellati, stärket und erwärmet, befördert in Husten den Auswurf, zertheilet bey Kindern das stockende Blut, dienet unter Nervenstärkenden Bähungen, e. g. wider die Entzündung, wider die rothen Augen. Das destillirte Oel wird zwar äusserlich zur Zertheilung des stockenden Bluts gebraucht, innerlich aber in Brust-Beschwerung einzugeben vor schädlich erachtet.

Anser, Gans. Das Fett, wenn es rein, zart, flüßig und neu ist, so vertreibt es die Häutigen in Augen, dienet auch unter die Salben wider erfrohrne Glieder, wo die Haut aufreißt.

Anserina, Gänserich, ziehet an, und stopfet. Wird deswegen innerlich und äusserlich als ein Wund- und Bruchkraut gebraucht. Mit Wein gekocht, und davon Morgens und Abends getrunken, oder das Pulver davon gebraucht, stillet das Blut-Speyen, den weissen Fluß der Weiber. Ingleichem die rothe Ruhr. In Butter gepregelt und über den Leib geleget, wird als ein Præservativ im Früh-Jahr wider den Stein und vielleicht auch andere Beschwerungen des Leibes gebraucht: e. g. ℞. Des grünen Gänserichs, der grünen Wachholderbeere, des grünen Saamens von Korn oder Roggen auf dem Feld aa. Mij. drücke den Saft aus, thue eben so viel rothen Wein darzu, filtrirs und trinke auf einmal ℥vij. zum Gebrauch, und dieses allezeit im May-Monat.

Anthophylli, dicke Mutter-Nägelein, sollen wider allerhand Mutter-Beschwerungen dienen, werden aber wenig gebraucht. Man nimmt an dessen statt gemeiniglich nur die gemeinen Würz-Nägelein.

Anthora, Contrajerva Germanica, Giftheil. Die Wurzel wird als ein Alexipharmacum gebraucht wider allerhand giftige Biß, Stich, Pest und andere böse Fieber.

Antihecticum Porterii, s. Antimonium Diaphoreticum Joviale. Wird aus gleichen Theilen

len von Zinn und Regulo Antimonii gemacht, und zusammen geschmelzt, pulverisirt, und hernach mit 3. Theil Salpeter verpuffet. Das ganze Ding ist nicht werth, daß man es macht, und thut derjenige Sünde, der diese Zinnasche wider die Hectic gebraucht. Sintemahl es noch niemalen einem Hectico, wie Herr D. Stahl behauptet, die geringste Linderung geschaffet, geschweige denn curiret hätte. Das aber ist gewiß, daß es mehr zur Hectica hilft, aber keinen davon befreyet. Weil dieses Productum von so fester Consistenz und kalkigter Eigenschaft, daß auch die allerschärfsten Corrosiva nichts davon auflösen mögen, geschweige denn die schärfste Säure des Magens. Ist also mit einem Wort eine von den allerunnützesten Arzneyen, die man in Apothecken hat. Worzu auch die Tinctura Antiphthisica Grammanni mit zu zehlen, so ex ♃ ♂ und Sacch. Plumb. bestehet.

Antimonium minerale, Spiesglaß-Erz, muß schön rein von Kiesen, und recht schwer seyn. Hieraus wird durch Hülfe ♎ ⊕tri concentrati der Spiritus Anodynus bereitet. Vide Spiritus. Ferner wird daraus

Antimonium crudum, oder das rohe Spiesglas verfertiget. Dieses hat roh und in Productis seinen Nutzen. Wenn es geschmelzt wird, so steiget ein schwefelichter Dampf davon in die Höhe, wenn dieser eingezogen wird, so thut er in Husten und Brustgeschwüren gute Wirkung, da doch anderer Schwefel-Dampf in Brust-Beschwerung Schaden anrichtet. Rohes Spies-

Glas, mit temperantibus versetzet, giebet man in Gonorrhœa mit Nutzen. Es wird auch wider die Krätze gerühmet, sie mag Namen haben wie sie will. Man muß aber mäßig damit umgehen. Die Dos. ist 5. 10. 15. 20. gr. Immittelst verrichtet das Spiesglas nicht mehr als der gemeine Schwefel, wenn man ihn auf gehörige Art und in geziemender Masse zu verordnen weiß. Was es also thut, thut es als ein Schwefel-Medicament. Denn wenn man in dergleichen Fällen, wo sonst das Spiesglas recommendiret wird, auch nur Schwefel mit Vernunft und in kleinen Dosibus giebet, und mit desselben Gebrauch lieber eine Zeit anhält, als zu viel auf einmal giebet, so thut er eben das, was das rothe Spiesglas thut; Immittelst aber ist es nicht zu verachten.

Die daraus verfertigten vornehmsten Artzneyen sind: 1. Flores ♁ii. 2. Vitrum ♁. 3. Crocus Metallor. sive Hepar. ♁. it. Aqua Bened. Rulandi. 4. ♀rus Emet. 5. 🜍 ♁ii. 6. ☿ vitæ. 7. Romaneur Monckii. 8. ♁ Diaphor. 9. Cerussa. 10. Materia Perlata. 11. Bezoard. Miner. 12. Regulus ♁ii Medic. 13. Regulus ♁ii simplex. 14. Regulus ♁ii ♂tialis. 15. 🜔. ♁ii c. Butyro. 16. TR. ♁ii.

Das Spiesglas und dessen Producta, wenn deren gleich noch so viel wären, thun ganz gewiß ohnfehlbar und allemal eine von diesen beyden Wirkungen, daß es nemlich entweder Purgiren und Brechen macht, oder einen gelinden Schweiß treibet. Zum Brechenmachen brauchet man eben keine mühsame Arbeit. Man kann dergleichen

chen

chen Medicament ohne alle Kunst durch eine gar schlechte Zubereitung zuwege bringen, bloß mit denen

1. 2. Floribus oder mit dem Vitro Antimonii (wie solche zu machen, vid infra sub hoc Tit.) beyde erregen nicht nur starkes, sondern auch wol ein übermäßiges Brechen. In Pulvern oder Pillen sind diese beyde Dinge, wie sie an sich selbst sind, niemalen sicher zu gebrauchen. Am besten ist es, man infundirt sie mit Wein, Bier, und dergleichen, so thun sie ihre Wirkung durch das Erbrechen doch noch stark genug, ja so stark, daß man sie auch auf diese Weise nur bey starken und harten Naturen ohne Furcht geben darf; zarte und empfindliche Personen aber, oder die sonsten einen kalten Knack im Leibe haben, müssen sich, sofern sie ihr Leben lieb haben, äusserst davor hüten.

3. Der sogenannte Crocus Metallorum Rulandi ist etwas gelinder. Er wird also gemacht: ℞. Spiesglas und Salpeter, jedes ein halb Pfund, mache es zu zarten Pulver, und wenn es wol trocken, thue es in ein warm gemachtes irdenes oder eisernes Gefäß, zünde nachmals die Materia unter freyem Himmel mit einer glüenden Kohlen an, da wird eine Massa daraus, wie eine Leber, welche dahero auch Hepar Antimonii genennet wird. Diese pulverisirt, hat eine Farbe wie Ziegelstein, und wird Crocus Metallorum genennet. Aber auch dieses darf man nicht jedermann, wie es an sich selber ist, sicher eingeben, sondern das infusum davon operiret schon stark genug. E. g.

Man infundirt ℥j. Wein auf ℈j. Croci Metall. und dieses wird 🜄 Bened. Rulandi genennt. Heutiges Tages sind diese Medicamenta auch schon ziemlich in decadence kommen, und braucht man an deren statt nur den

4. Tartarum Emeticum. Hierzu nimmt man das erst erwehnte Hepar Antimonii ℥ij. läßt es gröblich zerstossen, mischet reinen Weinstein oder Crystallos Tartari ℥ij. darunter, kochet beydes zusammen etliche Stunden lang in einem Maaß Wasser, damit sich der Weinstein auflöse. Wenn es 2. oder 3. Stunden miteinander gekocht hat, so läßt man es siedende durch ein Lösch-Papier laufen und anschiessen, so ist es fertig Dos. gr. ij. iij. &c. NB. Macht man sich also dieses Brech-Mittel, wie sichs gehöret, so kann man die übrigen fast alle, sie mögen Namen haben wie sie wollen, entrathen. Am besten aber thut man, wenn man sich auf einmal eine gute Partie vom Tartaro Emetico machet, selbigen wohl trocknet, und an einem warmen Orte aufbehält. Will man nun wissen, was dieses Brech-Mittel thue, so kan man an einer Person von mittelmäßig starker Natur die Probe machen, und ihr eine mittelmäßige Dosin eingeben, und zusehen, was vor ein Effect darauf erfolget, denn nachdem der Tartarus entweder lange oder kurze Zeit stark oder schwach gekochet wird, nachdem changiret auch seine Wirkung. Daher kommt es, daß derselbe einmal stärker, das anderemal aber schwächer operiret. In Betrachtung dessen kann man nicht gewiß determiniren, in was vor Dosi man

ein

ein solches Brech-Mittel überhaupt verordnen müsse, sondern man muß allezeit vorher mit seinem Tartaro Emetico eine Probe machen, damit man hernach desto sicherer urtheilen könne, wie viel man geben müsse, damit man der Sache nicht zu viel thue. Dessen ungeachtet hat man auch den

5. Sulphur Antimonii auratum, solcher nimmt seinen Ursprung daher, wenn man das Spiesglas mit Weinstein, Salz, oder mit einem andern starken Alcali, von Calce viva und Potasche bereitet, fliessen lässet, und hernach mit Wasser auskochet, diese Lauge, weil sie noch warm ist, filtriret, so gehet sie gelbe durch das Filtrum, so bald es aber kalt wird, so gerinnet es, und ist anzusehen als eine Gallerte, oder als wenn rother Staub darunter gemenget wäre. Wenn man dieses filtriret, so bleibet ein Pulver zurück, welches, nachdem es trocken worden, dunkelroth aussiehet. Dieses subtil gerieben, geschwemmet, damit das grobe zurück bleibet, das übergeschwemmte in filtro wieder getrocknet, mit aa. Tartar. Vitriol. versetzt, gibt ein herrlich Vomitiv, so gleichsam eine rechte Panacea Dos. gr. ein viertel, ein halber, 1. 2. 6 - 12. nach dem Alter und der Constitution des Leibes. Zu verwundern ist es, daß dieses Vomitiv nicht allezeit per vomitum, sondern bey einigen bald per sedes, bald per sudorem &c. operiret. Kann dahero gleich anfangs in Blattern oder Flecken, in Friesel, wenn der Ausschlag nicht fort will, ingleichem in Steck-Flüssen, Fiebern, und vielen andern

andern Krankheiten ganz sicher gegeben werden, wenn man nur in Dos. nicht pecciret. Dieses Sulphur auratum ist nichts anders als ein in Alcali aufgelößtes Spiesglas, welches durch die Solution dahin gebracht worden, daß es seine Kraft desto bequemer ausüben kann. Was hell und klar durchs filtrum gehet, oder keinen Boden-Satz mehr macht, das schlägt man nachgehends mit Eßig nieder, so bekommt man einen viel zärtern und röthern Schwefel, der sehr gelind operiret. Endlich hat man noch

6. Mercurium Vitæ, so aus dem Butyro ℥ ii bereitet wird, wenn man nemlich selbiges mit vielem Wasser auflöset. Denn auf solche Weise fället der in Butyro verborgene Reguliniſche Theil des Spiesglases in Gestalt eines Schnee-weissen Pulvers zu Boden. Wenn man nun dieses Pulver mit kaltem Wasser absüsset, so wird es ein gewaltiges Brech-Mittel, süsset man es aber mit heissem Wasser ab, oder läßt es gar damit kochen, so kann man es zur Noth, wie es an sich selbst ist, zu 1. 2. 3. gr. geben. Zu grob darf man nicht damit kommen, sonsten kann aus dem Mercurio des Lebens ein Mercurius des Todes werden. Um mehrerer Sicherheit willen aber nimmt man etliche gran davon, gießt Wein darauf, und läßt es eine Zeit lang stehen. Ist aber Noth vorhanden, so lässet man es mit dem Wein gelinde aufwallen, das Pulver aber sich wieder zu Boden setzen, und gibt es hernach als ein gelindes Brech-Mittel ein.

7. Letztlich auf den Romaneur des Monckii zu kom-

kommen, so aus den Schlacken des Reg. ♁ii Mart. cum Nitro öfters geschmolzen gemacht wird, so bestehet die Arbeit darinnen, daß man mit 🜄 die sogenannte Tinctur extrahirt, was sich nicht auflösen läßt, kochet man in Wasser, filtrirt es, evaporirts, und lässet es nach und nach zu einem Salz anschiessen. Dieses Salz lobet der Erfinder in cachectischen Zufällen und Schlag-Flüssen. Es ist aber mit einem Wort auch ein Brech-Mittel.

Nebst der Kraft ein Brechen zu erwecken, hat das Spiesglas auch etwas in sich, so einen Schweiß treibet, und die Ausdüftung befördert, und dieses thut vornemlich

8. Antimonium Diaphoreticum, oder das Schweiß-treibende Spiesglas, es muß aber recht und wol gemacht seyn. Die beste Art, am kürzesten und leichtesten davon zu kommen, ist diese: ℞. Spiesglas ein Theil, Salpeter zwey Theil, M. f. p. laß, wenn es vorhero recht trocken, in einem glüenden Schmelz-Tiegel verpuffen. Nur muß man sich dabey in Obacht nehmen, daß die zarten Theilgen vom Spies-Glase, welche sich unter währendem Verpuffen an die Seiten des Schmelz-Tiegels anlegen, auch recht ausbrennen, sonsten erwecken sie ein Erbrechen. Diesem Unheil aber kann man mit leichter Mühe abhelfen, wenn man den Schmelz-Tiegel denn und wenn ein wenig auf die Seite legt, und frischen Salpeter darauf streuet, so brennet alles, was sich an die Seite angeleget hat, vollkommen aus. Dieses jetzt-erwehnte Schweiß-treibende Spies-

Spiesglas nun ist bey Kindern sowol, als bey Erwachsenen in vielen Zufällen gut und sicher zu gebrauchen. Denn wenn es zwey Theil Salpeter hat, so hat es genug; nimmt man mehr, so dienet es zu nichts, als daß das Antimonium Diaphoreticum nur etwas zärter und weisser wird. Es ist aber das Antimonium Diaphoreticum in der That nichts anders, als der regulinische Theil des Spiesglases, wer es nicht glauben will, der darf nur bloß Kohlenstaub darunter mengen, und mit einander fliessen lassen, so verwandelt sich das ganze Antimonium Diaphoreticum wiederum in einen Regulum. (Detoniret man das Antimonium Diaphoreticum aus einer Retorta tubulata, so bekommt man zugleich einen sauren Spiritum, den man Clyssum Antimonii heißt.)

Cerussa Antimonii wird ex Reg. ♁ii P. I. und Nitro P. II. verfertiget, eben wie das Antimonium Diaphoreticum; doch gibt man ihm einen besondern Namen, und heißt es Cerussam, es ist aber und bleibet Antimonium Diaphoreticum, nur daß er etwas zärter und weisser, als das gemeine.

10. Materia perlata kommt mit dieser überein, sie wird von einigen auch Magisterium ♁ii Diaphor. genennt, weil es aus demselben meistentheils gemacht wird. Man kochet nur das Antimonium Diaphoreticum scharf, so solviret sich vieles in dem Wasser, selbiges filtrirt man warm, und præcipitirt es mit Eßig oder Spiritu Vitrioli, so bekommt man diese Materiam perlatam.

tam. Aus der Cerussa Antimonii bekommt man aber mehr: Denn man darf nur den Regulum Antimonii, wenn er mit Nitro detoniret, mit gemeinem Wasser scharf kochen lassen, dasselbige darnach filtriren, und mit Spiritu oder Oleo ♁ præcipitiren, so bekömmt man eben dieses weisse Pulver in ziemlicher Copia, welches nur muß edulcoriret werden. An Wirkung ist es mit dem Antimonio Diaphoretico einerley, es roboriret aber doch etwas mehr, ist viel zärter, und läßt sich gar leichtlich in einem dienlichen Vehiculo solviren, wird billich mit unter die Remedia polychresta gezehlet: Es stillet die übermäßige Hitze, wie auch die Wallung des Geblüts, befördert die Circulation, zertheilet die stagnirende Säfte, treibet einen gelinden Schweiß, kann dannenhero ganz sicher in allem Ausschlag des Leibes gebrauchet werden, als in Friesel, in Blattern, in Flecken, in der Krätz, und vielen andern Krankheiten mehr. Eben dergleichen Medicament,

11. Bezoardicum Minerale genannt, bekommt man, wenn man den Mercurium vitæ nimmt, selbigen wol trocknen läßt, mit 2. bis 3. Theil Salpeter vermischt, und in einem glüenden Tiegel, wie das Antimonium Diaphoreticum zubereitet, und wenn es fertig, so ist es auch nichts anders als ein Antimonium Diaphoreticum, ausser daß es mühsamer und kostbarer ist, und den Titul eines Bezoardici führet. Will man kürzer davon kommen, so darf man nur schlechten Regulum Antimonii nehmen, ihn klar stossen, und Salpeter-Spiritum davon abziehen, so wird eben das Ding dar-

daraus, indem solchergestalt der Spiritus Nitri den Regulum Antimonii figiret.

Noch leichter und mit geringern Kosten kann man darzu gelangen, wenn man die Scorias, so in superficie Reguli Antimonii sind, auslauget, (die Lauge gibt den Sulphur auratum, nur mit frischem Urin præcipitirt,) ausgelaugte braune Pulver figiret man mit Spiritu Nitri, so ist das Bezoardicum fertig. Will man das Bezoardicum Martiale machen, so darf man nur die Scorias Martiales nehmen, und, wie schon gemeldet, procediren.

Dieses Bezoardicum Minerale, ob es gleich wenig von dem Antimonio Diaphoretico differiret, ist es dennoch denen dubiösen Bezoar Steinen billig weit vorzuziehen, thut auch in Glieder-Schmerzen, die zu gewisser Zeit wieder kommen, oft einen gar guten Effect. Gleiche Kraft hat

12. Der Regulus Antimonii medicinalis, welcher also bereitet wird: ℞. Antimonii ℥v. ⦶ commun. ℥iv. ⊖ ♀ri ℥i. Alles pulverisirt, miscirt und geschmolzen, in Gieß-Puckel gegossen, den Regulum von den Schlacken separirt, pulverisirt, so zart als möglich, und wol edulcorirt. Dos. 3. bis 6. gr. ist ein gut Purificans sanguinis.

Von allen diesen jetzt angeführten Medicamentis Diapnoicis ist dieses zu behalten, daß sie keineswegs heftig Schweiß treiben: Denn wirklich, wo nicht ein starkes Regimen, als ein warmes Bette oder eingeheizte Stube darzu kommt und der Patient grosse Gedult hat, und stille liegen kann, so hat es mit dem Schwitzen keine Noth

sie befördern nur ganz gelinde die unvermerkliche Ausdüftung, nicht aber so starkes Schwitzen, und wo man nicht durch geziemendes Verhalten alle Verhinderung bey Seite räumet, wodurch der Ausbruch des Schweises unterbrochen wird, so ist auch von allen diesen Dingen kein Treiben des Schweises zu hoffen. Es ist nicht mehr, als ein gelindes Diapnoicon, dieses siehet man sonderlich an den kleinen Kindern, welche zwar nicht darauf schwitzen, doch aber eine gelinde Ausdünstung und den darauf erfolgten Nutzen haben. Ist also das Antimonium Diaph. sowol bey Kindern als bey Erwachsenen eine gute Medicin. Niederschlagende Pulver ohne selbiges gegeben, thun niemalen den Effect, als wenn es dabey ist: Nur muß man es zu rechter Zeit brauchen, und so lange es nöthig, damit continuiren. Unter Schweißtreibenden Mitteln ist ein grosser Unterschied zu machen; Ein anders sind Hydrotica, welche einen solchen Schweiß erregen, der wie Wasser abläuft; Ein anders sind Diaphoretica, wodurch die Ausdüftung stärker wird, und also ein gelinder Schweiß erfolget; Ein anders sind Diapnoica, welche etwas unter der Gestalt eines Dampfes abführen. Unter die letzten beyden Arten gehören die antimonialischen Arzneyen. Wer sich aber von ihren Wirkungen anderer hochtrabenden Redensarten bedienet, der machet Wind. Und kann einer eine Sache kurz und gut haben, was braucht er viele Weitläuftigkeit?

Was das Antimonium Diaphoreticum Joviale betrifft, davon vid. Antihecticum Poterii.

Was aber das Antimonium Martiale Cachect. anlangt, vid. Crocum Martis aperitivum Stahlii.

Hierbey ist noch zu gedenken, daß, wenn man das Antimonium Diaphoreticum macht, und gleich nach der Verpuffung kalt Wasser darauf geust, so sondert sich der Salpeter von dem zerstöhrten Spiesglas wieder ab; dieses Wasser läßt man evaporiren und zu Crystallen anschiessen, so hat man das Nitrum Antimoniatum. Ehe es aber noch so weit abgedämpft, daß es crystallisiren kann, so tröpfelt man etwas Eßig hinein; fället nun ein weiß Pulver davon zu Boden, so tröpfelt man so lange Eßig nach, bis sich kein weisses Pulver mehr niederschlägt, fällt aber vom Eßig kein weisses Pulver mehr zu Boden, so läßt man die Solution noch einmal durch die Löschpapier laufen, und vollends abdämpfen. Unter dieses Sal Nitri mischt man gröblich gestossene Kohlen, und lässet es mit einander fliessen, so bekömmet man ein neues schwefelichtes Wesen; schläget man solches nieder, so hat man einen weissen Schwefel, der wie anderer zart gepülverter Schwefel, und ein Lac Sulphuris Antimonialis. Allein, wie oben erwähnt, das weisse Antimonial-Pulver muß man wegthun, denn es ist ein Theil vom Regulo, und thut nicht gut dabey. Dos. gr. iij. v. ad ℈ß. Will man sich aber des gemeinen Schwefels bedienen, kann man viel Zeit und Müh ersparen, und ist eben so gut.

Den Reg. ♁ii simpl. zu bereiten, fällt etwas schwer.

13. Re-

13. Regulus Antimonii Martis läßt sich leichter und in grösserer Quantität verfertigen: E. g. ♁ii ℔j., ♂is und 🜿 aa. ℔ß. das Eisen laß erst im Tiegel wol glühen, trag sodann das ♁ darauf, und folgends die Potasche, laß eine halbe Stunde mit einander fliessen, bis kein Eisen mehr im Tiegel zu fühlen, gieß es aus in Gießpuckel, schmelze diesen Regulum noch einmal mit 3. bis 4. Loth frischen ♁ und etwas 🜕tro, so wird er reiner, da man denn hernach den Martem mit folgendem schlechtem Handgriff gar leichtlich davon scheiden kann; dieser bestehet darinnen:

℞. Reguli ♁ii ♂is q. v. setz ihm noch etwas weniges von frischem Antimonio und 🜕 zu und laß eine Viertelstunde mit einander fliessen, so ziehet es folgends alles cörperliche Eisen aus dem Regulo heraus, und dieser ist zum Antimonio Diaphoretico eben so gut zu gebrauchen, als Regulus Antimonii simplex. Denn obwol nicht zu läugnen, daß ein solcher gereinigter Regulus, eigentlich davon zu reden, kein ganz schlechter und einfacher Regulus sey, so thut er doch in der Medicin eben das, was ein schlechter und einfacher Regulus thut, ja man kann nicht im geringsten wahrnehmen, daß ihm noch etwas von Eisen anhange, doch hat man auch andere Wege.

14. Den Regulum Antimonii simplicem in ziemlicher Menge zu machen. ℞. Nimm Salpeter und Spiesglas, jedes gleich viel, und mache den Crocum Metallorum Rulandi, stoß selbigen zu Pulver, und lauge mit siedendem Wasser alle salzigte Schärfe aus, das Pulver trockne, und

setze ihm in gleichem Maaß, aber nicht in gleichem Gewicht, Kohlenstaub zu, thue geröstes Salz darunter, und bedecke auch die Materie mit geröstem Salz, und setze es in ein gutes Flußfeuer. Solchergestalt bekommt man mehr Regulum, als wenn man denselben nach gemeiner Art bloß mit Salzen macht.

Will man den Regulum mit Weinstein und Salpeter machen, so muß man ohngefehr 2. Theil Salpeter und 3. Theil Weinstein nehmen, die Mixtur nach und nach, und nicht viel auf einmal davon in Schmelz-Tiegel eintragen, sonst wird nichts daraus.

Die profitableste und beste Manier aber, diesen Regulum zu machen, lehret Kunckel in seinem Laborat. Experim. p. 455. Er calciniret das Antimonium, als wenn er Vitrum Antimonii machen wolte, ganz gelinde, darnach mischet er diese Asche in Oel oder Butter mit etwas Kohlenstaub, thut es in einen Tiegel, und läßt es mit einander wol kochen. Wenn das Fett meist verbrannt ist, so wirft er Nitri etwa ℥j. hinein, und läßt es wol fliessen, denn gießt er es aus in einen Gießpuckel. Solchergestalt erlanget man von ℔j. ♁ii ℥vij. Reguli mit weit geringern Unkosten, als man nach der gemeinen Weise erhält.

Das Vitrum ♁ii ist sowol Regulus, als andere Antimonialia, ausgenommen, daß es noch etwas arsenicalischen Schwefel bey sich führet. Je röther oder gelber nun das Vitrum antimonii ist, je besser kann man daraus ein fixes Pulver machen, wie auch aus eben dem Vitro einen Regulum,

wenn

wenn man nur ein Stückgen Kohle darzu leget, und es schmelzet. Wie denn auch der Regulus selbst ein ziemlich gefärbtes Glas giebet, und je reiner es ist, je heller und gelber wird das Glas. Auch das blosse rothe Spiesglas kann man dahin bringen, daß es helle und an Farbe wie Agtstein anzusehen wird. Denn wenn man es nur gelinde, aber doch lang genug röstet, so wird es hell.

Eben so verhält es sich auch mit dem Regulo. Wenn man seinen Regulum hart stösset, und ihn auch mit der grösten Gelindigkeit glühet, daß er nicht fliesset, und so er ja fliesset, ihn gleich wieder stößt und calciniret, so wird ein weiß-graues Pulver daraus, indem das verbrennliche Wesen durch das Glühen in die Luft gejaget wird. Schmelzet man nun dieses Pulver zu einem Glase, so wird solches schön und helle. Wobey noch dieses zu merken: Je heller das Vitrum Antimonii ist, je schwächer ist die emetische Kraft darinnen; je dunkler es aber ist, desto stärkeres Brechen machet es. Eine schöne Medicin daraus zu machen, vid. Basil. innoratus p. 51.

Aus dem Vitro Antimonii Sulphur Antimonii zu machen, geschiehet folgendergestalt: ℞. Vitrum Antimonii, schmelz es mit dem Sale Mirabili Glauberi, und thue Kohlen darzu, so wird aus dem Spiesglas-Glase Spiesglas-Schwefel.

Flores Antimonii fixi und Sulphur ♁ii inflammabile wird also bereitet: ℞. ♁ii crudi ℥ß. aber mehr nicht, sonst wird nichts daraus, thue es in einen Scheide-Kolben, gieß ℥iij. oder iv. gut Scheide-Wasser darauf, setze es eine Stunde

 lang

lang in Digestion auf warmen Sand, so erscheinet oben das Sulphur Antimonii inflammabile, am Boden des Glases aber die Flores, welche mit warmen Wasser öfters zu edulcoriren, so denn zu filtriren und aufzutrocknen, sie kommen in allen Stücken mit Antimonio Diaphoretico überein. NB. Wenn man das Sulphur in grossen Stücken haben will, muß man die Cucurbitam nur bisweilen etwas rütteln.

Die Flores Antimonii werden aus dem Antimonio crudo durch Hülfe des aludels sublimiret.

15. Butyrum & 🜍. ♁ii wird also gemacht: ℞. Mercurii sublimati P. iv. Antimonii crudi P. I. M. f. p. destilletur per Retortam, auf diese Art bekommt man nicht nur wenigstens 3. mal mehr Zinnober, als auf die gemeine Weise, wo man Sublimat und Antimonium aa. nimmet, sondern es wird auch der Zinnober auf diese Art schön roth, und vom Antimonio bleibet nichts zuruck, was noch unangegriffen wäre, denn man bekommt weiter nichts, als das Butyrum Antimonii, und etwas von einem gröblichen mercurialischen Wesen, welches dem Mercurio dulci gar nahe kommt, das rückständige ist nichts nütz. Sonsten siehet man auch nach der Spiesglasbutter eine schwarze rusige Materie empor steigen, welche sich mit dem Zinnober, welcher erst nach ihr aufsteigt, vereiniget, und den Zinnober schwärzet; daher muß man dergleichen Zinnober noch einmal vor sich selbst sublimiren, so wird er auch schön roth, und die Schwärze gehet ganz und gar davon weg.

16. End-

16. Endlich die gemeinen Spiesglas-Tincturen betreffend, gehören solche eigentlich nicht mit zu denen Spiesglas-Arzneyen, sondern nur zu solchen, welche etwas von Schwefel bey sich führen. Man machet sie aus den Schlacken des Reguli Antimonii, nimmet auch ordentlich nur einen schwachen, selten aber einen starken Spiritum Vini. Dahero löset dieses Menstruum nichts anders auf, als einen Theil von alcalischen Salze, welches einen ziemlichen Theil von dem Schwefel des Spiesglases bey sich führet.

Eine bessere Art solche zu machen, ist folgende: ℞. Dasjenige scharfe Salz, welches eine von Kalch und Potaschen gemachte Lauge durchs Einkochen gibt, 2. Theil, zart gestossen Antimon. 1. Theil, mischt es wol unter einander, thut es in einen geraumen Schmelz-Tiegel, und läßt es eine halbe Stunde, oder wenn der Tiegel hält, noch länger fliessen; so löset das Salz im Flusse das Antimonium gänzlich auf, und wird röthlich oder gelbe. Wenn es nun dergestalt wie Wasser fliesset, gießt man es in einen gewärmten eisernen Mörsel, und so bald es hart worden, ehe es noch erkaltet, stößt man es, und thut es in einen Kolben, darinnen etwas Spiritus Vini ist. Wenn alles hinein, gießt man mehr Spiritum Vini darauf, daß er 2. bis 3. quer Finger darüber geht, setzt einen Helm darauf, und stellt den Kolben in den Sand, oder ins Balneum, und läßt ihn Tag und Nacht in Digestion, so färbt sich der Spiritus Vini schön roth, welchen man ab- und etwas frischen Spiritum Vini darauf giessen kann, so zie-

het er nach wiederholter Digestion mehr Tinctur aus, doch ist sie nicht so scharf, wie die erste; Dienet also nur, die erste damit nach Belieben zu temperiren. Die Dosis ist 40. 60. bis 100. Tropfen. Dienet in der Krätz, Franzosen, Gonorrhœa &c. Wenn sie mit gleichen Theilen eines wolrectificirten ♌ C. C. versetzet wird, kann sie als ein tonico nervinum in Blutflüssen, und denen daraus entstehenden Krankheiten, e. g. Arthritide, Podagra &c. mit grossem Nutzen zur Præservation adhibiret werden. Die Dosis ist 30. und mehr Tropfen.

Folgender alcalischen Tinctur, so aus dem Regulo Antimonii bereitet wird, so aber doch nichts von ♁ in sich hält, kann man sich mit eben so gutem, wo nicht besserm Nutzen bedienen.

℞. Reguli Antimonii, welcher von allem wesentlichen oder rohen Eisen gereiniget worden, diesem setzt man 2. Theil Salpeter zu, trägt es nach und nach in einen glüenden Schmelztiegel, so wird endlich eine weißliche fixe, Feuer-beständige Materie daraus, solche lässet man etliche Viertelstund lang stark glühen, so wird sie sehr caustisch. Endlich nimmt man sie aus dem Feuer heraus, und raffet die Materie, weil sie noch glüend und weich ist, mit einer eisernen Spatel heraus, stößt sie, ehe sie erkaltet, und wirft, oder schüttet sie, weil sie noch warm, in einen hoch rectificirten Spiritum Vini, so bekommt der Spiritus Vini eine sehr grosse Schärfe, färbet sich anfänglich, wenn man sie öfters umrüttelt, gelbe, nachmals Pomeranzen-färbig, und endlich, wenn

man sie einige Zeit in gelinder Digestion stehen läs- set, vollkommen roth.

Dergleichen alcalische Tinctur haben andere nebst mir, vom Anfang bis zum End auf folgende Art bereitet: ℞. Kleine Nägel, oder Eisenblech ℥viij. laß sie in einem Schmelztiegel glüen, schütte pulverisirt Spiesglas ℔i. mit ℥iij. Salpeter vermischt, nach und nach darauf, laß wol fliessen, gieß es aus in einen Gießpuckel, separire den Regulum von den Schlacken. Diesen Regulum schmelz so gleich wiederum in vorigen Tiegel, und wirf von neuem ℥ij. Antimonii pulverisati, mit ℥iij. Nitri pulverisati vermischt, darauf. Wenn nun die Materie geflossen, giesse sie wieder aus, thue den Tiegel gleich wieder in die Glut, trage den abgeschlagenen reinen Regulum darein, wenn er im Fluß stehet, wirf 1. oder höchstens ein und ein halb Loth guten trockenen Salpeter darauf, wenn solcher verbrauset, so bekommt die Massa in dem Tiegel oben auf gleichsam eine Haut, diese wird geschwind mit einem eisernen Stab untergestossen, welche sich sodann mit der Massa wieder vereiniget, und sie noch flüßiger macht, da es sodenn geschwind in den Gießpuckel gegossen wird. Ist nun der Regulus gestanden, so wird er ausgeschüttet, und das oben auf sitzende fixe Nitrum davon separirt, welches hurtig in warmen Mörser muß gestossen, und in 🜄^s rectissimum geschüttet werden. Der Regulus wird so gleich wieder in glüenden Tiegel gesetzt, und wenn er im Fluß, wird wieder 1. Loth Nitrum darauf getragen, und so fort, wie schon ge-

meldt, mit Ausgiessen und Schmelzen fernerweit procedirt, bis aller Regulus consumirt, und alles Nitrum in Spiritum Vini getragen worden, da denn durch öfteres Umrütteln der Spiritus Vini, sonderlich wenn er noch darzu in eine gelinde Digestion gesetzet wird, mit der Zeit in eine schöne Tinctur verwandelt wird. NB. Das Glas wird mit einer Blase verwahret, und eine subtile Nadel durchgestochen, damit das Glas nicht möge zerspringen, sondern etwas Luft behalten. Ist nun die Tinctur extrahirt und abgegossen, so kann man das Residuum jähling trocknen auf dem warmen Ofen, sonst wird es grünlich. Dieses Pulver ist ein Emeticum sine pari, oder Romoneur Monckii Dos. gr. v. ad ℈ß. Calcinirt man es aber in einem Schmelztiegel mit 3. Theil Salpeter, so wird das Antimonium Diaphoreticum daraus. Dieses ausgelaugt, die Lauge evaporiren und crystallisiren lassen, gibt ein Arcanum duplicatum.

NB. Balduinus nimmt den blossen fixen Salpeter, und ziehet hernach mit Spiritu Vini die Tinctur aus, er bildet sich aber ein, die Tinctur komme aus der Luft her, da doch bekannt ist, daß die alcalischen und oleösen Theile das meiste thun.

Der Effect von obigen alcalischen Tincturen ist, daß sie nicht nur einen gelinden Schweiß, sondern auch zugleich den Urin treiben. Ja sie zertheilen und verdünnen alle zähe wässerigte Feuchtigkeiten. Daher sie in allen eingewurzelten Krankheiten, wo die wässerigten Feuchtigkeiten

zu verdünnen sind, gar wol zu gebrauchen, indem sie die Säfte gelinde reinigen, und gar nicht scharf treiben. Dos. 40. 50. - 60. Tropfen.

Antirrhinum, Dorant, wird in der Medicin nicht sonderlich genützet, ausser daß es die Weiber wider die Zauberey und Gespenste bey Kindern adhibiren, im Anhängen, Unterlegen, Beräuchern im Baden.

Aparine aspera vulgaris, Klebkraut, soll die Kröpfe und drüsigten Geschwülste zu vertreiben mächtig seyn.

Aparine levis, Epatica stellata, Matris Sylva, Waldmeister, Sternleberkraut. Wofern man dieses Kräutgen frisch habhaft werden kann, so infundire man dasselbe mit Wein, lasse es gelinde fermentiren, destillire solches hernach, wie andere gebrannte Wasser, und probire, was es in Brustbeschwerungen vor Nutzen schaffet. Das blosse infusum, oder da man es als einen Thee trinket, soll den Magen stärken, und die Dauung befördern helfen.

Aper, ein wild Schwein. Hiervon werden die Dentes Apri, oder die wilden Schweinszähne, entweder allein, oder mit den Hechtzähnen, wider das Seitenstechen, öfters mit Nutzen verordnet.

Apis, Die Biene, davon bekommen wir das Honig und Wachs zum Gebrauch. Vor den Bienenstich ist nichts bessers, als etliche Mücken oder Fliegen gefangen, solche zerquetscht und darauf gelegt, so verschwinden die Schmerzen, und die Geschwulst vergeht.

Api-

Apium Hortense, Petroselinum, Petersilge. Die Wurzel, das Kraut und der Saame treibet den Urin, und bekommen dem Magen wol, sonderlich als Küchenspeisen genossen.

Apium Macedonicum, Macedonische Petersilge. Der Saame davon kommt mit zum Theriac, soll eine gifttreibende Eigenschaft haben, treibet den Urin, und kommt den Wassersüchtigen zu gut.

Apium, s. Petroselinum montanum, Bergeppich. Das Kraut nebst dem Saamen wird äusserlich in Entzündungen applicirt, ist also ein gutes zertheilendes Mittel. Die Wurzel samt dem Saamen treibet den Stein und Urin.

Aqua, Wasser, schlechtes Brunnen- oder reines Flußwasser, in Menge getrunken, verhindert, daß einem die Schärfe des eingenommenen Scheidewassers keinen Schaden thut. In reinem Wasser gebadet, ist Hecticis nicht undienlich, wenn sie noch Kräfte haben. Und die daraus gemachten Fußbäder sind in Kopfbeschwerungen gut, müssen aber nicht zu warm gebraucht werden.

Aquæ destillatæ simpl. Destillirte Wasser aus Kräutern, Blumen und Erdgewächsen. Hierzu taugen nur diejenigen, welche dem Wasser einen merklichen Geruch und Geschmack mitzutheilen geschickt sind. Doch kann man auch vielen Kräutern, die sonst nur ein unschmackhaftes Wasser geben, durch einen schlechten Handgrif, nemlich vermittelst der Fermentation helfen. E. g. Ehrenpreißwasser wird also gemacht:

℞. Fri-

℞. Frischen Ehrenpreiß, schneide solchen klein, giesse einen guten Wein darauf, laß es 10. bis 14. Tage im Keller stehen, so fängt es an zu jähren, darauf ziehet man es, wie ein ander gebranntes Wasser, aus der Blase über, so bekommt man ein gelbliches, wolriechendes nnd geschmacktes Wasser, davon 1. Löffel voll mehr thut, als von dem ordentlichen in Apothecken ein ganz Seidel. E. g. in Brustbeschwerungen. Vide Veronica.

Dieses gehet auch bey andern gebrannten Wassern an, e. g. bey dem Aqua Betonicæ, Scorzoneræ &c. Auch kann man dergleichen Kräuter ohne Wein fermentiren, wenn man ihnen bloß zur Beförderung der Jährung nur etwas Zucker zusetzt.

Inmittelst sind auch nicht alle nach gemeiner Art verfertigte Wasser gänzlich zu verwerfen. Sie müssen aber 1.) von solchen Kräutern bereitet seyn, die ihr schmackhaftes Wesen mit dem Wasser über den Helm gehen lassen. 2.) Muß man nur das nehmen, was zuerst übergehet, und Geruch und Geschmack hat. Also gehet von Carduo benedicto bey Anfang des Destillirens ein Wasser über, welches gelinde den Schweiß treibet, das übrige Wasser aber hat weder Geruch, noch Geschmack, noch Kraft. Und eben so verhält es sich auch mit dem Scordio, welches gleiche Wirkung hat. 3.) Muß man auch die gebrannte Wasser nicht zu heiß, oder zu stark treiben, weil sie sonsten etwas schleimiges mit über den Helm nehmen, davon sie nach einiger Zeit verderben, setzen Mutter, oder werden gar sauer und stin-

stinkend. 4.) Diejenigen Wasser, die einige Tropfen, oder etwas Oel oben auf schwimmend haben, pflegen gleichfalls über 1. viertel Jahr sich nicht zu halten, es wird nur Schmand daraus, so endlich den Geruch verderbt. Dahero ist es am besten, man separiret es davon, und solviret es in einem ♁R. sonderlich das Rosenöl, so bekommt der Spiritus Vini einen sehr starken Rosengeruch.

Nebst diesen findet man auch Kräuter und Blumen, welche sich weder mit Wasser, noch Weine oder Spiritu Vini ihren Geruch nehmen lassen. Man siehet es gar deutlich an den weissen Lilien, blauen Violen, blauen Hollunder, Narcissen. Destillirt man solche mit Wasser, so bekommt man Wasser, nemlich schlecht Wasser, destillirt man sie mit Spiritu Vini, so bleibt er auch, wie er gewesen.

Mit bittern Kräutern, e. g. Wermuth, Tausendgüldenkraut, hat es eben diese Beschaffenheit. Das bittere Wesen, welches sonst den Magen stärkt, gehet mit keinem Wasser über, und das oleum, welches mit übersteigt, vermenget sich keineswegs mit dem Wasser, sondern schwimmet oben auf, taugen also dergleichen gebrannte Wasser purè nichts.

Also könnte man eine erstaunende Menge der gebrannten Wasser, so in Apothecken eingeführet, entrathen, und zwar ohne allen Schaden der Patienten. E. g. Wenn ich nehme

1. Ex Analept. ▽ Fl. Acaciæ, Aurant. Cerasorum Cinamom. Ci-

tri

		tri Lil. Conval. rosarum.
2. - Alexipharm.	▽	Fumar. Flor. Sambuci. Card. Bened. Scabiosæ. Scordii, Scorzoneræ.
3. - Carminativ.	▽	Menthæ Meliss. Rorism. Serpilli, Zedoar.
4. - Pleuriticis s. Pectoral.	▽	Betonicæ, Chærefol. Saniculi, Taraxac. Tussilag. Veronicæ, Matri Sylvæ.
5. - Diureticis	▽	Anisi, Petroselini, Saxifrag.
6. - Emmenagog.	▽	Chamomill. Hysopi, Pulegii.
7. - Adstring.	▽	Plantag. Tormentill.
8. - Anodynis	▽	Anethi, Fl. Patav. Errat. Fl. Titiæ.
9. - Ophthal.	▽	Rad. & Hb. Valerian. Fœnic. Euphras.

So sehe ich nicht, was die übrige häufige Menge der Wasser soll bedeuten, jedoch hat ein jeder seinen freyen Willen, auch hierinnen zu erwählen, was er will, indem auch die Helfte von diesen noch zulänglich genug, zumalen manches so unter einem gewissen Titul steht, in 2. 3. andern seinen guten Nutzen auch gleichfalls haben kann. Auch sind Cephalica, Nervina, Epatica, Splenetica &c. darunter, und braucht es gar keine Kunst, solche nach Gefallen zu choisiren.

Was die Aquas spirituosas vel compos. anbetrift, werden folgende vielen andern die Wage halten können:

1. *Aqua*

1. Aqua apoplect.

℞. Fl. Anthoſ. Lavend. Lil. Conval. Mari veri, Hb. Salv. Major. Serpill. Meliſſæ, aa. Mj. zerſchneide dieſe Dinge, und gieſſe guten Wein und ſchwarzen Kirſch- oder Roſenſpiritum darüber, von jedem aa. & q. ſ. dieſes laß 6. Tage in der Wärme ſtehen, deſtillire es ab, und weiche in den übergegangenen Spiritu gröblich zerſtoſſen Cinamomi, Cardamom. Macis. N. M. Cubeb. Caryophyll. Rad. Galang. Zingib. Zedoar. aa. ℥j. laß es etliche Tage ſtehen, und deſtillir es aus der Blaſe. Dieſes Waſſer kann man gar leichtlich auf verſchiedene Art verändern, wenn man nur von denen vorhergehenden Aquis ſimpl. l. per ſe l. per fermentationem paratis ein oder das andere nach Proportion darunter miſcht, da denn ſowol der Geſchmack als Geruch, wie auch die Vires oder Kräfte können geändert, und die Mühe, viele andere dergleichen Waſſer zu machen, geſpart werden. E. g. Aqua Carbunc. Magnanimit. Stomach. Embrionum &c. &c. Und wo dieſe nicht zulänglich genug, können nachfolgende noch mit zu Hülfe genommen werden.

2. Aqua aſthmatica.

℞. Rad. Enulæ ℥ij. Ireos Flor. ℥iß. Hb. Hyſſop. Pulmonar. Salviæ, aa. Mj. Sem. Aniſi, Fœniculi, Cinamomi aa. ℥ß. Cardamom. ʒij. Croci ℈ij. Spiritus Vini, Aqua Scabioſæ, Tuſſilag. Veron. aa. ℔ß. laß 3. Tage digeriren, und deſtillire es ex MB.

3. Aqua

3. *Aqua carminativa.*

℞. Fl. Chamomill. Rom. Sambuc. Hb. Menth, Ruth. aa. Miij. Baccar. Junip. ℥ii ß. Lauri ʒvj. Sem. Cumin. ℥j. Anisi, Fœniculi aa. ℥ ß. Cort. Aurant. ℥iij. Cinam. ʒvj. Zedoar. ʒiij. besprenge es c. ♌ ①ri rectif. ʒvj. infundire es c. Spiritu Vini, laß 24. Stunden digeriren, sodenn destillire es.

4. *Aqua epileptica.*

℞. Fl. & fol. Salviæ ℥vj. Fl. Lil. conval. ℥iij. Lavend. ℥ij. Rad. Pœon. ℥iij. Fl. & fol. Major. ℥j. Cinamom. ʒvj. Caryophill. ʒiij. Mac. ʒij. Inf. Vin. Rhenan. ℔xiv. macerire es 14. Tage, und destillire es.

5. *Aqua omnium florum.*

Tempore Majali e stercore vaccino recenti colore MB. vasis vitreis destillatur s. a. Virtutum haud aspernandarum.

6. *Aqua mastichina.*

℞. Mastich. elect. ℥ i ß. Caryophyll. Cardamom. aa. ℥ ß. Cinamom. Macis aa. ʒj. N. M. Galang. Zedoar. Calam. Arom. aa. ʒij. ♄ˢ ℔ij. destillirs und mache ihn mit Sacch. Citr. süß.

7. *Aqua vulneralia, L'eau d' arquebusade* genannt.

℞. Hb. Salviæ ℔¼. Agrimon. Alchimill. Artemis. Heder. ▽ Beton. Chærefol. Majoran. Marisylv. Menthæ Millefol. Hyperici, Hysop. Plantag. Pyrolæ Rosar. Sannic. Scabios. Scordii, Scrophul. Verben. Veron. Tabac. Taraxac. aa. Mj.

Diese Kräuter müssen alle frisch gesammlet, in guten Wein gethan, fermentirt, und per MB. destilliret werden.

Aquæ destillatæ vel Ω ex regno animali.

1. Gehöret hieher der Regenwürmer-Spiritus Ω Lumbric. ∇ dieser wird am besten folgendergestalt verfertiget:

℞. Regenwürmer, q. v. diese thue in einen grossen gläsernen Kolben, laß sie darinnen in Fäulung gehen: wenn sie nun faulen, so schäumen sie gewaltig, so bald sich aber der Schaum setzet, so muß man anfangen zu destilliren ex MB. so bekommt man einen Spiritum salino volatilem, der den Urin treibet, und ein treflich Tonicum abgiebet. Hat dahero seinen Nutzen in der Wassersucht, sowol in Ascitide, wo nur der Unterleib geschwollen, als vornemlich in Anasarca, wo der Cörper über und über aufgedunsen. Ja auch bey jungen Leuten in der Cachexia und Aufdünstung des Leibes thut es seine herrliche Wirkung.

2. Der Ameisen-Spiritus, dieser wird also gemacht: ℞. Die grossen Roßameisen, ersauf dieselbe in einem starken Korn- oder Weinhefenbrandewein, und ziehe ihn sodenn über, so bekommt man einen starken Spiritum, der aber einen sauren Geruch und Geschmack hat, jedoch ist er darum nicht zu verachten.

NB. Je weniger man des Brandeweins nimmet, je stärker wird der Spiritus. Wenn man

diesen noch einmal von eben denselben Ameisen abziehet, so wird er noch stärker. Er dienet in schmerzhaften Flüssen, in der Gicht ꝛc.

3. Was das Schwalben- Capaunen- Störchen- und andere dergleichen Wasser anbelanget, so bestehet ihre Wirkung lediglich in der Einbildung der Leute; thun solche Wasser ja was, so thun sie es in Ansehung des Zusatzes von Gewürzen und andern kräftigen Ingredientien.

Aquæ destillatæ ex regno minerali.

1. 🜅. Scheide- 🜄 zur ☽.

℞. 🜖 ad rubedinem calcinat. & 🜕 aa. destill. per retortam 🜂 e reverb.

2. 🜆 Scheidewasser zum ☉.

℞. 🜅 Bonæ notæ 🜔★ci vel 🜔 com. aa. ℥iv. sepone per ρ & filtra & si puriorem desideras per retortam 🜄e reverb. ex aren. destilla.

Aquæ chirurgicæ.

1. Aqua calcis vivæ. Man löscht lebendigen Kalch in genugsamen Wasser, und wenn sich der Kalch gesetzt, so gießt man das Wasser ab. Es hemmet die Fermentation ꝛc. vid. Calx. viva.

2. Aqua phagadenica wird also bereitet: ℞. 🜄 Calc. viv. ℔j. ☿ati ℈j. ʒß. M. Es dienet zu bösen Geschwüren, sie damit zu reinigen.

Aquilegia, Ackeley. Die Blumen nimmt man in Pestzeiten mit unter die Tränke. Der Saame treibt vortreflich aus, wird deswegen in Emulsionibus wider Pocken und Masern, hitzigen und giftigen Krankheiten sehr gebrauchet, sonderlich bey innerlichen Entzündungen, wo er

seinen Effect treflich erweißt. TR. ex floribus c. TR. laccæ vermischt, ist wider die Mundfäule sehr dienlich.

Arabicum gummi, Arabisch Harz, solches gehöret unter die Incrassantia, und hat sonderlich seinen Nutzen bey Kindern, wenn sie Reissen und Angst im Leibe haben, und wenn man es in gehöriger Menge braucht, so schaffet es in der Ruhr unvergleichliche Linderung. Arabicum gummi cum 🝆 Lil. alb. in unguentum gebracht, dienet in aufgesogenen Warzen der Brüste. Das beste ist, welches schön weiß, rein, klar und durchsichtig wie ein Glas, und beynahe ohne Geschmack ist.

Aranea, eine Spinne. Hiervon ist das Spinnengeweb ein bekanntes Hausmittel, das Blut in schlechten Fleischwunden damit zu stillen. Ob die Spinnenwebe mit Eyerweiß und Rus auf die Puls gebunden die 3tägigen Fieber curire, ist fast schwer zu glauben, weil ich nicht sehe, wie materia peccans dadurch kann gehoben werden.

Arcanum corallinum Paracelsi, ist nichts anders, als ein ätzender Mercurius, dahero verlohnet es sich nicht der Mühe, Hand daran zu legen, weil man näher zu dergleichen und vielleicht noch sicherern Mitteln gelangen kann.

Arcanum duplicatum wird ex Capite mortuo 🜄fis elixivirt, sodenn wol calcinirt und crystallisirt, wird auch Panacea holsatia genennet; statt dessen kann man den ♀ ⊕ gebrauchen, welcher eben diese Dienste verrichtet, und in

in 3tägigen kalten Fiebern, ingleichem in Atrophia infantum c. Croco ♂is. ♄iato versetzt, sehr dienlich, ist ein vortreflich Digestiv und resolvens.

Arcanum Tartari, sive liquor terræ foliat. Tartari, wird also gemacht:

℞. Salis Tart. das wol gereiniget ist, ℔ß. giesse 2. ℔. aceti destill. darüber, abstrahire ihn wieder gelinde, so kommt nur ein unschmackhaftes Wasser. Giesse frischen destillirten Eßig wieder auf, und destillire wieder die Feuchtigkeit davon. Das thue so oft, bis der übersteigende Liquor anfängt, säuerlich zu schmecken, welches ein Zeichen ist, daß das Sal. Tart. wol saturirt ist. Die Liquores kann man aufheben, und vielen Dingen, da man sonst wässerige Menstrua brauchet, gleichfalls als ein Menstruum zur Solution und Extraction mit Vortheil anwenden, wie denn Wedelius mit selbigen das Opium depuriret. (Andere, die dieses Menstruum nicht achten, und kürzer davon kommen wollen, lassen den Eßig in einem weiten Tiegel mit stetem Umrühren nur davon evaporiren.) Auf das Salz giesse nur eine queer Hand hoch Spiritum Vini, so solvirt es sich stracks darinne, welches die Salia alcalia sonst nicht thun, den 🜄^s ziehe wieder davon ab, giesse andern darauf, destillire ihn wieder davon, und dieses thue so oft, bis der Spiritus Vini wieder unverändert an Geschmack herüber gehet, wie er darauf gegossen worden. Das Salz laß endlich an einen feuchten Ort per Deliquium fliessen, oder solvire es von neuem in frischem 🜄^s, da hat man

denn das sogenannte Arcanum Tartari, oder Liquorem terræ fol. Tartari, welches ein gut Digestiv und aperiens in Obstructionibus, Malo hypochondriaco, Milzbeschwerungen und Blähungen ist; Nam humores viscidos potenter incidit, ✠dos temperat, biliosos acres corrigit, atque humorum motum progressivum omnesque secretiones ac excretiones salutares impeditius procedentes promovet.

Argentum, Silber. Hiervon sind 1. die Silbercrystallen, und 2. die Silbertincturen gebräuchlich. Die Silbercrystallen werden aus Silber und Scheidwasser gemacht. Man lobt sie sowol zu äusserlichem als innerlichem Gebrauch; äusserlich kann man Fontanelle damit setzen, weil sie sehr corrosivisch, eben wie mit dem Butyro Antimonii oder Lapide infernali, welcher ein starkes fressendes Alcali ist. Innerlich bedienet man sich dieser Crystallen, wenn man den Urin stark treiben will. Dahero lobet man sie treflich wider die Wassersucht, allein es ist nicht genug, wenn man bey wassersüchtigen Leuten das Wasser abführet, sondern es gehöret ganz was anders darzu, nemlich man muß auch verhüten, daß sich das Wasser nicht wieder von neuem im Unterleib sammlen kann. Wo die drüsigten Theile schon sehr schadhaft und zerfressen sind, da stehet es in keines Menschen Gewalt, diese wiederum aus dem Grunde zu heilen. Diejenige Arzney verdienet ihr gebührendes Lob, welche allezeit einen guten und heilsamen Effect thut, dabey aber sicher kann gebrauchet werden, dergleichen von dem

Spiritu

Spiritu lumbricorum terrestrium in diesem Stück gerühmet wird.

Was die Silbertinctur, oder Tinctura lunæ betrifft, so ist eigentlich keine wahre in Apothecken zu haben. Die blaue Couleur kommt vom Kupfer, und nicht vom Silber, welche auch noch bey dem feinsten Capellsilber bleibet, und durch das blosse Abtreiben nicht wegzubringen ist. Man glaubet, der Mond habe alle Feuchtigkeiten im menschlichen Leibe, und unter andern auch vornemlich das Gehirn unter seiner Direction. Dahero müsse auch die Silbertinctur, oder Tinctura lunæ, insonderheit dem Haupt vortreflich zu statten kommen, welches an seinem Ort gestellet seyn lasse. Indessen soll doch folgende præparatio lunæ in Verrückung der Sinnen das ihrige gar wol thun.

℞. Silberkalch q. v. glüe ihn gelinde mit dem Regulo Antimonii, und figire beyde zusammen l. p. dieses gebrauche gehörig. Dos. ℈ß. Es soll sich dieses Mittel schon sehr wol legitimiret haben, besser als die Tincturen, zumalen, wenn sie nicht mit einem besondern und recht geschickten Menstruo bereitet werden.

Argentum vivum, Quecksilber, ☿ius vivus ist kein Gift, kann innerlich und äusserlich in grosser Quantität gebraucht werden. Vid. Act. Erud. Lebendig Quecksilber in Wasser gekocht, und löffelweis denen Kindern gegeben, oder ein paar Gran davon mit Zucker vermischt, und eingenommen, tödtet die Würmer,

wird auch in eingewurzelten Franzosen mit Pomade in eine Salbe gebracht, und zur Salivation gebraucht, ingleichen zum subtilen Schmieren bey der Krätze, wenn es damit zu Ende geht. Sonsten wird aus ihm bereitet

1. Mercurius dulcis, bestehet ex ☿.
& ☿ viv. aa.

Wenn es recht gemachet, so daß er nichts corrosivisches mehr, ists ein gutes Medicament und Laxiermittel, er verdünnet die zähen schleimigten Säfte, dienet daher in der Krätze, in venerischen Krankheiten, in unreinem Saamenfluß ꝛc. so ist er auch bey Kindern ohne Schaden und Gefahr sicher zu geben; mit Diaphoreticis versetzt, dienet er in zurückgetriebener Krätze, ausser dem aber zur innerlichen Salivation in Franzosencuren. Aeusserlich in unreinen Geschwüren gibt er ein Septicum ab, wirket aber sehr langsam. Wenn der Mercurius dulcis recht gut und wol gemacht ist, so muß er, wenn man ihn kostet, ganz keinen Geschmack haben. Wenn er ohne allen Geschmack gefunden wird, so kann man ihn auch bey Wochenkindern sicher gebrauchen, ausser dem machet er allerley Ungelegenheit. Diesem Uebel abzuhelfen, darf man nur dem Mercurio dulci noch einmal frisch Quecksilber zusetzen, und von neuem sublimiren, so wird er gut. Will man einen Patienten salviren, so geschiehet solches am allerbequemsten und sichersten durch das Schmieren. Nur ist zu merken, daß man den Cörper vorhero wol darzu präpariren und perspirable machen müsse. Wie denn diese Cautel

inson-

insonderheit zu beobachten ist, wenn man durch innerliche Arzneyen einen Speichelfluß erzwingen will. Nechst diesem ist es wol gethan, wenn man sich nicht übereilet, sondern mit kleinen Dosibus anfängt. Man braucht ohne dis die Salivation meistentheils nur in eingewurzelten Franzosen. Nun sind solche Leute ordentlich viel leichter, als andere, darzu zu bringen. Daher darf man ihnen nur täglich 5. oder 6. Gran von einem guten Mercurio dulci geben, und drey oder vier Tage continuiren, so stellet sich der Speichelfluß häufig genug ein, setzet aber keinesweges mit Ungestümm an, weswegen man desto länger damit anhalten, auch, wo es die Noth zu erfordern scheinet, in der Dosi steigen kann, sintemal dieses allezeit besser ist, als wenn man gleich mit starken Dosibus anfängt. Die gehörige Präparation des Leibes kommt darauf an, daß man vor allen Dingen den Leib vorhero von allen groben Unreinigkeiten säubert durch gelindes laxiren, worzu der Mercurius dulcis vor andern mit dienet, sodenn gebrauchet man gelinde schweistreibende Mittel, und ein dünnes Decoctum, denn wo der Leib nicht solchergestalt vorhero präpariret und perspirable gemachet wird, so saliviren sie entweder nicht, oder die Drüsen am Halse und unter den Armen laufen auf, sie bekommen Knoten, und es bricht wol gar auf. Wenn der Unrath nicht fortgehet, gehet es durch den ganzen Leib, wenn es aber recht tractiret wird, so gehet der Ausschlag oder die Krätze gleichsam stillschweigend oder unvermerkt hinweg. Es gehöret aber

ein verständiger Meister darzu, der die Natur nicht übertreibet, oder zu viel thut.

Man bedienet sich auch in der Medicin des präcipitirten Queckſilbers, davon man denn unterschiedliche Arten hat, man hat weissen, gelben, röthlichen, rothen, blauen und grünlichen.

1. Der weisse Präcipitat wird gemacht, wenn man einen Theil ☿ viv. mit anderthalb bis 2. Theil Scheidwasser auflöset, und mit Salz niederschlägt. Er ist gelinde, und wird meistentheils nur äusserlich zur Reinigung der Schäden, vornemlich aber bey venerischen Geschwüren applicirt.

2. Den gelben Präcipitat mach also: ℞. Mercurii purgati ℥j. solvire ihn in ℥iß. 🝐 🜕 oder guten 🜅, und präcipitire ihn c. 🝆 🜿 per deliquium.

3. Präcipitirt man dergleichen Solution mit warmen Urin, so erlanget man einen röthlichen oder incarnatum Mercurium præcipitatum. Diese drey Sorten kann man mit warmen Wasser edulcoriren und exsicciren, absque ignis adminiculo, auf ein Löschblat, Kreide oder Ziegelsteine gelegt.

4. Den rothen Mercurium præcipitatum bekommt man also: ℞. Einen wohlgereinigten Mercurium vivum, und solvire ihn in einem guten starken Aqua fort. Schütte die Solution in eine Retorte, und ziehe mit gehörigem Feuer das Aqua fort ab, so bleibet ein Theil des Mercurii als ein rothes Pulver zurücke. Das übergestiegene Aqua fort acuire mit dem 4ten Theil frisches,

sches, und giesse es zurück in die Retorte, und destillire es wieder ab. Das thue auch zum 3ten und 4tenmal, so bleibet der Mercurius ziemlich roth und fix zurücke, den man denn aus dem Glase nehmen, (es muß aber zerbrochen werden,) und wenn etwas sublimat dabey ist, davon reinigen, und zum Gebrauch verwahren kann. Er ist ein Septicum, und wegätzendes Medicament, dessen sich die Chirurgi in bösen und callosen Schäden gebrauchen.

5. ☿ ⊽ cœruleum si ▽ quæ a ⊽tione ⊽ti albi relinquitur denuo præcipitatur, ⁰₀₀ 🜿 per deliquium obtinetur ⊽ cœruleum, sed id non succedit nisi ♌ ⦶ concentratus ad solutionem ☿ii adhibitus fuerit.

6. Den grünen Präcipitat verfertiget man also: ℞. Mercurii purgati ℥j. inde cucurbitæ humili, solve in Spiritu Nitri ℥j. vel j*ß*. solve etiam ♀ ʒiij. vel iv. His peractis solutiones confunde & per cucurbitam humilem vel retortam menstruum igne arenæ tertii gradus usque appareat fumus crassus, revocatum, cucurbitam vel retortam ab igne remove, præcipitatum autem in fundo subsidens tere & asserva. Usus. Laudatur in gonorrhœa virulenta tanquam specificum, operatur per superiora & inferiora Dos. a. gr. v. - vj.

Turpetum minerale.

℞. Mercurii revificati ℥j. ⁰₀₀ ⦶li rect. ℥ij. giesse dieses über jenes in eine gläserne Retorte, und abstrahire es wieder davon in ziemlichen starken

ken Feuer, wenn das °oo über ist, bleibet der Mercurius, als eine weisse salinische Massa, zurück, darüber giesse rein Wasser, so wird es stracks schön gelbe, dieses Wasser giesse wieder ab, und anders darauf, und dieses thue so lang, bis das Wasser keinen Geschmack mehr hat. Das Pulver trockne wol, und verwahre es. Davon gibt man 3. bis 4. gr. in denen Franzosen, und sehr bösen und hartnäckigen Schäden, zum saliviren, es muß aber sehr vorsichtig und behutsam damit umgegangen werden. Es purgiret anfangs stark von oben und unten, und hernach erwecket es die Salivation.

Mercurius diaphoreticus Musitani.

℞. Einen wolgereinigten Mercur viv. ℥ivß. solvire denselben in ▽F, und cohibire 4mal immer frisches davon. Uber den rothen ☿ ▽ giesse Butyri Antimonii ℥iij. und ☊ ⊕ oder ▽F ℥xij. welches nach und nach geschehen muß, das abstrahire, und cohibire auch 5mal, zuletzt mit ziemlichem Feuer, daß der Boden des Glases fast glühe. Alsdenn nimm die Massam heraus, reibe sie ganz klein, giesse S▽R. der nicht von Alcali gezogen ist, ℥xij. darüber, abstrahire ihn wieder, und giesse frischen abermal darauf. Das thue zu einigenmalen, wenn es auch 12mal seyn solte, wie Musitanus lehret. Solchergestalt bekommt man ein Pulver, das ziemlich fix, und gar nicht corrosivisch ist, seine Wirkung aber durch eine ganz insensible Transpiration verrichtet. Die Dosis ist gr. iv. - vj.

Mer-

Mercurius sublimatus corrosivus.

℞. Mercurii vivi, der vorher gereiniget ist, ℔ß. 🜅 ℔j. oder wenn es schwach ist, mehr, solvire ihn darinnen auf warmen Sand, in die Solution tröpfele so lange 🜄 ⊖is, bis er sich nicht mehr präcipitirt, so leget sich der Mercurius auf den Boden, in Gestalt eines weissen Pulvers. Auf selbiges giesset man ℔j. ij. von einer Solutione 🜖 ♂ is, mit Spiritu salis, oder 🜂. gemacht, setzet darnach den Kolben ins MB. und abstrahiret gelinde alle Feuchtigkeiten, bis auf die Trockene. Denn setzet man den Kolben in Sand, und giebet per gradus Feuer, bis alles durch und durch glühet, so steiget der Mercurius in die Höhe, theils als ein trockenes Pulver, theils als crystallinischer Sublimat, welcher nach Erkältung des Glases mit einem Messer davon muß separiret werden. Diesen kann man zu vielem brauchen. E. g. ☿ dulcem, und andere Medicamenta daraus zu machen.

Mercurius sublimatus ohne *Vitriol.*

Man hat noch eine leichtere Art den ☿ zu machen. Nemlich man solviret den Mercurium vivum in 🜅, und setzet die Solution an einen kalten Ort, so schiessen stracks Crystallen an. Dieselbe nimmt man heraus, und reibet sie mit dem 4ten Theil Kochsalz wol zusammen, thut sie denn in einen Kolben, giesset die übrige Solution darauf, destilliret die Feuchtigkeit wiederum gelinde davon, und sublimirt es, wie gewöhnlich; So bekommt man einen Sublimat, der zwar nicht so

gar corrosivisch ist, als der vorige, doch sehr wol kann gebrauchet werden. Man könnte ihn aber auch eben so corrosivisch erlangen, wenn man sie auf die Mixtur von Crystall ☿ii und ⊖e comm. so viel ♎ ☽is gösse, als man 🜅 zu der Solution gebrauchet hat.

Aristologia longa, & rotunda. Beyde Gattungen der Holwurz, Osterlucey, gehören unter die Remedia conservantia, sie haben beyde eine heilende Kraft, und werden deswegen nicht allein zu äusserlichen, sondern auch innerlichen Schäden und Verwundungen gebrauchet. Das Pulver aber der runden Holzwurz ist gut bey angeloffenen Beinen, wenn sie vorher zulänglich gereiniget sind. Bey Apostematibus eingestreuet, zertheilet sie das dicke Eyter, und reiniget den Schaden, innerlich dienen sie unter den Laxirmitteln als ein Lubricans, werden daher wider das Podagra, die Krätze, Schwind- und Lungensucht verordnet. Die beste Holzwurz ist, welche schwer, hart, festknotigt, und inwendig schön gelb aussiehet, auch fein bitter schmeckt, denn je bitterer, je besser sie ist.

Arnica, Wolverley, Johannisblume. Das Kraut samt den Blumen treibet den Schweis und Harn, ingleichem das geronnene Geblüt zertheilet es, sonderlich, wenn man stark gefallen, man brauchet es infundirt, und trinket es warm als einen Thee. Der Effect davon ist nicht genug zu beschreiben, sie macht zwar bey einigen Brechen und anxietates cordis, allein man hat sich daran nicht zu kehren.

Usus

Usus in grumato sanguine, moliminibus hæmorrhoidalibus, hæmoptisi ex plagis &c. Oppletione pectoris chronica, phthisi, tussi sicca, febribus inflammatoriis, epilepsia.

Arsenicum album, weisser Arsenic, oder Hüttenrauch, ist ein strenges Gift, womit man Ratten und Mäuse zu tödten pflegt. Dessen ohngeachtet wird es doch von einigen Medicis als ein Antifebrile mit grossem Nutzen gebraucht. Denn was in denen Breßl. Annalibus An. 1721. M. Decembr. Class. IV. Art. XV. p. 630. seq. von dem Arsenico albo, als einem Specifico contra febres intermittentes angepriesen worden, findet allerdings nach dem Ausspruch des berühmten Herrn Professoris in Jena, D. Joh. Hadr. Slevogts, so er in einem Propemptico gethan, Approbation, und kann den Titul eines Medicamenti veri, certi & securi specifici anti-febrilis gar wol verdienen. Wenn es nur wol präpariret und in gehöriger Dosi zu rechter Zeit appliciret wird. Es mögen auch die Widriggesinnten davon schreiben, was sie wollen. Seine eigene Worte lauten also: Arsenico locus conceditur inter febrifuga, estque adversus tertianam & quartanam evporiston & specificum præripiens, &c. Possumus nominare instanti minimum 50. personas, feliciter a duabus vel tribus dosibus sanatas, & adhuc sine ulla labe, ab arsenico derivabili, viventes, &c. Denn daß auch aus dem stärkſten Gift gute und sichere Arzneyen können verfertiget werden, siehet man an dem Mercurio dulci, warum solte

te es auch nicht mit dem Arsenico angehen? In der aurea catena Homeri, pag. 108. und in unterschiedlichen andern Autoribus wird zur Gnüge dargethan, daß das Acetum destillatum alle corrosiva mildere und dulcificire, warum auch nicht den Arsenic, wenn man es 6. bis 7mal davon gelinde abrauchen läßt. Ich will den Modum procedendi, weil er vermuthlich nicht jeden bekannt, viele auch enorm in der Dosi peccirt mögen haben, dadurch dieses Mittel oder Specificum vielleicht in so grosse Verachtung kommen, hieher setzen, wer sich davor fürchtet, kann es meiden, oder ein besseres erwählen, e. g. ℞. Arsenici albi subtilissime pulverisati ℥ß. thue es in ein Glas oder Theeschälgen, gieß darüber ℥ß. ✣ laß es auf der Sandcapell oder über Kohlfeuer gelind evaporiren mit stetem Umrühren einer hölzernen Spatel, gieß wieder ✣ darauf, laß ihn evaporiren, und repetire solches 6mal, edulcorire den Arsenic letztlich etliche mal mit reinem warmen Wasser, und wenn es trocken, procedire also:

℞. hujus p. ʒj. mische es unter ℈j. Oblaten, so vorhero mit reinem Wasser feucht gemacht worden. M. f. Pil. aa. ad gr. 1.

Der Gebrauch derselben geschiehet also: Vor allen Dingen muß der Patient des Morgens, und zwar zur guten Zeit, da er vom Fieber frey ist, vomiren oder purgiren, entweder mit dem ☿ Emetico oder dem Sulphure Antimonii, mit aa ☿ ⊕i versetzt, oder einer andern dienlichen Purganz, sodenn nimmt er den andern Tag oder Morgen nüch-

nüchtern darauf, (oder auch nur etliche Stunden vor dem Paroxysmo) eine dergleichen kleine Fieberpillen, und verschluckt sie bloß mit etwas gesammleten Speichel im Mund, ohne in 3. bis 4. Stunden etwas darauf zu essen, oder zu trinken. Wenn er dieses 3mal allezeit am guten Tag 1. oder 3. bis 4. Stunden vor dem Paroxysmo wiederholet, wird das Fieber weg seyn. Wenn denn das Fieber den Patienten verlassen, so nimmet er, zu mehrerer Versicherung, den 3. oder 4. Tag noch eine auf gleiche Art. Ist eine bewährte Arzney, doch muß der Patient gute Diät dabey halten. Nach Verlassung des Fiebers kann der Patient jezuweilen, wenn der Appetit zum Essen sich nicht gleich finden will, etwas eingemachten Ingwer nehmen, den Magen zu stärken. Dieses Remedium ist nicht nur hier, sondern auch in der Nachbarschaft schon eine geraume Zeit her wol etlich 100. Personen, wo vorhero alle andere Mittel nichts effectuiren wollen, mit größtem Nutzen gereichet worden, ohne üble Consequentien, so ☿ zuzuschreiben wären, zu erleben, au contraire, Leute, die vorher hager und miserable ausgesehen, und continue gekränkelt, sind darauf frisch, stark und fett worden, davon von hohen und niedrigen, die solche Medicin schon vor 15. 20. und mehr Jahren gebraucht, und dennoch bis dato frisch, gesund und lebhaft sind, könnten Exempel angeführet werden, wenn es nöthig wäre. *Usus habet laudem, crimen abusus habet.* Der rechtmäßige Brauch eines Dinges ist löblich, aber der Mißbrauch ist sträflich.

Arsenicum flavum, Realgar, Rauschgelb, gelber Arsenic, est vel naturalis l. artificialis, die letztere wird ex Arsenico albo P. X. & Sulphure com. P. I. sublimiret, hat in der Medicin bis dato noch keinen andern Nutzen, als daß einige Medici ein haarfressend Medicament daraus bereiten.

Arsenicum rubrum, rother Arsenic, roth Operment, auch Sandaracha genannt, wird durch Kunst also bereitet: ℞. Arsenici albi P. X. Sulphuris P. II. M. & sublima.

Artemisia alba, & rubra, weisser und rother Beyfuß, ist ein Emmenagogum, muß aber ziemlich häufig verordnet werden. Die unter dieser Wurzel gefundene Kohlen werden von D. Ettmüller vortreflich wider die Epilepsie recommendirt.

Arum, Zehrwurzel, innerlich genommen zu einem halben Scrupel, oder ʒß. resolvirt den zähen Schleim, reiniget die unreinen Säfte. Diesemnach erweiset sie ihre Wirkung in der Cachexie. Sie hat ihren Nutzen in kalten Fiebern, sie mögen Namen haben, wie sie wollen, zumalen wenn man ihr bittere Dinge zusetzt. Ein Quintlein Zehrwurz in Brandwein eingegeben, erreget bey Leuten, welche schwer zum Schwitzen zu bringen, einen starken Schweis. Aeusserlich dienet sie vortreflich wider alle Geschwüre. Sintemal dieselbe sowol eine zertheilende als stärkende Kraft besitzet, und das dicke Eyter verdünnet, zugleich aber den Schaden reiniget. Fecul. Ari mit Sacchar. succinat. aa.

ver-

verſetzt, ſoll ein gut Mittel wider den Huſten ſeyn, ſo von vielem Schleim herrühret.

Aſarum, Haſelwurz, iſt ein Brechmittel, verurſachet aber ein beſchwerliches Würgen, und wenn man ein bisgen zu grob damit kommt, ſo thut ſie gewiß ſo heftige Wirkungen, als nimmermehr der Mercurius vitæ, oder ein ander heftiges Brechmittel.

Aſchia piſcis, Aſch, hiervon nimmt man das Fett, welches ein Specificum wider die Augenfelle iſt, es muß aber noch neue ſeyn.

Aſelli, Kellerwürmer, werden auch Millepedes genennet, und wider den Stein recommendirt, ſie zermalmen aber ſolchen keineswegs, ohnerachtet ſie übrigens den Urin treiben. Sie zertheilen auch, und ſollen in phthiſi nicht allein, ſondern auch in allen Ulceribus corporis ſowol innerlich als äuſſerlich Satisfaction geben.

Aſinus, der Eſel. Das Blut hinter den Ohren weggelaſſen, iſt in Rabie canina ohne Nutzen gebrauchet worden. Mit der Eſelmilchscur kommt es mehr auf eine gute Diät, als auf die Milch ſelber an.

Aſparagus, Spargel. Die Schößlinge werden mehr in der Küche, als in den Apothecken gebraucht, als eine nahrhafte, treibende und geilmachende Speiſe.

Aſphaltum, Judenpech, iſt ein ſchwarz und hartes Harz, wenn es veritable, iſt es ſehr rar und theuer, damit färbet man die Schlagbalſame ſchwarz.

Asphodelus albus, weisse Asphodellwurz, gehöret unter die Stimulantia.

Asplenium, vid. Scolopendrium.

Assa dulcis, Benzoe. Ist ein hartes Gummi, hat einen harzigten und fetten Geschmack, und einen guten und annehmlichen Geruch. Innerlich gebraucht, dienet es die scharfen Flüsse zu versüssen, und alle Verletzungen der Lung- und Luftröhre, so daher rühren, zu heilen, wird wider den Husten, Schwind- und Lungensucht gebraucht. TR. Antihectica Christ. Democriti in seiner Krankheit und Arzney des animalischen Leben, p. 205. scheinet mir nicht unrecht zu seyn, wenigstens ist mir noch keine bessere Beschreibung vor Gesicht kommen. Aeusserlich bedienet man sich der Benzoe, bey harten Geschwulsten zur Räucherung, auch wird die so bekannte Tinctur oder Jungfermilch daraus bereitet. ℞. Benzoe storacis aa. q. v. gieß 4. oder 6. Theil des 🜃R. darüber, setze es an einen warmen Ort, rühre es oft um, bis die Tinctur blutroth worden, welche allmählich abzugiessen oder zu filtriren ist, davon giesset das Frauenzimmer etwas in rein Wasser, und wäscht sich damit, soll schön machen.

Asa fœtida, Teufelsdreck, ein harzigtes G. wird meist wider die Mutter und Colic innerlich und äusserlich gebrauchet, treibet die Winde. Einige bedienen sich dessen, das Wild oder Hirsche vom Getreid und Kraut abzuhalten.

Astragali leporum, Hasensprung, wird von einigen unter die pulveres antepilepticos, von

von andern unter die pulveres emmenagogos genommen, vermuthlich aber mit schlechtem Effect.

Avena sativa, Haber, mit etwas gepregelten Salz in einem Säcklein warm auf den Leib gelegt, stillet das Grimmen und Mutterweh, auch andern Gliederschmerz. Habergrützschleim mit frischer Butter, dienet in Heiserkeit, Husten, ist Schwindsüchtigen und Febricitanten heilsam und gesund.

Auricula muris, Mausöhrlein, ist ein gutes Wund- und Brustkraut, dienet wider die innerlichen Verwundungen, Schwind- und Lungensucht, mit Honig versetzt, ingleichen wider den Stein, man kann es auch mit andern dienlichen Speciebus versetzen. Läßt sich auch gar füglich als ein Thee gebrauchen.

Auricula ursi, Bäröhrlein, ist ebenfalls ein Wundkraut, wird in- und äusserlich wider die Brüche, Wunden und erfrorne Glieder gerühmet.

Auriculæ Judæ, s. Spongiæ sambuci, Hollunderschwämmgen, haben in bösen Hälsen ihren Nutzen, indem man solche ins Trinken zu legen pflegt, sie geben ein gutes lubricans ab.

Aurum, Gold, ist unter allen Metallen das edelste. Von denen Goldarzneyen ist gar kein Staat zu machen, es sind schon viele Goldtincturen und andere Goldarzneyen in der Welt Mode gewesen, welche alle, weil sie wenig oder gar keinen Effect gethan, wieder sind verlohren gegangen. Weder der Churfürst Augustus, noch die Mutter Anna, welche doch unfehlbar die Goldtincturen, oder die Kunst Gold zu machen,

sollen besessen haben, haben sich damit vor dem Tod präserviren, noch den gesetzten Termin aufschieben können, indem keines alt worden, also hat man noch nicht gehöret, daß was tüchtiges in der Medicin damit sey gethan worden. Das Schlaggold ist das einige, welchem noch einiger Effect zugeschrieben wird. Es sey nun, daß es eine gelinde anziehende Kraft habe, und also den Tonum in den Gedärmen stärke, denn ausser diesem kann es weiter nichts thun, so ist es doch eine schlechte Kunst, die man auch mit andern geringen Dingen zuwege bringen kann, und darf man eben deswegen das Gold nicht verderben. Zwar ist bekannt, daß das Schlaggold die kleinen Kinder purgiret, wenn man e. g. einem *jährigen* Kind einen halben, oder höchstens einen *ganzen* Grad davon giebt, allein sie werden insgemein so hinfällig davon, daß man meynet, sie werden sterben. Es kommt mit unter die Pil. Wildegansii solares, von welchen einige ein groß Werk machen, e. g. ℞. Extr. Opii Langelotti ℥ß. Aloës, Succotr. Myrrh. elect. aa. ʒj. Croc. austr. 🜍 ♁ii ☉rati, Cinnabar. ♁ii ppt. ☉fulm. Bez. min. p. Viper. Corall. rubr. pp. Succin. ppt. aa. ʒß. 🝆 Caryophyll. gt. x. M. f. Pil. Dos. gr. ein Viertel ein halber, 1. 4. Sie machen Ruhe, und befördern den Schweis. Man hat Goldpulver, welche aus 1. Theil Gold, und 3. Theil Quecksilber präpariret, und dermassen durch lange Zeit figiret worden, daß sie nach der Reduction die Helfte Gold gegeben, ohngeachtet nur der 4te Theil darunter eigentlich gewesen, sie haben aber

in

in der Medicin nichts damit ausgerichtet, das der Rede, Müh und Unkosten werth gewesen wäre. Da nun dem Golde durch solche Zubereitungen nichts abzujagen ist, so kann man es sich leichtlich an Fingern abzehlen, was das rothe Gold in Blättgen, oder auf andere Art genommen, vor Wirkungen in der Medicin haben müsse. Daher ist es nicht zu verantworten, daß man so viel Goldblätgen in Pulvern, Schlagwassern, und dergleichen verschwendet. Noch lächerlicher aber ist es, wenn man sich einbildet, wer von einem Rabenducaten trinket, der verliehre die gelbe Sucht, ingleichen Gold stärke das Herz. Wovon weitläuftiger nachzulesen in Herrn D. Stahls Materia Med. P. 1. p. 25. seq. Eben solche Beschaffenheit hat es auch mit dem Auro Auræ Balduini, es sind pure Grillen und Luftstreiche.

Axungia, vid. Adeps.

B.

Baccæ Alkengi, vid. Alkengi.
Halicacabi, vid. Alkengi.
Juniperi, vid. Juniperus.
Lauri, vid. Laurus.

Baccæ myrtillorum, gemeine blaue Heidelbeer, ziehen etwas an, und stopfen, dienen vor den hitzigen Magen, löschen den Durst. Die Blätter als einen Thee angebrühet, und getrunken, soll Schwind- und Lungensüchtigen wol bekommen. Dergleichen sollen auch die Blätter von Preuselbeeren thun, weil sie Sommer und Winter grün bleiben, so schreibet man ihnen auch eine besondere Kraft zu.

Baccæ paridis, vid. Paris herba.

Badian, vid. Anisum stellarum.

Balæna, ein Wallfisch. Hiervon ist Axungia Ceti, der Tran, Priapus Ceti, Costa sartoria, das Fischbein, so eigentlich der Kiefer, so ihm statt der Zähne dienet, weil er keine hat. Sperma Ceti, vid. Sperma.

Balneum, ein Bad, deren bedienet man sich in der Medicin auf unterschiedliche Arten. Man hat die gemeinen Bäder in Badstuben, Kräuterbäder, trockene Bäder, e. g. da man mit Spiritu Vini in einem Kasten oder Wanne schwitzet. Diese haben ihren Nutzen bey Wassersüchtigen, jene bey Nephriticis &c.

Balsamum, Balsam, ist ein solches Mittel, welches einen angenehmen, penetranten Geruch hat, oder auch stärkende, und vor der Fäulniß präservirende Kräfte, solcher ist entweder natürlich, oder durch Kunst bereitet.

Unter denen künstlich bereiteten ist sonderlich berühmt der Schlagbalsam, hiernächst hat man Zimmet- Nelken- Muscaten- Rosen- Lavendelbalsam ꝛc. Aller solcher Corpus ist das ausgepreßte Mußcatennußöl, welches mit dergleichen Oliräten und andern wolriechenden Speciebus versetzet wird. e. g.

Unter denen Artificialibus & solidis sind

I.

Balsama solida.

I. *Balsamum antapoplecticum.*

℞. ℴℴ Macis, vel N. M. expr. aa. ℥ß. ℴℴ Lavend.

vend. Majoran. Meliff. Caryophyll. aa. ℈j. Cinamom. Lign. Rhod. aa. gr. v. Balsami Peruv. ℈ß. Ambr. gryf. Mosch. aa. gr. v. M. f. l. Balf. adde pulv. Spodii, vel. Eboris usti vel Asphalti etliche gr. oder so viel zur schwarzen Coleur genug ist.

2. *Balsamum cephalicum.*

℞. Ceræ alb. ℥ß. liquefiat in cochleari æneo, liquefactæ adde ☋ N. M. exp. ℥ß. misceantur, hisce immitte Camph. pulverisatæ, Balsam. Peruv. aa. ℈j. tum quando incipiunt refrigerari, adde ☍ Lavend. Majoran. de Cedro, Caryoph. aa. ʒj. ☍ ligni Rhod. succini aa. ʒß. misceantur exacte & refrigerata usui serventur.

3. *Balsamum stomach. & carminativ.*

℞. ☍ Nuc. Mosch. expreff. ʒj. Balsam. Peruv. nigr. ℈ß. ☍ deft. Majoran. Menth. Rutæ aa. gt. v. ☍ Carvi, Anethi, Junip. Succin. alb. aa. gt. iij. M. f. Balf.

4. *Balf. confort. pro sexu fœminino.*

℞. ☍ Mac. expr. ℥ij. ☍ destill. Galb. ʒß. Lavend. Succin. aa. ℈j. Majoran. Meliff. Puleg. Rorismar. Rutæ, Salv. aa. ℈ß. Pingu. Castor. gr. vj. ♌ ⊖ ★ci gt. aliquot M. f. B. Qui desiderat colorem rubrum, ille addere pt. laccam florentinam; f. Grana Chermes.

Ultramarino Chymico, eleganti cœruleo colore tinguntur.

II.

Balsama nativa.

1. *Balsamum copaiva.*

Weisser americanischer Balsam, wird vor-

nemlich wider innerliche Verwundungen, als Lungensucht, Steinschmerzen, Gonorrhœam, brennenden Harn 2c. gebrauchet. Die Dosis ist von vj. bis xij. Tropfen, mit zweymal so viel TR. ♀ri.

2. *Balsamum peruvianum.*

Peruvianischer Balsam, auch Balsamum Indicum genannt: Indianischer Balsam, beyde dieser und vorhergehender Balsam sind zum heilen nicht zu verachten; Sie heilen alle frische Wunden, und wehren der Fäulniß, man nimmt sie auch mit unter die Decocta vulneraria, imgleichen unter die Wundessenzen und Wundbalsame bey dem Gliedwasser. Innerlich giebet man sie wider den unreinen Saamenfluß, aber nur, wo der Zufall noch neu ist, ausser dem vermehren sie das Brennen. Aus dem Balsamo peruviano, wenn es mit Sale tartari vermischt und ♁ darauf gegossen wird, giebet eine schöne Tinctur.

3. *Balsamum de tolu.*

Tolutanischer Balsam, er resolviret, erwärmet, und heilet alle innerliche und äusserliche Schäden.

4. *Balsamum verum, s. Opobalsamum.*

Der rechte orientalische Balsam, wird von einigen für die rechte Salbe in Gilead, deren in heiliger Schrift gedacht wird, gehalten. Er stärket die Natur und Lebensgeister, erhält den Leib und dessen Gliedmassen für Fäulniß, wird deswegen innerlich und äusserlich gebraucht.

III.

Balſama liquida.

1. *Balſamum vitæ.*

℞. Balſ. Copaiv. ℥ß. Peruv., de Tolu, Ambræ liquidæ ſtyrac. calam., Ladani, Myrrhæ, Maſtichis aa. ʒij. 🜔is alc. ℥iß. mixta immittantur in cucurbit. vitream, hiſce affundatur 🜇 roſarum per alcali rectif. ℔j. 🜇 🜔 ★ci ℥ß. abſtrahatur l. a. 🜇. Porro Rec. ०० Major. Lavend. Meliſſ. Menth. Rorismar. citr. ⊙ant., Caryoph. Cubeb. Cardamom. aa. ʒj. Lign. Rhodii, Macis ♌ lat. aa. ʒß. ſuccini, Rutæ aa. ℈j. Cinam. gtt. xv. Balſam. Peruv. ℈j. miſceantur. Tandem Rec. mixturæ hujus ००ſæ partem I. & 🜇 antea nominati partes X. vel XII. hæc exacte cogitando ac dirigendo miſce & balſamus iſte erit paratus. Doſ. gr. v. x.

2. *Balſamus ſtomach. carminativus.*

℞. ०० Menth. criſp. Aneth. Carv. Aniſ. Bacc. Juniper. ver. cort. citr. rec. Cort. ⊙rant. Caryophyll. aa. ℈ß. ſolvantur in ſpir. vin. rectif. vel in 🜇 Maſtichino.

IV.

Balſama vulneraria.

1. *Balſamum anglicanum liquidum.*

℞. Der weiſſen Pimpinelwurzel ℥iv. gieſſe Spirit. vini rectificatiſſ. ℥xx. darüber, laß es ein wenig ſtehen, und deſtillire darnach den Spiritum vini aus MB. ganz bis auf die Trockene davon.

Die-

Diesen Spiritum giesse über Alantwurzel, Angelicwurzel, Eberwurzel und Meisterwurzel, aa. ℥j. wenn er ein wenig mit einander gestanden, so destillire den Spiritum vini wieder aus MB. ganz davon. Denselben giesse nun zum 3tenmal über Zimmet, Muscatenblumen, Cardamomen, Würznelken, aa. ʒiij. oder ℥ß. digerire es etliche Wochen, darnach nimm von dieser Infusion 1. ℔. schütte sie in eine Retorte über G. Benzoe, Terebinth. Ven. aa. ℥j. Storac. Calam. G. Ladani. aa. ℥ß. und digerire sie ein wenig mit einander, darnach destillire mit sehr gelindem Feuer den stärksten Spiritum davon, welcher besonders kann verwahret, und mit ein wenig Safran gefärbet werden. Man könnte zwar auch die Infusion, wenn die Gummata solviret seyn, so gebrauchen, doch ist jene Weise besser.

2. *Balsamum vulnerarium.*

℞. Gummi Elemi, Terebinth. Venet.
 ☍ Hyperic. aa. ℥ij.
 Momordicæ ℥ß. Ceræ ʒij. f. Balf. l. a.

3. *Balsamum sulphuris vulnerarium.*

Schwefelbalsam, äusserlich zu gebrauchen. ℞. Frisch Leinöl ℥ij. gemeinen gelben Schwefel klein gestossen ʒj. thue es mit einander in einen gemeinen irdenen flachen Tiegel, setze es über ein gelindes Kohlfeuer, und rühre es bisweilen mit einem eisernen oder hölzernen Spatel um: so wird es mit einander anfangen heftig aufzuwallen, zu schäumen, und wo man es nicht bald vom Feuer nimmt, oder der Tiegel sehr groß ist, über-

überlaufen. Es gibt auch einen sehr durchdringenden widrigen Geruch von sich. Dahero man es an einem Ort machen muß, wo nicht viel Leute zu thun haben. Wenn es erkaltet, so siehet die ganze Massa wie ein geliefert Blut, und ist ganz zäh. Die Massam schneide man in Stücken, thue sie in ein fest Zuckerglaß, und ohngefehr ℥iv. ungesalzene Butter darzu, setze es in warmen Sand, oder auf den Ofen, daß die Butter schmelzt, rühre es fleißig mit einem Spatel um, und laß einen Tag in der Wärme stehen, so färbet sich die Butter braunroth. Diese seihet man endlich durch ein Tuch, weil sie noch warm ist, und hebet sie zum Gebrauch auf.

Dieser Balsam ist äusserlich gar dienlich in Verwundungen und Quetschungen der Glieder, denn er lindert die Schmerzen gar fein, und heilet sehr bald.

4. *Balsamum mirabile sive Ess. balsamica. pro usu imprimis externo.*

℞. Balf. Peruv. de Tolu aa. ℥ß. storac. calam. Myrrh. Olib. Bezoes, aloës succotrin. aa. ʒij. croc. orient. ʒj. Extrahe c. 🜅 R.

Barba caprina, vid. Ulmaria.

Bardana, grosse Klettenwurz, äusserlich solche gebrauchet, zertheilet. Die Blätter davon legt man auf geschwollene Füsse, wo die Geschwulst noch neu ist, so vertreibet sie dieselbe. Sonsten reiniget die Wurzel die Säfte, treibet den Urin, verdünnet den Schleim, zertheilet die zähe wässerige Feuchtigkeit, ist dienlich wider Entzün-

zündung in der Cachexie, sie öffnet zugleich den Leib, und thut in Stein- und Gichtbeschwerung gute Dienste, sie wird an Kräften der Sarsaparille gleich geschätzet.

Basilicum, Basilienkraut, ist ein bekanntes Gartenkraut, wird aber in der Medicin selten gebraucht. Der Saame davon kann vor ein Uterinum paßiren, sonsten ist das Unguentum basilicum davon bekannt.

Bdellium Gummi, ist seiner Qualität nach erweichend, und etwas anhaltend, wird wider Husten, Keuchen und Engbrüstigkeit gebraucht. Aeusserlich heilet es die frischen Wunden und stärket die Nerven.

Beccabunga, v. Anagallis aquat.

Belemnites, Lapis lyncis, Luxstein, oder Schoßstein, ist ein länglicht-runder, schmaler, zugespitzter Stein, eines kleinen Fingers lang, wenn man solchen schabt, so riechet er wie Balsam Sulphuris, wird an vielen Orten auf dem Felde gefunden. Er treibet den Stein und Urin, wenn man ihn klar geschabt in Bier, oder einem andern dienlichen Vehiculo eingiebet. Viele brauchen ihn wider die Colic und Mutterbeschwerung, in der Gelbsucht und Wechselfiebern.

Bellis minor, kleine Maßlieben, Gänseblümlein, Tausendschöngen, sind ein gut Wundkraut, haben einen etwas salzigen und scharfen Geschmack, man trinkt sie wie einen Thee zum diluiren, sie zertheilen, dienen in wässeriger Geschwulst, in Entzündungen, wie auch zu Heilung äusserlicher Geschwüre.

Ben-

Benzoin, vid. Aſſa dulcis.

Berberes, Berbisbeeren. Ausgekernt, und nit Zucker eingemacht, lindern den Durſt, dämpfen die Hitz, und geben bey Febricitanten ein angenehmes Analepticum. Der ausgepreßte Saft dienet nebſt dem Citronenſaft die Tincturam coralliorum zu extrahiren.

Betonica, Betonienkraut. Der ausgepreßte Saft wird ſtatt einer Salbe wider den kalten Brand gebraucht, innerlich gibt ſie ein gut Mutterkraut ab, man verſetzt ſie mit Mauerraute und andern hauptſtärkenden Dingen, ſo hilft ſie Leuten, welche nicht richtig im Kopfe ſind, item wider den tollen Hundbiß; auch nimmt man ſie mit unter den Schnupftaback. Das Pflaſter davon thut in Hauptwunden gute Dienſte.

Betula, Birkenbaum. Das Waſſer, ſo im Frühjahr aus dem geritzten oder angebohrten Baum rinnet, treibet den Urin, wird von vielen Leuten wider die Krätze gebraucht, wer ihn ſo roh nicht trinken will, kann ihn mit Wein oder andern Getränken fermentiren laſſen. Er treibet den Stein, und ſoll auch in der Waſſer- und Gelbſucht nicht undienlich ſeyn.

Bezoar orient. & occident. germanicum, microcoſmicum, cervinum, equinum, mulinum simiarum, &c. davon kann man einen ſo gut als den andern entrathen, ſie nutzen unter denen ſogenannten Bezoarpulvern wenig oder nichts. Weit beſſere Wirkung thut das Antimonium diaphoreticum oder das Bezoardicum minerale.

Bezoar-

Bezoardicum minerale, vid Antimonium p. 31.

Bezoardicum mirabile, & viperinum, sind wegen ihrer wunderlichen Composition und kostbaren Ingredientien, die doch zur Gesundheit gar wenig beytragen, gleichfalls der Mühe kaum werth, daß man ihrer gedenkt.

Bismalva, vid. Althæa.

Bismuthum, auch Stannum cinereum, oder Wißmuth genannt, wird aus Zinn, Weinstein und Salpeter bereitet, die Engelländer sollen etwas Kupfer dazu thun, dahero solches etwas röthlicher aussiehet; hievon wird das Magisterium bereitet, e. g. man solvirt ein Loth Wißmuth in 3. Loth Spiritu Nitri oder Aqua fort, zu der Solution gießt man nach und nach ein halb' Maaß oder mehr rein Wasser, so präcipitiret sich ein weisses Pulver, so ferner mit reinem Wasser zu edulcoriren, und endlich zu trocknen. Aeusserlich dienet es dem Frauenzimmer als eine Schminke, innerlich aber wird es zu 5. bis 10. gr. in hitzigen Krankheiten wider innerliche Hitze und vor die Wallung des Geblüts, und denen daher entstehenden Zufällen gelobet, so aber mehrere Confirmation brauchet.

Bistorta, Natterwurz, Schlangenwurz, ist adstringirend, wird wider die rothe Ruhr, Blutflüsse und Mißgebähren der Weiber verordnet.

Bolus Armeniæ, Armenischer Rothstein, hat mit der Terra sigillata einerley Kräfte, die Chirurgi färben das Empl. rupturæ damit.

Borrago, Poretsch. Die Blumen davon werden unter die Species der Tränke mehr zum Zierath, gleichwie andere Blumen, als zum Nutzen verordnet.

Borras, Venetischer Borras, hat seinen Nutzen bey schweren Geburten, wo die Wehen mangeln, e. g. ℞. Borrac. venet. Glaciei Mariæ aa. ℈ß. Myrrhæ elect. gr. v. M. f. p. pro una Dosi.

Botrys, Taubenkraut, wird in Brust- und Lungenbeschwerungen gelobet.

Bryonia, Zaunrübe, purgiret die schleim- und wässerigen Feuchtigkeiten durch den Stuhlgang. Aeusserlich zertheilet sie die stockende wässerigen Säfte, auch was mit Blut unterlaufen ist. Man brauchet sie dahero in Entzündungen, wie auch bey annoch neuen Scirrhis in Umschlägen.

Bufo, die Kröte, in Wein ersäuft, und den Wein ausgetrunken, soll die Wassersucht curiren.

Buglossum, Ochsenzunge. Die Flores werden eben wie die Borragen unter die Tränke verschrieben, als ein berufenes Cordiale.

Bursa pastoris, Täschelkraut, ist ein gut Wundkraut, es adstringiret, wird daher in rothem Wein gekocht, wider alle Hämorrhagien, und wo adstringentia nöthig, gelobet.

Butyrum, Butter. Sie dienet wider eingenommenes Gift, sonderlich den Arsenic, ingleichem bey Schwangern unter die Clystire, sie muß aber frisch seyn. Wenn man ein paar Löffel ungesalzene Butter und etwas weniges Wachs über gelindem Feuer zergehen lässet, und ein zerrührtes

frisches Ey darunter rühret, so gibt es eine vortrefliche Brandsalbe, welche auch in erfrornen Gliedern nicht zu verachten. Sonsten hat man in der Officin die rothe und grüne Butter, welche ehedessen stark im Gebrauch gewesen, davon die Composition in Dispensatoriis befindlich.

Butyrum ♄ii, vid. Antimon. p. 38.

Buxus, der Buxbaum, die frischen Blätter aufgetrocknet und gepülvert, loben einige wider die Raserey. Das destillirte Oel hiervon wird fälschlich vor das Oleum Heraclinum Rulandi ausgegeben. Vide Corylus.

C.

Cacao, ist der Kern einer fremden Frucht, aus Westindien oder Neuspanien. Die Körner müssen schwer und frisch seyn, auswendig schwärzlich, inwendig dunkelroth, wie gebrannte Mandeln, sie sind das Haupt- und Grundstück der bekannten Chocolade; Diese wird also gemacht: ℞. Cacao ℔ij. Sacchar. Refinat. ℔ß. Vanillenstengel No. 3. Cinamom. elect. ℥ij. Cardam. ʒj. Caryophyll. ʒß. NB. 1.) wird Cacoa gebrannt, wie Caffee, doch nicht zu stark. 2.) von Schaalen gesäubert, 3.) in einen meßingen Mörser gethan, dieser wird 4.) mit glüenden Kohlen umlegt. 5.) Wird Cacao bey die drey Stunden lang also warm gestossen zu einem Brey. 6.) Wird nach diesem alle halbe Viertelstunden lang von obbeschriebenem Zucker und Gewürz, welche vorher zart zu pülvern, und untereinander zu mengen, ein paar Löffel voll hinein gethan.

han. 7.) Wenn alles Pulver darinn, wird die gan-
e Massa noch eine Stunde lang gestossen, sodenn
.) in Formen, mit Mandelöl bestrichen, zu Tafeln
egossen, endlich 9.) läßt man sie auskühlen. Da-
on nimmt man eine viertel- oder halbe Tafel, reibt
e auf einem Reibeisen, und kochet sie in einem
Maaß Wein oder Milch, so bekommt man einen
ahrhaften und stärkenden Trank, worunter man
ach Gefallen noch etwas Zucker thun kann.

Caffée, die Caffeebohnen müssen grünlich,
isch und von mittelmässiger Grösse seyn, diese
erden gebrannt oder geröstet, und sodenn ge-
ahlen und mit siedendem Wasser zu einem Trank
reitet, der nicht zu verachten; er kann auch in Fie-
ern zu trinken erlaubet werden, aber nur nicht
it Milch, bis vorhero der Magen und die Säf-
gebührend gereiniget sind. Wird aus Malz,
rbsen und auch wol gemeinen Bohnen nachge-
nstelt, oder damit verfälscht.

Calaminaris lapis, Gallmey, wird zu denen
opfpulvern der kleinen Kinder, wenn sie frat
d, gebrauchet. Hieraus wird eine Salbe mit
Seineßig und Baumöl, ingleichem das Em-
str. de lapid. calaminar. gemacht, so einen gu-
Callum zeuget.

Calamintha, Bergmünz, wilder Poley,
bet den Harn, die Menses und die Frucht.

Calamus aromaticus, vide Acorus verus.

Calcatripa, Rittersporn, die Blumen davon
heilen die Röthe der Augen, das davon gemach-
Wasser aber brauchet man unter die Augen-
sser.

Calendulæ, s. Caltha vulgaris, Ringel- oder Dotterblumen, innerlich braucht man diese Blumen als ein Muttermittel, äusserlich aber wider die rothen Augen. Das Unguentum de Calendulæ heilet die bösen Köpfe, das daraus verfertigte Oel aber wird wider die Schwinden am Mastdarm gerühmet.

Caltha palustris, Dotterblume, ist zwar nicht officinal, doch aber können die Blumen, ehe sie sich öffnen, mit Salzwasser und Eßig eingemachet, anstatt der Cappern gegessen werden.

Calx viva, Kalch, wird geschlemmet, und äusserlich als ein Subadstringens zum trocknen gebraucht. Aus lebendigem Kalch und Brandwein wird ein weißlicher Liquor verfertiget, welcher im Brande nicht undienlich ist. Das Kalchwasser hemmet die fermentationem putredinosam, denn das subtile terrestrische Wesen im Kalche figiret die activen fermentirenden Salze, ist gut in wäßrigen Geschwulsten, auch im Brande. Auch hat man das Unguentum de Calc. viva als ein haarvertreibend Mittel, e. g.

℞. Auri Pigm. ℥j.
Calc. viv. ℥iij.
Amyl. ℥j. coque c. s. q. ▽æf. Psilothr.

Was sonsten der lebendige Kalch vor herrlichen Nutzen hat in der Mechanic, Chirurgie, Medicin und Chymie, solches hat ausführlich Herr D. Fick in einem besondern Tractat de Calce viva beschrieben, welcher werth ist gelesen zu werden.

Camphora, Campher, ist nichts anders, als ☍ vol. coagulatum. In kleinen Entzündun-

gen ist der Campher alleine zum Zertheilen hinlänglich, in andern Fällen aber muß man andere resolvirende und nervenstärkende Dinge mit zu Hülfe nehmen. E. g. Safran, Myrrhen, Agtstein ꝛc. Der Campher zertheilet nicht nur, sondern er steuret auch dem allzuheftigen Zufluß. Er hat seinen Nutzen in der Rose, brauchet man ihn aber in bößartigen Geschwulsten zur Unzeit, so entstehen wässerige Geschwulsten daraus, indem er nur in das Blut, aber nicht in die wässerigen Säfte wirket. Er dienet auch, wenn der Mensch einen sogenannten Calender an seinem Leibe hat, wiewol man ihn mit andern nervenstärkenden und zertheilenden Dingen zu versetzen pfleget. Er ist eine vortrefliche Medicin wider die Fäulniß, er kann allezeit den zeitigenden und eytermachenden Mitteln beygefüget werden, auch bey Pestbeulen; hingegen in œdemate machet er bisweilen schlimme Folgerungen. Mit Mandeln abgerieben, kann er äusserlich in Ophthalmia appliciret werden. In Oleo amygdalarum dulc. zerrieben, in Ohrenbeschwerungen äusserlich und innerlich appliciret, schaffet gar bald Ruhe. Der Campherspiritus ist nichts anders, als ein in Spiritu Vini aufgelößter Campher, der Spiritus Vini aber muß rectificiret seyn. In der Rose ist er ein Evporiston, es werden Läpgen davon angefeuchtet, der Spiritus wieder davon abgedampft, und also übergeleget. Man brauchet ihn auch wider den Brand, indem man ihn mit Myrrhen versetzt, an dem Orte, wo noch frisches Fleisch ist, schröpfen lässet, und ihn darauf

appliciret. In Entzündungen der Augen, i Schnupfen, welcher mit Hauptschmerzen ver knüpfet ist, streichet man die Schläfe und den Wirbel damit. Auf den Wirbel etwas gego sen, erwärmet, und thut in gefallenen Zäpfge des Halses gute Wirkung. Bey blauen Mä lern, oder gefallenen Bräuschen, versetzt man i mit Seife. Er dienet auch noch vortreflicher heimlichem Krebse, bey welchem er die Schmerz lindert, und die Geschwulst zertheilet. Wer Va rices hat, der streiche ihn an den Ort, wo er d empfindlichsten Schmerzen fühlet. Bey dene die Phrenitide laboriren, und rasen, ist er au nicht ohne Nutzen, wie nicht weniger in Flüsse sonderlich auch im Krampf. Das beste Mitte daß sich der Campher nicht selbst verzehret, od verflieget, ist, wenn man ihn vor äusserlicher Lu wol verwahret. Der Spiritus Vini camphor tus lässet sich sowol in dem Elix. P. P. als in a dern bey vielen Krankheiten, sowol bey män lichem als weiblichem Geschlecht, gar nützli gebrauchen. E. g. In Mutterbeschwerun in Gonorrhöa, und andern venerischen Kran heiten, in Podagra. Hievon kann wei nachgelesen werden Herrn D. Frid. H manns Dissertatio de usu Camphoræ inter securissimo & præstantissimo. It. D. Tralles Virtute Camphoræ refrigerante. Will m den Spirit. Vin. Camphorat. haben, daß er s nicht präcipitirt, so darf man nur 4. Lo unter ein Pfund Potasche reiben; V̄ni oder 4. Finger hoch darüber giessen, und p

Alen

Alembicum destilliret. Das Caput mortuum gibt ein rechtes ⊖ ♀ri.

Cancer, der Krebs. Ohngeachtet die Krebssteine kein wahres Bezoardicum sind, so haben sie dennoch ihren Nutzen. Denn äusserlich kann man sie in bösen Köpfen mit Bleyweiß einstreuen. Innerlich braucht man sie, wenn sich ein Mensch sehr erboßt hat, da nimmt man 1. Loth Krebssteine, reibet sie klein, und lässet den Patienten alle 2. oder 3. Stunden ℈j. davon einnehmen, so laxiret er darauf, und gehet viel gelbes Zeug durch den Stuhlgang hinweg, wie denn sowol die Krebssteine als die Scheeren und Nasen, mit Salpeter versetzt, in Gallfiebern ihren guten Nutzen haben, ingleichem wider die Säure bey Kindern, welche von der Muttermilch herrühret. Man saturiret sie auch mit Citronensaft, da sie alsdenn in innerlichen Entzündungen und Zufällen der Brust, wie auch in Sood, ihre Dienste thun. Sie haben eine absorbirende Kraft wider alle widernatürliche Säure in dem menschlichen Leib.

Canella alba, Cassia, Costus verus, weisser Zimmet, oder weisser Costus. Er zertheilet die zähen Säfte, ist sonsten eine Mutterstärkung, und als ein Resolvens zu gebrauchen. Viele Leute kauen ihn zum Präservativ, wenn sie die Kranken bey ansteckenden Seuchen besuchen.

Cannabis, Hanf. Die Saamkörner in Bier gekocht, werden von einigen wider den Husten gebraucht.

Canis, der Hund. Der tolle Hund hat wi-

der sein eigenes Gift den Gegengift bey sich; Denn das Herz oder die Leber vom tollen Hunde dienet wider den Biß des tollen Hundes, ingleichem wider die Hydrophobiam, welche Wirkung auch das Gehirne vom tollen Hunde hat, und wenn man nur die Haare von einem solchen Thiere auf den gemachten Biß bindet, so wird gleichsam nur eine schlechte Wunde daraus. Das Fett davon soll Schwindsüchtigen heilsam und dienlich seyn.

Cantharides, Spanische Fliegen, sind unter allen blasenziehenden Mitteln das beste, sie treiben den Urin aber sehr gewaltig, sogar, daß sie auch bisweilen Blutharnen verursachen, wenn man sie nur äusserlich applicirt. Einige machen wider Gonorhöam, ingleichem wider den Stein eine harntreibende Tinctur, cum Spiritu Nitri, welche sie sodenn cum Spiritu Vini edulcoriren, so aber mit Behutsamkeit, und nur in gar wenig Tropfen zu gebrauchen. Bey weiblichem Geschlecht aber soll man dieselben niemals rathen, weder äusserlich noch innerlich, weil sie viel schlimme Symptomata zuwege bringen.

Caper, ein Ziegenbock. Capra, eine Ziege. Hievon ist Sevum hircinum, Bockstalk, wider die Dysenterie und Stuhlzwang in Clystiren; die Ziegenmilch wird den Schwindsüchtigen recommendiret. Der Urin vom Bock wird wider Ischuriam & Dysuriam als ein Specificum gerühmet, wenn man davon einen guten Trunk thut. Bocksblut innerlich genommen, wird

wider das geronnene Geblüt, Stein und Seitenstechen vom gemeinen Mann sehr gerühmet.

Capra albina, eine Gems. Davon siehe Ægagropila.

Capilli veneris, vid. adianthum.

Capspres, Cappern, sind eine Küchenspeise, sie werden aber auch roh gegessen wider das Seitenstechen. Das Oleum erweichet und öffnet, äusserlich die Seite und den Leib damit geschmieret.

Capsicum, Siliquastrum, Spanischer Pfeffer, hat einen scharfen brennenden Geschmack. Er stärket den Magen. Ertmüller rühmet ihn wider die Fieber, am meisten aber verthun ihn die Eßigmacher; so wissen auch die Brandweinbrenner den schlechten Kornbrandwein, wenn sie zu viel laufen lassen, damit zu stärken.

Capus, Capo, Capaun. Davon hat man das Fett, so als was heilsames zum Schmieren gebraucht wird, sonderlich von Weibern.

Garanna, Gummi, hat einen lieblichen und aromatischen Geruch, kommt mit der Tacamahaca überein, wird am meisten zu denen Pflastern und Wundbalsamen gebraucht.

Cardamomum minus, Cardamömlein. Innerlich dienen sie zur Zertheilung des Schleimes. Gekäuet wider die wilden Wehen, Colic und Mutterbeschwerung, sie haben eine erwärmende Kraft, stärken den Magen und das Gedächtniß. Werden als ein gutes Gewürz von denen Weibern mit unter die Speisen genommen.

Carduus benedictus, Cardebenedicten.

Dieses Kraut zertheilet die schleimigten Feuchtigkeiten, kann bey phlegmatischen Leuten in kalten Fiebern gegeben werden. Der Saame davon kommet bey innerlichen Entzündungen unter die Tränkgen, oder Emulsiones, das destillirte Wasser, befördert die Ausdünstung, die Wolle der Knospen stillet das Bluten der Wunden. Uberdis ist das Extractum davon üblich.

Carduus Mariæ, Frauendistel. Der Saame davon ist am meisten im Brauch. Er dienet als ein Specificum in Seitenstechen, in Entzündung der Brust, in hitzigen Fiebern, wie nicht weniger in Blattern und Masern, wird am füglichsten in Emulsionibus verordnet.

Carlina, Eberwurz, innerlich genommen, passiret vor ein Alexipharmacum. Aeusserlich aber braucht man die Salbe als ein Masticatorium, und zu Fontibus Nervinis.

Carvum, Cuminum, Wiesenkümmel, innerlich gebraucht, dienet wider die Blähungen, zertheilet die Winde, und stärket den Magen. Davon hat man auch das destillirte Wasser und Oel. Aeusserlich stärket er die Glieder, wenn man ihn unter die Bähungen nimmet. In Umschlägen zertheilet er die annoch neuen Scirrhos, auch gibt er in Kopfweh, mit Wachholderbeeren, Salz und Brodgrumen, einen guten Umschlag und Hausmittel ab.

Caryophyllata, Benedictwurzel. Sie ist ein gutes Nervinum, wird dahero auch unter allerhand Bähungen genommen; bey cachectischen Personen aber innerlich mit gutem Nutzen ge-

gebraucht. In Bier oder Wein gethan, gibt dem Trank einen lieblichen Geruch und Geschmack, und soll die Säure verhüten.

Caryophylli aromatici, Würznägelein, kommen unter die Muttermittel, gekäut dienen sie wider die wilden Wehen. In kleiner Dosi setzt man sie denen Analepticis zu.

Caryophylli hortenses, Gartennelken, recreiren durch ihren kräftigen Geruch die Nerven. Man braucht sie auch, rothen Schnupftaback zu machen.

Cascarilla, vid. Cortex Winter.

Caschu, vid. Catechu.

Cassia fistula. Das Mark davon ist ein gutes Laxans, weil sie den Leib gelinde eröffnet, dabey aber wenig Wallen im Blut erreget, noch den Patienten die Kräfte benimmet, auch bey hectischen Personen gegeben werden mag.

Castoreum, Bibergeil, wird vor das beruffenste Nervinum gehalten, alleine es thut nicht, was es thun soll. Ziehet öfters mehr Schaden zu, als daß es stärken soll. Dahero ihm gar wenig Gutes zuzutrauen, weil es sowol das Haupt, als die Brust beschweret. Es sey denn, daß man es mit Campher versetzt.

Cataputia minor, Springwurzel. Der Saame purgiret die wässerige und phlegmatische Feuchtigkeit, nebst der Gall, wirket aber ziemlich stark, kann aber gleichwol bey Cachecticis zu Abführung der wässerigen Feuchtigkeiten gebrauchet werden.

Catechu, die präparirte wird Muscerda de

terra

terra catechu geheissen, sie wird als Mäusedreck formiret, und wider den übelriechenden Athem, solchen zu corrigiren, in den Mund genommen.

E. g. ℞. ∇ Japonic. pulveris. ℥j. Moschi opt. ℈ß. Zibeth. gr. ij. ⁰₀₀ Caryophyll. Cinam. aa. gt. v. ⁰₀₀ Cortic. Citri Ligni Rhod. aa. gt. vij. Ess. Jasmin. opt. gt. viij. mit mucilag. Tragacanth. q. s. f. Massa, daraus formire gedachte Küglein, v. Terra Catechu.

Centaurium minus, febrifuga, klein Tausendgüldenkraut. Die Gipfel mit den Blättern und Blumen führen ganz gelinde die Gall, Schleim und Gewässer aus. Solches thut auch die mit dem Spiritu cochleariæ bereitete Essenz, hat bey phlegmatischen Personen in allerley kalten Fiebern seinen Nutzen. Bey Cachecticis wirket solches mehr in dem Magen und primas vias als schlechterdings in die Säfte, das Extractum davon macht hinlängliche Stühle, wenn man nur auf einmal 2. gr. mit andern eröffnenden Mitteln eingiebet. Aeusserlich aufgelegt, dienet es zum Zertheilen.

Centumnodia, vide Polygonum.

Cepa, Zwiefel. Sie reinigen, lösen den Schleim von der Lunge, in Schmalz geröst, und auf einer Suppe genossen. Sie treiben den Harn und Stein. Aeusserlich zeitigen sie, und eröffnen die Geschwüre und Pestbeulen, sie müssen aber vorhero in heisser Asche oder in der Röhre gebraten werden.

Cera, Wachs. Es lindert und heilet, kommt

dahero

dahero fast unter alle Pflaster. Mit Grünspan und etwas flüßigen Harz vermischt, soll die Leichdörner oder Hüneraugen wegnehmen. Es dienet auch das Wachs über die bösen Nägel an Händen und Füssen zu legen. Die Weiber machen Wachshütgen daraus, über die zersprungene Warzen an Brüsten; Jngleichem Wachsringe, wider den Vorfall der Mutter, diesen aber eine Haltung zu geben, und daß sie nicht schwer werden, machen sie erst ein subtiles Kränzlein oder Ringlein von Stroh, und überziehen solches mit Wachs, welche weit commoder, als die Wachsäpfel ꝛc. Wachs mit Eyer und Leinöl l. a. vermischt, gibt eine gute Brandsalbe. Wachsöl ist gut in Geschwüren der drüsigten Theile; mit Eyeröl vermischt, in bösen Köpfen.

Cerasa, Kirschen. Die Sauerkirschen, oder Weichseln, geben in Fiebern ein Analepticum ab, dienen wider die Hitze und Durst. Die schwarzen süssen Kirschen aber geben, wenn man sie mit denen Kernen zerstößt und destillirt ein kräftiges Wasser, welches ein gelindes Diapnoicum, und zugleich ein Analepticum ist.

Ceratonia, vid. Siliqua dulcis.

Cerevisia medicata, Kräuterbier.

℞. Rad. Heleni Polypodii aa. ℥j. Ireos Flor. ʒij. Hb. Card. Bened. Hepat. nob. Scolopend. Rosmarin. aa. Mj. M. f. Spec. auf ein Zuber Bier.

Cerussa, Bleyweiß, wird zu austrocknenden heilenden Salben und Pflastern genommen, es ist

ist ein gelindes adstringens, man thut es auch unter die Umschläge wider den heissen Brand, auch wird es in Entzündungen, wo die Materia noch in motu ist, mit zu Hülfe genommen. Ingleichem wird es in der Rose mit Mehl und Campher appliciret. In weit um sich greiffenden Geschwüren verursachet es harte Knoten.

Cerussa Antimonii, vide Antimonium p. 30.

Cervus, der Hirsch. Hiervon hat man das Cornu cervi philosophice præparatum, allein es ist nichts besser, als ein anderes gekochtes Bein, und alle die von Hirschen bereitete Arzneyen geben nichts weniger, als einen Effectum alexipharmacum, ohngeachtet man insgemein sagt: Totus cervus est alexipharmacus: Sonsten hat man Spiritum, Oleum, Sal. volat. C. C. ingleichem Gelatinum davon.

Chærefolium, Körbel. Ist ein gut Wundkraut, nützet in Entzündungen, welche noch in Fieri sind, gibt ein Ingrediens zu äusserlichen Decoctis vulnerariis. Infundirt man dieses Kräutgen mit Wein, und ziehet hernach das Wasser davon über den Helm, so hat es in Brustbeschwerungen seinen Nutzen. Als einen Thee getrunken, und mit Honig versüsset, lindert die Steinschmerzen.

Chalybs, vide Ferrum.

Chamædris, Gamanderlein. Ist ein gutes Mutterkräutgen, das übrige, so man von ihm rühmet, läßt man an seinen Ort gestellet seyn.

Chamelæa germanica, Lorbeerkraut, die Rinde und die Beere dieses Strauches purgiren

ren heftig, und können selten ohne Schaden gebrauchet werden.

Chamæpitys, sive Iva Arthetica, Erdpin, Schlafkräutlein, treibet den Urin, die Menses und die Frucht, und wird wider die Gelbsucht gelobet.

Chamomilla rom. & vulg. Beyde braucht man zu Umschlägen in annoch neuen Scirrhis, wie auch zu nervenstärkenden Bähungen. Trocken aufgelegt, zertheilen sie, in Wasser gekocht, und naß applicirt, haben sie eine erweichende Kraft. Das Infusum davon ist gut wider die Blähungen; mit Millefolio und kleinen Rosinen versetzt, ingleichem in Hæmorrhoidibus. Das Oel nimmt man unter die Clystire. Auch soll er wider die Colic, innerlich und äusserlich gebraucht, als ein recht Specificum dienen.

Chaquerille, vid. Cortex Winter.

Charta, Papier. Wann man es verbrennet, so gibt es ein Oleum empyrevmaticum, welches ein Berzmittel abgibt, und die Schwinden vertreibt, ehe 2. bis 3. Tag vergangen sind.

Cheiri, gelbe Veilgen. Die Flores kommen mit unter die nervenstärkende Infusa und Bähungen.

Chelidonium majus, groß Schnell- oder Schwulstkraut. Das Kraut und die Wurzel dienen wider wässerige Geschwulst, sonderlich im Anfang. Den Saft vom Kraut oft auf die Warzen gestrichen, vertreibet sie; solchen mit Zucker versetzt, nimmt auch die Nagelfell in Augen weg.

Che-

Chelidonium minus, Scharbockskraut, dienet wider den Scharbock und Feigwarzen, kann innerlich und äusserlich gebrauchet werden.

Chinæ radix, Pockenwurz, hat ihren guten Nutzen in spanischen Pocken, oder Franzosen, sonderlich wo das schädliche Gift noch in denen Säften steckt, oder die Knochen oder festen Theile noch nicht angegriffen sind. Sie trocknet sehr, und treibet den Schweiß, wird in forma Infusi als ein Thee gebraucht, man nimmt zu einem Loth der Wurzel ℔ij. Wasser.

China Chinæ, oder Cortex Peruv. Fieberrinde. Ist ein adstringirendes Mittel, bey harten Naturen läßt sie sich allenfalls brauchen 1. Wenn man den guten Tag vomiren und purgiren läßt; 2. darneben gute absorbentia und digestiva verordnet; 3. den Kranken auch wol mehr als einmal purgirt; 4. die Fieberrinde gibt, wenn der Paroxysmus vorbey, so kann sie in allen Wechselfiebern noch wol gebraucht werden, auch muß man nicht in Dosi pecciren, und auf einmal nicht zu viel geben, sondern desto öfter. Vide Crocus ♂ ♁tus.

Cichorium, Hindläuft, Wegwart. Die wilde hat ihren Nutzen in der Cachexia. Wird auch in Steinbeschwerungen, zu Linderung der Schmerzen, unter die Decocta verschrieben, die Wurzel, Blätter und Blumen temperiren, und öffnen. Hiervon hat man Syrup. de Cichor. c. Rhabarb. verliehrt aber die Kraft im Kochen gar sehr, die eingemachte und überzogene Wurzel dienet der hitzigen und verstopften Leber.

Cicuta

Cicuta, Schierling, wird unter die giftigen Kräuter gerechnet, die Wurzel macht Convulsiones und Rasereyen, und sind damit schon viele Leute, welche sie vor Pastanack angesehen, und an das Fleisch gekocht und gegessen, betrogen worden. Sein Gegengift soll der Wein seyn. Sonderlich ist das Empl. de Cicuta bekannt, so vor die geschwollene Milz gut.

Cinis, Asche. Das Pulver oder die Asche von verbrannten Maulwürfen nimmt das wilde Fleisch weg, wie auch andere Schwämme.

Cineres clavellati, Potasche. Ist ein ⊖ alcali, und hat in der Chymie grossen Nutzen; daraus kann ⊖ alcali acerrimum durch Hülfe des Calc. viv. folgendergestalt gemacht werden: ℞. Calc. viv. ℔j. Cin. clav. ℔ij. diese wol gepülvert, untereinander gemischt, in ein eisern Gefäß, oder auf eine eiserne gegossene Blatte gethan, 14. Tage in freye Luft an einen feuchten Ort gesetzt, sodenn mit 6. Maaß Wasser gekocht, die Lauge filtrirt, oder colirt, inspißirt, in einem Schmelztiegel fliessen lassen, und in einen Gießpuckel gegossen, gibt ein herrlich Alcali, alle Mineralien und Metallen schnell in Fluß zu bringen, Tincturen und Ess. damit zuzubereiten.

Cinnabaris, Zinnober, von diesem zehlet man insgemein 3erley Sorten: 1. Bergzinnober, 2. gemeinen, oder mit Schwefel gemachten Zinnober, und 3. den Zinnober Antimonii.

Was den Bergzinnober, wenn er recht rein und ächt seyn soll, betrifft, ist er sehr theuer, und kommt ℥j. wol einen halben Rthlr. zu stehen, da-

von kann man ¼ ℔. andern machen oder kaufen, zumalen da sie in ihrer Kraft und Wirkung einer-ley seyn.

Von Cinnabari fact. ist schon sub Tit. Æthiop miner. und

Von Cinnabari Antimonii sub Tit. Antim. Bu tyr. Meldung geschehen, und der kürzeste We solche zu machen gezeiget worden.

Der Zinnober hat in allen schmerzhaften und krampfartigen Zufällen seinen guten Nutzen, wi auch in der bösen Staupe, sonderlich ist er bey Kindern, wegen ihrer grossen Empfindlichkeit, ein herrlich Hülfsmittel, er thut seine Wirkung seh gelinde, und in geringer Quantität, bey Kin dern ist ein halber Gran, auch noch weniger, bey Erwachsenen aber 1. 2. Gran schon hinlänglich. In lang anhaltenden Kopfschmerzen kann er in stärkerer Dosi, e. g. ad ℈ß. auf einmal gege ben werden, da er denn öfters besondere Wir kung gethan, man kann ihn mit ☽ ♀ ♁ lar. ♁ Diaph. Lap. ♋ &c. versetzen, und andere Arz neyen zu Hülfe nehmen, so sich auf diese oder jene Krankheit schickt, damit es nicht alles auf den Zinnober allein ankomme; man kann wol di Nebenzufälle, aber nicht die Hauptmaladie da mit abwenden, dahero man sich nicht schlech terdings auf den Zinnober alleine zu verlassen sonderlich wenn man ihn als ein Specificum ge brauchen will.

Cinnamomum, Zimmet. Dieses wolrie chende Gewürz ist ein gutes Analepticum, au ein Muttermedicament. Er zertheilet die z he

hen Säfte, und hat seinen Nutzen in Tränken bey Febricitanten. Das hiervon bereitete veritable und unverfälschte Oleum steuret der Fäulniß, vornemlich wo partes tendinosæ & membranosæ leiden, es hat auch seinen Nutzen im Brand, und bringet dem abgestorbenen Theil neues Leben.

Citrus, der Citronenbaum. Die Frucht davon, Mala citria, oder deren Saft, dämpfet die Hitze, lindert den Durst, ist in Fiebern ein Analepticum, sonderlich mit Zucker temperirt, auf welche Art es viel sicherer, als alle saure Spiritus zu nehmen. In ansteckenden Fleckfiebern, wie auch in andern hitzigen Fiebern mit Raserey, gibt man den Patienten eine ganz frische in Scheiben zerschnittene und mit Zucker bestreute Citrone zu essen, so von ungemeiner Wirkung. Die Blüthen stärken die Kräfte der Natur. Der Saame treibet den Urin. Die frische Schaale stärket, kömmt unter die Muttermittel, ingleichem unter die Tränke in Fiebern. Sie zertheilet den Schleim und die wässerige Feuchtigkeit, und gibet ein Diureticum ab.

Clyssus Antimonii, vid. Antimonium p. 30.

Cocculi Indi, Coccelkörner, erweisen ihren Nutzen wider das Ungeziefer auf dem Haupte, wenn man sie gehöriger massen in Butter pregelt, und 12. Stunden aufliegen läßt.

Cochlea, Limax, die Schnecke. Das Schneckenfett oder Schneckenöl ist in Schlag- und Lahmflüssen nicht zu verachten.

Cochinilla, Cuccinill, dienen denen Apothekern, die Aquavit und Magenwasser roth zu

 färben

färben ꝛc. Davon werden auch die Pezettæ oder Schminkläpplein gefärbet.

Cochlearia, Löffelkraut. Ist ein vortreflich Mittel wider den Scharbock, Mundfäule und Cacherie, auch wider das 4tägige Fieber. Man brauchet es mit unter denen Speisen vel in forma conservæ, allein wo man auf die Pfortader zu sehen, ist es nicht rathsam zu gebrauchen, weil es stark treibet. Der Spiritus davon ist zu scharf, machet ein starkes Wallen im Geblüt, und lässet sich im Scharbock nicht wie das Kraut gebrauchen.

Colchicum, Zeitlosen, äusserlich die Wurzel oder Zwiebel angehenkt, wird wider die Pest dienlich gehalten.

Colocynthus, Colloquinten, gehören unter die groben Purganzen. Alleine ob sie gleich von starker Operation sind, so sind sie doch bey Cachecticis nicht zu verachten, wofern man nur Materiam peccantem recht zu präpariren, die Coloquinten gebührend zu versetzen, und anstatt eines Stimuli klug zu verordnen gelernet hat. Ihre Wirkung erstreckt sich hauptsächlich in die dicken Gedärme. In einem wässerigen Vehiculo gegeben oder aufgelößt, machen sie grosse Angst und Schneiden im Leib. Hiervon werden die Trochisci Alhandel. bereitet.

Colophonium, Geigenharz, kommt mit unter die Pflaster.

Columba, die Taube. Der Taubenmist auf die Fußsohlen gelegt, hat in deliriis Phreneticorum seinen Nutzen. Eine Taube lebendig entzwey

zwey geschnitten, warm auf ein Muttermal gelegt, 24. Stunden liegen lassen, und alsdenn vergraben, so verliehret sich das Mal.

Conchæ, Muscheln, Austerschaalen, und alle Ostracodermata, haben ihren guten Nutzen in Wechselfiebern, in morbis acutis, bey Wundfiebern, bey Hecticis, in Gallfiebern c. ⊕ versetzt, in Cachexia, wie auch bey Kindern wider die Säure, welche sich von der Milch generiret.

Confectio Alkermes, ist eine stärkende Lattwerg, und wird also bereitet: ℞. Sacchar. canar. Succi Pomor. Borsdorffior. clarificati, dieses koche zur Consistenz eines Honigs. Granor. Chermes aa. ℔ß. Cinamom. opt. Ligni Aloës opt. & pulverisat. aa. ℥ß. Materiæ Perlatæ, Matris Perl. ppt. Ambr. Grys. in Succ. Kermes. q. s. distemp. aa. ʒj. Croci opt. triti ʒj. Mosch. c. ♌ Rosar. dilut. ℈ij. M. f. Electuar.

Consolida maj. Schwarzwurz, hat unter denen gelinden repellentibus billig die Oberstelle, sie heilet kräftig die Geschwüre, dienet zum Einstreuen, wo die Beine und Knochen angelaufen gewesen. Wenn man sie mit Veilgenwurz in Wein kochet, und im Anfange bey Contusionibus umschlägt, so zertheilet sie das mit Blut unterlaufen ist.

Contrajerva, Giftwurzel, an deren statt kann gar füglich Rad. Vincetoxii gebraucht werden. Vid. Anthora.

Convolvulus Marinus, vid. Soldanella.

Conyza maj. gemeine Dürrwurz, soll die

Mücken und Flöhe vertreiben, die Gemächer damit beräuchert und bestrichen.

Conyza media, mittlere Dürrwurz, aber ist kräftig in der rothen Ruhr, in rothem Wein gebraucht.

Corallia rubra, rothe Corallen, pulverisirt, sind in Zufällen, wo Schrecken und Zorn mit unterlaufen, ingleichem in starkem Bluten und in der rothen Ruhr nicht zu verachten, sie haben eine versüssende Kraft, und halten etwas an. Die Corallentinctur, wofern sie nur nicht adstringirend, kann vor ein Analepticum paßiren. Es kommt aber nicht auf die Röthe an, welche man mit Zucker, Wachs, Butter ꝛc. ohne grosse Kunst ausziehen kann, sonsten müßten die Krebssuppen eben so kräftig seyn, sondern sie muß recht und wol gemachet seyn. Die c. ♌ Mellis präparirt wird, soll die beste seyn. Sonst hat man auch TR. Corall. c. Succo Citri, vid. infra. Corallenmoos hat wider die Würmer seinen Nutzen. Dos. ℈j ʒj.

Coriandrum, Coriandersaamen, thut bey kalten Fiebern, wenn dieselbe zu Ende gehen, zu Stärkung der Viscerum vor andern gute Dienste. Cum semine Petroselini wird er forma Cataplasmatis in abundantia lactis adhibirt.

Cornus, Cörnerbaum, die Früchten, Herlizen, oder welsche Kirschen genannt, adstringiren sehr, dienen wider die Hämorrhagie, Durchbruch, rothe Ruhr, ingleichem die Blätter in Decocto.

Cortex Winteranus, Cascarilla oder Chaquerille,

querille, Fieberrinde, sie gibt einen aromatischen Geruch und Geschmack von sich, und adstringiret ganz gelinde. Das Extractum davon zu gr. v. vj. gebraucht, thut in omnibus motibus excessivis das seine sehr wol, in Fiebern, wenn vorhero der Leib mit einem Vomitiv oder dienlichen Purganz gereiniget, kann man alle 3. oder 5. Stunden eine Dosin von Extract geben. Sie hebt das unnöthige Brechen und Durchfälle bey Fiebern. Wo sich bey Blattern und Masern Ungelegenheit um die Brust äussert, so kann man diese Rinde mit Nutzen zu gr. x. xij. nebst der Essentia Pimpinellæ albæ umbelliferæ verordnen. Eben so gute Wirkung weiset sich auch bey Pleuriticis. In Peripnevmonia ist sie zum Discutiren ein besonderes gutes Medicament. Bey alten Leuten erweiset sie sich in vielerley Zufällen circa Epigastrium & Hypogastrium gar kräftig. Sie ist in Ansehung des Treibens ein gelindes Diaphoreticum, und bringet doch einen häufigen Schweiß heraus. Im übrigen mindert sie die rothe Ruhr, lindert die Zufälle des Mali hypochondriaci. Wenn man ein Infusum oder Decoctum davon machen will, kann man ℥j. bis 2. nehmen.

Corylus, die Haselstaude. Die Haselmistel zu rechter Zeit abgenommen, nemlich zwischen 2. Frauentagen, das ist vom 15. Augusti bis auf den 8. Septembr. wird wider die schwere Noth sonderlich gelobt, das Pulver oder die Rasura davon, von ℈j. oder ʒj. nachdem der Patient alt, gegeben. Hierzu ist auch das Meel aus

den Käzlein, oder 🜄 Coryli gut. Dem von dieser Staude gemachten Wundholz ist nicht alle Kraft abzusprechen: Denn wer dasselbe bey frischen Wunden, Brüchen, gequetschten Schäden u. d. g. mit Verstand brauchen wird, dem wird seine Mühe nicht gereuen. Die Bergleute machen ihre Glücks- und Wünschelruthen davon, wenn sie just auf den Mittag am Johannistag eine Ruthe auf einen Schnitt aufwärts abschneiden. Wenn von dem Holz der Spiritus destillirt wird, so gehet ein Oleum mit über, welches, wenn es mit C. C. ust. rectificirt, goldfärbig, und das rechte Oleum Heraclinum Rolandi wird. Dieses hat dreyerley vortrefliche Kräfte: 1.) Ist es wider die Epilepsie dienlich. 2.) Stillet es die Schmerzen, und 3.) tödtet es die Würmer. Dos. vj. - x. Tropfen.

Costus verus, Costuswurzel, gekäuet, hilft wider die wilden Wehen, auch wird sie in der Cachexie mit Nutzen gebraucht.

Cremor Tartari, ist nichts anders, als ein von seiner Unreinigkeit gesäuberter Weinstein. Es wird nemlich der Weinstein in warmen Wasser solvirt, oft und wol mit einem Stock umgerührt, daß er sich ganz solvire, so wird die obere Haut oder Schaum alsdenn mit einem löcherichten Schaumlöffel abgenommen, getroeknet und pulverisirt. Er incidiret die zähen Cruditäten sehr, reiniget, befördert den Urin, laxiret ganz gelinde.

Crepitus Lupi, Bovist, hat eine adstringirende Kraft, wird in Fleischwunden als ein Stypticum

cum applicirt, auch wider das Nasenbluten gerühmt, ingleichem wider den Fluß der göldenen Ader. Der Staub daraus ist denen Augen sehr schädlich.

Creta, Kreyde, wird von einigen innerlich wider den Soot gebraucht, weil man aber bessere Mittel hat, kann man sie wol beyseite setzen, äusserlich zum Trocknen, Kühlen und Einstreuen mag sie noch eher paßiren.

Crocodilli Rad. vid. Millefol.

Crocus, Safran, orientalis vel Austr. ist ein gutes Gewürz von durchdringendem Geruch, kommt mit unter das Elix. P. P. und viele andere Arzneyen, unter die Emmenagoga. Er ist eben kein blosses Nervinum, jedoch stärket er bey Kreysenden, und treibet die Blähungen. Mit Wein verordnet, dienet er als ein Analepticum. Dos. in Substantia ℈ß. ℈j. in Extracto gr. x. xv. Er kommt auch mit unter das Empl. Oxicroc. so eines von denen besten Pflastern.

Crocus martis, Eisensafran, davon hat man zweyerley Gattungen, 1. den zusammenziehenden, 2. den eröffnenden. Beyde kann man am ehesten auf folgende Weise erlangen: Man nimmet die Schlacken vom Regulo ♄ii ♂iali, brennet sie mit 2. bis 3. Theil Salpeter ab, das zarteste und leichteste davon, so man durch Abschwemmen erlangen kann, verpuffet man abermal mit gleichen Theilen Salpeter, und das grobe und dicke ebenfalls also, und süsset sie beyde aus. Auf diese Weise bekommet man zwey ganz von einander unterschiedene Crocos, indem der eine Ape-

ritivus sehr zart und roth, wie ein schöner Röthelstein anzusehen ist, da hingegen der andere Adstringens ganz schwarzroth aussiehet, und eben eine so heftig zusammenziehende Kraft hat, als ein anderer gemeiner adstringirender Crocus martis, welcher entweder an und vor sich selbst oder durch langes Reverberirfeuer zubereitet wird. Diese beyde Croci martis aber sind wahrhaftig diejenigen Stahlarzneyen, welche mit allen übrigen um den Rang streiten, und anstatt aller andern gebraucht werden können.

Der Zusammenziehende dienet im Krebs, wo weiter nichts mehr, als annoch ein Sickern und Tröpfeln aus denen Poris der Drüsen verspühret wird.

Der Eröffnende aber thut bey hartnäckigen Fiebern weit mehr, als die China Chinæ, und kann man eben nicht sagen, daß er directe öffne, noch weniger, was die Motus hemmet. Er ist auch ein gut Medicament sonderlich bey Kindern, wenn sie abnehmen, harte und dicke Leiber haben, so vermuthlich von Verstopfung derer Drüsen im Gekröß, oder Mesenterio kommt. Man thut denn wol, daß man etwas von Salibus digestivis zusetzet, e. g. ℞. Tart. Vitriol. Tachen. ℨj. Croci hujus Antimoniati Martialis gr. x. - xv. M. div. in X. p. æq. täglich 3mal einen Theil gr. vij. zu nehmen, in Malo hypochondriaco, Fluore albo, in Hydrope cum Diagridio versetzt.

In allen Hæmorrhagiis, weiblichen Blutflüssen, und wenn die güldene Ader zu stark gehet, so hält er gelinde an, ohne daß die Ungelegenheiten

darauf

darauf folgen, die von andern stopfenden Dingen in gleichen Zufällen zu entstehen pflegen. Die Dos. ist ordinair iv. - vj. gran.

Crocus Metallorum, vid. Antimonium p. 25.

Crocus veneris, vid. Æs ustum.

Cruciata, Creuzkraut, ist ein schön Wundkraut, und wird deswegen innerlich und äusserlich zu denen Brüchen gebraucht.

Crystalli æris, Crystallisch Grünspan, vide Ærugo.

Crystalli lunares, werden aus ☽ & 🜅 gemacht. Man lobet sie sowol zu äusserlichen als innerlichem Gebrauch. Aesserlich, weil sie sehr corrosivisch, kann man Fontanelle mit setzen, eben wie mit dem Lap. Infernali, welcher ein starkes, fressendes Alcali ist. Innerlich bedienen sich einige dieser Crystallen, wenn sie den Urin stark treiben wollen, daher loben sie solche wider die Wassersucht ad gr. ij. pro Dosi: Alleine es ist nicht genug, das Wasser abführen, sondern man muß auch verhüten, daß sich das Wasser nicht wieder von neuem im Unterleibe sammlen kann. Hier aber fehlet es, weil die Medicamenta, die solches vermögen, noch nicht erfunden, zumal wo die drüsigten Theile schon sehr schadhaft und zerfressen sind. Denn diese wieder aus dem Grund zu heilen, stehet in keines Menschen Gewalt. Es ist eine Hauptcautel bey Wassersüchtigen, das Wasser nicht auf einmal abzuzapfen, indem gemeiniglich die Theile, so denn allzuschlaf werden, zusammen fallen, und den kalten Brand erregen.

regen. Sind also die Silbercrystallen bey weitem kein so sicheres Mittel, als sich mancher wol einbildet. Das aber verdienet den Ruhm eines guten Medicaments, was sicher zu gebrauchen, und dennoch gute Wirkung thut.

Crystallus montana, Bergcrystall, präparirt und gebraucht, haben ihren Nutzen, wo eine galligte, saure, fressende Schärfe in Gedärmen lieget. In Betrachtung dessen haben sie bey Kindern, sonderlich bey Säuglingen, ihren guten Nutzen; Ist auch bey Erwachsenen kein unebenes Mittel, wofern sie mit Gallfiebern befallen werden.

Crystalli tartari, kommen mit dem Cremore tartari überein, und ist kein anderer Unterschied, als daß der erste in Pulver, der andere in Crystallen dargestellet wird. Sie lösen den zähen Schleim in den Gedärmen auf, und laxiren, sind vornemlich den Wassersüchtigen, Engbrüstigen, und denen, die an Tertian- und Quartanfiebern laboriren, gut. Man giebet ℥ß - ℥ij. in einem bequemen Vehiculo.

Cubebæ, Cubeben, sie erwärmen den Magen, stärken das Haupt, und werden wider den Schwindel gerühmt.

Cucumis sativus, Gurken. Der Saame davon eröffnet, treibet, und wird in emulsionibus verschrieben, gehöret mit unter die 4. Semina frigida maj.

Cuminum, vid. Carvum.

Cupressus arbor, Cypressenbaum. Die Blätter und Nüßlein ziehen zusammen, dienen wider Blutspeyen und rothe Ruhr.

Cupressus herba, Gartencypreß, ist berühmt wider den weissen Fluß.

Cuprum, Kupfer, hievon hat man die Kupferasche, gebrannt Kupfer, und den Grünspan, wie auch den Vitriol, wovon jedes an seinem Ort zu suchen.

Curcuma, Gelbwurz, sie zertheilet die zähen Säfte, wird deswegen in der Gelbsucht als ein Specificum gegeben.

Cuscuta, Filzkraut, Flachsseide. Seinen Nutzen erweiset es, wenn es mit unter die Laxirweine oder Species verschrieben wird, es führet allen tartarischen Schleim aus den Gedärmen, hat seinen Nutzen in der Cachexie.

Cyanus, Kornblumen. Die Flores erweisen ihren Nutzen, mit andern dienlichen Mitteln versetzt, in rothen Augen.

Cyclamen, Erdäpfel. Das Kraut dieser Wurzel wird Arthanita geheissen, man bereitet daraus das Unguentum de Arthanita, welches wie ein Pflaster gestrichen, und über den Nabel gelegt, eine Oeffnung des Leibes zuwege bringt. Wenn man es mit Aloes, Myrrhen, und andern bittern Dingen vermischt, so treibet es auch die Würmer bey Kindern, wenn man es auf besagte Art appliciret. Man machet auch Stärke oder Poudre daraus. E. g. ℞. Frische Erdäpfel q. v. schabe die äusserste Schaale mit einem Messer rein ab, reibe sie auf einem Reibeisen, presse den Saft durch ein Tuch, und diluire ihn mit genugsamen reinen Wasser, so fällt augenblicklich das schönste weisse Pulver zu Boden, laß es setzen,

giesse

giesse das Wasser Neigung-weise ab, und wasche es etliche mal mit anderm reinen Wasser, und laß es sodann trocknen.

Cydonia, Quitten. Man brauchet unter andern den Saamen; welcher erweichet, zumalen wenn man mit Rosenwasser einen Schleim, oder Mucilaginem daraus machet. Er dienet wider die bösen Hälse, ingleichem in Causo, oder hitzigen Gallfiebern wider die Trockenheit der Zunge, wenn man etwas davon in den Mund nimmet. Sonsten hat man das Quittenbrod, welches den Magen stärket; Ingleichem den Quittensaft, welcher allerhand Medicamenta damit zu bereiten, dienlich ist.

Cynoglossum, Hundszunge. Die Blumen, Blätter und Wurzeln stopfen, sind wider die Dysenterie gut, lindern die Schmerzen. Man hat hievon die MP. de Cynoglosso, so unter die Analeptico-Tonica mit zu zehlen.

Cynosbatus, Hagebutten. Die Frucht mit den Steinlein werden wider den Stein gelobet. Die Schwämme, oder Schlafäpfel, dienen wider Stein- und Nierenweh, in Wein oder Wasser gekocht, und davon getrunken. Sollen auch, wie die Weiber glauben, Schlaf machen, wenn man sie ins Bett und unter das Haupt legt.

Cyperus longus & rotundus, Cyperwurz. Sie wird äusserlich zu nervenstärkenden Bähungen; innerlich aber wider die Cachexie und andere Krankheiten, die vom Sero abstammen, gebrauchet.

D.

Dactyli, Datteln, werden in der Medicin so öfters nicht gebraucht, ausser in Brustbeschwerungen, wo sie den Auswurf befördern helfen.

Daucus creticus, hiervon braucht man nur den Saamen, welcher in Entzündungen seinen Nutzen hat.

Decoctum, ein abgekochter Trank, deren hat man gar viel in allerley Zufällen, wir wollen aber nur das einige Decoctum Hordei compos. hieher setzen. ℞. Rohe schlechte Gerste ℥vi. - viij. diese reinige und wasche, thue sie in einen Kochtopf, thue ferner darzu Scorzonerwurz, geraspelt Hirschhorn aa. ℥j. und etwas kleine Rosinen, koche sie mit genugsamen Wasser, die Colatur brauche statt eines ordinairen Trankes.

Diagrydium, ist nichts anders, als das durch Citronen- und Quittensaft corrigirte Scammonium, ist ein gebräuchliches Purgans. Dos. gr. vi. - x.

Diaphoreticum Joviale, v. Antichect. Poterii.

Dictamus creticus, Diptam, widerstehet dem Gift, wird deswegen unter den Theriac, äusserlich aber als ein Tonicum zu nervenstärkenden Bähungen genommen.

Doronicum, Gemsenwurz, wird vor ein sonderlich Mittel wider den Schwindel gehalten.

Dracunculus esculentus, Kaysersalat, wird denen Cachecticis heilsamlich geordnet, auch bey verderbten Fiebern, mit andern versetzt, nicht ohne Nutzen adhibirt.

E. Ebu-

E.

Ebulus, Sambucus humilis, Attich, oder kleiner Hollunder. Die Wurzel davon ist, nach Beschaffenheit der Patienten, in der Cacherie und angehenden Wassersucht nicht zu verachten. Purgiret sehr stark, sonderlich das Infusum, das Decoctum aber gelinder, die Käumgen und Blätter operiren am gelindesten. Der Saame wird zu ℨj. ij. gegeben.

Ebor, Elfenbein, sind die Zähne von Elephanten, auf philosophische Weise calcinirt, wird Spodium ex Ebore geheissen, hat eine anhaltende Kraft, wird wider alle Bauch- und Blutflüsse verordnet, soll dem Gift widerstehen, es ist aber falsch. Ob das Ebor fossile, so in der Erden calcinirt und gefunden wird, von besserer Wirkung, weil es mit dem Unicornu fossili an Kräften sehr übereinkommen soll, ist von denen Medicis erst auszumachen.

Elemi, vid. Gummi.

Elixir. Elixire entstehen nach der gemeinen Apothekermethode daher, wenn man unterschiedene Essenzen, destillirte Oele, auch wol salzige Liquores untereinander mischet, die sich doch manchmal schlecht genug darzu schicken. Man nennet aber die Art von Arzneyen darum Elixire, weil sie dicker sind, als die Essenzen und Tincturen. Und ob man wol in Apotheken Haupt- Brust- Mutter- ja Lebenselixire verkauft, so ist dennoch die Wirkung oft nur sehr schlecht, zumalen wenn hitzige Oele darunter, und sie in

rker Dosi, ohne Unterschied bey allen Tempe-
menten verordnet werden. Denn solche Sa-
en machen ein heftiges Wallen im Geblüt, da-
ro taugen die wenigsten weder in Brustbeschwe-
ng, noch in Kopfschmerzen, Mutterbeschwe-
ng und dergleichen Zufällen. Ja ob sie wol
Catarrhen, welche von zähen, schleimigten
lzigten und wässerigten Feuchtigkeiten entsprin-
n, ihren Nutzen haben, so wollen sie doch auch
r mit guter Vorsicht gebraucht seyn. Dahero
ben die gemeine Elixire überhaupt keinen, oder
r schlechten Nutzen, und thun nicht mehr als
dere saturirte Essenzen. Jedoch wollen wir
r einige, die doch ihren guten Nutzen haben,
r beyfügen:

I. Elixir balsamicum.

℞. Hb. Scord. Miij. flor. Centaur. min. Mj.
yrrh. Elect. ℥ß. Croc. ℥j. Succ. Zedoar. Nuc.
osch. aa. ʒiij. Ligni Aloës ʒiß. Cortic. Aurant.
ß. olei Cardam. Caryoph. aa. gr. x. 🜄ˢ ♀risat.
f. j. ♌ ⊖ ★ ℥j. f. Extr. Dos. gr. 25. 30.

II. Elix. pectorale.

℞. Succi Liquir. Hispan. ℥j. Rad. Altheæ.
len. Ireos Flor. Polypod. Squill. ppt. aa. ℥ß.
. Chærefol. Rorell. Salv. Veron. aa. Mj.
m. ★ci Sem. Anis. aa. ʒij. Croci ʒj. 🜄ˢ R.
is. stellati q. s. Dos. gr. 40. ad 60.

III. Elix. proprietatis Parac.

℞. Aloës, Myrrh. el. aa. ℥j. contundantur
conterantur subtilissime in mortario, hisce
unde bilis bovinæ ℥ij. misceantur exacte & le-

niter exſiccentur. Poſtea ſicca maſſa iterum conteratur, huicque addatur ∇æ ſol. ♀ri ℥j. Croci ℥ß. Spirit. Vin. ad exceſſum 4. digitorum, hæc cucurbitam vitream immiſſa l. a. in MBeo 2. ♂ digerantur, tandem filtrentur. Sic paratum erit Elixir. Sat grati ſaporis & odoris inſignisque virtutibus.

IV. Elixir uterinum.

℞. Elix. P. P. ʒiij. Eſſ. Caſtor. Succ. aa. ʒj. Eſſ. Camph. ʒß. M. oder ℞. Eſſ. Myrrh. Succin. Camph. aa. ʒß. Croci, Caſtor aa. ℥iij. M.

Ens primum Veneris, vid. Veneris ens.

Enula, Helenium, Alant. Die Wurzel iſt davon am bräuchlichſten, ſie reiniget die Säfte, verdünnet den Schleim, zertheilet die zähen wäſſerigten Feuchtigkeiten, treibet den Urin, iſt ein Alexipharmacum, dienet in verderbten Fiebern, auch bey Cachecticis, gibt auch ein Maſticatorium, und kommet mit unter die bekannte Eſſentiam Alexipharmacam. Das Decoctum ſoll den von der Salivation im Leibe ſteckenden Mercurium gewaltig austreiben.

Epatica nobilis, Trifolium hepaticum, edl Leberkraut. Die Blätter und Blumen al eine Thee getrunken, reinigen, öffnen die Verſtopfung der Milz, Leber und Nieren, und thu folglich eben das, was ein ausländiſcher Thee thu

Epatica ſtellata, vid. Aparine lævis.

Epithymum, Thymſeide. Dieſe gie man mit unter den laxirenden Kräuterträ ken, ſie purgiret und führet allen Schleim a

d

dem Eingeweid, wird mit Senesblättern wider die Melancholie, Scharbock und Schwindel ꝛc. gebraucht, muß aber nur infundirt, und nicht gekochet werden, weil aber dieses Mittel Hitz und Durst erwecket, so ist es zuträglich, daß man es mit kleinen Rosinen oder Violensaft vermische.

Equisetum, Kannenkraut, ist ein gut Wundkraut, hat eine anziehende Kraft, wird wider das Bluttharnen und andere Hämorrhagien gegeben.

I. *Essentia Alexipharmaca Stahlii.*

℞. Rad. Imperat. Carlin. Helen. Angel. Pimpin. alb. aa. Vincetoxic. Dictami alb. aa. ℥j.

Diese Wurzel zerschneidet und zerstößt man gröblich, und extrahirt sie mit Spiritu Vini, der über ein Alcali extrahirt worden, so daß man ein oder ein paar mal frischen Spiritum Vini darauf gießt. Die Extractiones gießt man zusammen, und ziehet ex MB. vom Spiritu Vini, den dritten Theil, oder bis zur Helfte ab. Darnach extrahirt man auf eben diese Weise im Schatten getrocknetes Scordium, oder Lachenknoblauch, und ziehet den Spiritum Vini gleichfalls bis zur Helfte ab, daß es eine saturirte schwarzgrüne Essenz werde. Von dieser Essenz und der vorigen Extraction von den Wurzeln nimmt man gleiche Theile, mischt sie zusammen, und giebt davon 20. 30. bis 40. Tropfen, wo ein gelinder Schweis, und Beförderung der empfindlichen Ausdämpfung vonnöthen ist. Z. E in allerhand

Fiebern und Flüssen, in zurückgeschlagener Krätze.

II. Essentia amara.

℞. Hb. Tanacet.
Absinth. aa. ℥iij. Extrah. c. 🜄R. ℔j. s. ℥xvj. & filtr.
Rad. Lapath. acut.
Angelic. aa. ℥iij. Extrah. c. 🜄R. ℥viij. filtra.
Rasur. Succin. pulverisat. ℥ij. Extr. c. 🜄 ℥iv. M. f. Ess. Amar. Dos. gr. 40. 60. Es dienet diese Ess. sehr wol bey Schwachheiten des Magens, und wo Undauung verspühret wird, ingleichem auch bey Colic, und wo Cruditäten, bey Durchfällen, auch selbst bey der Ruhr, scorbutischen Unreinigkeiten, Krätz ꝛc.

III. Essentia Ambræ.

℞. Ambræ, Sal alcali acerr. aa. ʒij. Mische und reibe es sehr wol untereinander, giesse einen guten Rosenspiritum, der c. Alcali rectificirt worden, darauf, digerir es 2. ♂ in gelinder Wärme, und filtrire sie, sodenn thue etliche Tropfen Cimmetöl darzu. Dos. gr. x. xx. Ist ein gut Analepticum, sonderlich bey alten, oder nach ausgestandener Krankheit, die Kräfte des Leibes, so verlohren gangen, wieder zu erlangen.

IV. Essentia antihysterica.

℞. Hb. & Flor. Levistici Mij. 🜄R. ℥x. ♌ C. C. ℥ij. Abstrahatur ♌ super Alembicum in Cucurb. vitr. semel vel bis. Postea ℞. Castor. As. fœt. aa. ℥ß. olei succini ʒj. olei Rutæ, Cam-

phor

phor. aa. ℈j. Diese thue in ein Glas, und giesse obigen Spiritum darüber, setze es in Digestion ꝛc. Sie thut das ihrige in Muttererstekungen unvergleichlich, stillet die Motus spasmodicos und Schmertzen, ermuntert auch die Natur. In Cardialgia, singultu, imprimis autem in passione hysterica egregium & præsentaneum præstat effectum. Innerlich 40. Tropfen pro Dosi in ▽ Meliss. vel infuso calido Chamomillæ, externe excitat & mitigat Spasmos quando hæc naribus, umbilico, immo & pudendis legitime admoveatur.

V. Essentia carminativa Wed.

℞. Rad. Zedoar. ℥j. Cardin. Galang. aa. ℥ß. Cort. Aurant. Sem. Anisi, Carvi. Fl. Chamom. Rom. aa. ʒij. Caryophyll. Baccar. Lauri, Acori veri, aa. ʒiß. Macis, ʒj. c. c. gr. m. c. ♎ Cort. Citri extrah. & c. ♎ ⊕ acidulirt. Dos. ʒß. ad ʒj.

VI. Essentia camphoræ.

Ist nichts anders, als ein 🜍 camphoratus & crocatus.

VII. Essentia lignorum.

℞. Ligni Sancti ℥ij. Sassaf. ℥iij. Rhodii ℥ß. Santal. rubr. citr. Rad. Chin. Sassaparil. aa. ℥j. Incisa immittantur in Phiolam vitr. hisque affundantur liquoris ▽æ foliatæ ♀ri circiter ℥iij. Cum hæc digestioni per 8. dies exponantur, postea Spir. vin. rectificat. ad eminent. 4. Digitorum hisce affundatur, digerantur iterum leniter triduum ac tandem filtrentur.

Sie treibet den Schweis, und reiniget das Geblüt, wird in der Krätz und Räudigkeit der Haut verordnet.

VIII. Essentia myrrhæ.

℞. Myrrhæ elect. Sachar. Canar. aa. ℥ß. Reibe es zusammen in einem Mörser sehr wol und subtil, giesse 🜄R. ♀sat. darüber, ad Eminentiam 4. Digitorum, setze es etliche Tage in gelinde Digestion, bis sich der ♌ recht schön gefärbt. Sie zertheilet die harten Ränder an offenen Schäden, und schaffet in allen Geschwüren doppelten Nutzen, weil sie reiniget, und wider die Fäulniß ein sehr bewährtes Mittel ist. Versetzt man sie mit Camphor. Spiritu, und appliciret dieselbe per modum Scarificationis in Sphacelo an dem noch frischen Theil, so erweiset sie ihre Dienste sehr wol, wird auch in aufgeschnittenen, oder aufgesprungenen Schwülen genützet, dienet wider den Pferdebiß, bey phlegmatischen Kindern innerlich wider die bösen Köpfe, ist auch ein Emmenagogum, muß aber 1.) nur gegen die Zeit der bevorstehenden Excretion gegeben, und wenn dieselbe vorbey, wieder ausgesetzet werden, zudem, so muß man dabey 2.) Salia volatilia, Tincturas tonicas, und Salpeter mit zu Hülfe nehmen.

IX. Essentia scordii.

℞. Hb. Scordii, q. v. extrahe cum 🜄 Rist. Hiermit kan man ihm allen Geruch und Geschmack abgewinnen. Der Spiritus färbet sich davon so saatgrün, daß er gegen die Sonne gehalten wie roth, oder gleichsam schwarzgrün aussiehet.

Ist in Febribus malignis ein herrlich Remedium, wie auch in obstructione Hepatis & Lienis, it. in pulmonibus purulentis &c. vid. Scordium.

X. Essentia succini.

℞. Succini elect. pellucidi ℥j. ⊖ alcali acerr. ex Ciner. Clav. & Calc. viva parati ℥ß. triturentur ac misceantur hæc in Mortario exactissime x. horas, immittantur hæc in Cucurb. vitr. & hisce superfundatur ♌ Succini ad eminentiam 4. Digitorum, imposito Alembico per 2. Dies fiat Digestio, usque dum ♌ saturare tinctus sit. Dos. 20. 30. gutt. c. vino dulci, sive dum instillatur sacharo; worauf ein Thee zu trinken. Sie stärket und befördert die Circulation, wie auch Secretiones & excr. befördert die Menses, und kann vornemlich in Fluore albo gebrauchet werden.

XI. Essentia succini bals.

℞. Succini pulverisati & ⊖ alc. acerr. aa. ℥j. reibe dieselbe wol unter einander, hernach thue dazu Bals. Peruv. ʒij. reibe es nochmals 1. oder 2. Stund lang, und giesse endlich darüber ℥vj. ♌ Succini aut Bals. Peruv. und digerire es einige Tage in MB. bis der Spiritus genug saturiret ist. Diese Essenz kommt mit der vorigen überein, ist aber noch von weit bessern Effect. Der Liquor aus dem Capite mort. ist so gut, wo nicht besser, als das oleum tartari per deliquium.

XII. Essentia ⊕ martis operitiva Ludovici.

℞. ⊕ ♂is, Crystall. ♀ri, aa. ein halb ℔. gieß rein Brunnenwasser, ℔iij. l. q. s. darauf,

koche beyde miteinander etliche Stund lang, und gieß denn und wenn etwas Wasser zu, rühre es fleißig um, so greifeu die beyden Dinge einander an, und entstehet hieraus eine millichte Solution. Hat nun dieselbe Wasser genug, so bleiben die beyden Salze gröstentheils darinnen, und wenn man es filtrirt, so behält es eine gelblichte Farb, hat einen angenehmen, und eben nicht allzueckeln vitriolischen, sondern vom Geschmack des Weinsteins, temperirten Geschmack. Weil sie aber bald verdirbt und schimmlicht wird, muß man bey Zeiten etwas weniges vom Spirit. Vini zugiessen, so hält sie sich viel länger. NB. Andere inspißiren die Solution allmählich zur Consistenz eines Honigs, denn giessen sie ♁ simpl. darauf, e. g. ℔ij. extrahiren die Eſſ. und filtriren sie. Sie hat ihren Nutzen, wo Eisenarzneyen dienlich sind. e. g. in Milzbeschwerung, und Schwachheit des Magens. Insonderheit bringet sie den verlohrnen Appetit wieder, stärket den Magen, und nimmet di: Schlafheit desselben hinweg. Nach denen Fiebern wird sie entweder alleine, oder mit der Essentia Absinthii zu 30. 40. bis 50. Tropfen gegeben. Wie man aber alle Eisenarzeneyen weder allzuhäufig, noch allzulange brauchen darf, also hat man auch die Cautel hier zu merken. Sintemal sie gelinde zusammenziehet und anhält. Dahero thut sie auch in langwierigen, aber nicht allzuheftigen Blutflüssen gar gute Dienste: man darf sie nur in kleinen Dosibus nehmen, so stopfet sie dieselben nach und nach ganz gelind, und unvermerkt.

Esula,

Esula, Wolfsmilch, dessen Saft nimmt äusserlich die Warzen hinweg, innerlich aber, in forma Extracti vel Pil. ist dieses ein heftiges Purgans, so nicht wol ohne Schaden zu brauchen.

Eupatorium mesuæ, vid. Ageratum.

Græcorum, vid. Agrimonia.

Euphorbium ist ein gelblich harziges Gummi. Es reiniget die angelaufenen Knochen, aber langsam. Sonsten gehöret es unter die Rubefacientia. Ist auch ein heftiges Niesemittel, so gewaltig operiret. Jedoch wenn man etliche gran in gehöriger Quantität Majoranwasser zerreibt, das Wasser durch eine klare Leinwand giesset, und sodenn ein wenig warm davon in die Nase ziehet, so lässet es sich noch wol appliciren.

Euphrasia, Augentrost, wird für ein gut Augenmittel gehalten in blöden und dunkeln Gesichte; man applicirt np. ▽ destill. davon.

Extracta, werden gemacht, wenn man das Gute und Nützliche von dem Groben und Unnützen zu scheiden weiß, dabey aber ihr Wesen weder umkehret noch verändert. E. g.

Extractum Absinthii, Card. Bened. Centaur. min. Chaquerill. Fumar. &c. werden am allerfüglichsten c. $\overset{s}{\nabla}$ extrahirt. Scordium aber, weil es resinös, braucht $\overset{s}{\nabla}$ Riss. NB. auf solche Art behalten sie den besondern Geschmack und Geruch, welchen das trockene Kraut hat.

Und dieses lässet sich bey allen bittern Kräutern und Wurzeln appliciren, sonderlich auch bey denen Radic. Alexiph.

Hingegen, Fol. Sennæ, Rhabarb. Bryonia, Helleb. nig. Agaricus, Bistorta, Tormentill. Cortic. Granatorum, brauchen wäßrige Menstrua, e. g. Wasser, Wein, Bier.

Doch ist zu merken, daß das Kochen oder Anbrühen ofternal nicht völlig zulangen will, e. g. wenn man von guter frischer Rhabarb. klar gerieben ʒj. nimmet, so purgiret sie mehr, als ℥ß. dessen, was man infundirt, und lang genug hat stehen lassen. Eben dieses ist auch von Senesblättern zu merken, indem gleichfalls ʒj. davon gepülvert, mehr thut, als ℥ß. in infuso.

Dargegen wenn man Radic. Jalappæ, wie sie an sich selbst ist, in Pulver eingeben will, so ist sie sehr verdrüßlich zu nehmen, indem man gr. xv. bis ʒj. brauchen muß. Dieses macht an sich selbst schon eine starke Messerspitze voll aus, kommt nun das Vehiculum darzu, so macht es einen ganzen Löffel voll Brey, und hat noch darzu einen eckeln Geruch und Geschmack, giesset man aber auf ʒj. ∇^{s} ℥j. rühret es öfters um, und lässet es eine Zeitlang stehen, bis das harzige Wesen extrahirt, so kann man mit dieser Essenz 2. Personen laxiren, und weit sicherer und gelinder, als mit der Wurzel, als welche sich öfters im Leibe anleget, und grosses Reissen und Winde verursachet.

Nimmt man aber von der Resina Jalappæ gr. vj. und solviret sie in ℥j. ∇^{s}, so kann man wol 2. bis 3. Personen gar commod purgiren. In Betrachtung dessen hat man allezeit darauf zu sehen, ob die Portion des Krauts oder der Wurzel, welche etwas heylsames wirken soll, mit ∇

in

in substantia zu nehmen, oder $\overset{s}{\nabla}$ zu extrahiren, anders man wenig gutes oder kräftiges erhalten wird.

Extractum Hb. Nicotianæ, s. de Peto, Tabackextract, wird also gemacht: Man nimmt eine gute Sorte Taback, e. g. Prisillen, und kochet ihn in einem weiten offenen, irdenen glasurten Tiegel, oder eisernen Kesselgen, nur mit blossen reinem Wasser, so lange, bis alle narcotische und emetische Theilgen verrauchet, und es fast keinen Geruch mehr von sich giebet, hernach lässet man das flüssige durch ein reines Tuch laufen, und bis zur Honigdicke einsieden, giesset sodenn einen gemeinen Brandewein darunter, damit es sich desto besser hält, und die Consistenz eines dicken Oels, oder dünnen Syrups erhält. Dieser Extract stillet den feuchten Brusthusten, wo keine Fieber, oder anderer bedenklicher Zufall mit vorkommt, man muß aber vorher etwas gelindes abzuführen geben, und die Brust von dem Qualster reinigen, sonst darf man es nicht wol sicher geben, und man sich sodenn eines Catarrhi suffocativi zu befahren hätte, weil es den Husten unfehlbar stillet. Sonsten in schlechten Husten machet er im geringsten keine Ungelegenheit, weder Schlaf noch Ubelkeit, ja man kann nicht einmal verspüren, daß sich beym Gebrauch desselben entweder eine Veränderung oder Verstopfung in denen sonst nöthigen Auswürfen des Leibes herfür thäte, wenn man ihn gleich in ziemlicher starker Dosi eingiebet. e. g. ad ℈j. ℈ij.

Extr. Chequerill. vid. Cort. Winter.

F. Fa-

F.

Fabæ, Bohnen. Das Bohnenmehl ist ein gelindes Adstringens, und dienet in Entzündungen, wo die Materia noch in Motu ist, kommet auch mit unter die Brandmittel. Das Bohnensalz ist ein sehr gutes Diureticum, und die Bohnenasche hat ihren Nutzen in allen Geschwüren.

Farfara, vid. Tussilago.

Farina, Mehl. Rockenmehl, dienet in Entzündungen; genetzt zeitiget es, welches auch das Weitzenmehl thut. Bohnenmehl ziehet gelinde zusammen, und hilft wider die Rose und andere Entzündungen, wo die Materia noch in Motu ist. Staubmehl stillet das Bluten der fleischigten Theile, wenn man es einstreuet.

Febrifuga, vide Centaurum minus.

Fermentum, Sauerteig, hat in der Medicin zum Zeitigen und Ziehen seinen Nutzen.

Ferrum, Eisen, oder Stahl, hat eine anhaltende und zusammenziehende Wirkung, hierzu braucht man wenige künstliche Præparationes. Sintemal diejenigen fast am besten thun, welche die subtilen Feilspäne, wie sie an sich selbst sind, allen andern Stahlarzneyen vorziehen. Hiervon hat man den Crocum Martis, und die Essenz oder Tinctur. NB. Statt der Feilspäne läßt sich auch der zartpulverisirte, und rein gewaschene Hammerschlag, oder Eisensünter gebrauchen.

Ficus, der Feigenbaum, davon sind die caricæ,

icæ, und die Frucht gebräuchlich, sintemal die
Feigen erweichen und das Eyter befördern, wi-
er den Husten dienen, den Auswurf erleichtern,
ie Materia aber ingraßiren und verdicken.

Filix, Farnkraut, das schleimigte Decoctum
ienet wider den Brand, die Wurzel wider Ver-
opfung und Würmer.

Flores Antimonii, vid. Antimonium.

Flores Benzoë. Diese werden also bereitet:
℞. Benzoë ℥ij. die klar gestossen, vermische mit
ij. klaren reinen Sand, thue sie in einen irdenen
leinen Topf, diesen stelle auf einen Dreyfuß,
türze ein oder die andere papierne Pyramide dar-
ber, binde sie um den Rand herum an, gib ge-
inde Feuer, wenn der Topf warm, so sublimi-
en sich in etlichen Stunden die Flores, welche
odenn mit einer Feder abzukehren, und andere
Pyramiden aufzusetzen, bis die Blumen anfan-
gen ölicht zu werden, da kann man den Topf vom
Feuer wegnehmen, und den Rest zum Oel auf-
eben. Dos. gr. iij. v. bis ℈ß. mit einem Ey.
Mit denen Pillulis balsamicis adhibiret, thun sie
n Engbrüstigkeit, Husten, Keuchen und Lungen-
ucht gute Dienste, sie führen die schleimigten
Feuchtigkeiten ab; Aeusserlich geben sie einen
Schnupftaback ab, wenn man sie mit Zucker
nd hauptstärkenden Oelen vermenget, sie füh-
en alle stagnirende Feuchtigkeit von dem Hau-
te ab.

Flores sulphuris, Schwefelblumen, wer-
en gleichfalls in einem irdenen Gefäß oder Cu-
urbita mit aufgesetztem offenem Helm sublimi-
ret,

ret, sie werden innerlich zu gr. 5. 10. bis 15. in Brust- und Lungenbeschwerungen gegeben. Folgendes Pulver ist bey Kindern, welche von Verkältung oder unreinen Dämpfen einen beschwerlichen Husten bekommen, dabey die Brust sehr voll, und ein Steckfluß zu beförchten, oder ein Fieber mit Röcheln, Schlaffsucht und verstopften Leibe zu beförchten, über alle massen gut befunden worden. ℞. Lap. ♋. ppt. ♁ ♁ii opt. Fl. ♁is aa. ℈j. ⊕ depur. Gialapp. aa. ℈ß. M. f. p. Dos. ℈ß. und ℈j. oder eine gute Messerspitze voll täglich 2mal zu geben. it. ♁ ♁ii ad gr. ß. äusserlich dienen sie in Salben wider die Krätze.

Flores vegetabiles Anthos, e. g. Borraginis, Calendulæ, Cheiri, Cyani, Lil. convall. Tunicæ &c. suche unter jedem Titul.

Fœniculum, Fenchel. Man braucht ihn zu gliederstärkenden Bähungen, zu Umschlägen, in harten Geschwulsten, die noch neu sind, wider die Entzündungen, wider die rothen Augen, kommet auch mit unter die Muttermittel, hat eine erwärmende und windzertheilende Kraft.

Fœnum græcum, vid. Semen.

Folia senæ sine stipitibus, Senesblätter. Sie laxiren, ohne daß sie ein Wallen im Blute erregen, oder die Kräfte des Patienten schwächen. Die Dosis davon ist in Substantia ʒß. ad ʒj. in infuso von ʒij. ℥ß. im übrigen können sie zu Ausfegung aller bösen Feuchtigkeiten angewendet werden, sind darum auch ein Polichrestmittel, bey Hecticis; in der Cachexie und güldenen Ader können sie ohne Bedenken gegeben werden.

Formica,

Formica, die Ameise. Die Ameishaufen
mt den Eyern werden insgemein zu Bädern ge-
raucht, welche auch in Paralysi Sphincteris Ani
re Dienste thun. Der Ameisenspiritus hat
inen Nutzen äusserlich in Flüssen, wie nicht we-
iger in Apoplexia, auch innerlich in Antrophia
fantum.

Fraga, Erdbeer. Sowol die Beer, als das ge-
rannte Wasser, treiben den Urin, sie zermalmen
ber keineswegs die Steine, wie man vorgiebt.

Fraxinus, Lignum fraxini, Eschbaum,
Vundholz, pflegt man am Johannistag oder
egen das Solstitium abzuhauen, seinen Nu-
en erweiset es in frischen Fleischwunden, wo kei-
e grosse Adern zerschnitten sind. Es hemmet
uch das Blutbrechen, und wenn man auch einen
Wassersüchtigen mit warmen Espenblättern be-
reuet, so gehet es nicht ohne Nutzen ab.

Fuligo, Spiegelruß, ist nichts anders, als
in concentrirter Rauch, hieraus lassen sich ver-
chiedene Medicamenta präpariren, die eben nicht
u verachten, bekommt auch in Antrophia den klei-
en Kindern wol. conf. p. Antatroph.

Fumaria, Erdrauch, oder Erdraute, sie giebt
war eine Blutreinigung ab, hingegen ist sie bey
Kindern mit Behutsamkeit zu brauchen, das ge-
rannte Wasser davon ist in hitzigen Fiebern unsi-
her, sonderlich wo ein Ausschlag zu besorgen,
as Extractum davon zu gr. 2. 3. mit laxirenden
Dingen versetzt, befördert die Eröffnung des Lei-
es hinlänglich. Die Essenz mit ♁R. bereitet,
chaffet in denen salzigen und wässerigen Säf-
ten

ten des Leibes liegenden Unreinigkeiten guten Nutzen, treibet die Krätze aus, hat auch ihren Nutzen in wahrem Scorbut, aber nicht in Lue venerea. Auch dienet sie in verderbten Fiebern, ingleichem bey cachectischen Personen.

Fungi, Schwämme, deren man sich zum Baden und Abwaschen bedienet, werden zu Pulver verbrennet, und wider die neuen Kröpfe eingegeben. Die in solchen Schwämmen befindliche Steine verrichten gleiche Dienste.

G.

Galanga, Galgand, diese wolriechende und scharf schmeckende Wurzel macht in denen Gedärmen eine gelinde Adstriction, und gehöret mit unter die besten Blähungsmittel.

Galbanum Gummi, erweichet und zertheilet, kommt mit unter das Emplastrum de Spermate ceti, so in geschwollenen und angelaufenen Brüsten, wie auch in Seitenstechen dienlich. In Eßig aufgelößt, und hernach zur Consistenz eingekocht oder evaporirt, und über die kleinen Ueberbeine gelegt, vertreibet dieselbe, thut auch in diesem Fall bessere Dienste als das Gummi Sagapenum.

Galega, Geißraute, erweißt in Fleckfiebern keinen besondern Effect, es thut nicht, was ihm zugeschrieben wird.

Galeopsis, vid. Urtica Mort.

Gallæ, Galläpfel, sind ein stark zusammenziehendes Mittel, werden daher in Fleischwunden zum Blutstillen gebraucht. Ein gran von

Ex-

Extracto gallarum mit Wasser gemacht, adstringiret weit kräftiger, als ein ganzer Löffel voll Galläpfelessenz. Sonsten machet man mit etwas ♂ und Gummi Arab. die schwarze Dinte davon.

Gemmæ, Edelgesteine, davon werden nur die Fragmenta s. lap. Pretios. gebraucht, 1. Saphiri, 2. Granati. 3. Smaragdi. 4. Hyacinthi. 5. Carneoli, vel Sardæ. Die gebräuchlichsten davon sind der Hyacinth und Smaragd. Ueberhaupt vertreiben sie den Schweis, sind aber in hitzigen Krankheiten und Fleckfiebern schädlich, sintemal man in dergleichen Krankheiten die Diagnoen mehr befördern, als zu hemmen trachten soll. Die Species aber de Hyacintho thut in Hämorrhagiis das ihrige gar wol. Wie denn auch der präparirte Smaragd ad gr. 8. mit eben so viel Speciebus de Hyacintho versetzt, das heftige Bluten bey einer Jungfer von 16. Jahren gestillt. Folgendes Pulver wird eben das thun: ℞. *Hyacinth.* ppt. Smaragd. ppt. Corall. rubr. pp. Matr. Perl. ppt. C. C. Phil. ppt. aa. ℨi. Croci opt. *Myrrh.* el. Rad. Torment. aa. ℨß. M. f. p. Dos. ℈j.

Genista, Pfriemenkraut. Das davon gemachte Salz treibet den Urin, die Blumen aber, ehe sie recht aufbrechen, werden mit Salz und Eßig als Capern eingemacht, und wider die verstopfte Nieren, Leber und Milz, mit Ersprießlichkeit genossen, conf. Calcha palustris.

Gentiana alba, & rubra, Enzian, treibet den Urin, hat zugleich einen Effectum Alexipharma-

cum, dienet bey phlegmatischen Personen in kalten Fiebern, auch sonsten in alten eingewurzelten 3tägigen Fiebern, sie giebet ein Blähungsmittel ab, und hat ihren Nutzen, wo der Magen und die Gedärme von altem Unrathe Ungelegenheit leiden.

Geranium, Storchsschnabel, wird als ein gutes Wundkraut unter die innerliche Wundtränke genommen.

Gialappa, Jalappa, Jalappa, sie treibet die wässerichte Feuchtigkeit aus dem Leibe, und greiffet dabey vornemlich die Intestina tenuia an, am sichersten aber gibt man die Essenz davon. Man kann auch die Resinam Jalappæ, mit gleichviel von süssen gescheelten Mandeln abreiben, und sie mit ♀ solubili versetzen, oder in eine sehr dünne Milch verwandeln. Die Resina Jalappæ wird also bereitet: ℞. ℔j. Jalappawurzel, wenn sie auch schon etwas wurmstichig ist, so schadet es doch zu dieser Arbeit nichts, stoßt sie nur gröblich, und thut sie in einen Kolben, gießt 2. Maaß guten rectificirten Brandewein, der aber bloß vor sich allein, und nicht über ein Alcali rectificiret worden, darauf vermacht den Kolben mit einem Helm und Vorlage, und setzt ihn Tag und Nacht in Digestion, so färbet sich der Brandewein gelb, oder auch roth, den gießt man sachte ab in einen andern Kolben, und ziehet in Balneo oder Sande ohngefehr die Helfte herüber, diesen abgezogenen Spiritum gießt man wieder auf die vorige Jalappa, und setzt es in die Wärme, so ziehet der Spiritus noch mehr aus, färbt sich auch

ch wieder, doch schwächer, als zuvor. Diesen
färbten Spiritum gießt man zu der vorigen Ex-
action, und ziehet es wieder bis zur Helfte ab,
sdenn läßt man alles erkalten, und gießt zu der
Kolben ruckständigen Extraction ungefehr 6.
al so viel rein Wasser, so wird die Extraction
nz trübe, und die Resina fällt nach und nach zu
oden. Damit aber der Spiritus Vini, so noch
bey ist, nicht verlohren gehe, so setzt man den
olben wieder in Sand, oder in das Balneum,
d destillirt den noch rückständigen Spiritum
rüber. Wenn dieses geschehen, und der Kol-
n noch etwas warm, gießt man alles miteinan-
r, was darinnen ist, mit fleißigem Umschwen-
n in ein geraumes Zuckerglas, und läßt es er-
lten, so setzt sich die Resina zu Boden, und kann
an das Wasser sachte davon abgiessen, die Re-
nam aber trocknen. Auf die zurückgebliebene
alapawurzel, aus welcher jetzt gedachter mas-
n die Resina ausgezogen worden ist, gießt man
n gut Theil rein Wasser, setzt einen Helm auf
n Kolben, und setzt denselben in Sand, oder ins
alneum, so gehet der Spiritus Vini, der noch in
r Wurzel gesteckt, herüber, und das Wasser
het den gummosischen Theil aus der Wurzel,
elche der Spiritus Vini, der nur den resinosischen
heil angreift, nicht halten konte. Diese
traction seihet man durch ein dichtes Tuch, und
nn man will, kann man dasjenige Wasser, wel-
s man die Resinam zu präcipitiren gebraucht,
rzu giessen, und miteinander evaporiren lassen,
bekommt man einen schwärzlichten Extract,

 der

der zwar nicht so stark, als die Resina purgirt; jedoch anstatt eines andern Extracts gar wol zu Laxirpillen kann genommen werden.

Glacies Mariæ, Fraueneyß, ist ein aus Glas durchsichtiger blätterigter Stein, wird innerlich mit Myrrhen und Borax, die schwere Geburt zu befördern, und die verstopfte Menses zu treiben, verordnet.

Gladiolus cœruleus, vid. Iris nostras.

Globuli moschati saccharinæ, Bisamkugeln, sind ein Productum von Zucker, und werden bey Kindern und Alten wider die Verstopfung, statt der Stuhlzäpfgen, gebraucht.

Glycyrrhiza, Liquiritia, Süßholz, wird fast unter allen Tränken mit verschrieben, hat seine Wirkung in Husten, in Brustbeschwerung und Steinschmerzen. Hiervon hat man den Succum, der Spanische wird für den besten gehalten.

Gnaphalium, Ruhrkraut, wird in der rothen Ruhr gelobt, in rothen Wein gekocht und getrunken. In Halsgeschwüren gurgelt man sich damit.

Gramen caninum, oder arvense, Queckengraß. Die Wurzel davon treibet den Urin, und dienet wider die verstopfte Leber, Milz ꝛc. wird mit unter die 5. Radices aperientes minores gezehlet.

Grana chermes, Karmosinbeer. Die hiervon bereitete Confectio Alkermes gibt eine gute Stärkung ab.

Grana tilli, Purgiernüßlein, sie haben einen

en brennenden und scharfen Geschmack, müssen
risch, schwer und rein seyn, und purgiren sehr
ark, dahero man behutsam damit umgehen
uß, man mischt sie unter andere Purgantia, da-
on sonderlich die Zeitheimischen Pillen bekannt,
aus Resin. Jalapp. Gummi Gutt. und Granis
Tilli aa. verfertiget werden. Davon die Dos.
r. iij.

Granatus, Granatapfel. Davon sind die
l. Balaustiorum und Cortices officinal, haben
llesamt eine adstringirende Kraft, gleiche Wir-
ung thun auch die Schaalen.

Gratiola, Wildaurin, Erdgall. Die Blät-
er purgiren den Schleim, Gewässer und Gall,
ienet wider die Gelb- und Wassersucht, in drey-
nd viertägigen Fiebern, wird in infuso von ʒj.
nd ℥ß. gebraucht.

Grapp. vid. Rubia tinctorum.

Gryllus, Heyme. Dieses Insectum treibet
en Urin, ob es aber im Stein den Effect thut,
ie die Acta naturæ curiosorum vorgeben, ist zur
eit noch nicht vollkommen ausgemacht.

Guajacum lignum, Franzosenholz, es reini-
et die Säfte des menschlichen Leibes, verdün-
et den Schleim und andere zähe Feuchtigkeiten.
as Decoctum davon ist nützlicher als die Es-
nz, nur muß man in eingerissenen Franzosen
it desselben Gebrauch nicht allzulange continui-
n.

ummi Ammoniacum, vid. Ammoniacum.

Animæ, vid. Animæ G.

ummi Arabicum, vid. Arabicum.

Gummi Bdellii, vid. Bdellium.

Gummi Benzoes, vid. Assa dulcis, Assa fœtida

G. Copal wird zur Zeit nicht zur Medicin gebraucht, wol aber zum Laxiren, dessen wahre Solution aber, weil es ein sehr hartes Gummi, ist bishero gar geheim gehalten worden. Wie aber ein gewisser Autor meldet, so wäre das Acidum Vitrioli vinosum, so ex aa. 🝆 🜖 & ∇^s R. bereitet wird, das beste Solvens darzu.

Gummi Carannæ, vid. Caranna.

Gummi Elemi, ist ein rechter Wundbalsam, absonderlich in denen Hauptwunden, in Wein oder Eßig aufgelößt, gibt eine äusserliche Wund-Essenz, sonsten kommet es mit unter die Defensiv-pflaster.

Gummi Galbanum, vid. Galbanum.

Gummi Gutta, ist ein Purgans, wenn man dasselbe mit andern Laxirmitteln zu iii - v. gran versetzet, so ist es nicht undienlich, hingegen, wo man in der Dosi höher steigt, so operirt es sehr heftig unter sich und über sich.

Gummi hederæ, Epheuharz, ist etwas anhaltenden Geschmacks, und guten Geruchs, kommt mit unter die Wundbalsame.

Gummi juniperi, ist ein gutes Resolvens, und im übrigen in krätzigen Zufällen so nutzlich, als der Agtstein.

Gummi laccæ, Lacca in granis, kommt am meisten zum Laxiren, doch macht man auch eine Tinctur daraus, welche mit der Essentia Myrrhä vermischt, wider das Bluten und Scharbock der Zähne gebrauchet wird.

Gummi mastichis, Mastix. Der Mastix und die daraus gemachten Arzneyen adstringiren äusserlich nicht, sondern stärken vielmehr den Tonum, und bringen den Fibris ihre natürliche Force wieder, dahero das Mastixwasser dem Magen nicht unanständig. Die Mastixkörner geben in Schäden der hautigen Theile ein dienliches Balsamicum ab, wird bey harter Geschwulst zum Räuchern gebraucht, weil er die stockenden Säfte zertheilen hilft, auch kommt er mit unter die meisten Pflaster und Salben.

Gummi opopanac, Opopanax, kommt aus Orient, ist ein leichtes und zerbrechliches Gummi, eines bittern und widrigen Geschmacks, und sehr starken Geruchs, wird unter die Wund- und Heilpflaster genommen, kommt mit dem Gummi Galbani fast überein.

Gummi serapinum oder sagapenum, ist ein durchscheinendes röthlich-gelbes Gummi, hat einen scharfen Geschmack, wie Knoblauch oder Assa fötida, hat eine anziehende Kraft, kommt daher unter die Pflaster, wegen des starken Geruchs dienet es wider die Epilepsie und Mutterbeschwerung, es zertheilet allen zähen Schleim innerlich und äusserlich, führet denselben auch ab, es treibet die Menses stark, dienet auch wider kurzen Athem und Husten.

Gummi sandarac, vid. Gummi juniperi.

Gummi sarcocolla, Fleischleim, ist ein Gummi, so aus Körnern von unterschiedlicher Grösse bestehet, und siehet dem feinen Weyhrauch gleich, ausser daß es mit röthlichen Körnern un-

termischt, hat einen bittern Geschmack, welcher doch zuletzt süsse wird, wie Liquiritia; ingleichem eine anhaltende und sehr heilende Kraft, weswegen es innerlich wider die rothe Ruhr und Blutspeyen gegeben wird. Aeusserlich heilet es frische Fleischwunden sehr bald, und heftet oder leimet sie gleichsam zusammen. In Rosenwasser oder Frauenmilch zerlassen, und in die Augen getröpfelt, dienet wider die Röthe, Beissen und Jucken derselben.

Gummi tacamahac, ist ein bundes Gummi, so theils röthlicht, theils gelb-braun, und fast durchsichtig aussiehet. Hat einen harzigten aromatischen Geschmack und guten Geruch, wie auch eine zertheilende und erwärmende Kraft, dienet wider alle Flüsse und davon rührende Schmerzen, wird zu einem Pflaster gestrichen, in Zahnweh auf die Schläfe, in Magenweh, Colic oder Mutterschmerzen auf den Leib gelegt.

Gummi tragacanth. vid. Tragacanth.

Gutti Camboidica, Jemu vid. G. Guttæ.

H.

Hæmatites, Blutstein, hat eine anhaltende und stopfende Kraft, womit man aber in der Medicin nichts besonders ausrichtet.

Hedera arborea, vid. Gummi haderæ.

Hedera terrestris, Gundermann, wird unter die Decocta vulneraria gebraucht, kommt unter die verdünnende Theekräuter, dienet wider das Blutharnen, und in Steinbeschwerung.

Hele-

Helenium, vid. Enula.

Helleborus albus, die weisse Nießwurz, muß in der Wassersucht, und andern Morbis Chronicis mit grosser Behutsamkeit als ein Alterans, und nicht als ein Brechmittel gegeben werden. Man nimmet sie auch unter Schnupftaback, sie machet aber allzustarkes Niesen. Sie kommt mit unter die MP. Starckey. ℞. Extract. Opii ℥ij. Rad. Helleb. alb. ℥ß. ⊖ correct. univers. ℥j. M. f. MP.

Helleborus niger, die schwarze Nießwurz oder Christwurz, wird auch Fuga dæmonum genennet, sie purgiret, wird wider die Milzbeschwerung und Melancholie in forma infusi, ad ℨij - ℥ß. vel extracti ad ℈ß. vel ℈j. geordnet, bey Geschwüren und beym Krebs ist sie das beste Laxirmittel, mit andern versetzt, dienet sie in 4tägigen Fiebern, ihre Wirkung verrichtet sie am meisten in das intestinum rectum, befördert auch die göldene Ader bey Leuten, welche darzu einen Ansatz haben. Aeusserlich beizet und reiniget sie, hat auch ihren Nutzen bey Geschwüren, welche harte Ränder haben.

Hepar Antimonii, vid. Antimonium.

Hepatica nob. vid. Epatica nobilis.

Herba Costæ, Coste- oder Habichtskraut, ist in der Lung- und Schwindsucht dienlich.

Hermodactylus, Hermodattelwurzel. Sie purgiret den Schleim, und führet die Gewässer von Gliedern ab, wird deswegen Anima articulorum, die Seele der Glieder genennet, und

wider Podagram und Gicht gebraucht. Die Dosis in Substantia ist ʒj. in infuso ℥ß.

Herniaria, Bruchkraut. Es treibet den Urin, wird wider die Brüche äusserlich und innerlich gelobet, ist aber zur Zeit noch nicht genugsam untersucht worden.

Hippopotamus, Wallroß. Der Zahn von diesem Seethiere stillet das Blut und Blutbrechen, stopfet den Fluß der göldenen Ader, äusserlich aber ad compescendos motus verrichtet er nichts.

Hircus, vid. Caper.

Hirundinaria, vid. Vincetoxium.

Hirundines, Sanguisugæ, Blutegel, davon sind die besten, die helle an Farb aussehen, und nicht ganz schwarz, oder grün, sie halten sich in Sumpfen auf, oder stehenden Wassern, man setzt sie aber in reines Wasser, bis man ihrer bedürftig ist, und erhält sie unterdessen mit Blut, damit sie nicht erhungern, wenn man sie aber anlegen will, läßt man sie etwas Hunger leiden, doch muß man den Ort, wo sie anziehen sollen, wol reinigen, und etwas mit Milch oder frischem Blut bestreichen, sonst packen sie nicht gerne an. Sie haben ihren besondern Nutzen in denen Ungelegenheiten, welche von dem unrichtigen Abgang der göldenen Ader zu entstehen pflegen, ja sie geben hierinnen ein wahres Specificum ab, und werden in solchen Fällen an die Mastdärme gelegt, folglich haben sie in Hüftweh, in Milzbeschwerung, in Flüssen, Gicht, Podagra, Steinschmerzen, Malo hypochondriaco &c. ihren

gutem

guten Nutzen. Unter währendem Saugen soll man sie ohne Noth nicht stöhren, denn wenn sie voll sind, fallen sie selbst ab, wo nicht, darf man nur etwas Salz auf sie streuen. Es sauget eine, nachdem sie groß, wol ℥vj. Blut aus. NB. Man soll sie auch nicht eher anlegen, bis man zulängliche Indicationes darzu hat, und die Noth ein solches erfordert.

Homo, der Mensch. Bey Nasenbluten, trocknet man des Patienten eigenes Blut, und giebet es darwider ein, oder man lässet das Blut aus der Nase auf ein glüendes Eisen fallen, und ziehet den aufsteigenden Dampf in die Nase, so versetzet sich das Blut ebenmäßig, hingegen das Blut der Wöchnerinnen nimmet die Muttermähler hinweg, wenn man dieselben täglich damit bestreicht. Gleichmäßige Wirkung hat auch die Nachgeburt, wenn man die Muttermähler warm damit streichet, und hernach an dessen statt mit dem Sanguine lochiali eine Zeitlang continuiret. Andere rühmen das Oleum, andere Aquam stercoris humani wider den Krebs, noch andere den Menschenkoth von einem gesunden Knaben mit dem Wasser oder Lauge von lebendigem Kalch angefeuchtet, daß er wie ein dicker Brey werde, diesen legt man auf den offenen Schaden und um sich fressenden Krebs, so ziehet solcher das giftige und bösartige Wesen an sich, und darf dieser Umschlag über 3mal nicht gebraucht werden. Dieses hat Herr D. Körner in Londen, als ein grosses Geheimniß wider den Krebs an der Brust recommendirt. Den Urin des Menschen

zur

zur Honigdicke evaporiren zu lassen, und eine Bohnen groß davon eingegeben, treibet den Stein ganz gewiß fort.

Hordeum, vid. Decoctum hordei.

Horminum, Gartenscharlach. Die mit dem 🜄 bereitete Essenz ist wider die Colic und Mutterbeschwer gut.

Hyacinthus, vid. Gemmæ.

Hyoſciamus, Bilsenkraut. Aeusserlich rühmet man dasselbe wider den Krebs, man hat hiervon das Oleum, wie auch das Emplastrum, welches in Zahnschmerzen, wie auch in Nasenbluten auf die Schläf und Stirn gelegt, gar gute Dienste thut; ferner hat man die Pillulas de Cynoglosso, welche wider das Wallen des Blutes, innerlich in gehöriger Dosi genommen, viel sicherer sind, als das Opium allein, und darf man sich vor dem kleinen bißgen Bilsenkrautsaamen, welches darunter kommt, gar nicht entsetzen.

Hypericum, Johanniskraut, ist eines der besten Wundkräuter, ziehet gelinde zusammen, dienet wider das Blutharnen. Die Blüthen kommen mit unter die Wundessenzen, welche man mit unter die Wundbalsame mischen kann. Einige machen mit ⚇ Momordicæ durch digeriren einen treflichen Wundbalsam. E. g.

℞. Fl. Hyperic. cum gem. ℥ij.
Verbasc. ℥j. 🜄 S. R. ℥vj.

Laß es einige Tage stehen, bis sich der Spiritus Vini genugsam gefärbt, denn exprimire es, und filtrire es, thue darzu ⚇ Momord. ℥ß. und laß es

es digeriren, er thut sonderlich auch in Brüchen gut, weil er ziemlich stark adstringirt, und wunderbar heilet.

Hyssopus, Gartenisop, öffnet und reiniget, treibet den Urin und Menses, zertheilet das geronnene Geblüt und die wässerigen Feuchtigkeiten, dienet innerlich und äusserlich zu Umschlägen; innerlich als Thee gebraucht, zum diluiren.

Hyssopus agrestis, wilder Jsop. Das Kraut samt den Blumen bekommt dem Magen und der Brust, zertheilet die Winde und die Blähungen. In die Zimmer gestreuet, soll die Flöhe tödten.

I.

Jacea, vid. Viola tricolor.

Jalappa, vid. Gialappa.

Imperatoria, Meisterwurz. Sie hat eine gifttreibende Kraft, kommt mit unter die Ess. Alexiphar. Stahl. wird auch als ein Masticatorium gebraucht. Aeusserlich ist sie ein vortreflich Resolvens, und sonderlich gut unter die Umschläge wider die Scirrhos.

Iris florentina, Veilgenwurz. Sie dienet in allen Brustbeschwerungen, denn sie löset den Schleim ab, und macht ihn zum Auswurf bequem. Bey kleinen Kindern erreget sie ein Brechen, wofern man gr. 3. 4. eingiebt. Mit Fl. Sulphuris und gebackenem Süßholz vermischt, gibt ein feines Brustpulver zu vielen Krankheiten ab. Aeusserlich dienet sie zu nervenstärkenden Bähungen. In Wein gekocht, zertheilet sie das geronnene Blut und stockende Gewässer,

stär-

stärket auch den Tonum fibrarum, steuret die Corruption und Fäulniß, thut das ihre sehr wol, wenn man sich gequetschet oder gestossen hat, vornemlich, wenn man Schwarzwurz dazu nimmet.

Iris palustris flore luteo, Krebswurz. Diese Wurzel frisch in Scheiben geschnitten, eine Zeitlang unter die Zunge gelegt, stillet das Nasenbluten, weil sie sehr zusammenziehend. Vid. Acorus adulterinus.

Iris nostras, Gladiolus cœruleus, gemeiner Schwertel, blaue Lilien. Der aus der Wurzel gepreßte Saft soll gewaltig das Gewässer der Wassersüchtigen abführen. Die Dos. ist ℥ij. ℥ß.

Juglans, welsche Nuß. Die eingemachten Nüsse machen Appetit zum Essen, stärken den Magen und befördern die Dauung.

Jujubæ, rothe Brustbeerlein. Sowol die röthen als die schwarzen lösen von der Brust, und befördern den Auswurf; kommen zu den Brustträncken.

Juniperus, Wachholderbaum. Das Holz gibt eine Blutreinigung, wird deswegen unter die Holzträncke genommen. Die Beere dienen bey harter Geschwulst zur trocknen Räucherung, innerlich werden sie wider den Stein, sowol präservative als curative gebraucht. Das Oleum destillatum hat gleichfalls seinen herrlichen Nutzen, und der Wachholdersaft wird sogar der Teutschen Theriac genennet. Asche davon vid. Sonchus aspera.

Iva Arthetica, vid. Chamæpitys.

L. Lac,

L.

Lac, die Milch. Solche Milch häufig warm, gleich von der Kuh weg, getrunken, dienet denen, so Gift bekommen. Wenn man schwindsüchtigen Patienten die Milchcur verordnet, so heisset es eben so viel, als den Patienten mit keinem überflüßigen Essen und Trinken beschweren wollen, das übrige aber der Wirkung der gütigen Natur überlassen. Sonst darf man sich in Fiebern eben nicht vor der Milch fürchten, nur muß vorher der Magen und die Leibessäfte zulänglich gereiniget seyn, ehe man mit der Milch curiren will. Hingegen in Causo, und andern Gallenfiebern, muß man sich der Milch enthalten. Dieses aber nicht darum, weil die alten Medici und der gemeine Mann die Gedanken hegen, sie mache Säure und gleichsam Käsematten im Leibe, sondern weil sie bey Gallenfiebern mit der schädlichen Materia in Magen und Gedärmen eine Confermentationem zuwege bringet. Ausser dem sind die Molken ein gar bequemes Mittel ad abstergendum, weil sie aber zugleich alvum lubricam machen, so darf man sie nicht ohne Unterschied in Gallenfiebern erlauben. Sintemal in solchen Fällen laxiren und vomiren schädlich ist. Die Milch in formam siccam zu bringen, und als einen Thee zu gebrauchen, ist nunmehr auch eine bekannte Sache, man nimmt nemlich gute Kuhmilch gleich warm, wie sie von der Kuh gemolken wird, 3. oder mehr Maaß, giesset sie in eine grosse eiserne Pfanne, lässet sie mit stätem

Um-

Umrühren bey mäßigem Feuer einkochen, bis sie endlich dick, und als ein Beckenteig wird, so denn wird es bey gar gelindem Feuer folgends zerrühret, bis sie in ein gelbliches Pulver zerfällt, von diesem fetten Pulver nimmt man 2. 3. Löffel voll auf ein Maaß rein Wasser, das Wasser lässet man vorhero wol sieden, sodenn rühret man das Pulver darunter, und lässet es noch einen oder andern Wall, oder geringen Sud thun, so dann seihet man es durch eine reine Leinwand, und trinket es täglich eine geraume Zeit, soll in der Schwindsucht, in morbis Arthriticis und andern Krankheiten gar ein gesunder Trank seyn. Die Coleur ist schottenfärbig, mit einem ziemlichen Fett vermenget, so sich endlich, wenn es etwas stehet, in ziemlicher Menge in die Höhe begibt, und obenauf schwimmet. Thut man im Kochen nur etwas weniges gemahlenen Caffee dazu, so kann man leichtlich die Farbe, wie auch den Geschmack, der sonsten ziemlich simpel ist, ändern, und kann folglich von vielen mit grösserm Appetit und Nutzen getrunken werden.

Lac lunæ, Mondmilch, ist eine im Wasser leicht zergehende Erde, wird mit präparirtem Crystall, den Säugenden die Milch zu vermehren, recommendiret.

Lac sulphuris, wird also gemacht: ℞. Fl. Sulphuris ℥iv. mit Kohlen figirten Salpeter ℥ij. schütte es zusammen in einen grossen glasurten Topf, giesse Wasser ℔vij. darauf, decke den Topf mit einer Stürze zu, und laß den Liquorem 5. oder 6. Stunden, oder bis er roth worden

en, und der Schwefel gänzlich aufgelößt, kochen; ltrire alsdenn die Solution, und präcipitire sie nit Eßig, so fällt ein weisses Pulver zu Boden, iesse das Lautere neigungsweise ab, wasche das Pulver öfters mit warmen Wasser, und trockne s, wird wider alle Brust- und Lungenbeschwe- ungen gelobet. Die Dosis ist gr. vi - x. NB. Die Schwefelblumen sind eben so gut, und noch esser, schade also, daß man die Zeit und das Geld mit dergleichen Präparation verderbt. De- caten und empfindlichen Personen ist der Schwe- el gar nicht dienlich, groben Leuten, die dabey ar- eiten, kann man solchen noch eher geben.

Lacca musica, Lakmuß, dienet, allerhand Liquores damit zu färben. Dieses thun auch un- ere Heidelbeer.

Lacerta, Eyder. Wenn man die Eyderen zu Pulver verbrennet, und innerlich einnehmen läßt, so ist dieselbe wider die Kröpfe vor andern sehr dienlich.

Ladanum, dieser fremde Saft ist ganz heilsam, hat sowol äusserlich in Wunden seinen Nutzen, als auch innerlich, er wird mit unter die stärken- den Muttermittel genommen. Er temperirt die Schärfe, und werden deswegen Flußpillen dar- aus formirt. Uebrigens kommt er auch unter die Räucher- und Flußpulver.

Lapathum, vid. Bardana.

Lapid. pretiosi, vid. Gemmæ.

Lapis aquilæ, vid. Ætites.

Lapis Buttleri. ℞. Salis elixiv. è Capite mor- tuo ♌ ⦶ com. ℥j. laß es im Tiegel bey star-

ken Feuer fliessen, das geschmolzene gieß auf einen reinen Stein, daß es erkalte, denn nimm von diesem Salz ℥v. prim. ent. Vener. non edulcorati ℈v. Usneæ ℈ß. mische und bring es mit mucilag. Ichthyocoll. zur Massa, aus welcher kleine Steinlein zu formiren sind. Helmont hält diese vor eine Universal-Medicin, welche alle innerliche Krankheiten mit blossem Anrühren, Reiben oder Lecken heilen soll.

Lap. calaminaris, vid. Calaminaris Lap.

Lap. cancri, vid. Cancer.

Lapis farinarius, Mehlbaz, Schmeerstein, welcher zwischen Wunsiedel und Thierschheim gefunden und gebrochen wird, ist eine fette, reine, und sehr subtile Erde. Die ganz weiß, als ein Schnee aussiehet, ist die beste, hemmet das Bluten, heilet die Wunden, und trocknet die üblen Geschwür, wenn es damit zu Ende gehet. Klar geschabt, dienet zum Einstreuen, wenn man am Leibe frat oder wund ist, besser, als alle andere Mittel.

Lapis fulminaris, der Donnerkeil, ingleichem das Holz, worein das Wetter geschlagen, nimmet die Muttermähler weg, wenn man sie damit bestreicht.

Lapis judaicus, Judenstein, wird als ein urintreibendes Mittel, und bey Steinbeschwerungen genommen.

Lapis lyncis, vid. Belemnites.

Lapis manati, dieser Stein von der Seekuh ist ein Specificum wider das Blutbrechen, und wider alle Blutflüsse, die er gewaltig stopft.

Daher

)ahero man sich bey Hæmorrhagiis in consuetu-
nem jam abeuntibus & periodicis sehr wol da-
it in Obacht zu nehmen hat. Denn durch un-
orsichtigen Gebrauch solcher Dinge kann man
istatt erwünschter Hülfe den Patienten in
Schwind- und Wassersucht, ja gar in den Tod
ürzen, welches aber nicht curiren, sondern
iniren heißt.

Lapis mirabilis, Wunderstein. Wird von
Vitriol, Alaun und Eßig gemacht, wird nur
ísserlich gebraucht, in Umschlägen, und in Col-
riis wider viele Augengebrechen, sonderlich in
othen Augen, wenn man ein reines Leinwand-
eckgen darein taucht, und äusserlich über das
luge legt.

Lapis prunellæ, Salpeterküchlein, an de-
en statt wird mehr das Nitrum depuratum ge-
raucht.

Lapis spongiæ, vid. Fungi.

Lapis de tribus, vid. Magnes arsenicalis.

Laurus, Lorbeerbaum. Davon hat man
ie Blätter und die Beer, sie dienen bey denen,
ie an der Cacherie laboriren, wie auch bey phle-
matischen Weibspersonen, als ein Emmenago-
um in forma decocti, vel infusi.

Lavendula, Lavendel. Die Blüthen davon
ärken die Nerven, das ganze Kraut und Blü-
hen wird unter die nervenstärkenden Bähun-
en, und auch zu andern Umschlägen genommen,
an hat davon den Spiritum und das Oleum,
elches letztere mit unter die wolriechende Balsa-
e kommt.

Lens arvensis, Linsen. Die Brühe treibet die Masern und Blattern aus, dienet auch in der Pest. Sind sonsten eine gemeine Küchenspeise.

Lentiscus, vid. Gummi mastichis.

Lepus, der Haase. Von diesem Thiere brennet man die Blase zu Asche, und gibt sie den Menschen wider den Stein, allein des Menschen eigener Urin in formam Mellaginis evaporiren, und ein Messerspitz voll davon einnehmen lassen, ist weit probater erfunden worden. Das Haasenblut im Merz gesammlet, gibt innerlich und äusserlich ein Discutiens ab. Ferner brauchet man das Haar zur Blutstillung, und das Fett zum Zeitigen. Pulv. talis leporis wird in Ischuria als ein Specificum gelobet.

Levisticum, Liebstöckel, äusserlich behauptet die Wurzel ihren Platz unter den stark zertheilenden Mitteln, innerlich muß man behutsam damit verfahren, weil sie Hitz und Unruh im Blut verursachet. Bloß im Mund gekäuet, stillet die Mutter, sonsten treibet und zertheilet sie die Blähungen.

Lignum Aloës, vid. Agallochum.

Fraxini, vid. Fraxinus.

Lignum guajacum, vid. Guajacum lign.

Lignum rhodium, Rosenholz. Seiner Eigenschaft nach zertheilet es, wird deswegen in Geschwulsten zu trockenen Räucherungen gesetzt. Hiervon hat man das Oleum lign. rhodii, so zu Pomaden und Balf. mit genommen wird.

Lignum sanctum, vid. Guajacum.

Lignum santalinum, das gelbe Citrinum nimt man vor allen andern wegen seines aromatischen Geruchs und Geschmacks unter die Holztränke, weil dasselbige eine gute Blutreinigung abgibt; das rothe braucht man meistentheils nur zum tingiren der Magenwasser und Tincturen.

Lignum sassafras, reiniget die Säfte, verdünnet den Schleim, zertheilet die stockende Feuchtigkeit, wird zu den Holztränken wider die Franzosen gebraucht, wo die Unreinigkeit noch in Säften. Doch ist mit dessen Gebrauch nicht allzulang anzuhalten, wird sonst auch Panacea catarrhorum genennet.

Ligustrum, Hartriegel, Rheinweiden. Die Blätter und Blüthe mit Ziegenmilch infundirt, soll in Durchbrüchen und Scharbock dienen. Aeusserlich aber kommen sie zu denen Mund- und Gurgelwassern in Halsgeschwüren, geschwollenen Mandeln, Zäpflein.

Lilium album, weisse Lilien. Die Wurzel davon recommendirt man als ein zeitigendes und erweichendes Mittel, sie laxiret, ohne daß sie Mattigkeit verursachet, sie kommt zu erweichenden Clystiren, die Blätter werden mit Baumöl infundirt, und zu denen Wunden gebraucht.

Lilium convallium, Mayenblümgen, sie sind ein rechtes Analepticum, wenn man nur daran riecht, wenn sie noch frisch sind, kommen sie unter die nervenstärkenden Bähungen, jähling abgetrocknet, nimmt man sie unter den Schnupftaback, sie machen starkes Niesen. Mit Wein destillirt, geben sie einen kräftigen

Spiritum, welchen man unter die Potiunculas verschreibet, er stärket und dämpfet die Blähungen, hat auch äusserlich seinen guten Nutzen, die schwachen Nerven und Glieder, wie auch die Natur selbst, durch den darinnen enthaltenen ang nehmen Geruch zu stärken.

Limax, vid. Cochlea.

Linaria, Leinkraut. Sowol das Kraut al die Blumen innerlich gebraucht, treiben den Urin Das Unguentum de Linaria stillet den Schmerzen der Mastkörner, oder der göldenen Ader Der Saame erweichet und zeitiget. Das Leinöl darinnen etwas Wachs zerlassen, und ein zer klopftes Eyerweiß, samt dem Dotter darunte gerührt, gibt eine gute Heil- und Brandsalbe wie denn das Oel an sich selbsten auch die Schmerzen lindert, wenn man sich verbrennet hat.

Liquamen Myrrhæ. Man läßt ein Ey hart sie den, schälet es geschwinde ab, schneidet es mitten voneinander, nimmt den Dotter heraus, und fü let die Höle mit zerstossenen Myrrhen an, setzet in einem reinen Theeschälgen an einen feuchte Ort, oder in Keller, so zerfliessen die Myrrhen Ist ein unvergleichliches Balsamicum, es verhindert, daß aus einem Eytergeschwür kein Ulc pallidum wird, es verdünnet das dicke Eyter, heilet die aufgerissene wässerigten Geschwulste wie auch die aufgerissene Haut bey erfrornen Gli dern, die aufgebrochene Rose, und hat darinn seines gleichen nicht. Hat auch seinen Nutzen Krebsschäden. Ist sehr bequem unter die D cocta vulneraria, damit einzuspritzen.

Liqu

Liquiritia, vid. Glycyrrhiza.

Liquor C. C. succinatus. ℞. ⊖ volat. Succini & cornu cervi, aa. q. v. solvire diese in Ω. C. rectif. laß digeriren, und ziehe hernach den Liquorem per destillationem & cohobationem ab. Wird innerlich wider die Spasmos mit Nutzen gebraucht, noch bessere Dienste thut er, wenn man die Tincturam ⊖ ♀ri darunter mischt. Einige wollen das überflüßige flüchtige Urinsalz vorhero davon abgesondert haben. Er befördert den Schweiß und Urin, und roboriret die inwendigen Theile als ein tonico-nervinum, man kann ihn dahero in Mutterbeschwerungen und Convulsionibus Symptomaticis, sonderlich mit dem 3ten oder 4ten Theile der Tincturæ anodynæ versetzet, gebrauchen. In Fiebern ist er auch viel sicherer und gelinder, als der Spiritus C. C. alleine. Die Dosis ist 20. oder mehr Tropfen.

Liquor Nitri fixi, vid. Alkahest Glauberi.

Liquor terræ foliat. tartari, s. ⊖ essent ♀ri. Dieser Liquor giebt ein Menstruum ab, womit man die Tincturen und Essenzen aus den Kräutern und andern Speciebus schön extrahiren kann. Dessen Bereitung und Virtutes sub tit. arcanum Tartari.

Lithargyrium, Silber- oder Bleyglett, kommt zu kühlenden und trocknenden Pflastern und Salben. Die Salbe von Silberglett ist ein gut Heilmittel, auch in der Krätz und Ausschlag. Die Weine aber, so einige damit versüssen, sind sehr schädlich, ja tödtlich.

Lubrici terrestres, Regenwürmer, in sub-

stantia gebraucht und zwar ein halb Quintlein auf einmal, sind gut in Mangel der Milch, abducendo serum, auch wider die böse Staupe, ja sie haben bey einer Frau in leidlichen Gichtschmerzen, und einem Jäger bey Anfang des Mali Ischiatici gute Dienste geleistet. Vid. Spiritus Lumbr.

Lunaria, Mondkraut. Es zertheilet, hemmet das Wallen im Blut, und mindert die Spasmos. Ob es innerlich gegeben, den Krebs an der Brust curire, muß weiter untersucht werden.

Lupulus, Hopfen. Die jungen Sprößlein, Juli genannt, werden als ein Salat genossen, treiben den Urin, und laxiren lubricando.

Lupus, Wolf. Die Leber von einem tollen Wolf wird wider den tollen oder wütigen Wolfs- und tollen Hundsbiß gebraucht, hat auch einigen geholfen, obschon Deliria da geweßt.

Lycopodium, Beerlapp, Schlangenmoos. Der Saame, Sulphur Lycopodii genannt, bestehet aus einem sehr subtilen, leichten und gelben Staub, fast wie Schwefelblumen anzusehen, hat auch eine dergleichen schweflichte Art, indem er durch ein Licht geblasen blitzet, und eine grosse Flamme giebet, ob er wol auf Kohlen geworfen, nicht so wie der Schwefel brennet. Dieser Saame wird wider die Epilepsie, Lungensucht und andere Krankheiten gerühmet, man brauchet ihn aber meist die Pillen damit zu trocknen, daß sie nicht zusammen backen.

Lysimachia, Weiderich, ist ein gut Wundkraut, dienet zu allen Verblutungen oder Blutflüssen, ziehet zusammen. Man bedienet sich der

Conserv

Conserv von der Blüthe, oder des Infusi, welches auch in Halsgeschwüren seinen Nutzen hat. Der Rauch davon soll die Fliegen tödten.

M.

Macis, Muscatenblüth. Dieses Gewürz ist eigentlich keine Blüthe, sondern die mittlere Schaale, welche die Muscatennuß wie ein Netz umgiebet, ist an Geschmack schärfer und aromatischer, als die Nuß. Hiervon hat man das Oleum expressum, welches äusserlich unter die Herzgrube auf den Magen warm gerieben, in geringen Durchfällen gute Hülfe leistet. Wird auch als das Corpus zu allen wolriechenden Balsamen gebrauchet. Ist ein gutes, kräftiges und stärkendes Gewürz.

Magisterium Bismuthi, wird also bereitet: ℞. Bismuthi, ℥ß. solvatur l. a. in ♎ ⊖ ℥iß. solutioni affunde successive aquæ destillatæ mensur. ß. sic præcipitatur pulvis albissimus, per repetitam aquæ affusionem edulcorandus ac leniter exsiccandus. Aeusserlich wird es als ein cosmeticum gebraucht, innerlich loben es einige, zu gr. v. x. adhibirt, in morbis acutis ad calorem internum p. n. & orgasmum sanguinis nimium, wie auch die daher entstehende Symptomata zu mitigiren.

Magnes arsenicalis, s. Lapis de tribus, wird aus Antimonio crudo, sulphure vivo, arsenico albo aa. q. p. bereitet, diese Species pulverisirt, und miscirt, werden in einem Sandfeuer in eine Retorte zusammen geschmolzen, da denn eine

braun-rothe Massa daraus wird, und dieses ist Magnes Arsenicalis, und ein Amulet in Peste. Hievon nimmt man 1. Theil, und miscirt ihn unter 5. Theil Empl. Stictic. Croll. so hat man ein herrlich Pflaster wider die Pestbeulen. Vid. Elab. TR. ☉.

Lässet man obige Materiam länger in starkem Feuer fliessen, so hängen sich die schönsten durchsichtigen rothen Tropfen oben an die Retorte; In die Vorlag aber, so nur verlohrnes vorgeleget wird, kommt erstlich ein klein wenig Wässerigkeit, in den Hals der Retorte steigen viele flüchtige Flores, so zu anderer derleichen Arbeit wieder können gebraucht werden. Nimt man ♁ ii Crud. und Arsen. albi aa. pulverisat. E. g. ℔ß. vel q. v. und läßt es wol untereinander gemischt in einer Retorte 8. 10. bis 12. Stunden in stärkestem Feuer schmelzen, so findet man den Arsenic roth, als ein Corall, und ganz fix über dem Antimonio, der sich ganz gern davon separiren läßt, denn er hat über dem Antimonio geflossen, wie ein Oel, und ihm seinen herrlichsten Sulphur ausgezogen und an sich genommen, und ist kein Gift mehr, davor man sich zu fürchten. Der Usus davon wird einem jeden selbst heimgestellt, wiewol in der Aurea Catena Homeri auch etwas davon zu finden. P. I. pag. 146.

Magnesia alba, s. panacea solutiva, wird aus Mutterlauge des Salpeters bereitet, durch einkochen und starkes calciniren, und edulcoriren; gehöret unter die Laxirmittel.

Majorana, Majoran. Er kommt unter die

Wund-

Wundessenzen, auch zu nervenstärkenden Bähungen, wird auch als ein Errhino-ptarmicum mit unter den Schnupftaback genommen; das destillirte Wasser und Oel stärken das Haupt, Nerven und Mutter.

Malus aurantia, Pomeranzenbaum. Die Früchte Poma aurantia, und sonderlich die frischen Schaalen, stärken, und werden mit unter die Tränke der Febricitanten genommen, sie geben ein Diureticum und gutes Muttermittel ab, haben auch in nervenstärkenden Bähungen ihren guten Nutzen, und eine zertheilende Kraft. Die Aurengeblüthen geben ein gutes Wasser, welches mit unter die Analeptica gehöret.

Malus citria, vid. Citrus.

Malus cydonia, vid. Cydonia.

Mala persica, Pfersich. Die Kerne davon werden bey der Hauptkrankheit wider die Raserey gebraucht, und mit Camphor und Rosenesßig über den Nabel gebunden, sie haben auch die Tugend, daß sie den Urin treiben. Die Pfirsichblüthen geben die Conservam, welche bey kleinen Kindern ein Brechen verursachet.

Malus borsdorf. Das Borsdorferäpfelmark kommt unter das Unguentum pomatum. Der Saft aber zu verschiedenen Tincturen.

Malus punica, vid. Granatus.

Malva, Pappeln. Die Blätter und Blumen erweichen, zeitigen, lindern die Schmerzen, werden beyderseits sowol unter die Clystire, als auch unter erweichende Species gebrauchet.

Manati, vid. Lapis manati.

Man-

Mandibuli lucii piscis, Hechtzähne, werden wider Pleuritidem und Entzündungen verschrieben.

Mandragora, Allraun, hat eine narcotische schlafbringende und schmerzstillende Kraft, zu viel gebraucht, ist schädlich. Das gekochte Oel wird mit Gummi Ammoniaco zu einem Pflaster gemacht, und in Kopfweh, Raserey, in hitzigen Fiebern, bey übrigem Wachen auf die Schläfe gelegt; weil man aber andere sichere Mittel hat, kann man auch wol dieses entrathen, zumalen, da von den Marktschreyern viel Aberglauben damit getrieben wird.

Manna electa, laxiret gelinde, und führet die Gall ab, ist ganz sicher zu gebrauchen. Die Dos. ist bey Kindern ʒij. bey Erwachsenen ℥j - iv. man löset es bloß in reinem warmen Wasser auf, und seihet es durch ein reines Tüchlein, der Syrupus mannæ laxativus verliehret durch das Kochen seine Kraft gar sehr, und thut nicht den halben Effect, wenn man ihn auch gleich in grosser Quantität braucht.

Manus, die Hand. Wenn man eine todte Hand eine gute Weile auf die Kröpfe, Ueberbeine und Muttermähler hält, so werden sie per Sympathiam vertrieben.

Margaritæ, Perlen. Die Perlen sind ein blosses Absorbens, allzutheuer, an deren Stelle kann die Perlemutter in gleicher Absicht genützet werden.

Marrubium album, weisser Andorn, zertheilet die zähen Feuchtigkeiten, treibet die monatliche

che Reinigung, dienet auch denen Cachecticis, und ist ein Nervinum.

Mars, vid. Ferrum.

Mars diaphoreticus, treibet den Schweis, und ist ein gar gutes Mittel für die hypochondrialische Melancholie und Quartanfieber. Die Dos. davon ist ℈ß. ℈j.

Marum verum, Amberkraut, ist ein wolriechendes, stärkendes, balsamisches Kräutgen, kommet äusserlich zu stärkenden Bähungen, innerlich aber ist es ein Uterinum.

Mastix, vid. Gum. Mastich.

Materia perlata, vid. Antimonium p. 30.

Matricaria, Mutterkraut. Das Kraut mit den Blumen zertheilet, säubert, öffnet und führet ab, treibet die Menses ꝛc.

Matrisylva, vid. Aparine lævis.

Mechoacanna, purgiret, und wird deswegen auch Purgierwurzel genennet, am meisten gibt man sie den kleinen Kindern, weil das Pulver ohne Geschmack und wie Mehl ist, sie ist aber nicht so sicher, wie andere Dinge; bey Erwachsenen kann man mit wolfeilen Sachen wegkommen; unter den Schnupftaback genommen, erwecket sie Niessen.

Mel, Honig, ist von zertheilender und erweichender Eigenschaft, wird gebraucht, wo Abstergentia und Colliquantia nöthig sind. Gibt mit Weitzenmehl vermischt ein starkes Emolliens und Zugmittel ab. Mit Eyerdotter aber die beste Basin zur Digestivsalben; mit gelinden Vulnerariis versetzt, hat es seinen Nutzen in Steinbeschwe-

schwerungen, sonst dienet es auch zu Stuhlzäpfgen. Hiervon macht man auch

Mel rosarum, Rosenhonig. ℞. frische rothe Rosen ℔j. hacke sie etwas klein, gieß siedend Wasser darauf ℔j. laß es Tag und Nacht in der Maceration stehen, hernach seihe es durch, und thue darzu gereinigten Honigs ℔j. koche es zur rechten Consistenz, es nimmt die Schwämmgen im Halß weg, reiniget und wird mit unter die Decocta Vulneraria zum Einspritzen genommen.

Melanthium, Nigella, Schwarzkümmel. Die Wurzel davon unter die Zunge genommen, stillet das Nasenbluten. Der Saame davon ist ein Uterinum, und von ʒß - ʒj. auf einmal gegeben zu Vermehrung der Milch nicht zu verachten. Cum Fl. Chamomillæ treibet er die Lochia.

Melilotus, Steinklee. Die Blumen sind davon am meisten im Brauch, sie haben eine zertheilende Kraft, werden deswegen in Entzündungen gerühmet, und unter die Umschläge gebraucht, sonderlich bey annoch neuen Scirrhis. Hievon ist das Emplastrum de Meliloto berühmt.

Melissa, Melissen. Ist ein gutes Mutterkraut, dienet bey Kreyssenden zur Stärkung, wider die Blähungen, man ordnet sie auch unter die Fiebertränke, unter die Tränke wider den Krebs, man nimmet sie auch unter die Mutter-Bäder, auch destillirt man Wasser, Spiritum und Oleum davon.

Mentha aquatica, Wassermünz, zertheilet die schleimigen Säfte, wenn man den Saft davon brauchet.

Mentha

Mentha crispa, Krausemünz, und alle ihre Gattungen haben ihren Nutzen äusserlich zum Zertheilen, innerlich wider die Blähungen. Dahero auch Wasser und Oel, so daraus destillirt wird, von sonderbarer Wirkung.

Mercurialis, Bengelkraut. Die Blätter machen Eröffnung des Leibes, führen durch den Stuhlgang die wässerigen Feuchtigkeiten weg, laxiren die Kinder, und verhüten bey denenselben das Bauchgrimmen. Man verordnet es auch unter die erweichenden Clystire, sogar auch bey Hecticis. Das Honig davon reiniget die Schäden.

Mercurius diaphoreticus, vid. Argent. viv. pag. 55.

Mercurius vivus, vid. Argentum viv. pag. 55.

Mercurius dulcis wird also bereitet: ℞. Mercurii sublimati, & Mercurii currentis rectif. aa. ℨij. l. q. v. reibe sie in einer gläsernen oder steinernen Schaale wol untereinander, so wird die Mixtur erst schwarz, sonderlich wenn einige Tropfen Wasser, zu Verhütung des Staubes, daß einem nichts in die Nase oder in den Mund fliegt, darunter kommen, und hernach grau. Dieses thut man denn in eine proportionirte Phiol, die einen etwas weiten Hals hat, setzt sie in die Sandcapelle, und bedeckt sie unten bis an den Hals mit Sand, und gibt erstlich 1. bis 2. Stunden gelinde Feuer, daß die Mercurii sich wol mit einander vereinigen können, und endlich gehöriges Sublimirfeuer. Weil aber der Mercurius viv. zum Theil alleine steiget, und sich zuerst anleget,

daß

daß der folgende Mercurius dulcis keinen Platz hat, sondern sich auf ihn setzen muß, davon er unrein wird; So ist dieser Handgrif zu observiren, daß man das Glas anfangs tief in den Sand setzt, wenn nun der Mercurius vivus gestiegen ist, so removiret man bey 2. oder 3. Finger breit unter ihm den Sand vom Glase, so bekommt der Mercurius dulcis einen reinen Ort, da er sich anlegen kann. Wenn die Sublimation zu Ende ist, und alles kalt worden, so sprenget man das Glas durch ein glüend Eisen unter dem Sublimat ab, separiret den festen crystallinischen sauber und vorsichtig von dem ☿ viv. und dem lockern staubigen Zeug, zum heilsamen Gebrauch in der Medicin. Wäre derselbe aber nicht wol gerathen, und man hätte zu befürchten, daß er nicht rein, oder corrosivisch wäre, so müste man ihn zum andernmal oder auch wol zum drittenmal sublimiren. Doch ist zu observiren, daß je öfter er sublimiret wird, je mehr verliehrt er von seiner laxirenden Kraft, und wird dargegen diaphoretisch, dahero man auch durch gar ofte Sublimationes einen Mercurium dulcem diaphoreticum bekommen kann, von mehrerer Wirkung, als man gemeiniglich glaubet.

Der ordinaire Mercurius dulcis wird selten alleine, da er Salivation erwecket, sondern mit andern Laxantibus componiret gegeben. In Pillen setzt man ihm Resinam Jalappæ, in forma pulveris aber das Antimonium diaphoreticum zu, da es auch am bequemsten in einer warmen fetten Hüner- oder Pflaumenbrüh kann genommen

werden. Die Dosis darf nicht groß seyn, und ist gar nicht nöthig, daß man über x. bis xij. gran gebe.

Mercurius præcipitatus, vid. Argentum viv. pag. 58.

Mercurius sublimatus, Corosiv. vid. ib. p. 61.

Mercurius vitæ, vid. Antimonium pag. 28.

Mespilus, Mispelbaum. Die Kern aus der Frucht dieses Baums treiben den Urin und auch den Stein, ob sie ihn aber zermalmen, muß die Erfahrung annoch lehren.

Meum, daucus creticus, Bärendill. Sie erwärmet den Magen und die andere Viscera, absonderlich auch die Mutter, stillet die Leibesschmerzen und Bauchgrimmen.

Meum palustre Oelsnichium, wilder Eppig, hat einen scharfen Geschmack, widerstehet dem Gift, wird folglich mit unter die Alexipharmaca gezehlet.

Mezereum, Kellerhals. Die Rinde der Wurzel und die Blätter sind zum Gebrauch, purgiren gewaltig, die Dos. davon ist gr. vj. oder viij. aufs höchste ℈ß. Hiebey ist zu merken, daß die folia mezerei in Wein gekocht, ohne laxiren die Menses befördern sollen.

Milium solis, Meerhierse. Der Saame soll den Stein brechen und treiben, wie auch die Menses und Geburt.

Millefolium, Schaafgarbe, schaft im Blutbrechen etwas besonders, dienet wider den allzustarken Abgang der göldenen Ader, stillet auch den Weibsen die Menses nimios, als Thee ge-

trunken, und ist wider die ordentliche Regungen und Bewegungen um die Venam portæ ein treffliches Specificum, folglich ist es in der Milzbeschwerung nicht zu verachten. Mit Bibinellwurz versetzt, lindert es die Schmerzen im Unterleib, doch ist noch zu merken, daß die Schaafgarbe dienlicher sey bey dem weiblichen Geschlecht, als bey dem männlichen; mit Vorsichtigkeit gegeben, und mit flüchtigen Salzen versetzt, hat es seinen Nutzen auch bey Kindbetterinnen, allwo es zugleich die Schmerzen lindert. Gibt man es innerlich, so heilet es die äusserlichen Schäden. In die Nase gesteckt, erwecket es Nasenbluten, eben wie die radix Crocodilli, welcher auch die Eigenschaft zugeschrieben wird.

Minera martis solaris Hassiaca, zerfällt nicht nur von selbst, und wird zu Pulver, wenn man sie an die Luft legt, sondern es wird auch ein guter Theil davon von der aus der Luft angezogenen Feuchtigkeit zu kleinen Crystallen, weswegen man diesen Vitriol nicht unbillig mit zu den gewachsenen zehlet, indem er sowol ohne Feuer, als auch ohne Zusatz anderer Dinge, von sich selbst zum Vorschein kommt, daher wollen ihn einige wider Milzbeschwerung, Spuhlwürmer zu gr. v. x. und mehr eingeben.

Millepedes, vid. Aselli.

Minium, Mennige, ist nichts anders, als stark calcinirtes Bleyerz, ziehet gelinde zusammen, und dienet wider angehende Entzündungen, kommt mit unter die meisten Pflaster und Salben.

Mithridatium verum, vid. Theriaca.

Mix-

Mixtura simplex. ℞. Spirit. Theriacalis, oder Spiritus Vini von Essentia Alexipharmaca abstracti ℥v. Spiritus Tartari, der wol rectificiret ist, ℥iij. Vitrioli, auch wol dephlegmiret, ℥j. mische sie zusammen, und ziehe sie mit einander über aus der Retorte. Man kann auch wol Campher darunter thun, aber in kleiner Dosi, als zu geschehen pfleget, etwa ʒß. zu Spiritus Theriacalis ℥v. Usus est insignis inprimis in morbis malignis & in doloribus, qui ex orgasmo sanguinis originem trahunt. Dos. gr. 30. 40. c. pulveribus Bezoard.

Momordica, Balsamäpfel, ist ein vortreflich Vulnerarium, wird nicht innerlich, sondern nur äusserlich wider alle Verwundungen gebrauchet, deswegen ist hiervon das Oleum Momordicä, welches alle frische Wunden ohne Entzündung in wenig Tagen heilet. Es ist vortreflich wider alle Schrunden am Mund, und an den Brüsten und heimlichen Oertern, absonderlich thut es auch in denen Brüchen herrliche Würkung.

Morsus diaboli, Abbiswurzel, kann als ein Wundkraut mit unter die Decocta purificantia genommen werden.

Morus, Maulbeerbaum. Hiervon ist sonderlich das Rob. Diamoron, welches in bösen Hälsen und wider die Schwämmgen der kleinen Kinder nicht zu verachten ist.

Moschus, wird mit unter die Analeptica und stärkenden Mittel gerechnet, wegen seines vortreflichen annehmlichen Geschmackes und Geruchs, kommt mit unter die Balsamica.

Mucilago Sem. Cydon. vid. Cydonia.

Mumia, wird zwar sehr gerühmet, alleine sie thut keine Wunder, äusserlich wird sie als ein Balsamicum, innerlich als ein Discutiens gebraucht, allein dergleichen Medicamenta hat man so schon zum Uberfluß.

Mus, vid. Album nigrum.

Mures marini, Meer- oder Seemäuse, sind kleine subtile Leder oder zarte Häute, werden in Holland gar sehr wider die Schmerzen der Mastkörner, und zwar mit gutem Effect, gebrauchet, der Patient setzet sich auf einen hierzu bequemen Stuhl, wirft dieses Leder oder häutige Wesen auf glüende Kohlen, und lässet den Dampf oder Rauch davon gerade gegen den Mastdarm steigen, man hat es bey Mastkörnern appliciret, welche schon zu schwären angefangen, und davon merkliche Linderung verspüret. Spener und Herr D. Stahl haben dieses Mittel besonders erhoben.

Muscerda de terra catechu, vid. Catechu.

Myrobalani, Purgierpflaumen, davon sind fünferley Arten bekannt, und officinal, nach dem bekannten Vers:

Myrobalanorum species sunt quinque bonorum
Citrinus, chebulus, belliricus, emblicus, indus.

Sie purgiren sehr gelinde, und halten etwas an, weswegen sie wider den Durchfall und rothe Ruhr gebraucht werden. Heutiges Tages muß die Rhabarbara vera deren Stelle vertreten.

Myrrha, Myrrhen. Sie hat in ihrer Rohigkeit
nd in præparatis herrliche Kräfte, sie steuret der
äulniß, befördert die Heilung der Schäden,
nd thut mehr Nutzen in der Chirurgie, als
ıan davon glaubet, weil sie aber Wallen im Blut
ıacht, soll man sie nicht so häufig unter die Be-
artinctur setzen, auch in Blattern und Masern
icht eingeben, weil sie Schaden anrichtet, man
at hiervon Liquamen, & Eſſ. Myrrhæ.

N.

Napellus, Wolfswurz, Eisenhütlein. Ist
ne gute Pferdarzney, ℥j. davon auf einmal
ngegeben, heilet den Wurm bey Pferden von
nen heraus, dem Menschen ist sie ein Gift, ihr
egengift ist Butter und Theriac.

Naphtha, kommt an Kräften mit dem Asphal-
und Steinöl überein, ist ein sehr subtiles mi-
ralisches Oel.

Napus, Steckrüben. Der Saamen, Se-
en napi, ist, zu einer Milch gemacht, in Blat-
rn und Masern nicht zu verachten, er treibet sol-
e unvergleichlich heraus.

Nasturtium aquaticum, Brunnenkreß, ge-
ret unter die Antiscorbutica, zertheilet die zä-
n Feuchtigkeiten, wird als ein Salat ge-
aucht, oder unter die Speisen genommen, hat
nen Nutzen in 4-tägigen Fiebern, in der Cache-
, sogar hat sie schwindsüchtigen Leuten ge-
lfen, wo man aber hauptsächlich auf die Ve-
m portæ zu regardiren, da muß man sie weg-
ssen, ohngeachtet sie sonsten zu Zertheilung des

dicken Blutes heilsam wäre. Den Saamen davon nimmt man bey Blattern und Masern unter die Emulsiones.

Nicotiana, vid. Petum.

Nigella, vid. Melanthium.

Nihil album, weisser Augennicht, wird zu vielerley Augenkrankheiten gebraucht.

Nising radix, Sinesische Wurzel, wird wider Colicam convulsivam und Contractur gerühmt, sie wird zerschnitten und mit Wasser infundirt, früh nüchtern wie Thee getrunken.

Nitrum, Salpeter. Ist ein recht Polychrestmittel, wenn er nur von dem gemeinen Salz, so er öfters bey sich hat, gereiniget, oder depurirt, wird. Aeusserlich wird er in Entzündung des Halses, oder wenn man ihn verbrannt, mit Rosenwasser applicirt, oder als ein Gurgelwasser gebrauchet, im Krebs sogar, wenn er unter das Emplastrum album camphoratum gemischet wird, thut er gute Wirkung, man nimmt ihn auch unter die Clystire. Bey hypochondrischen Zufällen innerlich mit Vernunft gebraucht, relaxiret den Tonum partium fibrosarum gelinde, und auf eine angenehme Art, und die etwann an den Jngeweiden verspührte Hitze und Brennen lindert und mindert er unvergleichlich, ja man hat auch keine Arzney gefunden, welche bey Hypochondriacis die nach Tisch sich ereignende Blähigkeit geschwinder und besser vertrieben, als eben der Salpeter. Dieser dämpfet die galligte Schärfe, ingleichem die Turgescenz und das Wallen im Blute, restituirt das Serum und die Lympham

ham salivalem, disponiret die Natur gelinde ad Diuresin. In allen ausserordentlichen krämpfig-en Bewegungen ist billig der rohe und gereinigte Salpeter allen andern Arzneyen vorzuziehen. Es kann der Salpeter in Gallenfiebern ohne Unterscheid der Zeit gegeben werden, in Causo, wie auch in andern Fiebern, auch bey Hecticis, in der Hämoptysi, in Blutharnen, in Sood-brennen, ja sogar in der Pest, nicht allzustark auf einmal, oder in kleinen Dosibus, aber ofte gegeben, er präserviret wider die fluxus symptomaticos. Versetzt man den Salpeter mit Absorbentibus, so hilft er wider die Durchfälle, welche sich zu den Febribus ardentibus, & continentibus gesellen, auch lässet er keine Verstopfung in hitzigen Fiebern kommen. Er befördert im Husten den Auswurf, wenn er mit andern dienlichen Dingen versetzt wird, wo aber die Lunge schadhaft, macht er den Husten ärger, er lindert den brennenden Schmerz bey der Gonorrhöa, hilft in Phrenitide, ist gut auf gehabtes Aergerniß oder Schrecken genommen. Bey dreytägigen Fiebern nimmt man Digestiva und Absorbentia zu Hülfe, und bey Wassersüchtigen das Arcanum duplicatum. Man kann ihn in schadhaften Nieren sicher verschreiben, weil er lindert, ingleichem wo sich der Urin verhält, und Spasmi daran Ursach sind. Wo Reissen, Flüsse und dergleichen in Leib geschlagen, thut er gute Dienste, wie auch in Flußfiebern. Er hebet die Durchfälle bey Blattern und Masern, ohnerachtet er in solchen Fällen, nach der gemeinen Methode, nicht

recipiret ist. Cum aa. Rhabarb. vera gegeben, dienet in der rothen Ruhr. Mit Zinnober stärket er den sogenannten schwachen und kalten Magen, thut auch bey alten Leuten keinen Schaden. Er mitigiret die starken Purganzen, machet in kalten Fiebern, wenn man ihn vor oder in dem Paroxismo nimmet, leichtlich ein Erbrechen, hat auch bey unterschiedenen Personen die verstopfte weibliche Reinigung wieder in Gang gebracht. In Feldkrankheiten nimmet man auf den Nothfall das davon gemachte Schiespulver. Woraus abzunehmen, daß, weil das rothe Nitrum solche Wirkung thut, die daraus verfertigten Producta leichtlich zu entrathen, das einige Nitrum antimoniatum ausgenommen, welches in viertägigen Fiebern nicht zu verwerfen.

Nitrum fixatum, vid. Alkahest.

Nix, der Schnee, ist zu Erhaltung eines erfrornen Glieds sehr dienlich, wenn man dasselbe in Schnee setzet, oder mit Schnee so lange reibet, bis einem der Schnee sehr kalt zu seyn vorkommt.

Nummularia, Pfennigkraut, soll bey den Menschen die Schwindsucht curiren, da es doch bey denen Schaafen, wo sie auf solchen Triften gehen, Lungengeschwür verursachen soll.

Nux, vid. Juglans.

Nux moschata, Muscatennuß, vid. Macis.

Nux pinea, Pinien, werden sowol in der Küchen, als zur Arzney gebraucht, absonderlich bey schwachen Patienten, so einen Ansatz zur Schwindsucht, indem sie gute Nahrung geben.

Nux vomica, Krähenaugen, sie tödten, was blind gebohren wird, und gleichwol haben einige angemerkt, daß das Electuarium de Ovo, worunter sie kommen, vornemlich in Soldaten-krankheiten gute Dienste thut, lässet man aber die Krähenaugen hinweg, so nutzet es nichts. Kommt also die beste Kraft auf diese an, so kann man sie billig auch unter andern Theriac als etwas nützliches nehmen.

Nymphæa, Seeblumen. Die Blumen erweisen ihre Wirkung in bösen Hälsen, welchen Effect die Wurzel davon auch thut, zugleich aber auch die Schmerzen mit lindert. Sie sind kühlend, dämpfen folglich das hitzige Geblüt.

O.

Oleum, das Oel. In denen Officinen findet man sowol künstliche, als natürliche Oele. Die künstliche Oele werden eingetheilet: 1. In Olea destillata. 2. Expressa. 3. Infusa, vel Cocta. 4. per deliquium.

Die destillirten Oele sind wieder vel Ætherea, vel Empyreomatica. Die empyreomatischen Oele dienen mehr zum äusserlichen, als innerlichen Gebrauch, indem sie erwärmen, zertheilen, äzen und die schlaffen Fibras in ihren Tonum bringen.

Die ätherischen Oele stärken gleichfalls, äusserlich gebraucht, die Nerven, zertheilen die Blähungen, und können auch innerlich genommen werden, man muß aber damit klug und behutsam verfahren. Vor allen andern ist bekannt das

Oleum rectificatiss. ex Regno animali Dippelii, als ein Medicamentum sedativum in omnibus motibus naturæ exacerbatis. Dieses ist nichts anders, als ein destillirtes, und von seinem Salz geschiedenes Oel aus dem Blut eines Hirsches, durch die Retorte, ohne einigen Zusatz eines andern Dinges, so lange rectificirt und gereiniget, bis es keinen verbrannten schwarzen Bodensatz mehr hinter sich läßt. E. g.

℞. Hirschblut, laß gelinde austrocknen, so denn destillire es per retortam, so bekommst du ein Phlegma, Spiritum und Sal volatile, den Rest ziehe 15. 18. bis 20. mal herüber, allezeit in einer neuen Retorte, so lange, bis nicht das geringste mehr von Fæcibus adustis im Glas zurück *bleibet*. Dieses Oel hat eine einschläfernde Wirkung. Die Patienten schlafen von einer Dosi zu 30. bis 40. Tropfen im Bier oder Wein gegeben, 24. Stunden, und noch länger, unter währendem Schlaf niessen sie, schwitzen gelind, und werden sodenn munter und gesund.

Man hat dieses Medicament gut befunden: 1. In allen Convulsionibus. 2. In Epilepsia. 3. In Delitiis. 4. In Obstructionibus mensium. NB. Wenn man dieses Oel nebst dem Spiritu, Sale volat. & fixo oft cohobiret, so wird endlich das Sal fixum so flüchtig, daß alles mit über den Helm gehet, was es aber in der Medicin vermag, stehet zu erwarten.

Obiges Oleum Dippelii aber kann man leichter erlangen, und viel Gläser und Mühe ersparen, wenn man es bald anfangs mit reinen C. C.

Jlto, so eben nichts fremdes, tractiret. Auf solche Weise erlanget man in kurzer Zeit ein flüßiges subtiles und durchsichtiges Oel, welches zugleich von seinem üblen und stinkenden Geruch befreyet wird.

Von denen *Oleis æthereis vel essentialibus Vegetabilibus* hat man

1. Ex Floribus 🝆 Rosarum, Chamomillæ, Lavend.
2. Ex Seminibus 🝆 Anisi, Carvi, Fœniculi.
3. Ex Baccis 🝆 Juniperi, Lauri.
4. Ex Herbis 🝆 Majoranæ, Melissæ, Menthæ, Anethi, Absinthii, Salviæ, Serpilli, Rorismar. Rutæ, Sabinæ.
5. Ex Lignis 🝆 Sassafr. Rhodii, Guajaci.
6. Ex Corticibus 🝆 Cinnamomi, Citri, Aurantiorum.
7. Ex radicibus 🝆 Angelicæ, Calami, Arom.
8. Ex Aromatibus 🝆 Cardamom. Caryophyll. Cubeb. Macis, Piperis.
9. Ex Resinis ac Gumm. resinos. 🝆 Therebinth. Myrrhæ, Mastichis, Succini.

2. Von denen *Oleis expressis*.

1. 🝆 Amygdalarum dulc. & amar. 2. Hioscyami. 3. Laurini. 4. Macis. 5. N. M. 6. Nucum Jugl. 7. Olivarum. 8. Omphac. 9. Ovorum. 10. Lini.

3. Von denen *Oleis decoctis*.

🝆 Anethi, Chamom. Hyperici, Liliorum alb. Majoran. Menthæ, Rosac. Scorpion. Verbasci.

4. Von

4. Von denen *Oleis compos.*

Oleum Bezoardicum Wed.

℞. Mandelöl, so frisch ausgepreßt, ℥ij. Campher ʒß. oder so viel das Mandelöl auflösen kann, thue alles zusammen in ein klein Kölbchen, und setze es in warmen Sand, so wird der Campher in obgedachtem Oele bald zergehen. Wenn dieses geschehen, so thue ein paar Stückgen Rad. Alcanna hinein, laß es ein wenig stehen, und schwenk es ein paar mal um, so bekommt die Solution eine schöne rothe oder goldgelbe Farbe, nachdem man viel oder wenig von der Radice Alcanna hinein gethan. Hierauf läßt man es erkalten, und gießt es in ein ander Glas, thut noch ʒß. von der Q. Eſſ. de Cedro hinein, und verwahret es zum Gebrauch. Dos. gt. 2. bis 3. in giftigen ansteckenden Fiebern, Seitenstechen, Bräune, Ohrenweh, Friesel, sonderlich wenn grosse Herzensangst dabey vorhanden. Aeusserlich lässet es sich gleichfalls, sonderlich in Haupt- und Ohrenbeschwerungen, appliciren.

Oleum Cinnamomi, Zimmetöl, steuret der Fäulniß, vornemlich wo partes tendinosæ & membranosæ leiden, es hat auch seinen Nutzen im Brande, und bringet in dem abgestorbenen Theil neues Leben, allein es muß ächt, gerecht und nicht adulteriret seyn.

Oleum laurinum, Loröl, wird wider alle Schmerzen und Flüsse gebraucht.

Oleum olivarum, Baumöl, wird mehr zu Küchenspeisen, als in der Medicin gebraucht, jedoch

edoch kommt es meist unter alle Pflaster und Salben, wie auch zu erweichenden Clystiren. Es werden auch die Olea per infusionem damit ereitet.

Oleum petræ, Steinöl. Ist nicht so hizig, als die destillirten Oele, thut aber in erfrornen Schäden besser, als solche Oele, sintemal es in durchdringendes, wiewol subtiles schwefelihes Wesen bey sich führet, welches die stockende und zu erschwären geneigte Säfte zertheilet und vegnimmt, wenn man nur das erfrorne Theil iber und über damit streichet, denn dieses Oel zerheilet nicht nur die Säfte, sondern es stärket uch die Glieder. Eben dieses Mittel schaffet auch ie Calender ab, welche der Mensch sonsten nach rfrornen Gliedern an seinem Leibe zu behalten ofleget, h. e. Steinöl dienet wider die Schmeren, welche sich bey Veränderung des Wetters in enen ehemals erfrornen Gegenden des Leibes infinden, da es ihnen wie Ameisen darinnen äuft.

Oleum philosophorum, Ziegelöl, ist unter enen Beitzmitteln eines von den besten, welhes in dem Erbgrind und andern bösen Köpfen, ingleichem wider die Flechten und Schwinen, sonderlich mit Eyeröl versetzt, gute Diente thut; auch schaffet es viel gutes, wenn es im Anfange bey Schwämmen appliciret wird. Es ringet auch den Sensum vitalem wieder in die Blieder.

Oleum succini, Agtsteinöl, ist gar ein sehr hitziges und penetrantes Medicament, weswegen

gen es weder äusserlich, noch viel weniger aber innerlich sicher zu appliciren. An dessen statt wird innerlich Liquor Cornu Cervi succinatus gebraucht.

Oleum oder Sal volat. Succini. ℞. Geraspelten Bernstein, so viel man will, thue es in eine gläserne Retorte, die so groß, daß die Helfte ledig bleibe, weil der Bernstein sehr schäumet, setze einen Helm darauf, und eine Vorlage davor, gib erstlich gelindes Feuer, hernach stärke es gemächlich, bis das Glas unten glühet. Anfangs kommt denn ein säuerlich Phlegma, darauf folget ein häufiges Oel, und folglich ein Sal volat. in geringer Quantität. Nach der Destillation giesset man ein gut Theil Regen- oder destillirt Wasser in den Recipienten, spühlet auch genau alles Sal volat. da hinein, gießt es hernach mit einander in einen Kolben, und rectificirt es aus dem B. M. das Oel kömmt zuerst anfangs ganz weiß, hernach gelb, und endlich fast roth. Im Kolben bleibet ein gut Theil als ein flüßiges Pech auf dem Wasser schwimmend, welches muß davon separiret werden. Das übrige Wasser ist etwas säuerlich, und hat das Sal volat. succini in sich, will man dasselbe alleine haben, so darf man die Feuchtigkeit nur abrauchen lassen, und durch Sublimation und Crystallisation zu trockener Consistenz bringen. Will man solches aber gemeiniglich nur zum Liquore cornu cervi succinato brauchen, so kann man diese Mühe ersparen, und es in obgedachter Forma liquida folgendergestalt darzu adhibiren: Man giesse es nemlich ganz sachte

und

nd gemächlich in den Spiritum C. C. so lange es
och efferveſciret, und bis es anfängt etwas
lzig zu ſchmecken, filtrire es alsdenn, und recti-
tire es aus einer Retorte. Vid. Liqu. C. C.
icc.

Oleum therebinthinæ, & ſpiritus, Terpen-
nöl, und deſſen Spiritus, ſind eben nicht zu
rachten, ſie dienen zur Heilung, und wo ſich das
liedwaſſer zeigen will, man verſetzt die Wund-
enz damit; wofern aber der Schaden nach der
it ſtark eytert, ſo nimmt man immer weniger
id weniger darunter, endlich aber läßt man das
rpentinöl oder Spiritum ganz hinweg.

Oleum vitrioli, vid. ♎ ⊕.

Olibanum, vid. Thus.

Olsnichium, vid. Meum paluſtre.

Ononis, Hauhechel, Haarſtrang, wird für
n Diureticum gehalten, das Salz davon aber
ibet den Urin gewiſſer.

Onoſma, vid. Anchuſa.

Opium, hat eine adſtringirende, ſchlafbrin-
nde und ſchmerzſtillende Kraft, wiewol man
utiges Tages gar wenig darauf hält, weil,
nn es unvorſichtig gebrauchet wird, gar viel
heil kann anrichten, weswegen ſich ſchon viele
mühet, ſolches zu corrigiren, oder gar auszurot-
. Mir hat Langelotti Art es zu corrigiren,
d eine Tinctur oder Extract daraus zu bereiten,
erzeit noch am beſten gefallen, welche aufrich-
mit allen Handgriffen zu communiciren nicht
angeln will:

℞. Opii Thebaici ℔ß. divide in 4. part. æqv.

thue

thue jeden Theil à 4. Loth schwer in ein groß Zu-
ckerglas, und geuß auf jeden Theil dritthalb ℔.
frischen ausgepreßten Quittensaft, so nicht län-
ger als eine Nacht nach der Auspressung ge-
standen, ist er noch trübe, muß man ihn durch ein
3. oder 4-fach Tuch seihen. Sodenn thut man
ferner in ein jedes Glas ⊖ ♀ri puri crystallisat.
l. p. se ppt. ʒi. rühre es wol untereinander, laß
die Zuckergläser offen, in einem wolgeheizten war-
men Stübgen in demjenigen Grad der Wärm,
den die Fermentation erfordert, auf dem Tisch
stehen 2. ganzer Tag und Nacht, so werden sich
oben auf dem Saft viele kleine Bläßgen zeigen,
welches denn ein Zeichen und Merkmal, daß
der Quittensaft mit dem Opio und *Sale* Tar-
tari bald zu jähren anfangen will. Solches nun
desto eher zu befördern, soll man ferner in ein je-
des Zuckerglas ℥ß. pulverisirten Streuzucker
werfen, und es abermal mit einer hölzer-
nen Spatel wol umrühren, und so lange in
der warmen Stube offen und verdeckt stehen
lassen, bis die ganze Fermentation oder Jäh-
rung geschehen ist, welches ohngefehr in 13. oder
14. Tagen geschiehet. Oben auf zeiget sich mitt-
ler Zeit ein sehr garstiger rotziger Schaum, wel-
cher häßlich stinkt, solchen muß man allezeit über
den 3. Tag mit einem Löffel wol abschäumen
und ins Secret oder Mist werfen. Bey dies
Verrichtung aber muß man sich sehr wohl in Ac
nehmen vor dem schädlichen und garstigen Geruch
zu dem Ende man allezeit die Nase und den Mun
wol mit einem Tuch verbinden, und wenig in d

St

stuben gehen soll, so lange bis die Fermentation
rbey ist. Wenn nun der Schaum alle wol ab-
nommen worden, findet man in der Mitten
s Glases einen schönen rothen Saft, und auf
m Grund sehr viel garstige Fæces; den klaren
then Saft giesset man fein rein ab in ein ander
uber Zuckerglas, und die Fæces filtrirt man
rch ein Tüchlein, und thut dasjenige, was durch-
uft, auch darzu, das übrige wirft man weg.
amit nun dieser Saft fein hell und klar wer-
, läßt man ihn noch 2. Tag und Nacht ruhsam
hen, damit sich alle Unreinigkeit, so noch dar-
ien, gänzlich setzen möge. Den filtrirten und
nz reinen Saft nun thut man in einen Glas-
lben, und destillirt oder evaporirt aus dem MB.
e Feuchtigkeit gelinde davon, bis auf eine star-
Honigdicke oder Extract. Auf diesen Ex-
act geußt man einen wol-rectificirten Spirit.
ini von Weinhefen, der 2. bis 3. mal über gut
♀ri, so mit ⏀ verpuft worden, abgezogen ist,
daß der ▽R. eine halbe queer Hand hoch über
s Extr. Opii gehe, dieses stelle wol verlutirt 3.
ag und Nacht in gelinde Wärme, so färbet
h der ▽R. ganz blutroth, diesen geuß ab, und
ieder einen andern darauf, laß wieder digeri-
n, und dis thue so lange, bis sich der Spiritus
ini nicht mehr roth färbet, diesen rothgefärbten
Spiritum Vini geuß zusammen, und filtrir ihn
rch ein Tüchlein, thue ihn in einen Glaskol-
n, der oben fein etwas enge, und setze ihn ver-
tirt 4. Wochen lang Tag und Nacht in con-
uirliche Digestion, so bekommst du eine sehr

köstliche Q. E. Diese, wenn sie kalt worden, filtrire, thue sie hierauf wieder in einen Glaßkolben, destillire den Spiritum Vini wieder davon im MB. ab, bis auf eine dicke Tinctur oder Extract, dieser wird von einigen Balsamus opiatus spagyrice correctus genennet. Dos. gt. ad iv. Ist eine gar heilsame und köstliche Arzeney, in vielen Krankheiten sicher und ohne Gefahr innerlich und äusserlich zu gebrauchen, nur muß sie zu rechter Zeit, und in gehöriger Dosi gegeben werden. Sie lindert alle Schmerzen, machet Ruhe und Schlaf, ohne alle Phantasie und Schwermuth, macht weit um die Brust, stillet den Durchfall und rothe Ruhr, (wenn man vorhero mit Rhabarb. und Nitro aa. q. s. purgiret hat.) Ferner reiniget diese Medicin die Mutter, und stopfet die überflüßige weibliche Reinigung, und andere heftige Blutstürze, und benimmt allerhand böse Zufälle derselben, stillet die göldene Ader, und alle Schmerzen, so von solcher üblen Beschwerung herrühren, 2c. Man nimmt Abends bey Bettgehen, 1. 2. 4. 6. Tropfen nach dem Alter, und erwartet in währendem Schlaf einen gelinden Schweis. In Schlaf- und Wassersucht und andern Oppressionibus Spirituum muß man sich davor hüten.

Orichalcum, Meßing, klein gefeilet, hat etlichemal in tollen Hundbissen gute Dienste gethan.

Origanum, Dosten, Wolgemuth, stärket die Nerven, kommt deswegen auch zu Gliederstärkenden Bähungen, und hat die Kraft, daß

beyder

ydes das Kraut als die Blüthen, oder Sum-
tates, davon die wässerige Geschwulst zertheilet.
Os sepiæ, weisses Fischbein, versüsset alle
arfe Säure, und hält etwas an, dahero es in
r Medicin wider den Sood gebrauchet wird:
ne eigentliche vis specifica bestehet darinnen,
ß es bey dem männlichen Geschlecht Gonor-
dam, und bey dem weiblichen Fluorem album
pfet, und weil es dieses thut, so hat man sich
bey in Obacht zu nehmen, daß man damit we-
r zur Unzeit, noch allzugrob komme.

Osteocolla, Bruchstein, wird bey zerbro-
enen Beinen von denen Chirurgis zur Beför-
rung der Heilung, innerlich und äusserlich ge-
aucht, soll etwas besser seyn, als die blossen nie-
rschlagenden Erden, indessen kann, eigentlich zu
den, keines nichts zur Heilung eines Beinbru-
es contribuiren.

Ostrea, vid. Conchæ.

Ovum, ein Ey. Die Eyerdotter widerstehet
r Säure und Jährung, sie gibet mit Honig die
ste Basin zu Digestivsälbgen. Harte Eyer
aben ihren Nutzen in harten Durchfällen.
Die Schaalen davon dienen in Fiebern, wie nicht
eniger bey Kindern zu Dämpfung der Säure,
elche von der Milch entstehet. Sie geben auch,
ornemlich in innerlichen Entzündungen, in Brust-
eschwerung ein heilsames Mittel ab. Aus
art gesottenem und geröstetem Eyerdotter ma-
het man das Oleum ovorum, dessen Tugenden
n äusserlichen Schäden gewiß nicht zu verwer-
en sind. Sintemal es die Geschwüre der

drüsigten Theile ungemein reiniget, in denen Zufällen der Haut ein herrliches Mittel abgiebet, bey den bösen Köpfen lindert es das Beissen und Jucken, heilet auch dieselben. Vermischet es mit Ziegelöl, so erfrischet es den Schaden. Es nimmet bey Kindern allen Schurf und Unreinigkeit der Haut hinweg. Peccettus lässet es in einem bleyernen Mörser reiben, und brauchet es so denn wider den Krebs. Es dienet in Serpigine ani, und ist überhaupt ein heilsames Mittel in schäbigen, schurfigen, ulcerosen Zufällen der häutigen Theile, wobey ein Brennen, Beissen, Fressen und Jucken verspühret wird.

Oxymel scilliticum, **Meerzwiefelsaft.** ℞. Scillæ ppt. Hb. Card. Bened. exsiccat. aa. ℥vj. giesse guten Weineßig darüber ℔iß. laß es 3. ♂. ♀. in leidentlicher Wärme digeriren, endlich presse es wol aus durch ein Tuch, und thue ℔iß. rein Honig darzu, coque paulisper & fac ebulliat. p. 3. vices, & serva ad usum Dos. Cochlear ß. ad j. 2. dum ætatem. Macht bey Kindern ein Erbrechen; bey Erwachsenen aber dienet er in Husten, kurzen Athem und Brustbeschwerungen, hat eine sehr zertheilende und auflösende Kraft, welches auch Scilla, oder die Meerzwiefel in Substantia eben so wol thut. Wer nun solche in alten eingewurzelten Brustbeschwerungen (wobey geschwollene Füsse entweder zu besorgen, oder schon wirklich zugegen sind) mit Verstand und ihrer Maaß zu appliciren weiß, der wird sich derselben zu heilsamer Präparation der Materiæ peccantis wol bedienen können.

P. Pa

P.

Panacea solutiva, vid. Magnesia alba.

Panis bis coctus, Zwieback. Als ein Medicament erweiset es sich in schlechten Durchfällen, elche es gelinde stopfet.

Panis mellitus, Pfefferkuchen. In Anseng des Mehls und Honigs wird er zur Zeiting in Entzündungen gebrauchet. Die Nürnrger haben vor andern den Vorzug. In wiln Wehen gibt man einer kreissenden Frau ein tückgen in Wein getunket, und lässet sie herch ein Glas Wein oben darauf trinken. Wer ht wol fahren kann, der lege einen Pfefferkun, mit gutem Brandwein angefeuchtet, auf den agen, so verhütet er das Brechen, oder lässet ch andern Magenpflastern nichts bevor.

Papaver erraticum, Rhæas, wilder Mohn, lapperrosen, machet Ruhe, lindert die Schmer, kühlet, wird wider die Epilepsie der kleinen nder, unter die Potiunculas in forma syrupi cordnet. Man kann auch die Blätter an rühen thun, und als einen Thee trinken.

Pareira brava, ist eine ausländische dicke Wur, sie treibet und präserviret den Stein, man nmt ℥ij. gepülvert, infundirt es, und trinkt es e Thee.

Parietaria, Tag und Nacht, hat eine erweinde Kraft, kommt unter die Clystire, und wird, erweichende Dinge statt finden, mit Nutzen raucht.

Paris herba, Einbeer, gibt mit denen Beeren

ein gut Diaphoreticum ab, werden dahero in der Pest und andern ansteckenden Fiebern gerühmet. Die Blätter dienen äusserlich wider die hitzige Geschwulst, Entzündung, Carbunkel.

Passulæ, majores, & minores, Rosinen, beyde laxiren gelinde, machen dabey kein Wallen noch Treiben im Blute, entkräften auch den Patienten nicht, weswegen sie bey Kindbetterinnen und Hecticis ohne Schaden verordnet werden können. Sonsten gehören sie unter die Brustmittel, oder Tränke, als ein Incrassans.

Pentaphyllum, vid. Quinquefolium.

Perca, der Perzsch. Lapides percarum, die Perzschsteine, deren allemal 2. in eines jeden Fisches Kopf oben auf befindlich, treiben sehr gelinde den Urin, und sind ein vortrefflich Mittel, wenn die Kinder Schneiden bey Lassung des Wassers haben, und dabey eine steinigte Materie mit weggehet, sie erweisen sich auch bey Erwachsenen in Stranguria gar kräftig.

Perfoliata, Durchwachs. Wird als ein Wundkraut gelobet.

Perlæ, vid. Margaritæ.

Persicaria, Flöhkraut. Man hält davor, es sey ein Amuletum wider das Bluten, und gleichwol glaubet man auch, es befördere die weibliche Monatszeit, wenn man es in Schuhen träget.

Petasitis, Pestilenzwurz. Die Blätter davon im Anfang bey wässeriger Geschwulst der Füsse aufgelegt, vertreiben die Geschwulst. Die Wurzel befördert den Urin, verdünnet den

Schleim, zertheilet die wässerigten Feuchtigkeiten, machet aber innerlich Wallen und Unruh im Blut, und ohnerachtet die Essenz davon zertheilet und reiniget, so ist sie dennoch nur bey phlegmatischen Leuten, und in der Cacherie, mit Nutzen anzuwenden.

Petroselinum sativum, vid. Apium.

Petum, Tabacum, Herba nicotiana, Taback. Er dienet als ein Präservativ wider die Catarrhen, er gibt einen Schnupftaback, und ein Masticatorium ab. Der Saft davon kommt unter die äusserlichen Decocta vulneraria. Die Blätter dienen im offenen Krebs, zumal wo der Schaden hitzet und schmerzet, sie reinigen und heilen; mit Butter zu einer Salbe gemacht, tödtet das Ungeziefer auf dem Haupte, im Nothfalle kann man auch etwas davon eingeben, wenn ein Mensch Gift bekommen hat. Vid. Extr. Hb. Nicotianæ.

Pilæ damarum, vid. Ægagropilæ.

Phosphorus, wird aus dem Urin des Menschen bereitet. ℞. Eine gute Quantität frischen Urin, laß die Feuchtigkeit in einem irdenen Tiegel über einem gelinden Kohlfeuer verrauchen, bis er die Consistenz eines dicken Honigs bekommt; setze die Materia mit einander in einem irdenen Topf in den Keller, decke ihn da zu, und laß sie 3. bis 4. Monat zu ihrer Fermentation und Corruption allda stehen. Thue es alsdenn in eine Retorte, treibe aus dem purificirten Urin das Oel alle über, bis die Retorte braun glühe, extrahire aus dem Capite mortuo mit warmen Was-

ser das Salz, und wenn es wol getrocknet worden, mische darunter 3. mal so viel weissen Sand, und reibe es hernach per gradus bis zum stärksten Feuer aus einer beschlagenen Retorte, so kommen erst dicke weisse Nebel, bald wird aber der Recipient ganz helle, und fangen hernach andere weisse Nebel zu gehen, die viel subtiler sind als die vorigen, und im Finstern leuchten. Vorn in der Retorte und Recipienten, darinn ein wenig rein oder destillirt Wasser seyn muß, leget sich eine gelbe schmierigte Materie an, wie ein Wachs, Honig oder Gummi, welche nach der Destillation mit dem übergangenen Wasser den verlangten Phosphorum constituiret, und so bald es umgeschüttelt wird, einen Rauch giebet, der im Finstern leuchtet. Von dem Wasser, so eine Zeitlang über dem Phosphoro gestanden, 1. oder 2. Löffel voll einnehmen lassen, vertreibet die Würmer. Den übrigen Nutzen anjetzo zu geschweigen.

Pilulæ, Pillen, deren findet man fast eine unzehlige Menge, davon nur 4. kurze Compositiones hieher setzen will, weil ich weiß, daß man damit eben so viel ausrichten kann, als mit vielen weitläuftigen.

1. *Pilulæ polychrestæ.*

℞. Extr. Absinth. Card. bened. Cochlear. Fumarriæ ppt.

Gummi Hederæ depurat. Juniperi, Myrrhæ, Aloë depur. vel correct.

Fl. Sulph. Benzoes, Therebinth. Venet. aa. q. v.

M. f.

M. f. l. a. Pilulæ Dos. ℈ß. & ℈j.

2. *Pilulæ laxantes.*

℞. Resin. Jalapp.
☿ dulc. rite ppt. aa. ʒj. Diese 2. Stück
art pulverisirt wol unter einander gerührt, und
in wenig heisses Thee- oder ander reines Wasser
darauf gegossen, ist augenblicks eine Pillenmassa
fertig. Hieraus verfertiget man, mit etwas Antimonio diaphoretico, kleine Pillen, und gibt pro
Dosi gr. x. xv. sie purgiren ganz gelind, ohne alle
Empfindung, können auch ohne Eckel genommen
werden.

3. *Pilulæ de succini Cratonis.*

Haupt- und Flußpillen.

℞. Agaric. recent. ʒiß.
Aloë depur. l. correct. ʒv.
Aristol. rotund. ʒß.
Mastich. elect.
Succin. ppt. aa. ʒij.
Syr. de Beton. q. v.
M. f. MP. Dos. ℈j.

4. *Pilulæ purgantes.*

℞. Resin. Jalappæ.
Gummi guttæ, Trochis. Alhandul.
Gran. Till. recent. ex cort. aa. ʒj.
Olei Caryophill. gt. xv. M. f. MP. sine ▽c.
Extr.
Elaterii vel Helleb. nigri. q. s. Dos. gr. iij. iv.
Sie thun sonderlich bey Phlegmaticis, Cachecticis und Hydropicis gute Dienste.

5. *Pil. Wildeganſii* ☉ vid. Aurum p. 70.

Pimpinella alba, Bibenellwurz, iſt von vortreflicher Wirkung, wenn man ſie gebührend zu gebrauchen weiß. Denn ſie reiniget die Säfte im menſchlichen Leibe, wird als ein Maſticatorium wider die wilden Wehen gebraucht. Die Eſſenz davon iſt gewiſſer maſſen ein Polychreſtmittel, ſie zertheilet und reiniget, will aber auch bey Kindern und Jünglingen mit Behutſamkeit verordnet werden. Die Eſſenz mit der Eſſentia ſuccini verſetzt, hilft ſchwangern Weibern wider die Blähungen, auch ſonſten bey Leibreiſſen und Spaſmis abdominis, wenn man die Eſſentiam Millefolii darunter menget. Sie treibet den Urin, und iſt ein gutes Alexipharmacum. Sie dienet in verderbten und übel curirten Fiebern, in der Cachexia, in zurückgetriebener Krätze, wo ſich bedenkliche Umſtände dabey ereignen, in der Lue venerea, in unreinem Saamenfluß, wider den tollen Hundebiß, wider die Nachwehen, in Blattern und Maſern, wo der Hals angelaufen iſt, nur des Tages 2. oder 3. mal etliche Tropfen ohne Vehiculo nehmen laſſen. In Bruſtbeſchwerung kann ſie mit der Eſſ. Chacarillæ verſetzt werden. Sie iſt auch wider die Flatulenz nicht zu verachten, ingleichem erweiſet ſie ſich ſehr kräftig in Catharris, wenn man ſie des Tages etlichemal per ſe zu 10. 20. bis 30. Tropfen eingiebet.

Pinea, Zirbelnuß. Die Zirbelnüſſe und ſüſſe Mandeln geben das beſte Ingrediens zu denen Emulſionibus, und ſind viel dienlicher, als die Semina

nina quatuor frigida majora, & minora. Vid. Nux pinea.

Pinguedo, vid. Adeps.

Piper, Pfeffer. Der gemeine Mann nimmt 10. bis 12. Körner davon in Brandewein, und schwitzet darauf, hat aber auch sonsten seinen Nutzen. Bey alten Leuten dienet er zu Stärkung des Magens, indem er gleich in die Däuung gehet, und die Concoction treflich befördern hilft, hilft denen Cachecticis, stärket die Ingeweyde bey Leuten, welche sich lange mit denen kalten Fiebern geschleppet haben, wie er denn überhaupt in alten eingewurzelten Fiebern nicht zu verwerfen ist, gehöret mit in die Feldapothecke, und wenn man ihn auf die Fußsohlen bindet, so kommen die Leute, welche in Phrenitide rasen, wieder zu sich selbst.

Pistacien, kommen mit denen Pineen überein.

Plantago, Wegebreit. Ist ein Wundkraut, es kommt mit unter die Wundtränke, nimmt man Mauerraute, und andere hauptstärkende Mittel zu dem Wegebreit, so kann man Leute, welche im Kopfe nicht recht klug sind, wiederum zurecht bringen. Der Saft kommt mit unter die äusserlichen Decocta vulneraria. Die Wurzel dienet äusserlich und innerlich, das Blut zu stillen.

Plumbum, Bley, dessen Gebrauch ist mehr äusserlich als innerlich. Bleymittel sind äusserlich in grossen und weit um sich greifenden Entzündungen nicht sicher zu appliciren, e. g. Cerussa, Lithargyrium, Minium &c.

Pæo-

Pæonia, Pæonien, Pfingstrosen. Die Wurzel dienet dem Haupt, und wird wider den Schwindel gelobet, ingleichem in der Epilepsie der Kinder, wird deswegen zum Specifico cephalico und vielen andern Arzeneyen genommen. In der Apothecken hat man auch Syrupum Päoniä.

Polium montanum, Bergpoley, wird äusserlich als ein zertheilendes Mittel aufgelegt, komt auch unter die nervenstärkenden Bähungen. Das Poleywasser erweiset zwar bey Kreissenden seine Wirkung wider die wilden Wehen, weil es aber sehr hitzig, muß man behutsam gehen, und nicht zu viel nehmen lassen.

Polygonum, Centumnodia, Wegegraß, gehöret unter die zusammenziehende Kräuter, kommt, in Fiebern gebraucht, der China Chinä gleich, soll äusserlich und innerlich alle Blutflüsse hemmen.

Polypodium, Engelsüß, ist eigentlich ein Lubricans, und folglich gut unter die Laxirmittel und Brustspecies zu nehmen, es öffnet die Verstopfungen der Viscerum.

Pomum borsdorff, vid. Malus borsdorff.

Populus, Pappelbaum. Hiervon hat man das Oleum und Unguentum, so nur äusserlich in der Chirurgie gebraucht worden.

Portulaca, Burzelkraut, ist, als ein Salat genossen, eine kühlende Speise. Das destillirte Wasser gibt ebenfalls eine Kühlung.

Primula veris, Schlüsselblumen, werden

n Schlag, Epilepsie und Gebrechen des Haupts
ls ein schmerzlinderndes Mittel gelobt.

Pruna, Pflaumen, oder Prunellen, vertreten
ie Stelle eines gelinden Laxirmittels, können auch
ey hectischen Patienten gegeben werden.

Prunella, Brunellenkraut, wird zu Gurgel-
asser wider die Inflammation des Mundes und
alses mit Nutzen gebraucht.

Psillium, Psilienkraut. Der Saamen da-
on gehöret unter die zeitigenden und exterma-
enden Arzeneyen. Die Mucilago seminis psil-
i, welche mit Rosenwasser verfertiget wird,
un ihre Dienste in bösen Hälsen.

Pulegium, vid. Polium.

Pulmonaria, Lungenkraut. Ist ein gut
Wundkraut, wird in Lungenbeschwerung und
Schwindsucht gelobt.

Pulvis, ein Pulver, ist eine trockene gepülverte
Arzney, deren hat man so viel, daß man sie kaum
hlen kann, und solte einem schwer fallen, die be-
en darunter auszulesen, doch nur einige anzu-
ühren, wollen wir folgende choisiren, e. g.

1. *Pulvis absorbens.*

℞. Lapid. ♋. Matris Perlarum ppt. corall.
ubr. Antimonii Diaphor. aa. ℥ß. Nitri Depur. ʒij.
innabaris Antimon. ppt. ʒj. M. f. p. Dos. ℈j.

Pulvis Alexiph. vid. infra.

2. *Pulvis antatrophicus infantum.*

℞. Sacchari cand. alb. ℥j. Fulig. splendent. ʒij.
ad. Ireos flor. Ari, aa. ʒj. ♁ ii Diaph. Croc. ♂ is
erit. Cinnamom. aa. ʒß. M. f. Pulv. Dos. ℈ß-℈j.
nf. pag. 106.

3. *Pul-*

3. *Pulvis antiſcabioſ. ſpecific.*

℞. Cornu Cervi Philoſ. ppt. ℥ij. Reguli Antimonii medicinalis ʒiij. miſce optime durch Reiben. Davon Morgens und Abends 1. Meſſerſpitze voll gegeben, und eine Zeitlang damit anhalten, iſt ein firmes Mittel.

4. *Pulvis antiſpaſmodicus.*

℞. ⓓ depurat. tartari vitriolat. aa. ℥ij. Cinnabaris antimonii ʒij. ad ℥ß. M. f. pulv.

Pulv. Diaphor. vid. infra.

5. *Pulvis bezoard.*

℞. Lap. Canc. Antim. Diaphor. Nitri Depurat. aa. ʒij. Doſ. ℈j. Wo es nöthig zu seyn ſcheinet, kann man unter jede Doſ. gr. ß. i. von dem Theriac cöleſti thun, es thut ruhmwürdige Wirkungen, und eben ſo viel, wo nicht mehr, als Pulv. Bezoard. Sennerti oder andere dergleichen.

Pulvis Cephalicus, ſive Epilepticus, vid. Specif. Cephal. vid. infra.

6. *Pulvis cornachini, ſive de Warbik.*

℞. Diagridii ♎at. ℥ij. ʒij. ♁ Diaphor. ℥jß. Cremor. tartari ℥ß. Dieſes Purgierpulver, ſo gar gute Wirkung thut, iſt des berühmten Wedelii Cerberus triceps geweſen.

7. *Pulvis ſtomachicus Birckmanni.*

℞. Radic. Ari ℥ij. Acori vulgaris Pimpinellæ alb. aa. ℥j. Lapid. Canc. ppt. ʒß. Cinnamom. electi ʒiij. Salis Abſinthii vel Juniperi ʒij. Sacchar. Roſat. q. ſ. ad grat.

8. *Pulvis ſympatheticus.*

℞. ⊕ opt. ſetze denſelben Sommerszeit an die

ie heisse Sonne, jedoch nicht zu lange, bis er zer-
ällt, sondern nur daß er auswendig weiß wird,
iesen reibe klar, und verwahre ihn. Will man
ieses Pulver brauchen, so zerläßt man ℥iß. ad ℥j.
n Wasser, und läßt den Patienten darein spu-
ken, oder bluten, und rühret es mit einem Holz
m, so verliehret sich das Bluten.

Pyrethrum, Bertram. Die Wurzel gehöret
nter die so genannten Rubefacientia, wird auch
um Kauen gebraucht, und dahero Speichel-
urz genennet, weil sie, im Mund gekäuet, den
Speichel an- und ausziehet. Bey Phreneticis
uf die Fußsohlen gebunden, benimmt die Ra-
rey.

Pyrites, Kieß, ist ein von Bergleuten gering-
häziges Mineral, ohngeachtet es primum metal-
cum rudimentum, und daher billig höher zu
hätzen seyn solte.

Pyrola, Wintergrün, als ein Trank gebrau-
et, oder unter die Wundtränke verordnet, hat
nerlich und äusserlich seinen guten Nutzen als ein
Vulnerarium.

Q.

Quercus, Eichbaum. Sowol die Eichen,
ls die Eichnäpfgen, und das übrige, ziehen zu-
ammen.

Quinquefolium, Pentaphyllum, Fünffin-
erkraut. Ist ein Adstringens und Vulnerarium.
Die Wurzel vertreibet das Fieber, wie auch das
Blutharnen.

R. Ra-

R.

Romaneur Monckii, vid. Antimonium, pag. 28. 42.

Rana, der Frosch. Sperma ranarum ist unter den Pflastern mehr schädlich als nützlich, und das Emplastrum Vigonis de ranis cum Mercurio tauget gar nichts.

Ranunculus pratensis, s. minor, Hanenfuß. Das aus denen Blumen per Alembicum destillirte Wasser ist bey stark graßirenden febribus intermittentibus, mit dem besten Succeſs, von einem Medico, aus Angerburg in Preussen, denen Patienten in die 20. Jahr glücklich gereichet worden. Es verursachet einen leichten Vomitum. Die Dos. davon ist nach Beschaffenheit des Alters und Stärke des Patienten von 1. Löffel voll bis 6. Löffel. Von diesem Simplici ist bekannt, daß selbiges einen sehr scharfen und ätzenden Saft habe, der auch die Warzen vertreiben soll. Ja er wird äusserlich in Hüftweh recommendirt. Ein gewisser Autor hat remarquirt: Quod ranunculus carpo manus impositus escharam, & vesicam inducens paroxysmos horrificos arceat.

Rapæ, Rüben. Sie haben eine urintreibende Kraft. Die Suppe von den getrockneten Rüben ist wider die Heischerkeit, Husten und scharfe Galle gut. Wenn man den Saft davon in Butter pregelt, und daraus eine Salbe machet, so dienet es wider die erfrorne Glieder. Eben diese Wirkung haben die gefrornen Rüben, wenn

ıan Plätzgen oder Scheiben davon schneidet, und
alt auf das erfrorne Glied leget. Der Rüben-
aamen wird in Blattern und Masern verord-
et, und in solcher Absicht eine Emulsion daraus
ereitet. NB. Semen Napi, Steckrübensaamen,
hut gleiche Wirkung.

Raphanus, **Rettig**, treibet den Urin und
Stein, wenn man von dem ausgedruckten Saft
tliche Löffel voll des Morgens nüchtern nimmt.
Man schneidet Scheiben, Plätzgen, oder runde
Stückgen davon, und leget sie bey Wassersüchti-
en wider die Geschwulst der Beine auf die Fuß-
ohlen. Der Rettig dienet auch wider die erfrorne
Glieder.

Raphanus marinus, oder rusticanus, **Meer-
rettig**, kommt mit dem vorigen überein, doch
dämpfet er zugleich die bey der Wassersucht be-
findliche hectische oder verzehrende Fieber.

Realgar, vid. Arsenicum flavum.

Regulus antimonii martialis & simp. p. 35.

- - medicinalis, vid. ♁ p. 32.

Resina jalappæ wird also bereitet: ℞. Jalappa-
wurzel ℔j. wenn sie auch schon etwas wurmsti-
chig ist, extrahire sie mit 2. Maaß gutem Bran-
dewein. Den übrigen Procels vid. sub tit.
Gialapp.

Rhabarbarum, **Rhabarbara**. Ihre Wir-
kung exseriret sich hauptsächlich in das Intesti-
num duodenum, weswegen sie auch mit Ver-
nunft gebrauchet wider die Gelbsucht nicht un-
dienlich ist, ohnerachtet andere Purgirmittel in
dieser Krankheit Schaden verursachen. Man

giebet sie in Pulver, und in Säften, auch unter den Laxiertränken, weil ihre Kraft in Eröffnung des Leibes bestehet: sonsten brauchet man dieselbe wider gehabte Alteration, und wider die Zufälle von Zorn, wobey sich Verstopfung des Leibes ereignet. Man kann sie bedürfenden Falls bey Kindern, bey Wöchnerinnen, auch sogar bey hectischen Personen ohne Scheu verordnen, weil sie ihre eröffnende Wirkung ohne Erregung, oder Aufwallen des Blutes, und ohne Entkräftung des Kranken verrichtet. Mit ⊖ ♀ri acuiret, thut sie noch bessere Wirkung, sonderlich in obstructione alvi & ictero.

Ribes, Johannisbeer, sie haben bekannter massen eine angenehme Säure, und dienen in Fiebern als ein Analepticum.

Rosa, die Rose. Die Blätter kommen unter die nervenstärkenden Bähungen, wie auch unter die Fiebertränke, sonderlich unter die Analeptica, wie denn der Syrupus rosarum und das Rosenwässer dißfalls am meisten beliebt sind. Ueberdis gibt das Rosenwasser, worinnen Bleyzucker gelassen ist, ein gutes Augenmittel ab. Die Conserva rosarum, oder der Rosenzucker, kann in Brust- und Steinbeschwerungen eingenommen werden. Von den wilden Rosen vide Cinosbatus.

Rosmarinus, Roßmarin. Innerlich brauchet man denselben als ein Muttermittel, äusserlich dienet er zu Zertheilung stockender Säfte, und insonderheit die Roßmarinblüthen, welche man Flores Anthos nennet, unter die nervenstärken-

n Bähungen. Man hat auch davon aquam stillatam, spiritum & oleum, welche alle ihren iten Nutzen haben.

Ros solis, Sonnenthau. Hiervon hat man is Aquam vitæ.

Rubia tinctorum, Färberröthe. Sie beste-t mit in der Classe der zertheilenden Wurzeln, rd deswegen bey Weibspersonen, wo ihre it stocket, zu dem verdünnenden Kräuterthee nommen. Die gemahlene Wurzel wird Grapp nannt, wird meistens zum Färben gebrauchet.

Rubinus, vid. Gemmæ.

Rubus batus, Brombeer. Der Saft kommt t dem Rob. Diamoron. überein. Vid. Morus.

Rubus Idæus, Hindbeer. Der Saft gibt ein ialepticum ab. Der Eßig wird in Ohnmach-i zum Riechen gebraucht.

Ruscus, Mäusedorn. Die Wurzel wird wi- die Kröpfe sehr gelobet, wenn man davon al- Morgen ℥j. entweder alleine, oder mit Radic. rophular. vel Filipendul. einnimmet.

Ruta, Raute. Hiervon wird sonderlich aqua stillata & oleum gebrauchet, gehöret unter die rvenstärkenden Mittel, sollen dem Haupt und ien Augen sehr dienlich seyn, davon der alte ers:

Nobilis est Ruta, quia lumina reddit acuta.
Auxilio Rutæ, Vir lippe, videbis acute.

Ruta muraria, vide Adiantum album.

S.

Sabina, Sadelbaum. Man bereitet daraus

eine Essenz, und ein destillirtes Oel, welche beyderseits die weibliche Reinigung gewaltig treiben.

Saccharum, Zucker. Ist das allergelindeste Beizmittel, in die Augen eingestreuet, vertreibet Unguem oculi. Mit Safran abgerieben, in die frischen Wunden gestreuet, heilet solche sehr bald. Davon hat man unterschiedliche Sorten, e. g. Saccharum canarienſe, Refinat, Melis, Thomæ, Penidii, Saccharum candidum, album & rubrum. Dergleichen Zucker mit süssem Mandelöl abgerieben, und mit frischen Mandeln und kräftigen destillirten Wassern zu einer Milch oder Emulsion gemacht, gibt ein gutes Bechicum oder Brustmittel ab. Zucker mit blossem Mandelöl abgerieben, schafft in bösen Hälsen gute Linderung.

Saccharum saturni, Bleyzucker, ist eines von denen allerbesten Augenarzeneyen, mit Rosenwasser aufgelößt. Man kann auch etwas vom Nitro depurato darzu thun, sonderlich wo die Augen sehr entzündet. Innerlich will man dessen Gebrauch nicht loben, ohngeachtet ihn einige wider die Bräune und den Durchfall zu 4. bis 6. Gran gebrauchen.

Sal acidularum, Sauerbrunnensalz. Davon ist das Egerische berühmt, welches selbst aus dem Sauerbrunnen verfertiget wird, und gar gute Dienste thut, zur Beförderung des stockenden Wassers.

Sal amarum Epsonense, vel Esphonense, Englisch Bittersalz, rc.

Sal

Sal amarum Sedlicense, das Sedlitzer oder
Zeudschitzer Bitterwasser, und dessen Salz,
wird von einigen, sonderlich aber das letztere vom
Herrn D. Göritz, sehr gerühmet, indem er von des-
sen Gebrauch ein ganzes Büchlein geschrieben. Es
thut auch das Seinige in vielen Zufällen sehr
wohl und schleunig.

Sal ammoniacum, Salmiac genannt. Die-
ser erweichet die harten und eyterichten Geschwül-
ste, er kühlet und dämpfet die Schärfe, er zer-
theilet die Knoten in Brüsten, welche noch neu
sind, und wobey sich keine Entzündung findet,
wenn man ihn unter das Emplastrum de Sperma-
ceti mischet. Hiervon hat man den Spiritum
simpl. & compos. wie auch Sal volat. oleosum Syl-
vii, welche innerlich und äusserlich ihren Nutzen
haben, sonderlich in Catarrhis.

Sal culinare, Küchensalz. Sal digestivum Syl-
vii, und andere aus Salz bereitete Dinge, scha-
den denen Patienten, welche Steinbeschwerung
und angebrochene Nieren haben. Wie denn ⊖
digest. Sylvii eben nichts anders als ein pures
Kochsalz ist. Gemein Salz in einer Pfanne ge-
röst, daß es recht trocken wird, und in ein Tüch-
lein oder Säcklein, so warm als man es leiden
kann, auf einen schmerzhaften Ort, wo eine
Stagnation vorhanden, gelegt, und öfters da-
mit continuiret, schaffet bald gute Linderung.

Sal Gemmæ, Steinsalz, wird unter die Cly-
stire verschrieben, damit hierdurch der zähe
Schleim in denen Gedärmen resolvirt werden
möge.

Sal essentiale, ein wesentlich Salz, ist ein solches Salz, welches aus den Säften der Pflanzen durch die Crystallisation gezogen wird, es ist aber nichts anders, als ein Salz, das zum Theil sauer, theils alcalisch ist, ihrer Wirkung nach aber thun sie kaum so viel, als ein ander Sal neutrum, welches aus Vitriol und Potasche gemachet wird. Dahero verlohnet es sich nicht der Mühe, daß man um solcher Salze willen so viel Zeit und Kosten aufwendet. Ja es ist eine grosse Thorheit, wenn man diesen Salzen die besondere Kraft, welche die Kräuter haben, beymessen will, weil selbige nicht nur bey dem destilliren, sondern auch bey dem evaporiren ihre Kraft schon verlohren.

Sal fixum, Feuer-beständig Salz, wird ebenfalls aus verbrenntem Bohnenstroh, Weiberkrieg, und andern Kräutern, wenn man sie zu Asche brennet und auslauget, gemacht, alleine sie thun nichts anders, als andere Laugensalze. Denn ob ich in solchem Fall aus Tausendgüldenkraut, oder aus einem gemeinen Gras oder Kraut ein Salz brenne, das ist alles einerley, sie behalten keine besondere Kraft von Kräutern, weil selbige nicht nur bey dem ersten Verbrennen, sondern auch bey dem Rösten mit Schwefel in die Luft gehen. Alle Salia lixiviosa, sie mögen von Weinstein, Salpeter, Holz, Kräutern, Asche und dergleichen bereitet seyn, so treiben sie sowohl an sich selbst oder mit dem Spiritu Vini den Urin, verdünnen den Schleim und zähe wässerige Feuchtigkeiten. Sie nutzen, wenn einer ohngefehr

[...]fehr Mercurium sublimatum eingenommen [...]t.

Sal mirabile Glauberi. Dieses Salz kommt [...]s dem Capite mortuo, welches zurück bleibet, [...]enn man den Spiritum Salis aus dem gemei[...]n Salz und Vitriolöl bereitet, man thut es [...]mlich in einen Schmelztiegel, lässet es gelind cal[...]iren, sodenn eine Stunde lang wohl fliessen, [...]nn es kalt, solvirt man es in Wasser, läßt es [...]aporiren und crystallisiren. Innerlich ℥ß. ℥j. [...]d. in Wasser solvirt genommen, purgiret ohne [...]tkräftung. Man braucht es auch zu denen [...]ystiren, doch muß man sich hüten, daß man [...] nicht zu oft nach einander braucht, weil es [...] Intestina gar zu sehr austrocknet, und desto [...]rkere Verstopfung darauf erfolgt. Vid. Spi[...]. ⊖ acid.

Sal & oleum tartari per deliquium. ℞. [...]iv. ♀ crud. laß solches in einem Töpferofen [...]sbrennen, alsdenn häng dieses in einen Lein[...]ndsack, der wie eine Capucinerkappe gemacht, [...] Keller, und setze ein Glaß darunter, so wird [...] kurzer Zeit das Oel ins Glaß triefen, welches [...]s rechte Weinsteinöl ist; das aber im Sack [...]ück bleibt, und nicht durchfliessen will, dassel[...] zerschmelze in warmen Regenwasser, und laß [...] durch grau Papier laufen, das durchgelau[...]te setze in warmen Sand, und laß es ausdäm[...]n, so hast du auf dem Grund schön weiß [...]einsteinsalz. Wenn man noch mehr Salz [...]thig hätte, so läßt man nur das Weinsteinöl [...]ch ausdämpfen, so wird man von jedem Pfund

¾ Pfund schön Salz bekommen. Dieses Salz corrigiret die Sennesblätter, und verhindert, daß sie kein Bauchgrimmen machen, zertheilet den Schleim, und hat vielen grossen Nutzen mehr in der Medicin. Das Frauenzimmer thut es unter Rosen- und andere gebrannte Wasser, wäschet sich damit, um klare Haut zu bekommen, oder der Leberflecke loß zu werden.

Sal Vitrioli, Vitriolsalz, wird ex capite mortuo Olei calcinato, so von der Destillation zurück geblieben, durch auslaugen, evaporiren und crystallisiren bereitet. Ist ein Brechmittel, wird aber wider die Schlagflüsse gerühmet, wiewohl es sodenn seine Wirkung mehr Effectu alternativo als simpliciter vomitorio exseriret.

Salvia, Salbey. Sie dienet in allen Hauptbeschwerungen, sogar auch in der Raserey, ist ein gutes Nervinum. Man hat hiervon Aquam destillatam, & oleum, das gebrannte Wasser hat öfters bey verfallener Sprache gute Dienste gethan. Das Oel kommt unter die stärkenden Balsamen.

Sambucus, Hollunder. Die Blüthe hat eine zertheilende Kraft, und wird deswegen in der Rose und andern Entzündungen äusserlich übergeschlagen. Das gebrannte Wasser ist ein Diapnoicum. Die grüne Rinde, wovon die obere graue abgescheelet, gibt einen über sich und unter sich heftig purgirenden Saft, äusserlich aber auf die Rose gelegt, wird sie mit Nutzen gebraucht. Der aus den Beeren gekochte Saft oder Brey wird der Teutsche Theriac genennet, weil er eben so

viel,

viel, und öfters bessere Wirkung thut. Die Hollunderschwämmgen vid. Auriculæ judæ.

Sal volat. oleos. vid. Spirit. No. 15.

Salia volatilia. Dergleichen hat man von Menschenharn, von Hirschhorn, von Helfenbein, und von andern Beinen der Thiere, von Ottern, von Ameisen, Regenwürmern, und von Blut. Die Gelehrten haben wahrgenommen, daß das Blut, welches aus einer Ader gelassen worden, nicht gerinne, wenn man dergleichen flüchtig Salz darzu thut, dahero einige geschlossen, weil die flüchtigen Salze das Geblüt ausser dem Cörper verdünnen, so müssen sie es auch thun, wenn man sie den Patienten eingibt. Alleine man hat aus der Erfahrung, daß diese Salze innerlich gebraucht, mehr in die Nerven und in den Motum tonicum wirken, als daß sie die Säfte verdünnen. Dahero sind sie in solchen Fällen, wo der Tonus gestärket werden soll, nicht undienlich, sie müssen aber behutsam in geringer Dosi, zu rechter Zeit und in gehöriger Ordnung gebrauchet werden. Denn in denen Krankheiten, wo die Natur schon ausserordentliche Bewegungen machet, e. g. in Fiebern, kann man durch solche Dinge, wenn man zur Unzeit kommet, leichtlich Schaden anrichten, und folgen, eben wie auf den Gebrauch der zusammenziehenden Arzneyen, auf solche übelcurirte Fieber gemeiniglich Geschwulsten. In solchen Fällen aber, wo nervenstärkende Dinge dienlich sind, kann man sie mit gutem Nutzen brauchen, e. g. in Hämoptysi, die Recidive zu verhüten, in Hämorrhagiis uteri, gegen

das Ende derselben, in Hemicrania, und andern an diesen oder jenen Theilen des Leibes sich ereignenden Stockungen des Geblütes. Man kann erstlich den Leib gelinde laxiren, hernach niederschlagende und mit Salpeter und Zinnober versetzte Pulver dabey brauchen, und endlich die flüchtige Salze oft, aber wenig davon auf einmal, nehmen lassen. Ausser dieser allgemeinen Wirkung darf man sich keinen besondern oder sonderlichen Effect davon versprechen. Auch muß man mit dem äusserlichen Gebrauch der flüchtigen Salze zum Riechen nicht zu grob kommen, sonst macht es den Kopf wüste; hingegen mäßig gebraucht, haben sie ihren guten Nutzen, nur muß man sich in krampfichten Zufällen davor hüten, sonst macht man übel ärger. Die Salia volatilia oleosa sind ein gutes Mittel vor gesunde Leute, aber nicht für Kranke. Auch ist ein Unterscheid zu machen unter denen flüchtigen und flüchtig gemachten Salzen. Zu diesen letztern gehöret Zeit, Gedult, und ein geschickter Arbeiter. Man tränket die fixen Salze nach und nach mit destillirtem Oele ein, da denn ein Theil Feuer beständig Laugensalz 2. Theil Oel in sich nehmen kann, woraus ein drittes Wesen wird, welches anfänglich einer Seife ziemlich beykommet, endlich aber trocken wie ein Salz wird, und sich nach der vorhergegangenen Digestion auftreiben läßt. (Diese thun in denen Verstopfungen weit mehr, als die gemeinen flüchtigen Salze.) Sie werden aber also bereitet: E. g. ℞. Rohen Weinstein oder Potasche ℔iß. ungelöschten Kalch ℔j. beydes

stosse

stosse und mische untereinander, lange mit siedendem Wasser das Salz daraus, inspißire und calcinire es gelinde in einem Tiegel, bis es keinen Rauch oder Gestank mehr giebet. Dieses reibe ganz subtil in einem warmen Mörsel, und wenn es ein halb Pfund ist, imbibire es gemächlich unter dem Umrühren mit 6. 8. Loth Oleo Terebinth. oder Juniperi, setze es denn 10. 12. Tage in eine gelinde Digestion, rühre es aber mittler Zeit doch fleißig mit einem hölzernen Spatel um, imbibire es abermal mit etwas Oleo Terebinth. wie vor, und laß es ferner digeriren. Das thue so lange, bis ohngefehr anderthalb Pfund Oel sich mit diesem Salze vereiniget hat, daß sie miteinander zu einer seifenförmige Massa worden, welches aber innerhalb 10. 12. Wochen kaum zu geschehen pfleget. Wiewol Herr D. Stahl meynet, daß man diese Arbeit in kurzer Zeit absolviren könne, wenn man das Salz mit dem Oel imbibiret, per deliquium fliessen lässet, welches zu versuchen ist.

Diese seifigte Massa dem Opio, oder einem andern sonst schädlichen Vegetabili zugesetzt, corrigiret desselben Malignität, und machet es zu einer heilsamen Medicin dem menschlichen Cörper.

Auf die beste und kürzeste Weise wird diese Chymische Seife und Corrector Opii gemacht, so nun lange Zeit her sich ganz besonders vor der vorigen in ihrer Wirkung erwiesen; als folget:

℞. Reguli Antimonii martialis P. II. Kupfer P. I. verschlacke diesen Regulum ganz mit gnugsamen Nitro, diese Schlacken pulverisire, und mache

mache daraus mit Wasser durch Kochen eine Lauge, so wol concentriret seyn muß. Nimm dieser Lauge P. II. Olei terebinth. P. I. koche es zusammen in einem Tiegel oder Topf zu einer Seife, welche, wenn es seine Consistence hat, und die Massa erkaltet, oben auf der noch übrigen Lauge stehet, blutroth, mit dem Sulphure Anodyno metallico Martis & Veneris impraegniret. Diese Seife wird von der untern Lauge, nachdem es erkaltet, abgezogen und verwahret, die unterstehende Lauge und Salz aber wird separiret und weggethan. Folgende Massa pilularum ex opio soll allezeit zu gehöriger Zeit adhibiret, besonders gut und sicher befunden seyn worden:

℞. Extracti opii, correctionis opii, aa. ℥iij.
Croci oriental. ♂ diaphor. aloë succotrin. aa. ʒj.
Sal. vol. succini, urinæ aa. ʒß.
M. f. l. a. Pilulæ, pondere, gr. j. Dos. gr. iij.

Sambucus humilis, vid. Ebulus.

Sanguis draconis, Drachenblut. Hat eine kühlende, trocknende und zusammenziehende Kraft, wird innerlich wider die rothe Ruhr und Blutstürzungen, äusserlich aber in Verwundungen gebraucht. Dessen Stelle kann auch das Extractum rad. tormentillæ vertretten.

Sanguisugæ, vid. Hirundines.

Sanicula, Sanickel. Wenn man dieses Kraut mit Wein infundirt, und hernach wie das Ehrenpreiswasser über den Helm treibet, so hat das übergegangene Wasser in Brustbeschwerung, welche schon lange angehalten, seinen guten Effect.

Effect. Mit Honig versetzt, lindert er die Steinbeschwerung, innerlich gebraucht, soll er die Geschwüren an äusserlichen Theilen von Grund aus heilen.

Santonici semen, **Wurmsaame**, ist etwas bitter, und starken Geruchs, wird als ein allgemeines Mittel wider die Würmer der Kinder gebraucht. Er wird mit Laxantibus gegeben, damit die Würmer getödtet, und zugleich ausgeführet werden. E. g. ℞. Sem. cinæ, agarici, musci corall. aa. q. v. Dos. ʒ*ß*.

Sapo, die Seife, ist ein Kunststück der Weiber, so aus allen drey Reichen bestehet, nemlich aus Asche, oder Salz, calc. viv. und Fett, oder Unschlitt, nimmt man statt Fett oder Unschlitt das grüne Baumöl, so bekommt man die grüne venetische Seife, sie hat sowol äusserlich als innerlich ihren guten Nutzen. Interne scopo resolvendi, & abstergendi, in vitiis primarum viarum, renum, in stranguria, ictero, hydrope; Externe aber in doloribus & tumoribus arthriticis, sowol per se, als cum aliis appropritatis vermischt. Die Seife aber zu reinigen, und in eine Tinctur zu bringen, geschiehet folgendergestalt: Man nimmt venetische, oder eine andere reine Seife ℔*ß*. schneidet dieselbe in dünne Stücklein, solviret denn ℔j. Potasche in Wasser, filtrirt es, wirft die Seife darein, und kochet es zusammen gelinde in einer eisernen Pfanne, bis es oben dick wird, läßt es kalt werden, und dieses obenauf schwimmende Dicke nimmt man denn ab, gießt eine Kanne guten Rheinischen oder destillirten

destillirten Brandwein darauf, extrahiret in gelinder Digestion eine Tinctur, und decantiret dieselbe. So man sie nun von einem angenehmen Geruch haben will, so kann man ein wolriechendes Oleum destillatum, welches man will, darein tröpfeln, oder man kann die Extraction mit Spiritu rosarum, vel lil. convall. präpariren, so bekommt man eine dergleichen Tinctur, so man als oberwehnte gebrauchen kann.

Saponaria, Seifenkraut. Die Blätter und Wurzel zertheilen den zähen Schleim, treiben den Urin, reinigen die Säfte, und sind in Unreinigkeit der Haut, der Krätze und Franzosen nicht zu verachten.

Sassaparilla, ist eine gute Blutreinigung, treibet den Schweiß, und purgiret auch dabey, ist fast ein allgemeines Ingrediens zu allen Holztränken, heilet alle alte Schäden, hat auch ihren guten Nutzen in Franzosen, so lange die venerische Unreinigkeit annoch im Blute und in den Säften stecket. Vid. Bardana.

Sassafras, vid. Lignum sassafr.

Satureja agrestis, vid. Hyssopus.

Satyrium, Knabenkraut. Die Radix oder Stendelwurz soll die Kräfte in beyderley Geschlechten stärken, davon sind Radix condit. und Electuarium bekannt.

Saxifragia alba, Steinbrech. Das Kraut samt den Blumen und Wurzel soll, nebst Treibung des Harns, den Stein brechen.

Scabiosa, Scabiosen. Man bedienet sich der Scabiosen theils unter die Wundtränke, theils

zur

ur Blutreinigung. Das davon destillirte Wasser befördert die Ausdüftung, oder Diapnoen, at also seinen Nutzen in hitzigen Fiebern.

Scammonium, ist ein resinöser Saft. Die Resina oder Magisterium scammonii purgiret tark, doch wirket sie, wenn man Tartarum vitriolatum, oder Sal tartari beysetzet, gelinder. Es giebet auch die Essenz von Scammonio eine elinde Purganz, woferne man ℨiß. - ℨij. davon immet, und etliche Tropfen von Syrupo florum apaveris erratici darunter menget.

Scarabæus majalis, Mayenkäfer, treiben den Urin, haben ihre besondere Wirkung wider den Biß des tollen Hundes, wenn man sie nemlich in Honig ersäufet, zur Zeit der Noth aber einen der mehrere heraus nimmet, den Saft davon uspresset und durchdrücket, und also den Patienten eingiebet.

Schœnanthum, Cameelstroh, ist eben so gebräuchlich nicht, jedoch kommt es mit unter den Theriac, und hat auch bey Cachecticis seinen Nutzen.

Scolopèndria vulgaris, Hirschzunge, dienet wider die Beschwerde der Milz und Leber, äusserlich zun Wunden, wird unter die Kräuterbiere mit geordnet.

Scolopendrium verum asplenium, Milzkraut, oll gleichfalls in Milzbeschwerung gute Hülfe isten.

Scordium, Scordienkraut, Lachenknoblauch. Die beste und zur Medicin dienliche Kraft ist in dem schweflichten und harzigten Wesen

Wesen verborgen. Man kann dasselbe zwar so, wie es an sich selbst ist, brauchen, alleine kaum der achte oder zehende Theil von diesem rohen Kraut machet das zur Medicin kräftige Wesen aus. Dieses Kraut nun ist so resinös, daß man einen recht hoch rectificirten 🜄 haben muß, wenn man seine Kraft, wie es sich gehöret, ausziehen will. Diese saturirte Essenz mit der MR. simpl. versetzt, stellet in Fiebern ein unvergleichlich Mittel dar. Das gebrannte Wasser aber, mit Zucker fermentirt und destillirt, befördert die Dipnoen. In äusserlichen Schäden und Geschwulsten ist es ein sehr gutes Kraut, sintemal solches den allzuheftigen Zufluß vermindert, den Schaden reiniget, und der Fäulniß widerstehet. Mit Körbelkraut gibt es ein gut Einspritzwasser, der Saft vom frischen Kraut wird im kalten Brand nicht vergebens geordnet. Vid. Eff. Scordii.

Scorpion, der Scorpion. Das Oel hat seinen Nutzen wider den Scorpionstich.

Scorzonèra, Scorzoner. Die Wurzel eröffnet die Verstopfung der Leber, Milzes, befördert den Schweis, und widerstehet dem Gift und der Fäule. Wird mit unter die Fiebertränke verschrieben. Kann auch sowol gekocht als eingemacht als eine gute Küchenspeis genossen werden. Das destillirte Wasser befördert die Ausdünstung.

Scilla, vid. Oxymel Scilliticum.

Sebesten, vip. Jujubæ.

Sedum majus, Hauswurz, stillet das Blutharnen,

irnen, wenn es gegen das Ende dieses Zufalls
braucher wird. Der ausgepreßte Saft oder
Syrup davon gebraucht, wird in hitzigen, gallig-
n Fiebern, Entzündung des Halses und der Zun-
gerühmt.

Sedum vermiculare, Mauerpfeffer. Die-
s Kräutgen in Wasser gekocht, dienet in scor-
tischen Zufällen, und lässet den Patienten et-
he Tage nach einander täglich zu ℥v. ad ℥vj.
nken, so erreget es zwar ein Erbrechen, allein
r Kranke befindet sich wol darauf, hingegen alle
dere Brechmittel sind bey Scorbuticis schäd-
h. Auf die Fußsohlen gebunden, hat seinen
utzen bey Anfang in der Wassersucht.

Semen fœni græci, griechischer Heusaamen,
gut zu Entzündungen, zertheilet, erweichet,
d zeitiget, kommt unter die Umschläge, und zu
n Clystiren.

Semper vivum, vid. Sedum majus.

Serpens, die Schlange, oder Otter, Vipera.
er Rückgrad, und das Fleisch, it. die Leber von
ttern und Schlangen, sind so gut, als die wel-
en Viepern; soll ein Bezoardicum seyn; man
it sie gepülvert unter den Theriac. Schlan-
fett vertreibet die Augenfell. Die von Ot-
n und Schlangen genommene Medicamenta
d wider den Stich dieser Thiere ein Specifi-
m, man darf nur dergleichen Theriac überle-
l.

Serpentaria, vid. Bistorta.

Serpillum, Quendel, Feldkümmel. Aeuf-
lich erzeigt er seinen Nutzen in nervenstär-

kenden Bähungen, innerlich aber paßiret er für ein Uterinum. Der davon abgezogene Spiritus erweiset sich in Flüssen kräftig, woferne er mit Camphor versetzet wird. D. Michael hat eine Flußessenz aus Ligno sassafras mit Spiritu serpilli bereitet.

Seseli massiliense, Seselkraut. Der Saame hievon ist officinal, und wird mit zum Theriac genommen, dienet wider Brustbeschwerde, und wird dabey für ein sonderlich gifttreibendes Specificum wider die Cicutam gehalten.

Sigillum Salomonis, Weißwurz. Der Saft von der frischen Wurzel übergeschlagen, wenn man sich gestossen oder gequetschet hat, verhindert die blauen Flecken. Sonsten zertheilet diese Wurzel das stockende Blut, hat seinen Nutzen in Entzündungen. Mit Wein oder Brandewein Umschläge daraus gemacht, vertreibet die noch neuen Scirrhos.

Siliquastrum, vid. Capsicum.

Siliqua dulcis, Johannisbrod, wird in Brustbeschwerungen gebraucht, und operiret incrassando humores, es muß aber schön frisch, und recht saftig seyn.

Sinapis, Senf. Er stärket nach gehabtem kalten Fieber den Magen und die Viscera, kann auch bey viertägigen Fiebern unter die Speisen genommen werden, soll auch wider Schlag- und Lähmflüsse präserviren. Der Regenspurger eingemachte Senf wird für den besten gehalten.

Smaragdus, vid. Gemmæ.

Sol, vid. Aurum.

Solanum, Nachtschatten, wird wider den Brand unter die Umschläge geordnet.

Soldanella, Convolvulus marinus, Meerwinde, hat eine purgirende Kraft, wird den Wassersüchtigen recommendiret. Die Blätter werden in infuso zu einer ℥ß. in Pulver aber von ʒj. - ʒiß. gegeben.

Spongus aspera, Saudistel. Diese Distel zu Asche gebrennt, täglich etliche Löffel voll ins Bier gethan, und einen Wassersüchtigen etliche Wochen davon trinken lassen, vertreibet die Geschwulst. Diese Wirkung thut auch die Wacholderasche, darzwischen kann man ihn, oder ein paarmal purgiren lassen mit den Polychrestpillen, so mit etlichen Gran Res. Jalapp geschärfet.

Sophia chirurgorum, Sophienkraut. Der Saft dieses Krauts dienet in faulen fressenden Schäden, und hält die Wunden rein. Innerlich erweiset sie ihren Nutzen in Reinigung der unreinen Säfte.

Sorbus alpina, Mehlbeerbaum, wilder Sperberbaum. Die Beer verzehren den zähen Schleim auf der Lunge, lindern den langwierigen Husten, und machen Auswerfen.

Sorbus sativa, Sperberbaum. Die Früchte absorbiren und ziehen zusammen, dienen in Bauch- und Mutterflüssen, rothen Ruhr 2c. Äusserlich heften sie die Wunden zusammen. Mit Honig eingemacht, haben sie gleiche Wirkung. Man hat auch eine Latwerge davon, Diasorbis genannt.

Sorbus sylvest., Ebreschenbaum, Vogelbeerbaum. Die Beere ziehen zusammen, werden ebenfalls wider die Bauch- und Mutterflüsse gebraucht. Das Holz, wenn die Sonne in Krebs gehet, gefällt, soll ein Wundholz abgeben.

Sorbus torminalis, Ezenbaum, kommt mit den vorigen an Kräften überein.

Specificum cephalicum Michaëlis, ist ein Medicament oder Pulver, welches zwar sehr in Ruf kommen, davon man aber Zeit Lebens wenig Effect verspürt. Der Zinnober, so in der grösten Quantität dabey, hat es meist so berühmt gemacht. Pulvis antispasmodicus thut zehenmal mehr, wolte man es aber verbessern, könnte es folgender Gestalt geschehen: ℞. ♁ ♁ ii ppt. Rad. Pæon. materiæ perlatæ, sive ♁ Diaph. Lap. ♋ ppt. cryſtall. mont. aa. ℥ß. Lumbr. ∀ ʒj. Succin. ppt. ʒj. M. f. P.

Sperma ceti, Wallrath, so eigentlich das Gehirn von einer gewissen Art Wallfisch, hat eine sehr zertheilende und schmerzstillende Kraft, wird in der Brustbeschwerung, wenn man gefallen, das geronnene Geblüt zu zertheilen gegeben, er kömmt mit unter das Pulver contra Casum, äusserlich zertheilet es die harten und knolligten Brüste der Säugenden, und wird das Emplastrum de Spermate Ceti disfalls adhibirt.

Spica, Spick. Die Blüthen davon werden unter die nervenstärkenden Bähungen gebrauchet, man räuchert auch die Geschwulsten damit. Man hat ▽, ♎ & ☍

Spina cervina, Creutzbeer. Die Beere gehören

hören unter die Laxirmittel, welche am meisten bey Kindern verordnet werden. Der ausgedruckte Saft, sonderlich der Syrupus de Spina cervina, ist disfalls an einigen Orten gar berühmt.

Spiritus acidi.

1. Spiritus Vitrioli.

℞. Vitrioli ad albedinem calcinati ℔x · xij. thue ihn in eine grosse verlutirte Retorte, lege eine grosse Vorlage für, verwahre die Fugen auf das beste, (zwischen die Juncturen kann man eine grosse Nadel stecken, damit man ihm Luft geben kann, wenn es noth ist) und treibe in offenen Feuer per gradus phlegma ♌ 🜄 eum ♌ 🜊 & ℴℴ über. NB. Wenn man den Vitriol nach der Calcination etliche Tage wieder in der feuchten Luft stehen läßt, gehet der Spiritus leichter und besser über. Von ℔xvj. Vitriol bleiben post calcinationem ℔x. Diese geben ℴℴ ℔j. Spiritus 🜊di. ℔iß. Phlegma ℔j. und ♌ 🜄 ei ℔j. NB. Einige nehmen nur ℔iv. auf einmal vor, setzen aber 3. 4. und mehr Retorten ein, und machen sich also die Kosten, Mühe und Arbeit gering.

Wenn alles erkaltet, was aus der Retorte übergetrieben worden, schüttet man es zusammen in einen Glaskolben oder neue Retorte, leget abermals eine Vorlag für, und treibet 1. bey ganz gelindem Feuer den Spiritum volatilem vitrioli, welcher besonders zu verwahren und aufzuheben, sodenn stärket man das Feuer etwas, so folgt der Spiritus acidus 🜖, und bleibet das corrosivische und schwere Oel zurück; dieses thut man beyseit, und verwahret es.

Das ☍ 🜔 dulce zu machen, geschiehet auf folgende Weise: ℞. ☍ 🜔 rectif. sive albi ℥iv. oder mehr nach Gefallen, geuß darauf 3. bis 4. Theil Aceti vini destillati, ziehe per retortam vitream den Eßig wieder ab, bis auf die Olität, giesse sodann wieder frischen Eßig darüber, und dis thue 3. bis 4mal, endlich giesse darauf 3. bis 4. Theil 🜄 Riss. ziehe ihn wieder ab, geuß frischen darauf, und verfahre so oft damit, als mit dem Eßig, bis das Oel dir süß genug, so erlangst du eine Medicin, die ihres gleichen wenig haben wird, und darf nur in weniger Dosi zu 1. oder etlichen Tropfen in einem dienlichen Vehiculo gegeben werden. Conf. Clauderi schediasma de TR. universali p. 36. (b) aurea cat. Homeri, p. 373. &c.

Der sel. Kunkel hat GOtt nur gebeten, daß er ihn nicht wolle sterben lassen, daß man bey ihm in seinem Haus kein dergleichen ☍ 🜔 finden solte. vid. ejusd. Labor. chymicum, p. 184.

Die Virtutes, so der Spiritus in der Medicin besitzt, sind vornemlich 1. daß er den Appetit vermehret und stärket; in so weit das Geblüt in etwas temperiret und verdicket, daß von dessen allzuheftigen und allzugeschwinden Umlaufe keine so ausserordentliche Verdünnung erfolgen kann. Dahero ist von langen Jahren her Mode gewesen, daß man den Spiritum vitrioli oder Sulphuris bey hitzigen Fiebern deswegen verschrieben, damit man die überflüßige Hitze dadurch dämpfen möchte. Man ordnet ihn ordentlich im Getränke auf ein Maß 15. bis 18. Tropfen, davon das

as Getränke eine annehmliche Säure bekommt, welches eben nicht zu verachten, zumalen wenn es bey Leuten gebraucht wird, welche stark von Leib sind, und ein flüchtiges Geblüt haben. Bey Weibern aber wird er eben in keinem grossen Werth gehalten.

Aus dem Capite mortuo erlanget man das Sal itrioli fixum: ingleichen das Ens veneris, wenn nan nemlich das Caput mortuum mit Salmiac ublimiret, sie brauchen ein starkes Feuer, welhes 7. bis 8. Stunden continuiret werden nuß. Diese gelbe Blumen treiben den Schweis, röffnen, verdünnen, werden deswegen wider die pilepsie, Scorbut, und Febres malignas ästiirt, die Dos. ist gr. v. - x.

NB. Wenn man das rectificirte weisse Vitriol l nimmt, und es mit 4. Theil 🜄 Riss. vermischt, daß man das ☍ nach und nach in den 🜄 einröpfelt, so denn gehörig per Retortam treibet, bekommt man ein penetrantes und angenehes Acidum vitrioli vinosum, wenn man dies s über ein Alcali rectificirt, kann es ratione viritis anodynæ antispasmodicæ mit Nutzen gerauchet werden, bey Kindern zu 6. Tropfen, bey rwachsenen aber zu 20. 30. Tropfen, und doribus spasmodicis, doloribus calculi, in vigiis, convulsionibus, epilepsia, præsertim inntum, præmisso clystere, in cardialgia & doribus stomachi, in flatulentiis, ructibus, naua & vomitu, in febris ardentibus & acutis ero nocet, dum ardorem auget. Setzt man igem Spiritu, ehe man ihn rectificirt, aroma-

ta zu, so bekommt man einen Spiritum vitrioli vinosum aromaticum, scopo præcipue carminativo. Versetzt man ihn mit einem dritt- oder halben Theil ♌ ⊖ ✶ci oder Spiritu C. C. so bekommt man ein tonicum, so in Schwindel, Kopfweh und Epilepsie dienlich. Mit Balsamo vitæ vermischt, stillet er den heftigsten Schlucken augenblicklich. Mit TR. ♀ri vereiniget, wird er im Moment roth, und giebt ein Diaphoreticum ab. und kann statt der Mixtura simplici in malo Ischiatico gebraucht werden. Conf. Diatriba chymico-medica de acido vitrioli vinoso C. Hoffmanni, Norici.

2. Spiritus Nitri acidus.

℞. Reines Nitrum, stosse es klein und trockne es wol, e. g. ℔j. thue es in eine geraume Retorte, gieß eben so schwer °°° 🜖 darauf, lege geschwind eine Vorlag für, gib gehörig Feuer, so gehet ein rother sehr flüchtiger Spiritus über, der kaum zu halten ist.

NB. Wenn das °°° 🜖 gar schwach, so muß man mehr als einen Theil davon nehmen. Man muß sich auch in Acht nehmen, wenn man das °°° 🜖 auf das Nitrum giesset, daß es 1. nicht zu hastig geschiehet. 2. Daß man die Vorlag gleich parat hat, sie davor zu legen. 3. Daß auch die Vorlag nicht zu klein genommen wird. Denn der ♌ fängt bald an zu gehen, der so flüchtig und penetrant ist, daß wenn er auch Platz genug hat, er kaum zu halten ist. Dieser Spiritus wird sonst fumans genannt, weil er beständig, so bald er Luft bekommt, raucht. Wenn er auch aus dem

Ost-

Ostindischen, oder einem von allem sale communi wol gereinigten Nitro gemacht, so zůndet er recht an, und giebt eine Flamme, wenn ihm 🝆 Caryophyllorum oder dergleichen zugesetzet wird. Aus dem Capite mortuo lauget man das Arcanum duplicatum.

Spiritus Nitri dulcis, verrichtet keineswegs, was der Salpeter in Substantia thut, weder der sůsse noch der saure sind sicher zu gebrauchen, wo die Nieren leiden, sondern machen ůbel årger.

3. Spirius salis acidus.

Setzet man dem 🝆 🜖 statt des Nitri Kochsalz zu in gleicher Pråparation, und destilliret es gleicher massen, so bekommt man den 🜉 ⊖is ✝dum. Aus dem ☉ lauget man ein Salz, das långlichte Crystallen setzet, wie Nitrum im Feuer sehr leicht flůßig ist, und von Glaubero Sal mirabile, oder ein Wundersalz genennet wird.

4. Spiritus anodynus mineralis.

℞. Mineræ antimonii ℥ß. thue sie gepůlvert in eine glåserne Retorte, geuß nach und nach ℥j. rectif. weisses 🝆 🜖 darauf, lege gleich eine Vorlag vor, in welcher ℥vj. 🜅 R. enthalten, nachdem die Fugen wol verwahret, lege die Retorte in warmen Sand, und destillire so lange, bis alle Feuchtigkeit herůber, sodenn abstrahire das ůbergangene von neuem ad tertiam usque partem, so erlangest du einen reinen Spiritum sulphureum anodynum. Will man diesen Spiritum noch mehr in seiner Vi anodyna acuiren, so kann man von der Rectification ein Oleum Caryophyllorum darein thun, und es zugleich

über destilliren. Ja man kann auch ein oder zwey Theil Wasser zusetzen, und ihn darüber rectificiren, so separiret sich das Acidum, welches schwerer ist, als Wasser und bleibet also zurück; der reine ☊ aber ist in seiner vi sedativa merklich gestärket. Dos. gr. 40. 50.

5. Spiritus apopl. vid. aquam apopl.

6. Spiritus asthm. vid. Aquam asthm.

7. Spiritus Bezoard. ℞. ☊ C. C. ℥iij. 🜋R. ℥viij. 🝆 Succ. ℥ß. Baccar. Junip. ʒv. ⊖ alc. ℥ii. ⊖ ★ ℥ß. M. f. destillatio per Retortam.

8. Spiritus carminat. vid. Aquam carminat.

9. Spiritus & Sal. volat. cornu cervi. ℞. Eine beliebige Quantität von frischem Hirschhorn, schneide es mit einer Säge in kleine Stückgen, und fülle damit eine wol beschlagene irdene Retorte, lutire einen räumlichen Recipienten davor, und gib gradatim Feuer, bis aufs stärkste, so gehet anfangs ein wenig Phlegma, und nach demselbigen der Spiritus in weissen Nebel, und endlich kommt das Oel mit häufigen sale volatili, das sich an allen Seiten des Glases anleget. Wenn die Destillation vorbey, und alles kalt ist, so kann man das Sal volatile, wenns alleine verlanget wird, mit einem Löffel oder hölzernen Spatel heraus nehmen. Man thut aber am besten, daß man es in den Liquorem hinunter schwenket, und läßt es darinnen solviren, darnach schüttet man denselbigen in einen gläsernen Trichter, hält unten das Loch zu, so setzt sich das Oel oben auf dem Liquore, den Liquorem lässet man unten in ein ander Glas weglaufen, bis das Oel kommt, da

hält

ält man wieder das Loch zu, und schüttet das Oel
n ein besonderes Glas. Je accurater und ge-
auer man solchergestalt das Oel separiret, je
esser ist der übrige Liquor, denselben thut man
n einen Kolben, und etwas von C. C. usto oder
Asche hinzu, und rectificiret ihn, so steiget erst ein
äufiges Sal volatile, darnach das Phlegma und
Spiritus, wodurch jenes solviret und in die Vor-
age geführet wird. Wenn das geschehen, so hat
nan einen gelblichten Spirilum C. C. der mit Sale
olat. sehr geschwängert, und zum medicinischen
Gebrauch ohne weitere Reinigung gut genug ist.
Man pfleget diesen Spiritum und Sal volat. C. C.
n Fiebern, als ein schweistreibendes Medica-
nent zu geben; man thut aber nicht wol daran,
veil die Füsse denen Patienten darnach schwel-
en, wo sie nicht gar wassersüchtig werden. Es
st auch gewiß, daß der Spiritus & Sal volat. C. C.
vie alle Volatilia urinosa, die heftigen Regun-
gen des Geblüts besänftigen, welches der Puls
illeine zeiget, der empfindlich langsamer darnach
vird. Es haben dahero die neuern Medici an-
gefangen, sie in Blutflüssen zu gebrauchen, so-
vol curative als präservative, sonderlich mit
der Tinctura antimonii acri oder Tinctura So-
is tartari versetzt; wie denn der Herr D. Stahl ei-
ne solche Mixturam tonico-nervinam im Gebrauch
hat. Er mischet von oben gesetzter Tinctura anti-
monii aus dem Regulo und diesem ♌ C. C.
gleiche Theile zusammen, und davon 3. oder 4mal
des Tages 25. bis 30. Tropfen, das Blutspeyen
und den gar zu starken Fluß der göldenen Ader

zu hemmen. Zur Präservation giebt er es auch in Schwindel, Hauptschmerzen, Reissen in Gliedern und andern Zufällen, da man Regungen des Geblüts, die zum Durchbruch zielen, bemerket oder vermuthet. Sonst wird dieser Spiritus C. C. mit einem Sale volat. temperiret, und zum Gebrauch in Fiebern und convulsivischen Affectibus viel sicherer, wenn er mit dem säuerlichen ⊖ volat. succini zu einem Mittelsalze gemacht wird, da er auch einen neuen Namen bekommt, und Liquor C. C. succinatus genannt wird.

10. Spirit. epilept. vid. Aquam.

11. Spiritus formicarum, vid. p. 50.

12. Spiritus liliorum convallium mit Wein durch Abstraction.

℞. Mſ. 4. guten weissen Wein, gieß ihn über 2. Hand voll abgepflückten Mayenblümlein, und laß es 3. Tage an einem kühlen Orte stehen, daß es nicht sauer werde, destillire es hernach in dem MB. den ♌ giesse über frische Lil. convall. und laß es abermal 3. Tage stehen, darnach destillire wieder den ♌ davon, welcher nun recht schön ist, und je länger er stehet, je wolriechender er wird. In seiner Wirkung ist er ein recht Analepticum. Dos. einen halben Löffel in seinem eigenen Phlegmate, welches nach dem Spiritu gehet. Man kann ihn auch als ein Menstruum brauchen, die TR. Corall. wie auch Essenzen aus den Kräutern mit zu machen.

13. Spiritus lumbr. ∇ pag. 50.

14. Spiritus melissæ, wird eben wie der vorherge-

ergehende durch die Fermentation mit Zucker destilliret. e. g.

℞. ℔j. schlechten Kochzucker, solvire ihn in ℔vj. Wasser, giesse es über frische, oder auch im Schatten gelinde getrocknete Melissa, Miv. laß die Infusion etwas warm und wieder kalt werden, da sie aber noch lau ist, daß man kaum eine Wärme am Glase mit der Hand verspüret, so thue einige Löffel frische Bierhefen hinein, und setze sie an einen temperirten Ort, im Winter etwa in die Stube, und im Sommer in eine Kammer, so fängt sie an zu fermentiren, und ein Hauffen Blasen und Schaum auszustossen, dahero das Gefäß etwas groß seyn muß, sonsten gehet es über; wenn die Fermentation zu Ende ist, und die Blasen sich setzen, welches ungefehr in 3. Tagen geschiehet, so setze es alsbald ein zum destilliren, welche Destillation so lange muß continuiret werden, bis ölichte Striä im Helme sich zeigen. Solchergestalt bekommt man einen Spiritum, der selbigen Geruch und Geschmack hat, als das Kraut, woraus er destilliret ist. Lässet man diesen Spiritum etwas stehen, oder rectificiret ihn über frisches Kraut, so wird er noch besser, und seinem Ursprung viel ähnlicher.

Auch können Roßmarin und Rosen ꝛc. auf gleiche Art und Weise destilliret werden.

15. Spiritus seu Sal volatile mundi vel Macrocosmi.

℞. Mineralis cujusdam e. g. Mineræ antimonii, cobalthi, Kupferkieß, colcathar vitrioli &c. reibe eines von diesen zu subtilen Pulver, thue

thue es in eine flache breite Schüssel, stelle es Mense April. Maj. Jun. und Julio des Nachts in die freye Luft, des Tages aber, so bald die Sonne aufgehen will, verwahre es auf das beste, und setze es an einen frischen Ort, und damit continuire 4. bis 6. Tage. Dieses mit dem Spiritu imprägnirte Pulver stelle in einen niedrigen Kolben ins MB. so wirst du per alembicum optime clausum essentiam subtilissimam sive spiritum mundi erlangen. Dieser Spiritus wird von einigen Autoribus gar sehr recommendirt, die Ess. der Metallen und Mineralien damit zu extrahiren, wie auch Morbos fixiores damit zu curiren. e. g. Epilepsiam, Paralysin, Podagram. Dos. a gr. ij. - xij.

NB. 1. Auf solche Art wird bereitet das wahre Acetum antimonii. 2. Der erlangte Spiritus muß zweymal über die Fäces cohobiret werden, damit er mit der wahren Kraft desjenigen Subjecti, darüber er gegossen worden, angefeuchtet und imprägniret werde. 3. Diese Spiritus sollen in der Alchymie einen vortreflichen Nutzen haben, weil sie ohne einige Perturbation animas mineralium & metallorum extrahiren.

Einige nehmen, welches die kürzeste und beste Art seyn soll, ℔j. von dem ☍ ⊕ rectif. stellen es in einem weiten Glas an die freye Luft etliche Nacht nach einander, wenn es schön und helle, 6. bis 8. Tage lang, ꝛc. da man denn gewahr wird, wie die Quantität dieses Liquoris beginnet zu wachsen, oder sich täglich zu vermehren, indem das eindringende Humidum aëreum sich mit

em Oleo vitrioli vereiniget. Dieses nun mit em gelindesten Feuer ex MB. davon destillirt, iebt ein reines und schmackhaftes, doch etwas säu- rliches Wasser, oder den sogenannten Weltgeist, o nicht zu verachten, welcher wenigstens in ulce- ibus cancrosis gute Dienste thun, oder gar mit bigen übereinkommen soll.

16. Spiritus salis ammoniaci anisatus & simpl.

℞. Sem. anisi ℥ij. ⊖ ✶ci ℥iv. ⊖ ♀ri oder Potasche ℥viij. ▽ com. ℔ij. laß 24. Stunden mit nander stehen, fange hernach an, mit ganz ge- nder Wärme, entweder aus dem MB. oder ex rena zu destilliren, so steiget erstlich ein häufiges ⊖ volatile, welches von dem folgenden Phle- mate wieder aufgelöset, und in den Recipienten esühret wird, wenn das geschehen ist, so lässet nan das Feuer ausgehen, und nimmt den Reci- ienten ab, darinnen man einen penetranten Spiritum, der doch durch das subtile ölichte We- en aus dem Anis etwas temperiret wird, am Gewicht ohngefehr ℔j. finden wird.

Lässet man nun aus obiger Composition den Anis weg, so wird der Spiritus ⊖ ✶ci simplex daraus. Nimmt man statt des ▽ einen 🜈 simpl. oder der nur etwas rectificirt, so bekommt man Ω ⊖ ✶ci vinosum. Man mache ihn nun wie nan wolle, so muß man allezeit diese Proportion unter dem ⊖ ✶ und Sal alcali observiren, daß nan von diesem wenigstens doppelt so viel nimmt, als von jenem. An Wirkung aber sind sie ein- nder gleich, dienen in Catarrhis, Engbrüstigkeit,

Husten

Husten und andern Zufällen der Brust, die von zähen Schleim entstehen.

17. Sal volatile oleosum.

℞. Ω ⊖ ✶ci vinosi ℔iij. Cinamom. ℥iij. Caryophyl. Macis aa. ℥iß. Cardamom. Cubebar. aa. ℥j. 🝆 Citri veri ʒiij. 🜄s ℔ ⊖ alcali ℥iv. ▽ ℔j. M. digerir und destillir es wie voriges, (welches man auch wol noch einmal auf das Residuum giessen und cohibiren kann,) so erlangt man ein herrlich, kräftiges und penetrantes ⊖ volatile, welches in vielen Zufällen sehr nützlich, doch ist es mehr bey kränklichen als recht kranken Personen zu gebrauchen, entweder über Tisch, oder nach dem Essen, es ist sonderlich wider Blähungen, Aufstossen, und andern Ungelegenheiten, so von einer üblen Digestion herrühren, gar dienlich. Dos. gt. 20. 30. in Wein oder Thee.

18. Spiritus vini succinatus.

℞. Succini pulverisati q. v. gieß rectificirten Brandewein darüber, und destillir ihn per alembicum.

19. Spiritus vulnerarius, vid. Aquam vuln.

20. Spiritus vini, Weinhefenbrandewein. Die Erfindung dieses Brandeweins ist eben nicht so gar alt, gleichwol aber sehr nützlich. Wie nicht weniger der Spiritus Frumenti, oder der aus Korn und andern Gesämen oder Früchten bereitete Brandewein, sie müssen aber beyderseits in den mehresten Fällen hoch rectificiret, und von allem Phlegmate befreyet seyn. Dieses geschiehet am allerkürzesten und füglichsten, wenn man sie über 2. bis 3. Theil rein Wasser abstrahiret,

iret, und die Destillation noch ein- oder zwey-
nal repetiret. Wenn man sie nun solchergestalt
on allen phlegmatischen, ölichten und resinösen
Theilen, welche in dem Wasser zurück bleiben, be-
reyet, so lassen sich alle Kräuter, Wurzeln, und
ndere Erdgewächse, ob sie gleich resinös sind,
ar leicht damit extrahiren.

Dieser rectificirte Brandewein dämpfet und
ulcoriret die corrosivische Spiritus minerales,
nd vereiniget sich also mit denenselben, daß sie
icht wieder davon zu scheiden. Er verdicket die
mpham, und jaget die scharfen Theile davon
nweg. Er ist eine herrliche und sichere Blutstil-
ng. Er steuret dem Krebs, und widerstehet
n kalten Brand der Fäulniß. Er vertreibet mit-
lmäßige Scirrhos, nur mit Safran versetzt. Er
rhütet in Schäden das wilde Fleisch, woferne
an ihn mit Balsamicis appliciret. Er dienet bey
eschwüren, indem er den Ausfluß der Materie
ach und nach hemmet, gelinde trocknet, und
lglich die Heilung befördert. Er nützet auch
y angefressenen Knochen, wenn sie vorher ge-
iniget werden.

Spiritum vini ohne Feuer zu destilliren, geschie-
t, wenn man ihn über reine Potasche gießt, und
n öfters umrühret, so separiret sich das Phle-
na, und bleibet auf dem Boden, der Spiritus
er schwimmet oben auf, welcher davon zu sepa-
en.

21. Spiritum vini tartarisatum si desideras.
. ⊖♀ affunde 🜄 R. M. agitando sic statum

$\overset{s}{V}$ nonnullas partes ⊖is ♀ri se recipit & ita acuitur $\overset{s}{V}$.

22. Spiritus & oleum terebinthinæ, sind eben nicht zu verachten. Sie dienen zur Heilung, und wo sich das Gliedwasser zeigen will, so versetzet man die Wundessenz damit, woferne aber der Schaden nach der Zeit stark eytert, so nimmt man immer weniger darunter, endlich aber läßt man das Terpentinöl oder Spiritum ganz hinweg.

Spodium, vid. Ebur.

Spongia marina, vid. Fungi.

Spongiæ sambuci, vid. Auriculæ judæ.

Stœchas arabica, Stöchasblumen. Man nimmet sie äusserlich unter die nervenstärkenden Bähungen, innerlich aber unter die Mutterspecies.

Stinci marini, Erdcrocodillen, werden unter die Stimulantia gerechnet.

Storax, ist ein harziges Gummi, seinen Nutzen erweiset es bey harten Geschwulsten, als ein Räuchermittel, es werden auch die Räucherkerzen davon gemacht. Zum innerlichen Gebrauch aber dienet es als ein Uterinum.

Succus elaterii, s. Cucumeris asinini, Eselkürbissaft, purgiret, und wird deswegen mit unter die Purgirpillen genommen. Der Schmack ist sehr bitter und eckelhaft, sonsten könnte man gr. v.-x. pro Dosi per se geben.

Succinum, Agt = oder Börnstein, ist ein wolriechendes und in dem Meer erhärtetes Harz, wird auch Carabe geheissen, wird sowol in

Substanz, als auf chymische Art präpariret, gebraucht. In Substantia dienet es in der Chirurgie mit unter die Wundspecies, ingleichem zu nervenstärkenden Bähungen, auch bey angefressenen Beinen, wenn sie vorher gereiniget sind. Innerlich hat es seinen guten Nutzen in Spasmis, wenn es ohne Zerstöhrung seines Wesens gehöriger massen eingenommen wird. ℞. Succini ppt. Lap. canc. ♁ diaphor. ⊖ ♁ ii opt. ppt. aa. ℈j. M. f. Pulv. Ist ein herrliches schweistreibendes Herzpulver vor Kinder und Alte. Dos. ℈ß. ℈j. täglich dreymal. Die Präparata davon sind nicht zu verachten. Die Trochisci de Carabe dienen Weibs-Personen, wenn sie mit allzustarken Hämorrhagiis uterinis behaftet sind. So wird auch Liquor C. C. succinatus innerlich wider die Spasmos mit Nutzen gebraucht, jedoch muß man vorhero das überflüssige flüchtige Urinsalz davon abzuscheiden wissen, wiewol der Liquor noch bessere Dienste thut, wenn man die TR. ⊖ ♀ri darunter mischet. Die Pillulæ de Succino Cratonis haben gleichfalls ihren guten Nutzen, wie auch die Species, der Trochisci de Carabe. Das Oleum succini ist sehr hitzig und penetrant, weswegen es weder äusserlich, noch vielweniger aber innerlich sicher zu appliciren. Weit sicherer ist die Essentia succini, welche ganz unvergleichlichen Nutzen hat. Vid. Ess. succini.

Sulphur, der Schwefel. Die Schwefelblumen dienen innerlich wider Geschwulst, auch im Krebs, woferne nur der Leib recht perspirable ist;

Ingleichem wider die Krätze mit Antimonio diaphoretico versetzt, ordnet man sie wider innerliche Geschwüre, auch im Anfang bey innerlichen Entzündungen, wie nicht weniger bey unreinem Saamensluß, vid. El. ♀ris. Q. Ess. ♀is vid. Basil. p. 88. Vor dem Balsam ♀ris hat man sich bey innerlichem Gebrauch in Acht zu nehmen, sonderlich in Lungenbeschwerung, denn hectische und lungensüchtige Patienten leiden gar keine hitzige Dinge.

Sulphur antimonium, vid. ♀ p. 28.

Symphytum majus, vid. consolida major.

Syrup. violar. vid. Violar.

T.

Tabacum, vid. Petum.

Talpa, Maulwurf. Man pfleget ihn in einem sehr wol verlutirten Schmelztiegel zur Kohle zu brennen, diese Kohle nimmet das wilde Fleisch hinweg. Mit adstringentibus versetzt, braucht man sie in Polypo narium, sie dienet in Fisteln, und reiniget die Schäden ohne Schmerzen. Das Herz getrocknet und pulverisirt, soll auch in Epilepsia ein Specificum abgeben.

Tamarindi, saure oder schwarze Datteln. Sie laxiren, und hat man hiervon das Decoctum pulpâ Tamarind. im Brauch.

Tanacetum, Rainfahren, hat eine gelinde anziehende balsamische Eigenschaft, ist dahero in Krebs und Krebsschäden nicht zu verachten.

Taraxacum, Pfaffenblatt, Butterblume. Die Wurzel zertheilet die dicken Säfte, und ist vornemlich Cachecticis zuträglich.

Tar-

Tartarus, Weinstein, zertheilet den zähen gal-
ten Schleim, und wenn man ihn in starker
osi nimmt, so laxiret e.. Die Cristalli tartari
mmen mit dem Cremore tartari überein. Tar-
rus Tartarisatus aber, oder Tartarus solubilis
ird also gemacht: ℞. Pulverisirten Weinstein
II. und koche es in Regenwasser, bis es alle
gangen. Seihe es so heiß durch grau Papier,
d tröpfle allmählich ☍ ⊕ p. d. P. I. hinein.
as zu Boden fallende Pulver mache trocken,
vire es von neuem, filtrire und inspißire es zum
ischiessen. Diese Crystallen lassen sich gar leicht-
) in einem gebrannten Wasser oder Wein sol-
en. Die Milzsüchtigen, Nephritici, Scorbu-
i und Hypochondriaci haben sich sonderliche
ülfe von diesem Salz zu versprechen. Die
osis ist ℈j. - ij.

Tartarus emeticus, videatur sub tit. ♁ p. 26.

Tartarus vitriolatus. Ist in kalten dreytägigen
ebern sehr dienlich, ingleichem in Atrophia In-
ntum, mit Croco Martis Antimoniato versetzt.
os. per se vor erwachsene Personen gr. x. ʒß.
t ein schön eröfnendes Mittel, welches den zä-
n Schleim zertheilet, und den Urin, wie auch die
lähungen treibet.

Dieser ⊕ ist eines von denen bekanntesten
d gebräuchlichsten Salibus neutris, welche aus
n Weinstein oder einem andern scharfen Lau-
nsalz und aus dem sauren mineralischen Salz
s ⊕ oder ♀ zusammen gesetzt ist. Dannen-
ro liegt nichts daran, ob man dieses oder je-
s saure und alcalische Salz darzu nimmt, wenn

nur alcali und Acidum gehöriger massen mit einander verbunden werden.

Es ist also einerley, ob man dieses Salz aus dem ∘∘∘ ♀ p. d. und aus einem guten Gr Ω bereitet, oder ob man 2.) Schwefelspiritum, und gestossenes oder aufgelösetes Weinsteinsalz nimmet; auch kann man 3.) anstatt des Vitriolspiritus mit Wasser aufgelößten Vitriol oder Alaun nehmen; so liegt auch 4.) nichts daran, ob man Eisen- oder Kupfervitriol darzu braucht; ingleichem hat es 5.) nichts zu bedeuten, ob man im Keller zerflossenes Weinsteinsalz, oder trockenes, oder anstatt dessen Potasche, ⦶ fixum, oder ein anderes gutes Aschensalz erwählet.

Terebinthina, Terpentin, ist ein gutes Heilmittel, sonderlich wo partes exsangues leiden, in welchem Falle man ihn unter die Wundbalsame, und unter die Digestivsälbgen mischet, in welchen letztern er darum heilsam ist, weil er verhindert, daß der Honig nicht zum fermentiren kommen kann.

Terra catechu, Japonische Erde, ist eigentlich ein getrockneter Saft, und keine Erden, hat ihren Nutzen, wo anhaltende und zusammenziehende Mittel applicable sind. Vid. Catechu.

Terra sigillata, Siegelerde. Alle diese Erden, sie mögen Namen haben wie sie wollen, haben eine anhaltende und zusammenziehende Kraft und bildet man sich von ihnen vergebens ein, daß sie dem Gift widerstehen. GOtt gnade dem Patienten, der Gift bekommet, und in Ermangelung anderer Mittel, durch gesiegelte Erde beym Leben

soll

zu erhalten werden. Unter die Kindermedica-
menta schicken sie sich gar nicht, sintemal alle an-
haltende und zusammenziehende Mittel überhaupt
bey Kindern schädlich sind, und nicht nur die ge-
linde Ausdünstung, sondern andere Excretiones ver-
hindern. Dahero hält man es vor etwas Abge-
schmacktes, wenn man solche Erden unter der-
gleichen Arzneyen menget, welchen man besonde-
re Kräfte zueignet, weil sie keinesweges den
Schweis oder andern Auswurf befördern, son-
dern vielmehr hindern.

Theriaca, Theriac. In den Officinen wird
Theriaca Adromachi und cölestis gefunden,
welche aber beyde sehr weitläuftig. Eine kurze
aber sehr dienliche Description findet man an fol-
gender. E. g.

℞. Rad. Angel.
Carlin. Valerian.
Dictam. Cret.
Galang.
Helen.
Zedoar. aa. ℥ij.
♁ Diaphor.
Lap. ♋. ppt.
Pulv. Viperar.
Myrrh. el. aa. ℥j.
Croci, ℥ß.
Nuc. Vom. excort. ℥ß.
Cinnamom.
Cardam.
Carioph. aa. ʒij.
Rob. Sambuc.

Mellis despum. aa. q. s. M. f. Elect.
Dieser Theriac erwärmet, machet dünne, und ist in Haupt- und Magenschwachheiten vortreflich gut. Er treibet das Gift, und wird von vielen dem Theriac des Andromachi vorgezogen.

Thermæ warme Bäder, sind mehr dem weiblichen Geschlecht, als männlichen zuträglich, doch können auch nicht alle Naturen einerley Wärme des Wassers vertragen, noch gleich lange baden, daher muß man solche mit Verstand ordnen. Vor dem Gebrauch der warmen Bäder ist es nöthig, daß man den Leib durch gelinde laxirende und schweistreibende Mittel zuvor präparire, nach der Cur aber wieder ein gelindes Laxativ verordne, weil man aber nicht aller Orten warme Bäder hat, so brauchet man an deren statt die Schlackenbäder, oder die Thermas artificiales.

Thlaspi, Baurensenf, hat eine erwärmende und austrocknende Kraft, reiniget das Geblüt, treibet den Urin, und thut in der Cachexie gute Dienste, den Saft davon nimmt man auch äusserlich unter die Decocta vulneraria.

Thus, olibanum, Weyhrauch, ist ein gelbes, hartes, durchsichtiges Harz, hat eine erwärmende und austrocknende, und etwas anhaltende Kraft, wird deswegen nicht allein äusserlich, sondern auch innerlich wider die scharfen Flüsse des Haupts geordnet, am meisten aber äusserlich im Rauchwerk.

Thymallus, vid. Aschia.

Thymus, Thymian, gehöret mit unter die Nerv-

Nervina, wird deswegen auch mit unter die Bähungen genommen.

Tilia, die Linde. Die Blüthen davon sind am gebräuchlichsten. Das davon destillirte Wasser ist ein gelindes Diapnoicum, hat in hitzigen Fiebern seinen Nutzen, gibt auch ein gutes Analepticum ab, stärket das Haupt, und kann auch bey Kindern in Epilepsia adhibiret, oder unter die Potiunculas verordnet werden.

Tinctura anodina, vid. Opium.

Tinctura antimonii, vid. ♁.

Tinctura Bezoard. vid. Ess. Alexiph. s. ♌ Bez.

Tinctura corall. cum succo citri. ℞. Citronensaft, wenn er auch gleich nur von anbrüchigen Citronen ist, denn man braucht nur den innerlichen sauren Saft, nicht aber die äusserste Schaale, davon nimm e. g. ℔ß. l. q. v. thue darein ein Loth, oder etwas mehr roth gestossene Corallen, die es bald mit einem Brausen angreift, und grösten Theils solviret; wenn diese meistens solvirt, so thut man mehr gestossene Corallen hinein, und rühret es bisweilen mit einem Holze um, damit der Citronensaft die Corallen desto besser berühren könne. Mit Zuwerfung mehrerer Corallen fährt man so lange fort, bis der Saft keine mehr angreifen will, und nicht mehr sauer, sondern salzigt schmeckt. Hierauf filtrirt man die Solution durch ein Löschpapier, so bleibt ein Haufen weiß Zeug in Filtro zurück, welches man doch nicht wegwerfen, sondern statt des Magisterii coralliorum cum succo citri

brauchen darf. Dasjenige nun, was durchs Filtrum gegangen, evaporirt oder abstrahirt man aus dem Balneo in einen Kolben, bis zur Honigdicke. Denn geußt man wol rectificirten Spiritum salis ammoniaci simplicem, mit Potasche und Wasser gemacht, ein paar quer Finger hoch darüber, und ziehet ihn wieder in Balneo bis zur Honigdicke ab. Endlich gießt man Spiritum Rosarum, oder Liliorum Convall. darauf, so viel es genug ist, dis Extractum zu solviren, so hat man eine dunkel-rothe Tinctur. Die Kräfte dieser Tinctur bestehen darinnen, daß sie gelinde den Schweis befördert, und zugleich die Natur stärket, sonderlich wenn man etwas von der Eff. ambræ & Liqu. C. C. darzu thut. Sie dienet in allerhand Fiebern, Pocken, und Masern, Colic, Mutterbeschwerung, rothen Ruhr, Epilepsie der Kinder, Reissen in Gliedern. Dos. gr. 30. 40.

Tinctura lunæ, vid. Argentum.

Tinctura hydropica, sive Elix. Bryoniæ comp.

℞. Rad. vincetoxic. Bryon. aa. ℥j.
Herb. Absinth. cent. min.
Flor. sambuc. aa. ℥ß.
Aloës optim. ʒvj.
Myrrh.
Gumm. ★ci aa. ʒj.
Macer.
Caryophill. aromat. aa. ʒij.
Milleped.
Lumbric. terr. aa. ℥iß.

Cro-

Croci ℥j.
⊖ ♀.
⊖ ★ci aa. ℥ij.
🜄ni tartar. q. ſ.
ſtent. in digeſt. F. L. A. tinctura.

Tinctura martis, vid. Eſſ. ♂.

Tinctura metallorum. Dieſe differiret wenig von der Tinctura ♄ acri, doch wird ſie von einigen beſonders hoch äſtimirt. ℞. Reguli antimonii ℥ij. engliſch Zinn, und reines Kupfer aa. ℥j. laß ſie in einem ſtarken Tiegel zuſammen flieſſen, daß ſie ſich wol vereinigen, gieſſe ſie denn aus, und ſtoſſe ſie zu einem zarten Pulver. Dieſes Pulvers ℞. ℥ij. gereinigten Nitri ℥xij. oder wie andere wollen, ℥xxiv. reibe es wol unter einander, und trage es löffelweiſe in einen raumlichen wolglüenden Tiegel. Gib denn ſtark Feuer, daß alles wie Waſſer flieſſet, halte mit dem Feuer an, je länger je lieber, bis die ganze Maſſa zu einer braun-grünlichten Schlacke wird. Gieſſe ſie alsdenn aus in einen heiſſen eiſernen Mörſel, und weil ſie noch heiß iſt, reibe ſie zu Pulver, und ſchütte ſie gemählich in ein bequemes Glas, darinnen vorher 2. bis 3. ℔. Spiritus vini, der ohne alcali wol rectificirt iſt, digerire es etliche Tage, ſo wird eine ſchöne rothe Tinctur daraus, die mit denen metalliſchen Salzen imprägniret iſt.

Man braucht dieſelbe in Scorbut, Milzbeſchwerungen, Verſtopfungen des monatlichen Fluſſes bey Weibern, Gonorrhöa und denen Franzoſen. Die Doſ. iſt gr. x. xxx. in einem guten Wein, oder anderm bequemen Vehiculo.

Tin-

Tinctura solis stab. ℞. ☉ ℥ß. lasse es in einem Schmelztiegel fliessen, diesem füge bey von dem Lapid. de tribus, so ex ♁ o-o & 🜍 bestehet, ℥iß. gib gehörig Feuer, daß sie fliessen, und sich wol mit einander vereinigen; die Massam calcinire anfangs mit schwachen, endlich mit starkem Reverberirfeuer, und wirf ihm letztlich denn und wenn ein klein Stückgen Schwefel zu. Diesen Goldkalch solvire in ♌ ⊖is concentr. abstrahire das Menstruum auf die Helfte, und giesse auf das Residuum ℥ß. °oo ⊖r, continuire die Destillation so lange, bis der fixe liquor ☉is auf dem Boden des Glases alleine übrig bleibet. Diesem Liquore setze ℥iij. Terpentinöl zu, und destillire von neuem aus den Kolben so lange bis eine schwarze Massa zurück bleibet; diese zünde an, und brenne sie wol aus; was nach der Verbrennung oder Deflagration zurück bleibet, thue in einen gläsernen Kolben, und giesse ohngefehr 3. Theil destillirten und concentrirten Eßig darauf, dergleichen abstrahire 2. bis dreymal davon, sodenn giesse auf gleiche Weise ∇R. darüber, abstrahire ihn gleichfalls dreymal davon, und dergleichen Abstraction verrichte letztlich noch einmal mit dem ♌ ⊖ ★ci. Endlich solvire das Residuum in ∇ Rissimo, diesen destillire auch wieder davon bis zur Honigdicke, solvire es nochmals in ♌ ex vino parato rectificatissimo, und filtrire diese Tinctur, welche von lieblichem Geschmack und angenehmen Geruch seyn wird.

Dieses Medicament erweiset in verschiedenen Krankheiten einen gar sonderbaren Effect, hat auch

uch eine schmerzstillende und stärkende Kraft, efördert den Schweis und andere Se- & Excre- iones. Die Dos. ist gtt. 30-40.

Tinctura succini, vid. Ess.

Tinctura tartari. ℞. Rohen Weinstein, so iel man will, pulverisire denselben zart, und gies- e ein stark Kalchwasser darauf, so fängt er racks an aufzuschwellen, sich zu solviren, und ei- e Galerte zu werden. Die Solution inspißi- et man zum Salz, und calciniret es erstlich mit leichen Theilen gebrannt Hirschhorn, fast auf ie 2. Stunden, doch so, daß es nicht vitrescire. Venn es recht grünlich aussiehet, so laß es kalt erden, und giesse einen Spiritum vini, der über enchel abgezogen worden, darauf, so bekommt an eine schöne Tinctur, die in Franzosen, weis- n Weiberfluß, Reissen in Gliedern, ein schön Medicament ist, wenn es zu 50. und mehr Trop- n dreymal des Tages genommen wird.

Tinctura tonico - nerv. 39.

Tinctura ⊖♀ri kurz und gut zu machen: ℞. ♀ri crudi ℔iij. davon calcinir in Töpferofen in nem offenen Gefäß weiß ℔ij. in verlutirten Ge- ß schwarz ℔j. Die weisse Massam solvire, ltrire, coagulire, denn laß es in einem Schmelz- egel fliessen, hernach nimm die schwarze Mate- e pulverisirt, und trage sie nach und nach in as geflossene ⊖♀ri, bis es ganz dick und hwarzblau fliesset, denn giesse es geschwind in nen meßingen Mörsel, stoßt, weil es noch arm, thue es in einen Kolben, geuß 🜄. so ulver anzündet, darauf, laß es 24. Stunden in gelinder

gelinder Wärme stehen, so bekommst du die TR. veram ⊖ ☿ri.

Tormentilla, Tormentill, gehöret unter die Adstringentia, weswegen sie auch wider mancherley Bauch- und Blutflüsse sehr gerühmet wird.

Tragacantha, Tragant. Das Gummi Tragacanthum hat seinen guten Nutzen bey Kindern, welche Reissen im Leibe empfinden, wie auch in causo wider die Trockenheit des Halses, ingleichem wider die scharfen Flüsse, Husten, Heischerkeit, weswegen die Species diatragacanth. wider solche Gebrechen als ein bewährtes Mittel verschrieben werden.

Trifolium aquaticum, s. fibrinum, Wasserklee, ist ein vortreflich Scharbockskraut, dienet wider langwierigen Husten, Brust- und Lungenbeschwerung, ja man schreibet ihm viel erstaunende Kräfte zu; so viel aber ist gewiß, daß dieser Klee den Schaafen und Menschen wider die Schäden in der Lunge gute Dienste thut; man trinket ihn als einen Thee. Die Essenz davon wird äusserlich wider die Mundfäule, innerlich wider die Cachexie und Wassersucht gerühmet.

Trifolium hepaticum, vid. Epatic. nob.

Trochisci de carabe dienen denen Weibspersonen, wenn sie mit allzustarken Hämorrhagiis uterinis behaftet sind.

Turpethum mineral. vid. Argent. viv.

Turpethum vegetabile, Turbith. Diese Wurzel purgiret allen Schleim und böse Humores aus den Gedärmen, und tödtet die Würmer gewaltig. Dos. ℈ij. ʒij. in forma pulv. In Decoct. ist die Dos. noch einmal so stark.

Tussilago, Farfara, Huflattig, Roßhuf.
er davon gemachte Syrupus de Farfara dienet
ider die Schwämmgen im Halse. Das ganze
raut ist übrigens ein schönes Brust- und Lungen-
raut, kann mit unter den andern als ein Thee ge-
unken werden, noch besser aber Ungu. Ægypt.
it Honig vermischt.

Tutia, Tutien, ist ein gemeines, aber doch gu-
s Augenmittel, jedoch nur in denen Zufällen,
o noch anhaltende zusammenziehende Medica-
enta vonnöthen sind, sie muß aber wol präpa-
et seyn.

U.

Ulmaria, barba caprina, Geißbarth. Die
urzel ist adstringirend, hat ihren Nutzen äus-
lich in harten Geschwulsten, welche noch neu
d. Die Bader nehmen sie mit unter die Pfla-
r oder Empl. rupt.

Unicornu, Einhorn, es werde nun Verum
arinum oder Fossile genennet, so ist doch eines
en so viel nutz, als das andere, und ist hier eben
sjenige zu wiederholen, was von dem Hirsch-
rn, Elfenbein und Elendthier gesaget worden,
ß sie nemlich wenig oder nichts zu Wiederbrin-
ng menschlicher Gesundheit ausrichten, son-
rn bloß als Absorbentia zu gebrauchen.

Urina, der Urin. Wenn ein Mensch mit dem
ieren- oder Blasenstein behaft; ist kein besser
d schleuniger Mittel, als wenn der Patient sei-
n eigenen Urin sammlet, und ein oder anderthalb
aaß davon in der Röhre oder bey gelindem
Feuer

Feuer evaporiren läßt, bis zur Honigdicke, davon sodenn bey den heftigen Schmerzen, wenn der Stein nicht weichen will, ein Messerspitze voll oder einer Bohnen groß in Bier oder Wein einnimmt, und sich hierauf in ein warmes Bad eine halbe Stunde oder länger setzt. Auch pflegen einige Leute, wenn ihnen eine Krankheit zustossen will, ihren eigenen Urin des Morgens nüchtern zu trinken, und weiß man Exempel, daß viele ihr Leben damit sehr hoch gebracht, die sonsten weiter nichts gebrauchet. Den Urin des Menschen warm übergeschlagen mit einem Tüchlein, wenn man sich eine Brausche oder Beule gefallen, oder gestossen, zertheilet solche ohne einen blauen Flecken zurück zu lassen, wenn er beyzeiten appliciret wird, noch besser aber ists, wenn man Seife darzu nimmt. In Malo ischatico und andern Gliederschmerzen thut er gleichfalls das seinige unvergleichlich, wenn man eine reine durchgesiebte Asche damit anfeuchtet, solche über dem Feuer wol wärmet, in ein Serviet oder leinen Tuch thut, und den Patienten, so lange ers leiden kann, öfters überschlagen läßt. Was der Urin sonsten in der Medicin und Chymie vermag, ist nicht genugsam zu beschreiben, sonderlich wird der Phosphorus daraus bereitet.

Urtica, Brennessel. Hiervon kommt die Urticatio oder die Peitschung mit Nesseln, welches wider das Schwinden der Glieder gute Dienste thut; wie auch die Lähmung zu curiren, da man das von Paralysi angegriffene Glied mit Nesseln peitschet. Den Saft davon, sonderlich von

n der Urtica urente minore, leget man wider
s Nasenbluten auf die Stirne, er ist auch in
Steinbeschwerung, innerlich gebraucht, nicht zu
rachten, ingleichem wider das Blutharnen, wenn
damit zu Ende gehet. In Hämoptysi wird er
it Zucker gegeben.

Urtica iners, oder mortua, taube Nessel, mit
larea oder Hormino, Gartenscharlach, in
Wein gekocht, ist ein schön Specificum wider den
eissen Fluß.

Uvæ passæ, vid. passulæ majores & minores.

Uvularia, Zapfen- oder Halskraut. Das
anze Kraut kühlet und ziehet zusammen. In
Wasser gesotten und damit gegurgelt, dienet wi-
er die Geschwülste und Entzündung des Mun-
es, Halses, Mandeln und Zäpfgens, Halsge-
hwür und Bräune.

V.

Valeriana, Baldrian. Man bedienet sich
onderlich der Wurzel, sie eröfnet, treibet den
Schweis, widerstehet dem Gift, stärket das blö-
e Gesicht. Man bedienet sich derselben zu ner-
venstärkenden Bähungen, zu Umschlägen in
Scirrhis. Man käuet sie wider die bösen Augen,
chnupfet sie mit unter dem Schnupftoback. Die
Wurzel wird sonderlich von den Italiänern wider
die meisten Gattungen der schädlichsten Gifte vor
ndern Antidotis gerühmet.

Vaniglia, Vanillen, haben eine wärmende,
ertheilende und stärkende Kraft, kommen mit
nter die Chocolate.

Verbascum, Wullkraut, Königskerze.

Die Blüthen davon heilen die bösen Köpfe; (wider die bösen und grindigen Köpfe ist sonst auch ein herrlich und probates Mittel, hartgesottene Eyerdotter mit aa. frischer ungesalzener Butter vermischt, und zu einer Salbe gemacht.) Es vertreibet die Läuse, und heilet wunderbar. Wenn man daraus mit frischer ungesalzener Butter eine Salbe machet, so kann man damit die Röthe der Augen vertreiben. Das Liquamen florum verbasci wird in Schrunden, Schwinden oder Serpigine ani appliciret.

Verbena, Eisenkraut, Versetzt man dieses Kraut mit Mauerraute, und andern Nervinis und Cephalicis, so leistet es denen Hülfe, welche nicht recht richtig im Kopfe sind, oder von einem tollen Hunde sind gebissen worden. Und weilen Pulvis alexipharmacus ad morsum canis rabidi, D. Jul. Pulmarii, als ein ohnfehlbares Mittel darwider, sonderlich gerühmet wird, als habe solches mit hieher zu setzen vor nöthig erachtet:

℞. Absynth. vulg.
Adiant. alb.
Artemis.
Beton.
Cent. min.
Centian. rub. Rad.
Mypericon.
Meliss.
Menthæ.
Plantag.
Polypod.
Rutæ.

Salviæ.

Salviæ.

Verben. aa. ℥j. M. f. pulv. NB. Colligan-
r Herbæ in plenilunio menſe Junio & ſiccatæ ad
nbram redigantur in pulverem, de quo ſumat
ibus horis ante prandium ℥j. ad ℥iß. in vino al-
cum duplo ſacchari.

Veneris ens primum. ℞. Dunkelroth calci-
ten Cypriſchen ♀, ſüſſe ihn in warmen
Waſſer wol aus, daß alles ⊖ davon kommt,
s Reſiduum trockne, pulveriſirs und ſublimir
mit aa. pulveriſirten ★ etliche Stunden lang.
ie Flores treiben den Schweis, eröfnen, ver-
nnen, werden wider die Epilepſie, Scorbut,
d Kröpfe äſtimirt. Doſ. gr. vj. ad ℈ß.

Veronica, Ehrenpreiß. Wird Europäiſcher
Thee genannt, davon ein ganz Tractätlein, Ve-
nica Theezans genannt, im Druck. Dieſes
kannte Kräutgen kommet äuſſerlich unter die
Wundtränke, ingleichem unter die Clyſtire,
o es vornemlich in Steinbeſchwerung guten
utzen ſchaffet. Innerlich aber nimmt man daſ-
be unter die verdünnende Kräuterthee, ſon-
rlich bey Weibsperſonen, ingleichem zu Trän-
n bey Fiebern. Wenn man den Ehrenpreiß mit
Wein jähren läſſet, so giebet er ein deſtillirtes
Waſſer, welches der Bruſt vortreflich zu ſtatten
mmt, ſonderlich bey Leuten, die Hämoptyſin
habt.

Victorialis, allium montanum, Siegwurz,
llermannsharniſch. Iſt eine Art Knoblauch,
mmt auch an Kräften mit demſelben überein.

Vinca per vinca, Sinngrün, gehöret unter
e Wundkräuter. Die Blätter halten an,

 ſtillen

stillen die Blutflüsse, sonderlich das Blutharnen, wie auch die übrigen Menses 2c.

Vincetoxicum, hirundinaria, Schwalbenwurz. Diese Wurzel reiniget die Säfte, treibet den Urin, verdünnet den zähen Schleim, zertheilet die stockenden, wässerigen Feuchtigkeiten, wird als ein Alexipharmacum gebrauchet, dienet in äusserlichen Entzündungen und bey Cachecticis.

Vinum, Wein. Aeusserlich zertheilet er, wird dahero wider das geronnene Blut warm übergeschlagen, ingleichen auf die rothen Augen, kommt auch mit unter die Decocta vulneraria, und zu Reinigung der Schäden. Wein mit convenablen Gewürz vermischt, und auf glüende Ziegelsteine gegossen, vertreibet die wilden Wehen. Innerlich stärket er die Natur, sonderlich der Spanische und der Ungarische Sect, it. der weisse Franzwein.

Viola, blaue Merzveilgen, Violen. Das Kraut und die Blumen gehören unter die Brustmittel, der Saame befördert den Urin, Syrupus violarum kühlet, und dienet der Brust. ℞. Fl. violar. q. v. extrahir mit siedendem Wasser die Tinctur, versetze solche mit genugsamen Zucker, und laß in einer zinnernen Schüssel es ad consistentiam syrupi evaporiren.

Viola tricolor, Flos trinitatis, jacea, Freysamkraut, Stiefmüttrigen. Hiervon ist die Conserva Fl. jaceæ, welche bey Kindern ein Erbrechen erreget.

Vipera, vid. Serpens.

Virga aurea, consolida saracenica, Heidnisch

[...]sch Wundkraut, ist ein Vulnerarium, auß[...] dem dienet es in Brust- und Nierenbeschwe[...]ng, in blutharnen. Wiewol es besser, wenn [..]an es allezeit mit andern bequemen Dingen ver[...]zet, als wenn man es allein giebet. Mit Honig [...]dert die Steinbeschwerung.

Viride æris, vid. Ærugo.

Viscus corylinus, Quercinus & Tiliaceus, [...]rseleichen, und Lindenmistel, werden wider [...] Epilepsie, Schwindel und Schlag als sonder[...]he Specifica gelobt, kommt aber erst auf gnug[...]ne Experienz an.

Vitriolum, Kupferwasser. Davon hat man [...]terschiedliche Sorten Eisen- und Kupfervi[...]ol, grünen und blauen, natürlichen und ge[...]chten. Dieser wird ferner nach denen Oer[...]n benennet, als da gibt es Cyprischen, Engli[...]en, Sächsischen, Böhmischen, Ungarischen, [...]ömischen, Heßischen, Goßlarischen, Attsattler, [...]htenberger. Der Cyprische ist unter allen der [...]te, und auch der theuerste, er ist ein berufenes [...]ugenmittel, wo etwas zu beitzen, wie er denn [...] Aqua rosarum zerlassen, wider die Augenfelle [...]genblicklich Hülfe leistet. Der weisse Vitriol [...]er Galitzenstein, ist einer von den besten Din[...]n in bösen Augen. Man bereitet auch aus 🜖 [...]s sympathetische Pulver, ♎ & 🝆 &c. it. ⊖ 🜖 [...]mitivum. vid. spiritum 🜖.

Vitriolum martis in abundance zu machen.

℞. 🝆 🜖, so von seinem Phlegmate geschie-

 den,

den, ℔j. in einen grossen Kolben, darzu giesse rein Wasser ℔j. schütte darein 28. Loth Eisenfeil, will es zu stark solviren, (so aus dem starken Gestank abzunehmen) so giesse noch etwas e. g. ℔j. Wasser nach, und darf man sich an das Gewicht nicht binden, bis es seine gehörige Art zu solviren hat. Nachdem es nicht mehr solviren will, so laß es ein wenig stehen, und giesse noch einen ziemlichen Theil Wasser zu, und filtrire es, denn wo es nicht genug Wasser, so zerfrißt er das Filtrum, dieses rauchet aber im evaporiren wieder weg, derhalben evaporire und crystallisire. Wenn nun alles angeschossen, und der Vitriol zusammengewogen wird, so ist dessen ℔j. das aber nicht anschiessen will, siehet etwas bräunlich aus, massen kein ♀⊖ klar bleibet, wenn nur das geringste, und wenn es auch nur ein klein wenig Papier wäre, hinein fällt. Darum wirf wieder ohngefehr 22. Loth Eisenfeil hinein, und gieß geschwind Wasser zu, wenn es nicht vorher schon geschehen, denn es fängt heftig wieder an zu solviren; damit procedire wie oben, und zwar so oft, als von °°⊖l etwas nachbleibet, so bekommst du aus ℔ij. °°⊖l bey ℔iij, und wenn du recht damit umgehest, noch mehr ⊖l♂. Das ⊙ ist eines von den besten Crocis.

Vitrum ♁ii, vid. Antimonium, p. 36.

Vitrum venetum, Venetisch Glas. Man brauchet es als ein Specificum wider den so genannten Herz- und Nabelwurm, es wird zu Pulver gestossen, mit Bienenhonig vermischt, in eine halbe ausgehöhlte welsche Nußschaale gethan,

an, und den Kindern auf den Nabel gebunden. diesen Wurm zu erkennen, bindet man erstlich ne lebendige Grundel über, wenn das Fleisch daon bis auf die Gräte verzehret wird, ist es ein cheres Anzeigen, daß dergleichen Wurm vornden.

Z.

Zedoaria, Zittwerwurzel, muß eines scharn und etwas bittern und aromatischen Gemacks, und guten Geruchs seyn, dienet wider rlohrnen Appetit, in Fiebern, rothen Ruhr, Co, 2c. davon hat man das destillirte Wasser.

Zibethum, Ziebeth. Ist eine fette, schmierige, d sehr starkriechende Massa, von Zibethkatzen, t eine stärkende Kraft, kommt mit unter die alsame, so aber den meisten Weibspersonen r nicht anständig.

Zingiber, Ingber. Er zertheilet den zähen chleim, dienet nach kalten Fiebern zu Stärng der Viscerum, sonderlich des Magens. it bittern Dingen versetzt, hat er seinen Nutzen ch in 4=tägigen Fiebern. Man setzet ihn bey asserssüchtigen als ein Corrigens denen starn Purgiermitteln zu. Besonders aber hat der ingemachte Ingber den Vorzug, und ist von jungen und alten Leuten am besten zu geniessen.

Selectus Materiæ Medicæ Tab. LXVI. exhibitus.

1. *Abluentia.*

Rad. Althææ
Ariſtol.
Cariophyll.
Cichor.
Cinogloſſ.
Irid. Flor.
Lil. alb.
Liquirit.
Malvæ
Polypod.
Saſſaparyll.
Scorzoner
Scrophular.
Sympyth.
Hb. Agrimon.
Hb. Hed. terreſtr.
Salv.
Scord.
Veron.
Decoct. Hord.
Potus Thee
Coffee
Serum Lactis
Acidulæ
Thermæ
G. Arab.
Emulſ. ex Amygd.
Pineis
Piſtac.
Succ. Liquirit. Hiſp.

2. *Abſorbentia.*

Rad. Bardan.
Chin. el.
Corr. Chacarill.
Lign. Sanct.
Saſſafr.
Potus Thee
♀ Diaph. ♂ale
Conch. ppt.
Corall. rubr. ppt.
C. C. Phil. ppt.
Cryſtall. mont.
Lap. ♋
Matr. Perl.
Ovorum Teſt.
Unicornu
Pulv. Abſorb.
⊖ Abſinth.
🜿ri
Liqu. 🜃 fol. 🜿
Eſſ. ⊕ ♂is.

3. *Ad*

3. *Adſtringentia.*

Rad. Barba Capr.
Biſtort.
Ir. paluſtr.
Pentaphyll.
Plantag.
Torment.
Hb. Anſerin.
Burſæ Paſtor.
Equiſeti
Millefol.
Plantag. Sem.
Polygon.
Quinque fol.
Uvular.
Vinc. per vinc.

Fol. Cupreſſ.
Quern.
Fl. Roſar. urtic. mort.
Sem. Agni Caſti
Cort. Chin. Chin.
Granat.
Alum. crud.
Cron. ♂ adſtr.
Lap. Hæmat.
Manat.
Succ. Berb.
Cydon.
∇ deſtill. adſtrin.
⁜
Eſſ. ⊕r. ♂.

4. *Alexipharmaca.*

Rad. Angelic.
Carlin.
Dictami
Gentïan.
Imperat.
Oelsnit.
Petaſitid.
Valerian.
Vincetox.
Hb. Carduibened.
Salviæ
Scordii
Rutæ
Fl. Sambuci
Sem. Aquileg.

Sem. Car. Bened.
Napi,
Bac. Juniper.
Pulv. Bezoard.
∇ deſtill. Alexiph.
✠ Theriac. Bez.
Eſſ. Alexiph.
Myrrh.
Scordii
MR. Simpl.
☊ Bezoard.
°₀₀ Bez. Wed.
Extr. Chacarill.
Theriac.

5. *Anodyna.*

▽ destill. Anod.
♌ Anod. Miner.
TR. Anod.
Pulv. Temper.
♁ ♁ ii
♆ ♁ ii
⊕ anod.
⊕ ♁ iat.
MP. de Cynogl.
Extr. Croci.
Cascarill.
Pil. Wildegans.
Externa.
Hb. Hyosc.
Mandrag.
Hb. Nicot.
Fl. Chamom.
Papav. errat.
Sem. Papav. alb.
Nucl. Persic.
Croc. or.
▽ Anet.
Rosar.
⁂ Hyosc.
Laur.
Petræ
Scorpion.
Empl. de Hyosc.
Melilot.
Theriaca

6. *Antambusta.*

Album ovor.
Mucilag. Sem. Cyd.
Sem. Lini.
Pulpa Pomor. dulc.
Suc. ♋ viv.
▽ Calc. viv.
Rosar.
⁂ Amygd. dulc.
⁂ Lil. alb.
Lim.
Hyperic.
Ovorum
Rosac.
Ungu. ad Amb.
Album.
de Minio.

7. *Antaphrodisiaca.*

Hb. Alsine
Fol. Myrtill.
Fl. Nymph.
Portulac.
Baccæ Myrtill.
Sem. Agni casti
Sem. Cannabis.
Papav. alb.
4. frig. major.
Emulsiones ex S.
Pulv. Temperans.
⊖

Cam-

Camphora
Sacch. Saturni
Os Sepiæ

Eff. Pimpin.
Ω ⦶
✠ Rosac.

Antapoplectica, vid. Nervina.

8. Antarthritica.

Rad. Aristol. long. & rot.
Chin. el.
Hermodact.
Pimpinell.
Polypod.
Sassaparill.
Hb. Agrimon.
Hepat. nob.
Origan.
Salviæ
Thee.

Fl. Anthos
Aquileg.
Cheiri
Tiliæ
Pulv. Antispasmod.
Lumbr. 🜃
Ω Lumbr.
Eff. Lignorum
Succin.
TR. ♁ii æris
♀ri
Pil. ☿ial.

9. Antasthmatica.

Rad. Aronis.
Enulæ
Squill. mar.
Hb. Hyssopi
Marub. alb.
Nicot.
Pulmonar.
Succ. Ranunc. Prat.
Fl. Benz.
🜍is
Baccæ Sorb. alp.
Croci or.
G. ★ci
Vid. Pectoralia.

G. Bdellii
Oximel Squillit.
Sperma Ceti.
▽ destill. Pleurit.
Asthmat.
Syr. Hb. Nicot.
Succ. Liquirit.
Elix. Pector.
Ω ⊖ ★ci Anis.
⊖ vol. Succ.
Liqu. C. C. Succ.
Pil. Polychr.

10. *Anatrophica.*

Pulv. Antatroph.
Croc. ♂ aperitiv.
c. 🜿ro 🜖.
Arcan. dupl.
Rad. Ari
TR. ♁ 🜿sat.
⊕ri
♂ aper.
TR. 🜖 ♂is
Ess. Adiant. alb.
🝆 Laur.
Lumbr. 🜃.
Empl. Sapon. Barb.
Decoct. C. C. crud. c.
Rad. Polypod.

11. *Antemetica.*

Rad. Zedoar.
Hb. Menth.
Extr. Chacarill.
🜄 destill. Carminat.
Anod.
Mastich.
Cinamom.
N. M.
Macis
Pulv. Antispasm.
Pulv. Stomach.
🜿 🜖
🜔 ♁ii c. 🜿 🜖
Theriaca.
TR. Corall.
♂
🝆 destill. Aromat.
Nucist.
Panis Melit. c. 🜄ˢ imbut.

12. *Antepileptica.*

Rad. Caryophyll.
Ireos flor.
Pœon.
Hb. Lunar.
Fl. Anth.
Lil. Convall.
Prim. veris.
Sem. Lycopodii.
Visci Corylin.
Querc.
Tiliac.
🜄 Analept.
🜄 Anod.
Pulv. Antispasm.
Succin. alb.
Lap. Lincis.
Lumbr. 🜃
🜔 ♁ii
Liqu. C. C. succin.
Ω Lumbr. 🜃
formic.
Ess. Succin.
Hormini
TR. ♁ii acris.

🝆 Cha-

o Chamomill.
Heraclin.

vid. Nervina.

☍ Lavend.
Rutæ.
Balſ. Apopleɛt.

13. *Anthelmintica.*

ad. Filic.
Rhabarb.
Zedoar.
Ib. Abſinth.
ard. bened.
Scordii
em. Santonici
Tanacet.
urpeth. vegetab.
. C. uſt.
thiopis ♁ial.
Mineral.
ii dulc.
Anthyſter. vid. Hiſt.

♁ ♁ii
⊕l. ♂
Eſſ. Amar.
Scordii
TR. ⊕l. ♂is
Pulv. ex Agarico
Muſco Corall.
Sem. Santon.
Myrrh.
Trochiſc. de Agaric.
Alhand.
Fel Tauri inſpiſſ.

14. *Anthypochondriaca.*

xtr. Chaquerill.
Diaph.

Pulv. Antiſpaſm.

15. *Anticachectica.*

ad. Ari
Caryophyllat.
Cichor.
Cyperi
Dracuncul.
Ebuli
Enulæ
Taraxacon.
Vincetox.

Hb. Adiant. ver.
Agrimon.
Cochlear.
Cuſcutæ
Marub. alb.
Naſturt.
Thlaſpi
Trifoli ▽
Abietis Juli

Schæ-

Schœnanth.
Fol. Bacc. Lauri.
Eſſ. Petaſit.
Pimpinell.

16. *Anticatarrhalia.*

Rad. Chin.
Saſſapar.
Scorzon.
Hb. Major.
Meliſſ.
Salv.
Serpill.
Fl. Anthos
Cheiri
Lavend.
Sem. Aniſ.
Fœnic.

Lign. Saſſafr.
Santal. Citr.
Agarici
♁ ii Diaph.
⊖ vol. ſuccin.
℧ Formic.
Liqu. C. C. ſucc.
Eſſ. Alexiph.
Balſ.
Pimp. alb.
Pil. Polychr.

Anticauſtica, vid. Antambuſta.
Anticolica, vid. Antiſpaſm.
Antidota, vid. Emetica Alexipharm.

17. *Antidyſenterica.*

Rad. Biſtort.
Torment.
Zedoar.
Hb. Alchimill.
Conyz. med.
Cynogloſſ.
Gnaphal.
Hed. ∇
Fl. Roſar.
Papav. errat.
Fol. & Fr. Corni
Scorbi
Extr. Chaquerill.

Pulv. Antiſpaſm.
Bezoard.
Cryſtall. mont. ppt.
Conch. ppt.
C. C. phil. ppt.
Corall. rubr.
Spodii
N. M.
Rhabarb. v. c. ⦶
Elixir Balſ.
TR. Corall.
∴ Nuciſt.
Menth.
Carvi.

18. *Antifebrilia.*

ad. Angelic.
Gentian.
Pimpinell.
Scorzon.
b. Abſinth.
Acetoſ.
Agrimon.
Card. Bened.
Cent. min.
Scordii
Trifol. fibr.
rt. Chaquerill.
Chin. Chin.
per alb. long.
. antifebr.

Cryſtall. mont.
Lap. ♋
Cauch. ppt.
Bezoard. miner.
🜍 ★ii
🜔 ⊖
⦶ ♁ial.
Eſſ. Alexiph.
Amar.
Scordii
Pimp. alb.
MR. ſimpl.
∇ deſtill. ex Fl. Ranunc. in Febr. intermitt.

Antihectica, vid. Antiphtiſica.

19. *Antiphtiſica.*

. Coſtæ
Chærefol.
Pulmon.
Tuſſilag.
Veron.
Pleurit.
tr. Heder. ∇
Liquirit.
Croci
Chaquerill.

Emulſ. ex Amygd.
Pineis
Piſt.
Cereviſ. Medicat.
Pil. Polychr.
Pulp. Caſſiæ
Gum. Ammoniac.
Balſ. Copaiv.
Elix. Pector.
Eſſ. Scordii
TR. Corall.

20. *Antipleuritica.*

deſtill. Pleurit.
ntes Apri
andib. Lucii Piſc.

Bezoard. Min.
Pulv. Temp.
Bezoard.

Sem-

Sem. Card. Bened.
Mariæ.
Syr. Papav. errat.
Violar.

⚯ Bez. Wed.
MR. Simpl.
Extr. Chaquerill.

21. *Antiscorbutica.*

Rad. Acetoſ.
Allii
Fil.
Polypod.
Tarax.
Hb. Acetoſell.
Anagall. 🜄
Chelidon. min.
Cochlear.
Liguſtr.
Naſturt.
Sed. Verm.
Trifol. 🜄
Fibr.
Abietis Juli.

Sem. Abietis Coni.
Aquileg.
Cochlear.
Naſturt.
Lign. Sanct.
Saſſafr.
Cryſtall. mont.
Arcan. dupl.
🜃 fol. 🜿
Eſſ. Amar.
Lignor.
Pimp. alb.
TR. ♁ii acr.
🜿ri.

22. *Antiſpaſmodica.*

Pulv. Antiſpaſmod. ex
🜕 🜿 ⊕ & ♁.
Ω Anod. Miner.
Lumbr. 🜃.

Eſſ. Hormini
Lunar.
Liqu. C. C. Succ.
Lap. Lync.
🜍 ♁ii.

vid. Analeptica nervina.
Antivenerea, vid. Antaphrodiſ.

23. *Aperientia & Digeſtiva.*

Rad. ſ. Aper. maj.
Polypod.
Gram. Canin.
Arcan. duplic.

Crem. 🜿ri
Cryſtall. 🜿ri
🜿 ⊕l.
🜿ſat.

Fol. ♀	Tr. ♄ ♀ sat.
agnes alb.	Ess. Vitr. ♂ is
Amar. Sedlic.	Elix. P. P.
Epsomens.	Pil. Polych.
depur.	Lap. ♋ c. succo Citri saturat.
ılv. Temper.	
oc. ♂ aperit.	
vid. Laxantia.	

24. *Aphrodisiaca.*

d. Asphodell. alb.	Cord. ☉.
Satyrion.	Citri
omata	Cibebar.
ıbra	Passular.
›sch.	Sect.
nfect. Alkerm.	Vinum arom.
ocolad.	⊖ vol. ℅ s.
ıygd.	Balf. vitæ.
ıeæ	Borac. Venet.
tac.	Stinci Marin.
ıc. Ind. candil.	

25. *Apophlegmatizantia.*

d. Acori ver.	Sem. Eruc.
Ari	Nasturt.
Galang.	Staphisagr.
Pyrethr.	Sinapi
ıziber.	Canell. alb.
›. Nicot.	Caricarum pingu.
Mari ver.	Amorata var.
Rorismar.	Mastich.
n. Apii	Theriaca.

Arthritica, vid. Antarthrit.

26. *Attenuantia s. Incidentia.*

Rad. Ari.
Calami Arom.
Galang.
Pimpinell.
Zedoar.
Zinzibr.
Hb. Agrimon.
Calaminth.
Cochlear.
Nasturt.
Origan.
Serpill.
Rorismar.
Hb. Thymi
Fl. Anthos
Cheiri
Bacc. Junip.
Sem. Anis. Stell.
Lign. Sassafr.
Cort. ☉
Aromata fere omnia
Pulv. Stomach.
Ess. Alexiph.
Pimpin.
Ω Carmin.
TR. ♀ri.

Bezoardica, vid. Alexiph.

27. *Cardiaca s. Cordialia.*

Fl. Anth. l. ☉iorum
Citri
Lil. Convall.
4. Cordial.
Rob. Berb.
Cerasor.
Morum
Prunorum
Ribium
Rub. Idæi
Scorborum
Cond. Cort. ☉
Citri
vid. Nervina.
Cond. Cort. Zingib.
Ambr. Moschat.
Conf. Alkerm.
Eleosach.
Aromata suav.
▽ Analept.
Syr. Acetos. Citri
Ess. Ambr.
C. Cinam.
TR. Corall.
☉is
Bals. vitæ.

Cachectica, vid. Antiach.

28. *Carminativa.*

d. Acori
Galang.
Gentian.
Ninsing.
Zedoar.
). Anethi
Meliss.
Menth.
Chamomill.
m. Amom. ver.
Carvi
stus ver.

Daucus cret.
Cort. ⊙
Citri
Condit. Calam. Ar.
Cort. ⊙
Arom. var.
∇ destill. Carminat. & Anod.
Ess. Carminat.
Pimpinell. c. Millefol.
Bals. Stomach.

29. *Catharetica s. Septica.*

d. Ireos Fl.
cc. Chelidon.
Esulæ
ep. Lupi
um. ust.
nis Talparum
lx viv.
ı
ærug.
s ust.
ngu. Ægypt.
uphorb.
ystall. ☽

Lap. infern.
Medicamentor.
Butyr. ♁ii
°₀₀ ⊕t
🜍
Philos.
Empyrev. & Chart.
∇ Phagaden.
∇F
∇R
♌ ⦶ concentr.
☿~
☿ᵕ
☿ dulc.

h. e. Caustica vel Styptica.

30. *Cephalica.*

ad. Caryophyll.
Doronic.

Rad. Galang.
Ir. Flor.

Rad. Pœon.
Hb. Beton.
Major.
Mar. ver.
Meliſſ.
Origan.
Poli mont.
Salv.
Serpill.
Verben.
Fl. Anthos.
Lavendl.
Lil. conv.
Fl. Roſar.
Spic.
Til.
Sem. Carv.] c. ⊖ & Pi-
Bacc. Jun.] ne.
Lign. Aloës
Rhodi
Sant. Citr.
∇ Analept.
Eſſ. Ambræ
Succ.
Balſ. Cephal.
Pil. de Succ. Crat.

31. *Cicatrizantia ſ. Epilotica.*

Æs uſt.
Ceruſſ.
Lap. calam.
Lithargyr.
Maſtich.
Plumb. uſt.
Sacch. ♄
Tutia

Confortantia, vid. Cardiaca.
Corroſiva, vid. Cathæretica.

32. *Coſmethica.*

Rad. Anchuſæ.
Bugloſſ.
Ir. flor.
Sigill. Salom.
∇ omnium flor.
Roſar.
Lac Capr.
Virg.
Sapo Roſar.
Camph.
Sperma Ceti
Storac.
°° ♀ per deliq.
Fl. Benzoës
TR. Benz.
Magiſt. Bismuth.

Diaphoret. vid. Alexiphar.
Digeſtiva, vid. Aperientia.
Diluentia, vid. Abluentia.

33. Di-

33. *Diſcutientia.*

ad. Cyper.
Fabar.
Lil. alb.
Scroph.
b. Abſinth.
Chærefol.
Hyſſop.
Meliſſ.
ammith. Aneth.
Thym.
Hyper.
l. Chamom.
Melilot.
Sambuc.
Fol. Laur.
acc. Juniper.

Sem. Aniſ.
Fœnic.
Carvi
⊖ Commun.
Vinum calidum.
Sapo Venet. ♎tu quodam diſſolutus
Vapor ℣ˢ.
℣ˢ Camph.
Linteamina crocata.
Camphoral. ſiccata.
♎ Lumbr.
Formic.
G. Animæ.
Elemi.

34. *Diuretica.*

ad. Allii
Apii
Aſparagi
Bardan.
Filipend.
Gramin.
Ononid.
Pimp.
Ruſci
Raphan.
b. Adiant. v.
Arnicæ

Hb. Calaminth.
Linar. c. Fl.
Saxifrag.
Thee.
Fl. & Summit. Abrot.
Fol. Acmellæ.
Sem. Petroſel.
Baccæ Alkekeng.
Amygdalæ Amar.
Lap. Percar.
Liq. C. C. Succ.

35. *Emetica.*

ad. Aſari

Rad. Ir. flor.

Rad. ſpecac.
Fl. ♁ ii
XX ♁ ii
🜔 ♁ ii
Regulus ♁ ii
🜚 Emet.
☿ vitæ

⊖ ⊕
Ramoneur.
Croc. Metall.
🜄 Bened. Rul.
ooo Amygd. d.
Butyr. 🜄 calidæ min
Conſer. Fl. Jaceæ.

36. *Emmenagoga.*

Rad. Althææ
Bryon.
Leviſt.
Rub. Tinct.
Hb. Abrotani c. Fl.
Artemis
Calaminth.
Chamæpit.
Hyſſopi
Matricar.
Meliſſ.
Puleg.
Sabin.
Fol. & Bacc. Lauri.
Milii Solis
Amygd. amar.

Croc. or.
Cinamom.
Borac.
Glac. Mar.
Myrrh.
Succin.
Eſſ. Myrrh.
Succin.
Sabin.
Pimp.
TR. Croc. or.
Elix. P. P.
Pil. Polychr.
Camphor.
ooo Sabin.

37. *Emollientia.*

Rad. Althææ
Lil. alb.
Liquirit.
Malvæ
Hb. Melilot.
ſ. Emollient.
Fl. Chamomill.

Fl. Lil. alb.
Malv.
Melit.
Sambuc.
Verbaſc.
Sem. Fœnum græc.
Lini.

Car

Caricar. pingv.
Mel.
Croc. or.
Sperm. Ceti.

Axung. & omnia ping.
🝆 Amygd. d.
Chamom. &c.

38. *Epatica.*

Rad. Cichor.
Polypod.
Rhabarb.
Scorzon.
5. Aperient.
Hb. Agerati
Agrimon.
Epat. nob.
Fl. Bellid.
Cichor.
Cappar.
Tamarif.
Sem. Cannab.
5. Frig. maj. min.
pulv. Temper.

Magnef. alb.
Cryft. mont.
Lac. ☽
Croc. ♂ aperit.
Crem. 🜿
Liqu. 🜃 ſol. 🜿
Sapon. Ven. ad ʒj.
c. Vino l. Lacte cal.
Eff. Alex.
Pimp.
Scordii
TR. ♁ii acr.
[illegible] ♂

Epulotica, vid. Cicatrizantia.

39. *Errbina & Ptarmica.*

Rad. Elleb. alb.
Ir. Flor.
Mechoacannæ.
Hb. Beton.
Major. Nicot.
Fl. Balauftr.
Cheiri
Cyam.
Lavend.

Fl. Lil. Convall.
Rofar.
Tunic.
Benz.
Elaterii
Manna
Mechoac.
∇ Majoran.
🝆 Major.

Escharotica, vid. Caustica.

40. Faucibus & Linguæ inserv.

Rad. Althææ	Auric. Jud.
Ir. flor.	Alb. Græc.
Lil. alb.	Tragacanth.
Liquirit.	Succ. ♋ fluv.
Hb. Malv.	🜄 Rosar.
Prunell.	Mel Rosar.
Plantag.	Oximell. Squillit.
Salviæ	Rob. Diamor.
Uvular.	Ribium
Sem. Althææ	🜖 ♎ 🜖 dulc.
Cydon.	Empl. Melit.
Psyll.	

Febrifuga, vid. Antifebr.

41. Genitalium Renum & Vesicæ Vitiis inservientia.

Potus Thée / Coffée } c. Lact.	Terebinth.
Emulf. ex Amygd. Pin.	Balf. Copaiv.
Sem. Cannab.	🝆 Scorp.
pap. alb	Camph.
🜄 destill. approb.	Empl. Sapon. Barb.
Pulv. Temp.	Cepæ sub Cineribus assat. & pubi applic.
vid. Lithontriptica.	

42. Glutinantia.

Colophon.	G. Sarcocoll.
G. Arab.	Resin.
Trag.	Terebinth.
Mastich.	Balf. Vuln.
Oliban.	

Hepatica, vid. Epatica.

43. Hy-

43. *Hydropica.*

Rad. Ari
Bryon.
Ebuli
Iris n.
Squill. mar.
Vincetox.
Hb. Abſinth.
Cent. min.
Fumar.
Soldanell.
Trifol. fibr.
Fl. Geniſt.
Sem. Apii Maced.
Cort. Sambuc. med.
Succ. Betul.
Bacc. Junip.

Lign. Junip.
Sancti
Saſſafr.
Cinis Geniſt.
Junip.
Songi
Bufo
Lubr. ∀
Milleped.
Arc. dupl.
♀ Vitr.
⊖ Abſ. Card. B.
∇ Petroſel.
Calc. viv.
Vapor. ∀ˢ acceſſ. ſuſcep.

44. *Hyſterica.*

Rad. Leviſt.
Valer.
Zedoar.
Hb. Acmell.
Beton.
Mari ver.
Matricar.
Meliſſ.
Puleg.
Serpill.
Fol. Rutæ
Sem. Baſilic.
Sem. Nigell.
Cort. ☉iorum.

Caryophyll.
Pulv. Antiſpaſm.
Bezoard.
Aſſæ fœt.
Camphor.
Caſtor
Storac
✢ Hyſter.
∇ Hyſter.
♌ Anod. Miner.
Elix. uter.
Eſſ. Carmin.
Hormin.
Anthyſter.

Liqu. C. C. ſuccin.

Pil. Polychr.

45. *Contra Incantamenta.*

Abrot.
Adiantum ⊙
Antirrhinum
Artemiſ. rubr.
Beton.
Calcatripp.
Hyperic. c. Flor.
Rutæ mur.

Verben.
Rad. Angel.
Helen.
Viſc. Coryli
Querc.
Tiliac.
♁ crud. } ad fum.
♁ Miner. } ad fum.

46. *Incraſſantia.*

Rad. Cichor.
Scorz.
Liquirit. ſ. Extr.
Paſſulæ
Potus, Coffée c. Lacte
Succol. c. Lacte
Crem. Avenæ.
Amygd. dulc. ſ. Emulſ.

🝆 Amygd. d.
G. Arabic.
Tragacanth.
Elixir Balſ.
Conſerv. roſ. rub. antiq
Syr. Papav. err.
Theriac.
TR. Opii.

47. *Lac Augentia.*

Sem. Aniſ.
Fœnic.
Nigell.
Lac ☽
Cryſtall. mont.
Lumbric. 🜃
Materia Perlat.
Sem. Papav. alb.
Pinear.

Sem. Piſtac.
Amygd.
▽ deſtill. Analept.
Fl. Sambuc. c. Lact
cocti.
Cereviſ. calid. Sacch.
Butyr. & Vitell. ovi
parata.

48. *Contra Luem Ven.*

Rad. Chin.

Rad. Saſſapar.

Lign

Lign. & Cort. Lign. S.
Sant. Citr.
Saſſafr.
Hb. Agrim.
Hb. Fumar.
Hepat. nob.
Saponar.
☊ Bez.
🜿ri
Eſſ. Lignor.
Eſſ. Succin.
v. Antiſcorbut.

Eſſ. Camph.
TR. ♁ii
🜿ri
♁ Diaphor.
♁ crud. ſ. Fl. 🜍
🜍 ♁ii
Æthiops Miner.
☿ dulc.
Diaphor.
Pil. ☿ial.
Turpeth. Miner.

49. Laxantia ſ. Lenientia Lubricana.

Decoct. Fol. Sennæ
Prunor.
Tamarind.
Solut. Mannæ el.
Infuſ. Epithymi.
Rad. Myrobalan.
Rhabarb.
Ariſtol.
Polypod.

vid. Aperientia.

Rad. Hellebor. nigr.
Hb. Adiant. ver.
Agerat.
Bacc. Spin. Cerv.
Pulpa caſſiæ.
Magneſ. alb.
⊖ Amar.
🜿 Solub.
Album nigr.
Muſcerta.

Linguæ inſerv. vid. Faucibus inſerv.

50. Lithontriptica.

Rad. Allii
Eringii
Pareir. brav.
Saxifrag. c. Hb. & Fl.
Hb. Anſerin.

Heb. Hed. 🜃
Sanic. c. Mel.
Fol. Acmellæ
Succ. Raphan.
Baccæ Alkekeng.
Cynosbat.

Baccæ Juniperi	Milleped.
Miſ. Solis	⊡ Hominis concentr.
Lap. Meſpil.	∇ deſtill. Diuret.
Lync.	Arc. Dupl.
Judaic.	Cryſt. Mont.
Aſelli	∘∘∘ 🜿 per deliq.
Canthar.	🜕 fix. ſ. Alkah. Gl.
Lumbr. ∇	Alcali Acerr. per deliq.
Grylli	Balnea

Maſticatoria, vid. Apophlegm.

51. Contra Maniam.

Hb. Adiant. ☉	☽ c. Reg. ♁ ii fixat.
Anagall. Fl. purp.	🜕
Fol. Buxi.	Camph.
Amygd. amar.	⊖ Vitriol.
Nucl. Mal. Perſic.	Theriaca c. Nuc. Vom.

Narcotica, vid. Anod.

52. Nervina.

Rad. Angel.	Fl. Cheiri
Caryoph.	Lavend.
Dictam.	Lil. conv.
Valer.	Cort. ☉ recent.
Hb. Majoran.	Succin.
Mar. ver.	⊖ vol. C. C. Succ.
Origan.	Liqu. C. C. Succ.
Polii mont.	Ω Anod. Apopl.
Rutæ	Formic.
Salviæ	Eſſ. Cinam.
Serpill.	TR. Corall.
Thym.	☉is
Fl. Anthos	∇ Analept. deſtill.
Chamom.	Ambr. Moſch.

Pulv.

Pulv. Cephal.
vid. Antiſpaſm.

Pulv. Antiſpaſm.

53. Odontica.

∇ Apopl.
Rorism.
pro colluſione æris & attractione Narc.
Ol. Buxi
Caryoph.
Junip.
Tereb.

c. bombace denti cave applic.
Empl. de Hyoſciamo ad Tempora appl.
Opii
⊖ ★ } M. f.
Succ. Hyoſc. } Pil.
Denti cavo impon.

54. Ophthalmica.

Rad. Alceæ vulg.
Valerian.
Fl. Euphraſ.
Calcatripp.
Cyani
Roſar.
Sem. Aniſ.
Fœnic.
Cubebar.
TR. Lign. Saſſafr.
Pil. de Succin. Crat.
☿ d.
∇ deſtill. opht.
Ad vulnera Oculor.
Lac Muliebre
Mel Roſarum

Mucilag. Sem. Cydon.
Succi Chelid. maj.
Ping. Aſchi
Sacch. Canar.
Croci Mel.
Nih. alb.
Vitriol. alb.
Tutiæ ppt.
Lap. mirab.
Sacch. ♄ni
☿ dulc.
Matr. Perl. ppt.
Os Sepiæ
Camphor.
Album ovi.

55. Otica.

Rad. Ir. flor.
Fl. Anthos.
Chamom.

Fl. Lavend.
Major.
Sem. Aniſ.

Sem.

Sem. Carv.
Succin.
Maſtich.
Oliban.
Thuris
In Suffitu & pro Cucuph.
Amygd. dulc.
amar.
Nucl. Perſic.
c. ▽ deſtill. in Emulſ.

Panis calidus Semin.
Carminat. confectus
$\overset{s}{\nabla}$ Camph. impraegnatus & auri applicatus.
Pulv. Temp.
Eſſ. Carminat.
⊖ vol.
$\overset{s}{\nabla}$ Camph.
🝆 Bez. Wed. extern. appl.

Paregorica, vid. Anod.

56. *Partum promoventia.*

Borac. Venet.
Croc. or.
Glac. Mar.
Myrrh.
Sabin.
▽ Emmenagog.

Liqu. C. C. Succ.
Eſſ. Sabin.
Succin.
Suffim. ex Pulv. Caryoph. carbon. inſperſ.

57. *Pectoralia.*

Rad. Althææ
Aparin. lev.
Enulæ
Glycyrrh.
Ir. flor.
Polypod.
Tuſſilag.
Hb. Capill. Ven.
Chærefol.
Coſtæ
Heder.
Pulmon.

Hb. Sanic.
Scabioſ.
Veron.
Virg. ⊙
Sem. Aniſ.
Paſſull.
Succ. Liquir.
Oxym. Squill.
🝆 Amygd. dulc. c. Sacch.
Fl. 🜍
Vapor. ♁ii crud.

▽ de-

🜄 destill. Pleur.
yr. Viol.

Elix. Pector.
Ess. Pimp.

vid. Antasthmatic. contra Tussim.

Ptarmica, vid. Errhina.

58. *Purgantia.*

ad. Pryon.
 Ebuli
 Hermodact.
 Jalapp.
 Mechoac. alb.
 Turbeth. veg.
b. Soldanell.
l. Acut.
ol. Ebuli
 Gratiol.
 Mezerei
 Sennæ lax
ran. Tilli

Extr. Elaterii
 Essulæ correct.
Agaric.
Colocinth.
Troch Alhand.
Pulv. Comit. de Warn.
Resin. Jalapp.
 Scammon.
Diagryd.
Gum. Gutt.
☿ dulc.
Aloës
Pil. Purg. variæ.

59. *Contra Raucedinem & Tussim.*

ad. Enulæ
 Ir. Flor.
em. Papav. alb.
l. Benzoës.
 🜍is
perma Ceti
o Amygd. d.
ragacanth.
ucc. Rapar. c. ff.
🜄 destill. Pector.
yr. Violar.

Syr. Papav. errat.
 de Squill.
Oxymel. Squill.
Succ. Liquirit.
Extr. Hb. Nicot.
Elix. Pector.
Ess. Croci.
 Helen.
 G. ★
 Papav. errat.
⊖ ★ci Anis.

Refrigerantia, vid. Antaphrodisiaca.

Renum vitia, vid. Genit.

60. Re-

60. *Resolventia.*

Rad. Althææ.	Fl. Hyper.
Ari	Sambuc.
Aristol.	Sem. Anis.
Carioph.	Fœnic.
Levist.	Sangv. Hirci.
Rhabarb.	Sperm. Ceti.
Hb. Agrim.	Lumbr. 🜃
Arnic.	Milleped.
Hed. 🜃	♁ii Diaph.
Hyssopi	Lap. ♋.
Melilot.	▽ destill. Alexiph.
Millefol.	MR. Simpl.
Sanic.	🜅 Camphor.
Scabios.	Oxym. Squill.
Scordii	G. ★
v. Alexipharm.	

61. *Rubefacientia s. Vesicantia.*

Rad. Allii.	Sem. Cochlear.
Aronis	Eruc.
Cepar.	Nasturt.
Imperat.	Synapi
Pyrethr.	Ferment. acr.
Hb. Ranunc.	Euphorb.
	Cantharid.

Salivantia, vid. Apophlegmat.

Sanguinem Purif. vid. contra Luem V.

62. *Sarcotica.*

Bals. 🜍is	🝆 Momord.
Vulner. Arc.	Ovor.
Peruv.	Ceruss.
🝆 Hyperic.	Litharg.

Lap.

p. Calam.	Thus
utiæ	Colophon.
cch. ♄ni.	Terebinth.
ngv. Drac.	G. Elemi &c.
ragacanth.	Empl. var.
astich.	Ungv.

Contra Scabiem, vid. contra Luem Vener.
Septica, vid. Caustica.
Sedativa, vid. Anod.
Somnum cientia, ibid.

63. Splenetica.

ad. Apii.	Croc. ♂ aperit.
Asparag.	Min. ⊕♂ Hass.
Bugloss.	♁ Diaph.
Cichor.	∇ fol. ♀
Helleb. nigr.	∇ Pleurit.
b. Adiant. alb.	Ess. Pimp.
Meliss.	Scord.
Millefol.	Trifol. fibr.
Origan.	Ess. ⊕♂ aperit.
Scolopendr.	Empl. de Cicut.
Sedi min.	Hyosc.
l. Cordial.	Sap. Barb.
Cichor.	ℴℴℴ Aneth.
Genist.	Cappar.
. ★	Philosoph.
ulv. Temp.	

64. Stomachica.

ad. Ari	Rad. Pimp.
Calam. arom.	Zingib.
Galang.	Zedoar.
Gentian.	Hb. Absinth.

Hb. Acetoſ.
Mei
Menthæ
Sum. Cent. min.
Vinum Abſinth.
Cardamom.
Caryoph.
Cinamom.
Macis
N. M.

Pulv. Stomach.
Sem. Sinapi.
∇ Stomach.
Maſtich.
Elix. Balſ.
Balſ. vit.
Eſſ. Amar.
Panis Mellitus c. ☿
∴ Arom. &
Carm.

Stimulantia, vid. Aphrodiſiaca.
Styptica, vid. Cathæret.

65. Temperantia.

Rad. Acetoſ.
Cichor.
Chin.
Scorzon.
Hb. Acetoſell.
Bellid.
Endiv.
Chæreſ.
Fl. Aquileg.
Acac.
Cichor.
Roſar.
Violar.
Lign. Sant. Citr.
Pulv. Temp.
vid. Antaphrodiſ.

Magiſtr. Corall.
Magneſ. alb.
Materia Perlat.
Chriſt. mont.
♀
Crem. ♀
♀ ♀ſat.
⦶ depur. l. ♁.
Clyſſ. ♁ ii
♌ ⦶
⊖t
∇ Anal. ſ. Cord.
Syr. Roſar.
Syr. Viol.

Thoracica, vid. Pector.

66. Travmatica, ſ. Vulneraria.

Rad. Ariſtol. rot. ver.
Rad. Caryophyll.

Rad.

d. Fraxinell:	Fl. Bellid. c. Hb.
Pentaphyll.	Calend.
Plantag.	Millefol.
Ulmar. ſ. Barb.	Scabioſ.
Capr.	Verbaſci
Valer.	Fl. 🜍
. Agrimon. ſ. ſuccus	Maſtich.
Alchimill.	N. M.
Beton.	Oliban. ſ. Thur.
Chærefol.	Terebinth.
Cruciat.	Balſ. Copaiv.
Equiſeti	Peruv.
Gerani	Vulnerar.
Heder. 🜄	Opobalſ.
Herniar.	🜄 Vulnerar.
Hyperic.	omnium Fl.
Lyſimach.	Vinum.
Nicot.	Eſſ. Camph.
Plantag.	Croc.
Pyrol.	Hyperic.
Sanic.	Millefol.
Scolopendr.	Myrrh.
Scordii	☍ Lumbr. 🜄 ad gt. 10.
Sedi maj.	bis quotidie.
Sophiæ Chir.	Momord.
Ulmariæ.	Ovor.
Veron,	Terebinth.
Vinc. per vinc.	🝊 Canar. c. Croc.
Virg. ☉	Lign. Frax.

ntra Tuſſim. vid. Rauced.
lotica, vid. Porotica.
rina, vid. Hyſter.

Venerem Stim. vid. Aphrodiſ.
Veſicæ Vitia, vid. Genital. vit.
Vomitor. vid. Emet.

Nuncupationum quarundam plura uno titulo complectentium explicatio: eaque ſunt

A. Simplicia.

5. Herbæ emollientes ſunt
   Malva
   Althæa
   Violaria
   Mercurialis
   Parietaria
His alii Brancam urſinam
   Betam &
   Atriplicem adſcribunt.
5. Herbæ Capillares.
   Adiantum nigrum ſ. Capillus Veneris.
   Adiantum album ſ. Ruta muraria.
   Polytrichon aureum ſ. Adiantum ☉
Trichomanes
   Aſplenium ſ. Ceterach.
4. Flores cordiales
   Borraginis
   Bugloſſ.
   Roſarum
   Violarum
4. Semina calida majora
   Carminativa.
   Aniſi
   Fœniculi
   Carvi
   Cumini
4. Semina calida minora.
   Ammios
   Amomi
   Apii
   Dauci.
4. Semina frigida ma
   Cucu

Cucurbitæ
Cucumeris
Citrulli
Melonum.
. Semina frigida min.
Endiviæ
Scariolæ ſ. Cichorii
Lactucæ
Portulacæ.
. Aquæ pleuriticæ.
Cardui Benedicti
Mariæ
Scabioſæ
Taraxaci.
Rapices aperientes majores.
Apii
Aſparagi
Fœniculi
Petroſelini
Ruſci.
5. Radices aperientes minor.
Capparis
Eryngii
Graminis
Ononidis
Rubiæ.
5. Genera Myrabolan.
Citrinæ, ſ. flavæ.
Chebulæ, ſ. Cepul.
Indiæ, ſ. nigræ
Emblicæ
Belliricæ.
5. Fragmenta Lapidum pretioſorum.
Saphyri
Granati
Smaragdi
Hyacinthi
Sardi, ſ. Carneoli.

B. *Compoſita.*

Olea Stomachica
Abſinthii
Cydoniorum
Maſtichinum.
Unguenta calida.
Agrippæ
Althææ
Aregon.
Martiaton.
4. Unguenta frigida.
Album Camphor.
Infrigidans Galeni
Populeon.
Roſatum Meſuæ.

De Characteribus Chymicis.

1. *Signa Elementorum.*

🜂 Ignis, Feuer.
🜁 Aër, Luft.
🜄 Aqua, Wasser.
🜃 Terra, Erde.

2. *Signa Metallorum & Planetarum.*

☉ Aurum, Gold, Sonne, Sol.
☽ Argentum, Silber, Mond, Luna.
♀ Cuprum, Kupfer, Venus.
♂ Ferrum, Eisen, Mars.
☿ Argent. viv. Quecksilber, Mercurius.
♃ Stannum, Zinn, Jupiter.
♄ Plumbum, Bley, Saturnus.

3. *Signa Mineralium.*

♁ Antimonium, Spiesglas.
🜓 🜓 Cinnabaris, Zinnober.
⊕ ♁ Granat.
🜍 🜍 Sulphur, Schwefel.
🝍 ☽ Lythargirium, Silberglett.
✕ ♂ Talcum, Talk.
♏ Marcasit.
♉ Magnet.
🜺 Arsenicum, Hüttenrauch.
🜽 Aurum pigmentum, Oppermeni.
O, OE, Alumen, Alaun.
OP. Alum. plumosum.
Alumen ustum.
🜕 Nitrum, Salpeter.
🜔 Sal, gemein Salz.

Sal Gemmæ s. Fossile.
PP. Sal. præparatum.
Vitriolum, Kupferwasser.
Viride æris, Grünspan.
Viride æris Crystall.
Calx, Kalch.
w. Calx viva, lebendiger Kalch.
Arena, Sand.

4. *Producta Mineralium.*

Orichalcum, Meßing.
Speauter, Marcasita, Zink.
Mercurius sublimatus.
Mercurius præcipitatus.
Mercurius vitæ.
Regulus.
Limatura Martis.
Tutia.
Magnesia.
Minii.
Cerussa, Bleyweiß.
Realgar.
Flores æris.
Flores antimonii.
Atrament, s. weisser

5. *Signa Vegetabilium.*

Tartarus, Weinstein.
Sal tartari, Weinsteinsalz.
Cinis, Asche.
Cineres clavellati, Potasche.

🝮 🝯 Lixivium, Lauge.
🝰 ♉ Sal alcali.
🜊 Acetum, Eßig.
🜋 Acetum destillatum.
♌ Spiritus.
🜨 🜩 Spiritus Vini.
🜨R. rectificirter Spiritus vini.
🝊 Cera, Wachs.
🝫 ff. Saccharum, Zucker.
🝒 Camphor.
HB. Hb. Herbæ, Kräuter.
Fl. Flores, Blumen.
R. Radices, Wurzeln.
G. Gummi, Harz.

6. *Signa Animalium.*

⊡ Urina, der Urin.
C. C. Cornu cervi, Hirschhorn.
♋ Lap. cancrorum oculi, Krebsaugen.
♈ Aries, Widder.
♉ Taurus, Stier.
♊ Gemini, Zwilling.
♋ Cancer, Krebs.
♌ Leo, Löw.
♍ Virgo, Jungfrau.
♎ Simia, ♎ Libra.
♏ Scorpio.
♐ Arcitenens, Schütz.
♑ Caper, Steinbock.
♒ Amphora, Wassermann.
♓ Pisces, Fisch.

7. Signa

7. *Signa Temporum.*

🝮 Annus, Jahr.
⊠ Mensis, Monat.
⌛ Hora, Stunde.
σ Dies, Tag.
ρ Nox, Nacht.

8. *Signa Ponderum.*

℔. Libra, Pfund.
℥j. Uncia, 2. Loth.
℥ß. Uncia semis, 1. Loth.
ʒj. Drachma, 1. Quintlein.
ʒß. Drachma semis, ein halb Quintlein.
℈ Scrupulus, 20. Gran.
℈ß. Scrupulus semis, 10. Gran.
gr. Grana, ein Pfefferkorn schwer.
gt. Gutta, ein Tropfen.
aa ana, s. q. æq. gleich viel.
q. s. quantum satis, so viel als genug.
q. v. quantum vis, so viel du wilt.
q. p. quantum placet, ⎤
q. l. quantum libet, ⎦ so viel beliebt.
Mj. Manipulus 1. eine Hand voll.
P. 1. Pugillus 1. ein Pfötgen.
No. 1. Numerus 1. &c.

9. *Signa Instrumentorum.*

XX Alembicum, Vitrum, Glas.
σ Retorta.
σ Retorta tubulata.
σ Vas Recipiens, Vorlag.
✠ ∇ Crubiculum, Tigillum.

MB. Mariæ Balneum.
VB. Vaporis Balneum.
Ignis Circulator ſ. Rota.
♎ Libra, die Waage.

10. *Signa Operationum.*

Sublimare.
Præcipitare.
Deſtillare.
Purificare.
Evaporare.
Extrahere.
Abſtrahere.
RV. Reverberare.
RC. Reducere.
Calcinare.
DG. Digerere.
Cementare.
DS. Diſſolvere.
Filtrare.
Fricare.
Dealbare.
Amalgamiren.
DG. Digeriren.
Lutiren.
Putrificiren.
Solviren.
p. d. per deliquium.
S. S. S. Stratum ſuper ſtratum.
℞. Recipe.
M. Miſce.

C. C. gr. m. contuſſ. groſſ. m.
F. Fiat.
D. S. Detur Signetur.
S. a. Secundum artem.
L. a. Lege artis.

II. *Signa Productorum variorum.*

🝆 Oleum.
🜁 Volatile.
🜄 Fixum.
🝎 Caput mortuum.
⊖ ★ Sal ammoniacum.
◇ Sapo.
🝐 Borax.
MR. Mixtura.
♁ Cinnabaris antimonii.
TR. Tinctura.
Eſſ. Eſſentia.
Q. E. Quinta Eſſentia.
MP. Maſſa Pilularum.
🜅 Aqua fort.
🜆 Aqua regis.
🜄P Aqua pluvialis.
🜄 Aqua ſolvens.
∇ 🝪 Aqua deſtillata.
🜈 Aqua vitæ.
⊕ 𝒞 Cryſtalli.
p. Pulvis.
ppt. Præparatum.

Index

Index medicamentorum, tam ſimplicium quam compoſitorum.

A.

ABel Moſch 1
Abeſtus
Abies alba
rubra
Abrot. 2
Abſinth.
Acac.
Acetoſ. 3
Acet.
Theriac. 4
Hyſteric.
Deſtill.
Acidulæ 6
Artific. 7
Acmell. 8
Acorus adulter.
verus.
Adamas
Adeps 9
Adiant ver.
alb.
☉eum
Ægagrop.
Ærugo 10
Æs uſtum
Æthiops Antimonial. 11
miner.
Ætites 12
Agalloch
Agaric.
Agarat. 13
Agnus caſt.
Agrimonia
Alb. græc. 13
nigr.
Alb. ov. 14
Alce
Alcea vulg.
Alcimill.
Alkaheſt.
Alkekeng. 15
Allium
mont.
Alnus
Aloë
Alſin. 16
Althæa
Alum. crud. 17
plum.
uſt. 18
Ambra gryſ.
Moſch.
Amiant.
Ammi ver.
Amom. Rac. 19
Amygdal. amar.
dulc.
Amylum
Anacard. 20
Anagal.
Anchuſa
Aneth. 21
Angelica
Anguil.
Animæ G.
Aniſ.
Anſerina 22

An-

Anthophyll. 22
Anthor.
Antiheɑ.
Antimon. min. 23
Crud.
Pruducta 24
Antirrh.
Aparin. Aſper.
Aparin. levis
Aper.
Apis
Apium 44
Aqua deſtill.
Veron.
Apoplect. 48
Aſthmath.
Carm. 49
Epilept.
omn. Fl.
Maſtich.
Vulnerar.
Lumbr. 50
Formic.
Benedicta Rul. 26
Fort. 51
Reg.
Calc. viv.
Phagad.
Aquileg.
Arab. G. 52
Aran.
Arcan, Corall.
dupl.
Tart. 53
Argent. 54
viv. 55
Ariſtolog. long. 62
rotund.
Arnica

Arſenic. alb. 63
flav. 66
rubr.
Artemiſ. alb.
rubr.
Arum.
Aſarum 67
Aſchia Piſcis
Aſelli
Aſinus
Aſparag.
Aſphalt.
Aſphodel. alb. 61
Aſplen.
Aſa dulc.
fœtid.
Aſtrag. Lep.
Aven. ſativ. 69
Auric. mur.
Urſ.
Jud.
Aurum
Axungia 71

B.

Bacc. Alkekeng.
Halicacab.
Junip.
Lauri
Myrtill.
Parid. 72
Badian.
Balæna
Balneum
Balſam.
Antapoplect.
Cephal.
Stomach.
Carminat.
Confort.

Balf. Copaiv. 73
Peruv. 74
de Tolu
Vit. 75
Stomach.
Carminat.
Vuln.
Vuln. Arcæi 76
Sulph. vuln.
Mirab. 77
Barb. Capr.
Bard.
Bafil. 78
Bdell. G.
Beccab.
Belmn.
Bell. min.
Benz. 79
Berber.
Beton.
Betula
Bezoar
Germ. 10
Bezoard. miner. 80
Mirab.
Viper.
Bismuth
Biftort.
Bolus Armen.
Borrag. 81
Borax
Botrys
Bryon.
Bufo.
Buglof.
Burfa paft.
Butyr.
Antim. 82
Buxus

C.

Cacao 82
Caffe 83
Calaminar. Lap.
Calaminth.
Calam. aromat.
Calcatripa
Calend. 84
Caltha vulg.
paluft.
Calx. viv.
Camph.
Cancer. 87
Canell. alb.
Cannabis
Canis
Cantharid. 88
Caper
Capra 89
Capill. Ven.
Capparis
Capfic.
Capus
Capo
Carann. G.
Cardamom. min.
Card. bened.
Mariæ 90
Carlin.
Carv.
Caryophyll.
Caryoph. Aromat. 91
hortenf.
Cafcarill.
Cafchu
Caff. fift.
Caftor.
Cataput. min.
Catechu

Gen-

ntaur. min. 92
:pa
:ra
:raſ. 93
:raton.
:reviſ. medicat.
ruſſ.
Antim. 94
rvus
ærefol.
alybs
amædr.
amel. German.
imæpitys 95
amomill. Rom.
Vulg.
aquerill.
arta
ieiri
ielidon. maj.
min. 96
in. rad.
in. Chin.
:hor.
cut. 97
n.
Clavell.
nnabar.
nnamom. 98
tt. 99
yſſ. Antim.
cculi ind.
chlea.
chinill.
chlear. 100
lchic.
locynth.
lophon.
lumb.
Conch. 101
Confect. Alker.
Conſolid. maj.
Contrajerv.
Convol. Mar.
Conyz. maj.
med. 102
Corall. rubr.
Coriandr.
Cornus
Cort. Winter.
Corylus 103
Coſt. ver. 104
Cremor. Tart.
Crepit. Lup.
Creta 105
Crocodill. Rad.
Croc.
Mart.
Metall. 25. 107
Ven.
Cruciat.
Cryſtall. æris
Lunar.
Mont. 108
Tartar.
Cubeb.
Cucum. ſat.
Cumin.
Cupreſſ. arb.
herb. 109
Cuprum
Curcum.
Cuſcus.
Cyan.
Cyclam.
Cydon. 110
Cynogloſſ.
Cynosbat.

Cyper long. 110
rotund.

D.

Dactyli 111
Dauc. cret.
Decoct.
Diaph. Jovial.
Martiale 33
Dictam. Cret. 111
Doronicum
Dracunc. eſc.

E.

Ebulus 112
Ebur.
Elem.
Elix.
Pectorale 113
P. P.
Uter. 114
Ens prim. Ven.
Enula
Epat. nob.
ſtell.
Epithym.
Equiſet. 115
Eſſ. Alexiph. St.
Amar. 116
Ambr.
Antihyſt.
Carmin. 117
Lignorum
Myrrh. 118
Scord.
Succ. 119
Balſ.
Vitriol. ♂ aper. Lud.
Eſula 121
Eupator. Meſ.
Græc.
Euphorb. [illegible]
Euphraſ.
Extracta
Extract Abſinth.
Nicoth. 123
F.
Fab. 124
Farfar.
Farin.
Febrif.
Ferment.
Ferr.
Fic
Filix 125
Fl. Antim.
Benz.
Sulph.
Vegetab. 126
Anthos
Fœnic.
Fœn. Græc.
Fol. Sen.
Formic. 127
Frag.
Fraxin.
Fulig.
Fumar.
Fung. 128

G.

Galang.
Galb. G.
Galeg.
Galeopſ.
Gallæ
Gemmæ 129
Geniſt.
Gentian.
Gialap. 130
Glac. Mar. 132

Glad.

Glad. Cærul. 132
Glob. Mosch.
Glycyrrh.
Gnaphal.
Gram. Canin.
Grana Cherm.
Till.
Granat. 133
Gratiol.
Grapp.
Gryll.
Guajac.
Gumm. ammoniac.
Anim.
Arab.
Bdell. 134
Benz
Carau.
Copal.
Elem.
Galb.
Gutt.
Hed.
Junip. s. Sandarac.
Lacc.
Mast. 135
Opopanac.
Serapin. s. Sagapen.
Sarcocol.
Tacamah. 136
Tragacanth.
Gutta Camboid.

H.

Hæmat.
Hed. arbor.
terrest.
Helen. 137
Helleb. alb.
nig.
Hepar antim. 137
Hepat. nob.
Herb. Cost.
Hermodact.
Herniar. 138
Hippopot.
Hirc.
Hirundinar.
Hirud.
Homo 139
Hord. 140
Horm.
Hyacinth.
Hyosciam
Hyper.
Hyssop. 141
agrest

I.

Jacea
Jalapp.
Imperator.
Iris flor.
palust. 142
nostr.
Jugl.
Jujub.
Junip.
Iva Arthet.

L.

Lac 143
Lun. 144
Sulphur.
Mus. 145
Lacerta
Ladan.
Lapath.
Lap pretios.
Aquil.
Buttleti

Lap. Cancr. 146
Farinac.
Fulm.
Judaic.
Lync.
Manat.
Mirab. 147
Prunell.
Spong.
de Tribus
Laurus
Lavend.
Lens arvenſ. 148
Lentiſc.
Lepus
Leviſtic.
Lign. Aloës
Frax.
Guajac.
Rhod.
Sanct.
Santal. 149
Saſſafr.
Liguſtr.
Lil. alb.
convall.
Limax 150
Linar.
Liquam. myrrh.
Liquirit. 151
Liquor C C.
Nitr. fix.
Liqu. Terr. fol.
Lithargyr.
Lumbr. terreſt.
Lunar 152
Lupul.
Lupus
Lycopod.
Lyſimach. 152

M.

Macis 153
Magiſt Biſm.
Magn. arſen.
Magneſ. alb. 154
Majoran.
Malus aurant. 155
Citria
Cydonia
Mala Perſica
Borsdorf.
Punica
Malv.
Manat.
Mandib. luc. piſ. 156
Mandrag.
Man. elect.
Manus
Margar.
Marrub. alb.
Mars 157
Diaphor.
Mar ver.
Materia Perlat.
Matricar.
Matriſylv.
Mechoacanna
Mel
Roſat 158
Melanth.
Melilot.
Meliſſ.
Menth. aquar.
Criſpa 159
Mercurial.
Mercur. diaph.
Viv.
Dulc.

Mer-

Mercur. Præcip. 161
Sublim.
Vit.
Mesp.
Meum
palustr.
Mezer.
Mil. sol.
Millefol.
Miner. mart. 162
Min.
Mithridat.
Mixtur 163
Momord.
Morsus diab.
Morus
Moschus
Mucilag. 164
Mum.
Mus
Mur. marin.
Muscerd.
Myrobal.
Myrrh. 165

N.

Napellus
Naphta
Napus
Nasturt. aquat.
Nicot.
Nigell.
Nihil alb.
Nising. rad.
Nitr.
Antimonii 34
fixat. 168
Nix
Nummular.
Nux
Nux Moschat. 168
Pin.
Vom. 169
Nymph.

O.

Olea Æther.
Express. 171
Decoct.
Compos. 172
Cinamom.
Laurin.
Petræ 173
Philos.
Vol. Succ. 174
Terebinth. 175
Vitriol.
Oliban.
Olsn.
Onon.
Onosm.
Opium
Orichalc. 178
Origan.
Os sep. 179
Osteocoll.
Ostrea
Ovum
Oxymel. 180

P.

Panac. sol. 181
Panis mell.
Papav. err.
Pareira brav.
Parietar.
Paris herba
Passul 182
Pentaphyll.
Perca
Persol.

Perlæ 182
Perſicar.
Petaſit.
Petroſel. 183
Petum.
Phoſphor.
Pil. Polychr. 184
Lax Mercur. 185
de Succ. Crat.
Purg.
Wildegans ☉ 186
Pimp. alb.
Pinea
Pingv. 187
Piper.
Piſtac.
Plantag.
Plumb.
Pæonia 188
Pol. mont.
Polygon.
Polypod.
Pom. borsdorf.
Portulac.
Prim. ver.
Prunell. 189
Pruna
Pſillium
Puleg.
Pulmon.
Pulv. Abſorb.
Antatroph. Infant.
Antiſcab. 190
Antiſpaſ.
Bez. Diaph.
Cornach.
Stomach.
Sympath.
Pyrethr. 191
Pyrol.

Q.

Querc. 191
Quinquefol.

R.

Ramoneur 28. 41. 192
Rana 192
Ranunc.
Rapæ
Raphanus 193
ruſtic.
Realgar.
Regulus antim. ſimpl. 35
Mart. 35
Medic. 32
Reſin. Jalapp. 193
Rhabarb.
Ribes 194
Roſa
Rosmar.
Ros ſol. 195
Rub. tinct.
Rubin.
Rubus battus
Idæus
Ruſcus.
Ruta

S.

Sabina
Sacchar. 196
Saturn.
Sal Acid.
Alcali acer. 97
Amar. 197
Ammoniac.
Culin.
Gemm.
Eſſent. 198
Fix
Mirab. 199

Sal Vitriol. 119
Salvia 200
Sambuc.
Sambuc. hum. 204
Sangv. Drac.
Sanguisug.
Sanic.
Santon. Sem. 205
Sapo
Saponar. 206
Sassaparill.
Sassafr.
Satureja
Satyrium
Saxifrag.
Scabios.
Scammon. 207
Scarab.
Schœnanth.
Scolopendr. ver.
vulg.
Scord.
Scorpion. 208
Scorzon.
Scilla
Sebest.
Sedum maj.
verum. 209
Sem. Fœnum Gr.
Semper viv.
Serpens
Serpentar.
Serpill.
Seseli 210
Sigill. Salom.
Siliquastr.
Siliqua dulc.
Sinapi
Smaragd.
Sol 210
Solanum 211
Soldanell.
Songur asper.
Sophia Chirurg.
Sorbus alp.
sat.
Sylv. 212
torm.
Specif. Cephal.
Sperma ceti
Spica
Spin. cerv.
Spiritus acidi vitriol. 213
Nitri 215
dulc. 217
Sal acid.
Anod. min.
Apopl. 218
Asthm.
Bez.
Carm.
C. C.
Epilept. 220
Formic. 50
Lil. Conv. 220
Lumbr. terr. 50
Meliss. 220
Mundi 221
Sal. Amon. 223
Sal vol. oleos. 224
Vini succin.
Vuln.
Vini simpl. 225
Camph. 85
Tartaris. 225
Tereb. 226
Spodium
Spongia mar.

Spongia Samb. 226
Stœchas Arab.
Stinci mar.
Storax
Succin.
Succ. Elat.
Sulphur. 227
  Antimoniat. 228
Symphyt maj.
Syrup. de Althæ 17

T.

Tabac. 258
Talba
Tamarind.
Tanacet.
Taraxac.
Tartar 229
  Emet.
  Vitriol.
  Vitriolar.
Terebinth. 230
Terra Catech.
  Fol. Tartari 53
  Sigill. 230
Theriac. 231
Thermæ 232
Thlaspi
Thus
Thymall.
Thymus
Tilia 233
TR. Anod. 175. 233
  Antimon. 39. 233
  Bez. Spir.
  Corall.
  Lunæ 55. 234
  Hydrop.
  Martis 235
  Metall.
TR. Solis [illegible]
  Succin. [illegible]
  Tartari
  Tonico Nerv. [illegible]
Tormentill. 237
Tragac. 238
Trifol. ∇ Epat.
Trochisci de Car.
  Agar. 13
Turpeth. min. 238
  veg.
Tussilag. 239
Tutia

U.

Ulmaria
Unicornu
Urina
Urtic. maj.
Uvæ pass. 240
Uvular. 241

V.

Valerian.
Vanigl.
Verbasc.
Verben. 242
Ven. Ens 243
Veronic.
Victorialis
Vinc. per vinc.
Vincetox. 244
Vinum
  Absinth. 2
  Concentr. 5
Viola 244
  tricolor
Vipera
Virga ☉
Virid. ær. 245
Visc. Querc.

Vitriol.

Vitriol	245	**Z.**	
Mart.		Zedoar.	247
Vitrum Antimonii	246	Zibeth	
Ven.		Zing.	

Teutsches Register.

A.		Armenischer Bolus	80
Aalsleber	21	Balsam	74
Aaronswurz	66	Arsenic	63
Abbiswurz	163	Asand	68
Abelmoschsaame	1	Asch	67
Akmellenblätter	8	Asche	97
Ackermünz	83	Asphodellwurz	68
Adlerstein	12	Attich	112
Agstein	226	Augentrost	121
öl	173	Aurin wilder	133
Apfel	155	Austern	101
Ackeley	51	**B.**	
Aland	114	Bachbungen	20
Alaun	17	Bad	72
Allerley Bl. Wasser	49	Bärendill	161
Aloes	16	Båröhrlein	69
Allermannharnisch	243	Baldrian	241
Alraun	156	Balsam	72
Althee	16	Apfel	163
Amberkraut	157	Basilienkraut	78
Ambra	28	Baumepheu	134
Ameisen	127	Baumöl	172
Ammey	18	Baurensenf	232
Amömlein	19	Benedictwurz	89
Anacardium	20	Benzoes	125
Andorn	156	Beerlapp	152
Angelic	21	Berbisbeer	79
Anis	21	Bergcrystall	108
Antimonialmed.	24	münz	83
Apostemkraut	206	poley	ibid.
Arabisches Costus	104	zinnober	97
Gummi	52	Bernstein	226

Bertram 191
Betonien 79
Beyfuß 66
Bezoar 79. Pulver 190
Bibinell 186
Bibergeil 91
Bienenhonig 43
Bilsenkraut 140
Bingelkraut 159
Birken 79
Biesemkugeln 132
Geruch zu machen 1
Blähungsessenz 116
Bley 187
wasser 48
glett 151
weiß 93
Zucker 196
Blutegel 138
stein 136
Bocksblut 88
Bolus 80
Bohnen 124
Borragen 81
Borax ibid.
Borsterapfel 155
Brandewein 224
Brechpulver 25
Brennessel 240
Brombeer 195
Bruchkraut 138
stein 179
Brunellenkraut 189
Brunnkreß 166
Brustbeerlein 142
Burzelkraut 188
Buchsbaum 82
Butter 81
Butterblume 228

C.

Calmus 1
Cameelstroh 20
Camillen 95
Campfer 84
Canarienzucker 196
Canell 87
Capaunenfett 89
Cappern ibid.
Cardebenedicten ibid.
Cardemomen ibid.
Carneol 129
Caßienmark 91
Chacarill 103
Chinawurz 96
Chocolade 82
Christwurz 137
Cimmet 98 weisser 87
Cichorien 96
Citronen 99
Clyssus Antimonii 30
Coccelkörner 99
Colophonium 100
Coloquinten ibid.
Corallen 102
Coriander ibid.
Cörnerbaum ibid.
Costekraut 137
Costewurz 104
Cretischer Ammey 18
Daucus 111
Diptam ibid.
Crystallen 108
Cubeben ibid.
Cucinille 99
Cyperwurz 110
Cypressen 108
Cyprischer Vitriol 245

D. Dat-

D.
Datteln saure 228. süsse 111
Diamaut 8
Diptam 111
Dille 21
Destillirter Eßig 5
Donnerkeil 146
Dorant 43
Dosten 178
Dotterblume 84
Drachenblut 204
Dürrwurz 102
Durchwachs 182
E.
Ebertschen 212
Eberwurz 90
Edelgestein 129
Ehrenpreiß 243
Eibischwurz 16
Eichbaum 91. Mistel 245
Einbeer 181
Einhorn 239
Eisen 124
kraut 242
Vitriol 245
Elendklaue 14
Elephantenlaus 20
Elfenbein 112
Elixire 113. 114
Engelsüß 188
Enzian 129
Epheuharz 134
Eppig 44. wilder 61
Erdäpfel 109
beer 127
Crocodill 226
Flachs 17
Gall 133
Erdpin 59
Erdrauch 127
Erlenbaum 15
Esel 67
Kürbissaft 226
Eschenbaum 127
Essenzen 115 - 119
Eßig 3
zu concentriren 5
zu destilliren ibid.
Etzenbaum 212
Euphorbium 121
Extracta ibid.
Ey 179
Eyerweiß 14
Eydex 145
F.
Färberröth 195
Farnkraut 125
Federweiß 17
Feigen 124
Feldkümmel 90
Fellriß 14
Fenchel 126
Feuerbeständig Salz 198
Fett 9
Fichten 1
Fieberrinde 96
pillen 65
Filzkraut 109
Fischbein 179
Flachsfaite 109
Flöhkraut 182
Franzosenholz 133
Frauendistel 90
Fraueneiß 132
haar 9
Freysamkraut 244
Froschleich 192
Fünffingerkraut 191

G.

Gänserich 22
Gänseschmalz ibid.
Galgant 128
Gallapfel ibid.
Gallmey 83
Gamanderlein 94
Gartennegelein 91
  scharlach 140
Gartheil 2
Gauchheil 20
Geigenharz 100
Geisbarth 239
  raute 128
Gelbwurz 109
Gemsenwurz 111
  kugeln 9
Gewürznägelein 91
Gichtrüben 81
Gifteßig 4
  heil 22
  wurz 101
Gilbwurz 109
Gold 69. Tinctur 236
Granaten 133. Aepfel ib.
Grindwurz 77
Groß Schellkraut 95
Grünspan 10
Gülden Wiederthon 9
Gummi 133
Gundermann 136
Gurken 108

H.

Haarstrang 175
Haasenfett 148
  sprung 68
Haber 69
Habichtkraut 137
Hagebutten 110
Halskraut 24[illegible]
Hammerschlag 12[illegible]
Hanenfuß 19[illegible]
Hand 156
Hanfsaame 87
Hartriegel 149
Harz 2
Haselmistel 245
  staude 103
  wurz 67
Hauhechel 175
Hauptbalsam 72
Haußwurz 208
Hechtzähn 156
Heidelbeer 71
Heidnisch Wundkraut 245
Heilwurz 16
Herlitzen 102
Hermodattlen 136
Heyme 133
Hyacinth 129
Hindbeer 195
Hindläufte 96
Hirschhorn 94
Hirschzunge 207
Hollwurz 62
Holunderblüth 200
  schwämme 68
Honig 157
Hopfen 152
Huflattig 239
Hund 87
Hundsherz 88
  leber ibid.
  koth 13
Hundszunge 110
Hünerdarm 16

J.

Jalappa 103

Japo

Japonsche Erde 230
Indianischer Balsam 74
Ingwer 247
Johannisbeer 194
  blumen 62
  brod 210
  kraut 140
Isop 141
Judasöhrlein 69
Judenkirschen 15. Pech 67
Judenstein 146

K.

Kalch 84
Kannenkraut 115
Kellerhals 161
Keuschlammsaame 13
Kirschen 93
Klapperrosen 181
Klebekraut 43
Klettenwurz 77
Knabenkraut 206
Knoblauch 15
Königskerz 241
Körbel 94
Kornblumen 109
Kraftmehl 19
Krähenaugen 169
Kräuterbier 93
Krausemünz 159
Krebs 87
  Steine ibid.
  wurz 8. 142
Kresse 165
Kreuzbeer 212. Kraut 107
Kreyde 105
Kröte 81
Küchensalz 197
Kümmel 90
Kupfer 109
Kupferblume 109
  calcinirt 21
  spiritus 213
  wasser 245

L.

Laccmus 145
Lachenknoblauch 207
Ladanum 145
Lavendel 167
Lebensbalsam 75
Leberbalsam 13
  Kraut 43. edles 114
Leinkraut 50. Saame ibid.
Lerchenschwamm 12
Liebstock 148
Lilien blaue 142
Lindenblüth 233
  mistel 245
Linsen 148
Löffelkraut 100
Lorbeerkraut 94
  baum 147
  öl 173
Luftwasser 48
Lungenkraut 189
Luxstein 78

M.

Macedonische Petersilie 44
Mäusedorn 195
  dreck 13
  öhrlein 69
Mayenkäfer 207
Magenbalsam 72. 75
  Elixir 113. Pulv. 190
Majoran 154
Malvasierkraut 13
Mandeln 19
Manna 156
Mariendistel 90

Maß=

Maßlieben 78
Mastix 134 Wasser 49
Mauerpfeffer 209
Mauerraute 9
Maulbeersaft 163
Maulwurf 228
Meerhirse 161
mäuse 164
rettig 193
winde 211
zwiefel 180
Mehl 124
baz 146
Beerbaum 211
Meisterwurz 141
Melissen 158
Melilotten ibid.
Menninge 162
Mensch 139
Meßing 178
Metterkraut 157
Milch 143
Milzkraut 207
Mispeln 161
Mithridat 162
Mohn wilder 181
Mondmilch 144. Kraut 152
Mumien 164
Muscatenblumen 153
nuß 168
Muscheln 101
Muttterelixier 114
eßig 5
negelein 22
Mirabolanen 164
Myrrhen 150. 165

N.

Nachtschatten 211
Natterwurz 80
Negelein 22
Nessel 240. taube 241
Niesewurz 137
Nuß, welsche 142

O.

Ochsenzungenkraut 81
rothe 20
Odermennig 13
Opium 175
Operment 66
Osterlucie 62
Otter 209

P.

Pappel 155. Baum 188
Papier 95
Paradiesholz 12
Perlen 156. Mutter 156
Pertsch 182
Peruvianischer Balsam 74
Pesteßig 4
Pestilenzwurz 182
Petersilien 44
Pfaffenblatt 228
Pfeffer 187. Kuchen 181
Pfenningkraut 168
Pfingstrosen 188
Pfirsig 155
Pflaumen 189
Pfriemenkraut 129
Pimpinell 186
Pinien 168
Pistacien 187
Päonien 188
Pockenwurz 96
Poley 188. wilder 83
Pomeranzen 155
Poretsch 81
Porsteräpfel 155
Portulac 188

Potasch

Potasch 97
Povist 104
Präcipitat 58
Prunellen 189
Psilienkraut ibid.
Pulver ibid.
Purgiernüßlein 132
Pflaumen 164
Pillen 185

Q.

Queckgraß 132. silber 55
Quentel 209
Quitten 110

R.

Rauschgelb 66
Raute 195
Regenwürmer 151
Reinblumen 149
fahren 228
weiden 149
Rettig 193
Rhabarbara ibid.
Ringelblumen 84
Rittersporn 83
Römische Camillen 95
Rosen 194
Holz 148. Honig 158
Roßmarin 194
Roßhuf 239
Rothe Corallen 102
Rübesaamen 193
Rubin 129
Ruhrkraut 132
Ruß 127

S.

Sadelbaum 195
Safran orientalischer 105
Oesterreich. ibid.
von Eisen. ibid.
Salbey 200
Salmiac 197
Salpeter 166. küchlein 147
Salz 197. seq.
Sandel 149
Sanickel 204
Saphier 129
Sassaparilla 206
Sassafras ibid.
Saudistel 211
Sauerbrunnen 6
künstlich 7
salz 196
Sauerampfer 3
Sauerteig 124
Scabiosen 206
Scammonium 208
Schafgarb 161
Scharbockskraut 96
Scheidewasser zu Gold 51
zu Silber ibid.
Schierling 97
Schlagbalsam 72
kräutlein 95
wasser 48
Schlafäpfel 110
Schlangen 209
Moos 162. Wurz 80
Schlehenblüth 2. 3.
Schlüsselblumen 188
Schmaragd 129
Schmeer 9. Stein 146
Schnecken 99
Schnee 168
Schellkraut 95
Schosstein 78
Schwalbenwurz 244
Schwamme 128
stein ibid.

Schwarz

Schwarz Kirschwasser 93
Schwarzer Kümmel 158
Schwarze Nießwurz 137
Schwarzwurz 101
Schwefel 217
Balsam 76
Blumen 125
Schwertelwurz 8. 142
Schwitzpulver 190
Schwulstkraut 95
Scordienkraut 207
Scorpion 208
Scorzonerwurz ibid.
Seeblumen 169
kuhstein 146
mäuß 164
Seeselsaame 210
Seife 205
Senesblätter 126
Senf 210
Sevenbaum 195
Seyfenkraut 206
Siegmarswurz 14
Siegwurzel 243
Siegelerde 130
Silber 54
glett 151
tinctur 55
Sinesische Wurz 166
Sinngrün 243
Sinau 14
Sonnenthau 195
Sophienkraut 211
Spanische Fliegen 88
Spanischer Pfeffer 89
Spargel 67
Sperberbaum 211
Spick 212
Spiegelruß 127
Spinne 5
Spießglas 24.5
schweistreibend 3
Springkörner 91. Wurz. ib.
Stabwurz 2
Stahl 124
Stöchasblumen 226
Steckrübensaamen 165
Steinbrech 206
bruch 179
klee 158
öle 173
Salz 197
Stendelwurz 206
Sternleberkraut 43
Stiefmüttergen 244
Storchschnabel 130
Storax 226
Süßholz 132
Sympatetisch Pulver. 190

T.

Tag und Nacht 181
Talk 9
Tamarinden 228
Tannenbaum weiß und roth 1. 2
Tauben 100
Tausendguldenkraut 92
Schöngen 78
Terpentin 2. 230
Teschelkraut 81
Teufelsdreck 68
Theriac 231
Thymian 232
Thymseide 114
Toback 183
Tolutanischer Balsam 74
Tormentill 238
Tragacant ibid.

Trau-

…aubenkraut 142
…tia 239
…rbith 238

V.

…enetischglaß 246
…enushaar 9
…eyelwurz 141
…iolen 244. gelbe 95
…iepern 209
…itriolöl und Spiritus 213
Salz 200
…ogelbeer 212. Kraut 16
…rin des Menschen 239
Bocks 89

W.

…acholder 142
…achs 92
…aldmeister 43
…allfisch 72
…allrath 212. Roß 138
…arm Bad 232
…asser 44
destillirt ibid.
Klee 238
Münz 158
Wegebreit 187
Weiberbalsam 73
Weiderich 152
Wein 244
Eßig 5
Raute 195
Stein 229
Weisser Andorn 156
Canell 87
Nicht 166
Nießwurz 137
Zimmet 87
Welsche Nuß 142
Wesentlich Salz 198
Wermuth 2. Wein 2
Weyrauch 232
Wiederthon 9
Wilder Mohn 181
Wildschwein 43
Wintergrün 191
Wißmuth 80
Wolf 152
Milch 121. Wurz 165
Wohlgemuth 178
Wohlverley 62
Wullkraut 241
Würznegelein 91
Wundwasser 49
Balsam 75. 76. Holz 127
Wunderbalsam 77
Stein 147
Wurmsaame 205

Z.

Zapfenkraut 241
Zaunrüben 81
Zehrwurz 66
Zeitlosen 100
Ziebet 147
Ziegelöl 173
Ziege 88
Ziegenbock ibid.
Zimmet 98. Oel 172
Zinnober 97
Zirbelnuß 186
Zittwersaame 210
Wurz 247
Zucker 196
Zwieback 181
Zwiefel 90

E N D E.

AVER

AVERTISSEMENT.

Ob ich wol den Vorsatz gehabt, diesem Handbüchlein eine vollständige Anweisung zur Praxi beyzufügen, wol wissende, daß dem G. L. am meisten damit würde seyn gedienet gewesen, so habe mich doch bald anders resolviret, da mir erst kürzlich des nunmehro sel. Hrn. D. Gohlens Compendium Praxeos Clinicæ, welches ehehin unter dem Tit. Blatzer bekannt gewesen, zu Gesichte kommen. Ein Buch, so kaum zu verbessern und worinnen gleichfalls ein schöner Selectus Remediorum bereits schon anzutreffen, einige weitläuftige Species und Pillenmassen ausgenommen, die er da und dort noch mit angeführt, welche aber leichtlich zu ändern, wie er auch selbst an einem und andern Ort gestehet, schon gethan zu haben.

Will allso den G. L. ihn von der wahren und gründlichen Praxi nicht länger abzuhalten, dahin verwiesen haben. Wer diese beyde Compendia gegen einander hält, wird finden, daß eines das andere erklären und deutlich machen, keines aber dem andern contrair seyn wird.

Das einige ☍ ausgenommen, davon einem jeden bekannt, daß der sel. Mann nebst andern gar sehr darwider geschrieben. Allein es ist der Herr D. Slevogt sel. auch ein gelehrter, rechtschaffener und gewissenhafter Medicus gewesen, der obenangeführte Worte h. l. p. 62. nicht ohne Raison in die Welt wird geschrieben haben. Folglich muß er überzeugt gewesen seyn, daß die Sache Grund hat, und als ein Specificum paßiren kan. Vale!

Stadtbibliothek Augsburg

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Keil, Christoph Heinrich

Compendiöses Doch vollkommenes Medicinisch-Chymisches Handbüchlein Nach der Ordnung des Alphabets verfasset, worinnen Alle drey Reiche Vegetabile, Minerale & Animale und folglich die ganze Materia Medica mit enthalten, Nebst denen daraus verfertigten üblichsten und nöthigsten Productis Samt

Augspurg 1761

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Med 2223#(Beibd. 2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11268979-6
VD18 12458279